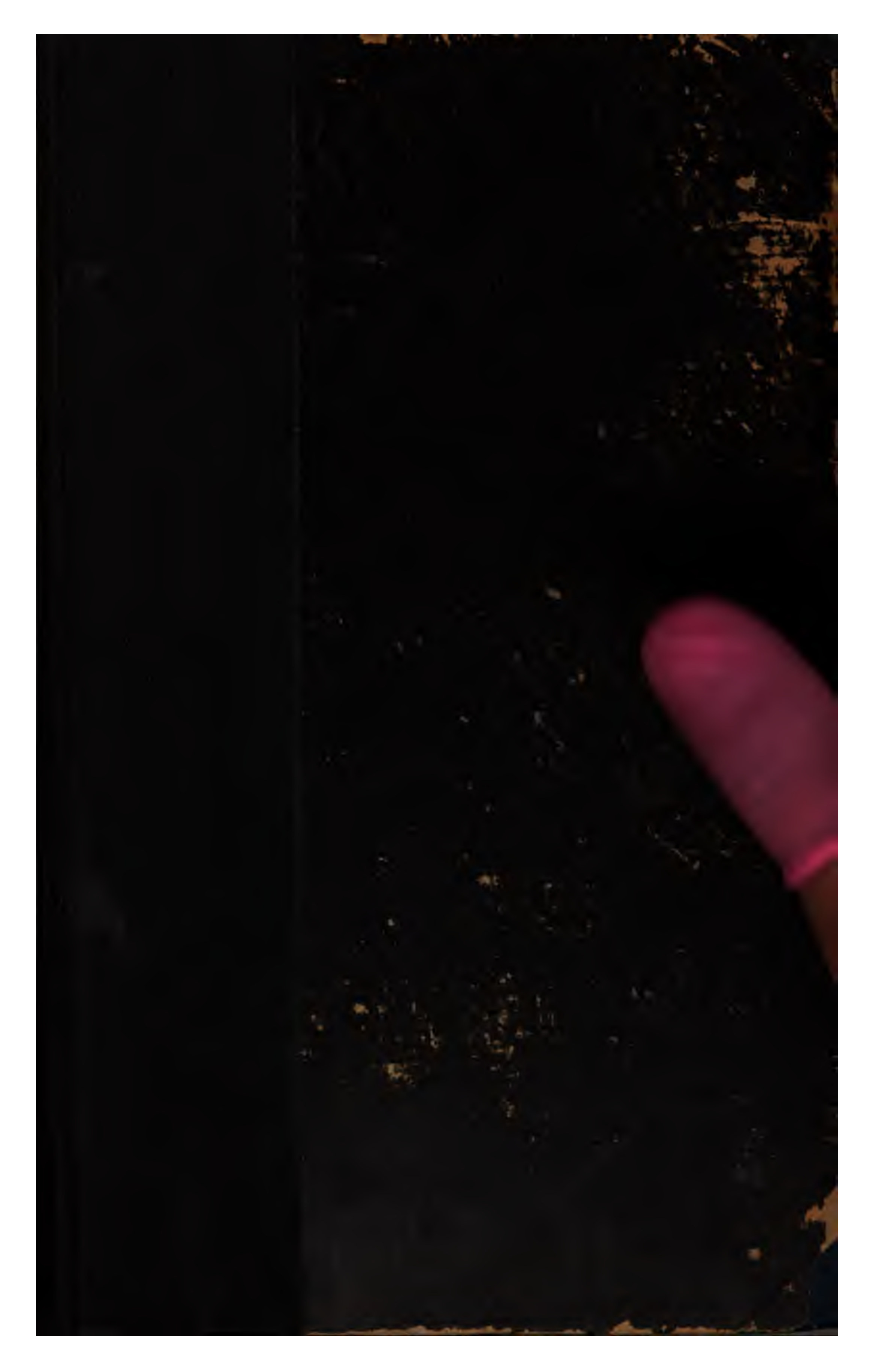
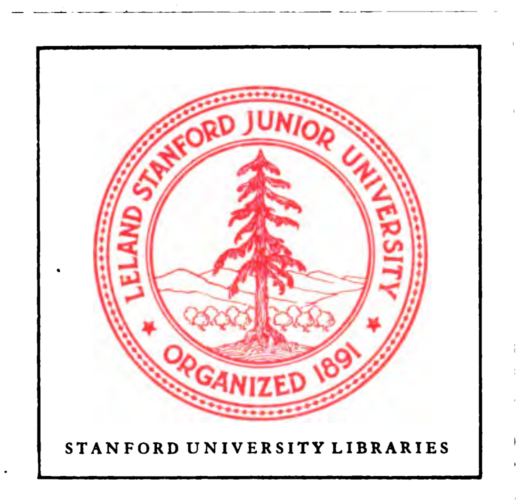
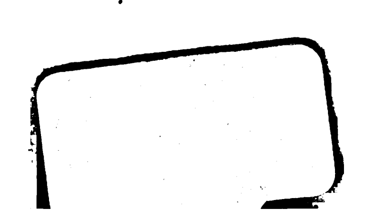


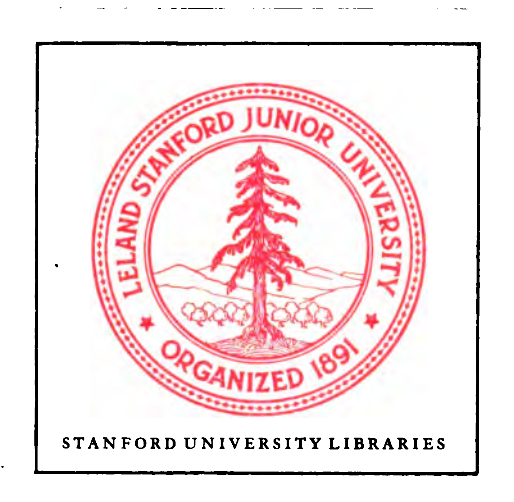


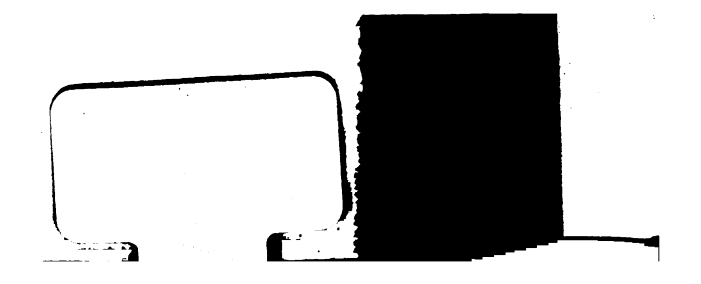

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES








LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

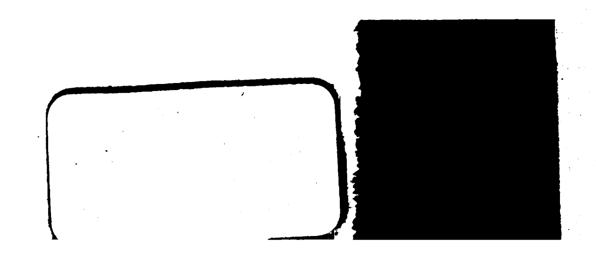


R. Hildebrand.
1871.






LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891



[illegible]



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXIX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

FÜR DAS JAHR 1853:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Geheimer rath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant in Paris.
Dr Mone, archivdirector in Karlsruhe.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Geheimer hofrath dr G. v. Wächter, professor in Leipzig.

FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

ZWEITER THEIL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.



DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

57.

G 354 HIE HEBT AIN GUOT VASNACHTSPIL.

DITZ SIND DIE PERSON IN DEM SPIL:
ITEM DES ERSTEN AIN VORLAUFEL, AIN PFEIFER, ZWEN POTTEN, DREU ALTE
5 WEIBER, UM AIN ALTE UNHOLD, LUCIFER MIT VIER TEUFLN, DES ALTEN
RITTERS TOCHTER MIT ZWAIN JUNKFRAUEN UND AINER DIERN, AIN PFAFF
MIT AIM KNECHT, AIN ARTZAT MIT AIM WEIB UND MIT AIM KNECHT, AIN
FULLER MIT SEIM WEIB. ALSO SIND DER PERSON XXXIJ AN DER ZAL.

DES ERSTEN SPRICHT DER VORLAÜFEL DEN REIM:

10 Hört, ir herren all gemain,
Paide groß und klain,
Arm und auch reich!
Nu merket all geleich,
Es koment her auf disen plan
15 Zwen ritter hubsch und wol gethan,
Der ain ist jung und wol gemuot,
Der ander alt und hat vil guot.
Nun wirbet der junge man
Umb des alten thochter wolgethan.
20 Dar nach so komen aber her
Manger teufel und Lucifer
Mit vier alten zaubrarin,
Die trachten tag und nacht in ir sinn,
Wie si die jungen verklaffen
25 Und si verkupplen zu den pfaffen.
G 354 b Darumb wirt der pfaff geschlagen,
Das man in zu dem arzat muos tragen.
Dar nach so kumbt aber her
Ain podenloser fullar.
30 Die wellen treiben kurzweil vil,
Als ir wert horen an dem spil.

Darumb so hört gar eben zuo,
Wer des aller pest thuo.

DER PFEIFER:

Ich will mit neuen mären komen,
5 Wann ich hab auch vernomen,
Es wirbt ain ritter hochgemuot
Umb ains ritters tochter guot.
Got geb, das die hairat für sich ge,
So hab ich aber pfennig mer
10 Oder ain neuen rock.
Von freuden spring ich als ain pock.

DER JUNG RITTER SPRICHT ZU DEN POTEN:

Ich will euch fleißig pitten,
Das ir mit gueten sitten
15 Sült zu dem fromen ritter gan
Und sült in fleißig gepet legen an,
Ob er mir sein tochter well geben
Zu der ee, das ich mein leben
Mit ir süll vertreiben,
20 Das si mir würd zu ainem elichen weibe.

G 365 DIE POTTEN GENT ZU DEM ALTEN RITTER UND SPRECHENT:

Herr, möcht wir das an euren hulden han,
Uns pit ain ritter wol gethan,
Mit euch zu reden in eren,
25 Er welt zu eur freuntschaft keren
Und eur tochter nemen zu ainem weib,
Wenn im gefellet wol ir leib.
Er ist in tugend wol behuot
Und er gert auch nicht groß guot,
30 Wenn er hat selber pfennig vil,
Nur das er eur freuntschaft haben wil.

DER ALT RITTER SPRICHT:

Ich will im geben tausend mark,
Die gab ist mir nit zu stark,

Und ain schöne junkfraue,
Die mag er wol beschauhen.
Benüeget in dar an,
So will ich in gern zu aim aidem han.

5 DIE POTTEN ZU DEM JUNGEN RITTER SPRECHEND:

Herr, als ir uns habt empfolhen,
Wir trauen got, es werd uns folgen,
Er geit euch tausend mark in gold,
Das ir sein tochter nemen solt.
10 Die hairat will er frischleichen wagen
Und will darumb nicht furbas fragen.

G 355 b DER JUNGE RITTER SPRICHT ZU DEN POTTEN:

Lieben herrn, ich sich euch in der maßen,
Ich mag mich wol an euch gelaßen.
15 Man hat mir lang von ir gesait,
Si sei gar ain schöne maid
Und sei from an den eren.
Ir sült das peste dar zu keren
Und sült mir mer zu im gen.
20 Was ir thuot, das ist geschehen.

DIE POTTEN SPRECHEN ZU DEM ALTEN RITTER:

Herr, mein herr will eur tochter han,
Nu schlacht ims dar in gottes nam.

DER ALT RITTER SPRICHT ZU DEN POTEN:

25 Schlacht im dar in mein namen
In gottes namen, amen!

DIE POTTEN SPRECHEND ZU DEM JUNGEN RITTER:

Herr, die tochter ist euch gegeben;
Got laß euch lang mit selden leben!

30 LUCIFER SPRICHT ZU DEN ANDERN TEUFLEN:

Satthanas, mein geselle,
Merke, was ich dein welle!

Du solt dich nit lenger sparn,
Du solt in die land farn
G 356 Und solt verwerren sicherleich
Alle eeleut, des pit ich dich,
5 Gegen münichen oder pfaffen
Oder wie sind geschaffen,
Die pring uns in die helle
Mit andern unsern gesellen.

DER PFAFF KUMBT ZU DER JUNGEN FRAUEN UND PUOLT UMB SI:

10 Got grues dich, liebs freülin zart,
Du pist geporn von hohen art.
Wildu thuon den mein willen,
Ich will dir als dein laid stillen
Und will dir geben silber und gold.
15 Darumb soltu mir wesen hold.

DIE JUNGE FRAU ZU DEM PFAFFEN SPRICHT:

Nain, vil lieber herre mein,
Nembt für euch ain andern sin!
Ich han ainen fromen man,
20 Den will ich fur mich selb han.
Er ist mir zu der ee gegeben,
Nach des willen will ich leben.
Ir vindet wol ain ander weib,
Die euch füegt für euren leib.

25 DER PFAFF SPRICHT HIN WIDER:

Ich pit euch, liebes freüelein,
Seid es nit mag gesein,
G 356 b So pit ich euren willen,
Das ir dar zu schweigent stillen;
30 Wann solt es under die leut komen,
Es prächt uns peden kainen frumen.

DER ERST TEUFEL SATHANAS SPRICHT ZU DEN ALTEN WEIB:

Ich gruos dich, alte zaubrarin,
Wildu thuon den willen mein,

Und wild die ee verwerren,
Das säch ich also gern.
Ich kund noch nie mit meinen sinnen
Kain falsch da zwischent pringen.

5 DAS ERST ALT WEIB ZU DEM TEUFEL SPRICHT:

Ja, vil lieber teufel mein,
Ich thuon gern den willen dein.
Ein par schuo sol du mir pringen,
Da mit wil ich si bezwingen.
10 Si muos ir ee mit dem pfaffen prechen.
Dar nach solt du dich an ir rechen.

DAS ALT WEIB GET ZU DER JUNGEN FRAUEN UND SPRICHT:

Got gruos euch, liebs frauenlin zart!
Ich pin auf ainer gueten vart.
15 Wiltu thuon den willen mein,
So will ich dir geholfen sein.
Ain underhembt soltu mir geben,
G 357 Das du mit selden müeßest leben.
Hastu icht flaisch an deinem rauch,
20 Des solt du mir geben auch.
Hastu icht guoten alten wein,
Des soltu mir füllen daß fläschelein.

DIE JUNGE FRAU SPRICHT ZU IR DIERN:

Alhait, liebu dienarin mein,
25 Nim die schlüssel zu dem schrein,
Pring drei zentring fleisch oder vier
Und kum her wider schir!
Du solt nit lang aus sein,
Und füll ir auch das flaschelein!
30 Liebe, laß dich sein nit verdrießen
Und gib ir pei der maur des süeßen!

ALHAIT SPRICHT ZU IR FRAUEN HIN WIDER:

Frau, ir haist mich täglich geben;
Wes süllen wir in dem haus leben?

Und wird sein mein herr gewar,
Er zuch mich umb pei dem har.
Was fast ir der alten in den sack?
Ain pös jar auf iren nack!
5 Es thut uns pilleich zorn.
Ir welts an uns eehalten ersparn.

DAS ALT WEIB SPRICHT ABER ZUO DER FRAUEN:

G 357 b Ach du liebes fraülein guot,
Wie stet in eur muot?
10 Welt irs nit fur übel haben,
Ich will euch frömde mär sagen
Von eurem lieben man,
Wann er übel hat gethan.
Er hat mit kluogen sinnen
15 Ain schöne paurin geminnet.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM VOLK:

Seit das nun mein lieber man
Solich ding hat getan,
So leg ich mich zu dem pfaffen
20 Und will mir guoten muot schaffen
Und will nimer abe lan,
Ich will mein freien muot han.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Chum zu mir auf mitten tag!
25 Ich gib dir was ich gehaben mag,
Paide flaisch und auch wein.
Du solt umb den pfaffen geholfen sein.

DIE ERST JUNKFRAU SPRICHT ZU IR FRAUEN:

Liebu frau, gedenkt an eur er,
30 Das eu das pös weib nit beker.
Es stet eurem adel nit wol,
Das ir pfäfflicher min pflegen sol.
G 358 Ir habt selber ain frummen man.
Des sült ir in genießen lan

Und sült an in stät beleiben
Und eur zeit mit im vertreiben.

DIE ANDER JUNKFRAU SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Pfai dich, du alte tiefelin,
5 Was hastu in deinem sin?
Wilt du mein frau also verraten
Und an iren eren verschroten?
Fleuchstu nit pei der zeit,
Ich schlach dich mit ainem scheit.

10 DAS ALT WEIB GET ZU DEM JUNGEN RITTER UND SPRICHT:

Got gruos euch, ritter wol getan!
Ich solt euch ains gesagt han
Vor langen zeiten;
Nun mag ich nit mer peiten;
15 Ir habt ain unendlich weib,
Die hat iren stolzen leib
Gelegt zu ainem pfaffen
Und macht eu zu ainem affen.

DER RITTER SPRICHT ZU SEINEM KNECHT:

20 Waffen und immer waffen,
Welher teufel hat das geschaffen,
Das sich mein schones weib
G 358 b Hat gelegt zu aines pfaffen leib?
Das thuot mir heut und immer zorn.
25 Ich wolt, ich wär nie geporn.
Zwar er muos darumb sterben
Und jamerlich verderben.

DER ERST KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

Lieber herr, last euren zorn!
30 Mein frau die ist hoch geporn,
Daß si kain falschait an eu thuot.
Da von nempt euch guoten muot,
Wen si des unschuldig ist.
Das sag ich euch zu diser frist.

DER RITTER SPRICHT ZU DEM ANDERN KNECHT:

Rat an, lieber ratgeb,
Wie ich mit dem pfaffen leb.

DER ANDER KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

5 Herr, ich rat euch an alle not,
Das ir den pfaffen schlahent zu tod.

DA SOL DER RITTER DEN PFAFFEN MIT AINEM SWERT SCHLAHEN. DES ARZAT KNECHT SPRICHT ZUM ARZAT:

Maister, sitzt nider mit fleis,
10 Das euch kain kuo nit bescheiß,
G 359 Und habt guoten muot!
Ich wais noch großes guot
Von ainem pfaffen, der ist geslagen.
Da well wir vil guots von haben
15 Und wellen zu dem kellern ein.
Der hat ain guoten alten wein,
Und wollen vertrinken meiner frauen pfand.
Herr maister, das ist nit ain tand.

NUN KUMPT DES PFAFFEN KNECHT UND SPRICHT ZU DEM ARZAT:

20 Maister, lieber maister mein,
Lat euch meinen herrn empfolhen sein!
Er ist gewesen in großer not;
Ich wand, er wär geschlagen zu tod.

DER PFAFF SPRICHT ZU DEM ARZAT UND FÜERT IN SEIN KNECHT HINZU:

25 O lieber maister, ich pin hart wund,
Daß ist beschehen zu diser stund;
Und helft ir mir zu diser frist,
Seid das es also ergangen ist,
Daß ich beleibe pei dem leben:
30 Ich will euch dreißig mark geben.

DER ARZAT SPRICHT ZU DEM PFAFFEN:

Gern, lieber herre mein,
Ich will euch beholfen sein,

Nempt euch ain guoten muot!
Ich han ain salben, die ist guot.
G 359 b Streich ich euch die salben an,
So werd ir ain gesunder man.

5 DAS PÖS ALT WEIB SPRICHT ZU DEM TEUFL SATHANAS:

Wisse, du pöser hellehund,
Als dir auch wol ist kund,
Ich han verworren dise ee;
Dar umb ist mir beschehen we.
10 Da von will ich die schuo haben
Und wills des nächsten feirtag tragen;
Und wiltu mirs nit pald geben,
Ich pring dich selber umb dein leben.

SATHANAS DER ANTWÜRT DEM ALTEN PÖSEN WEIB:

15 Se hin, du altß pöses weib!
Verfluocht sei dein faiger leib!
Ich gib dir zwen schuoch
Und da mit den ewigen fluoch.
Du pist vil pöser, dan ich.
20 Dar umb so muoß ich flihen dich.

SATHANAS SPRICHT ZU DEM LUCIFER:

Gang her, herr Lucifer!
Ich wil dir sagen neue mär.
Es ist ain frau und ir man,
25 Die haben nie kain übel gethan;
Die hab ich mit ain ander verworren,
G 360 Daß si leben in großen zorn.
Daß hat zu pracht ain altes weib,
Mit der ich große poshait treib.

30 LUCIFER SPRICHT ZU SATHANAS:

Hab immer dank, mein Sathanas,
Daß du hast zu pracht das.
Ich will dir geben deinen lon,
In der hell die feurin kron.

ALHAID SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Ach lieber herr, was ist eur zorn?
Wer hat euch gen ein ander verworren?
Kert ir euch an ain altes weib,
5 Der verflucht ist ir pöser leib?
Es näm ir aine gelt
Und verwerret alle dise welt.

DER JUNG RITTER ANTWURT ADELHAITEN UND SPRICHT:

Ach, mein liebu Adelhait,
10 Ich klag dir mein groß herzenlaid,
Ich pin des worden innen,
Daß mein weib pfligt pfefflicher minne.

DIE ADELHAIT SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Herr, ir sült sein nit gelauben.
15 Ich han es gesehen mit meinen augen,
G 360 b Das sein mein frau nit wolt enthuon.
Davon habt mit ir frid und suon!

DER ERSTE KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

Secht, herr, es kumbt an mein red,
20 Als ich euch vor han gesait.
Mein frau ist ain frommes weib,
Davon so lat mit frid iren leib!

DER JUNGE RITTER SPRICHT ZU SEINER FRAUEN:

Got gruos dich, mein liebu Katherein,
25 Ich han gehebt so große pein.
Da sagt mir die Adelhait
Und vertraib mir groß herzelaid.
Si ist sicher ain guote diern
Und spint dar zu gar guoten zwiern.
30 Des will ich si genießen lan
Und will si lenger zu ainer diern han.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Wist, lieber mein man,

Man hat mir unrecht getan,
Man hat mir auch gesagt,
Ir habt ain ander gehabt.
Dar laid süll wir auf geben
5 Und hin für mit selden leben.

G 361 SATHANAS SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Owe, du pöses altes weib,
Verfluocht sei dein schnöder leib!
Du hast mich verhaitlichen verlogen
10 Und umb die schuoch betrogen.
Du pöser logenschlunt,
Du muost in der helle grund.

DAS ALTE WEIB SPRICHT ZU DEN ZAUBRARIN:

Helft, helft, lieben gespilen!
15 Ir sult in auf ain wegschaid zilen.
Ich het nach verlorn mein leben
Mit disem pösen teuflen.
Helft ir mir nicht zu diser stund,
Si füern mich in der helle grund.

20 DAS ANDER ALT WEIB SPRICHT ZU DEN TEUFLEN:

Wir sind die aller pösten frauen,
So si imant mag geschauen.
Dar umb las wir euch nicht von hinnen keren.
Wir wellen euch das weib weren
25 Und wellen euch dar zu zwingen,
Daß ir die nicht fürt von hinnen.

DER ANDER TEUFEL SCHENTEL SPRICHT ZU DEN ZAUBRARIN:

Pfui euch, ir pösen weib,
Verflucht sei eur leib!
G 361 b Welcher mir das alt weib wolt nemen,
Ich törst zu den andern teuflen nit me komen.
Das wär ain wunderleich geschicht.
Dar umb so las ich euch des weibes nicht.

58.

G 365 **EIN VASNACHTSPIL.**

Seit gegrußt, wirt und wirtin
Und alle, die im haus sin!
5 Er sei gast oder nicht genant,
In allen thu ich bekant,
Das Folschenwint zu euch wil kumen
Und hat vil pauren zu im genumen
Und wil ein heirat beschließen
10 (Daran wollet nit haben verdrießen!)
Mit seiner tochter Adelheit,
Die do ist ein stolze meit.
Auch kumpt Ss mit im,
Der hat auch denselben sin,
15 Seinem sun ein weip zu geben
Und in verknupfen zu dem elichen leben,
Und hat ir itlicher sechs nachpauren dobei,
Was die sagen, das solchs war sei.
Ganz hoflich werden sie es machen,
20 Das ir sein werdt lachen.
Darumb, Hans Knot, ge her schier,
Nim die Adelheit von dem nachtpauren mit dir!
Desselbigen gleichen sol Ull Schlunt thun
Mit seinen nachtpauren und sun.

G 365 b HANS KNOT PATER VOCAT FILIUM SUUM DICENS:

Jeckel Lentel, ge her, mein sun!
Wie wiltu den sachen thun
Mit der tochter Fridel Milchschlunt,
Die dich stet manches pfunt

Mit hofiren auf der sackpfeifen?
Wilt du mit ir zu der ee greifen?
Sag mirß pald! Ich wilß wissen.
Ich merk, du pist auf sie verflissen.

5 JECKEL LENTEL DICIT:

Hans Knot, lieber vater mein,
Die Alheit legt mich an große pein,
Das ich die ganzen nacht muß wachen;
An dem tag so muß ich lachen,
10 Wo ich sie sich auf der gassen,
Und solt mich alle werlt hassen.
Aller ir korper gevelt mir wol,
In warheit ich es reden sol.
Sie hat ein großen ars und dicke pein,
15 Die prüst sind waich und nit klein,
Sie hat ein subtilen munt,
G 366 Man hieb wol herab ein ganz pfunt,
Das ir an dem maul precht kein schaden.
Darumb thu all dein freund laden
20 Und das wir zu der kirchen gen,
Wann ich wil sie zu der ee neme.

PATER ULL LENTEL CONVOCAT AMICOS SUOS DICENS:

Stet her all drat
Und gebt mir euren rat!
25 Mein sun wil die haben zu eim weib,
Die im den virbitz vertreib.
Und nempt mit euch Nagimars mein swager!
Der sol auch sein ein rotschlager
Und sol dem Fridel Milchschlunt furhalten die sach,
30 Ob wir mochten ein heirat gemach.

TUNC ACCIDENTES HABENTES CONSILIUM ET EUNT AD SPONSUM ET PATER SPONSE NAGIMARS DICIT:

Nachpaur Milchschlunt,
Dich leßt grußen tausent stunt
35 Ull Lentel und sein sun.

Desgleichen leßt dich dein tochter auch thun.

MICHEL SCHLUNT DICIT:

G 366 b Nag mich im ars, pis wilkum!

NAGMICHIMARS DICIT:

5 Das sol mein nechster nachpaur thun.

MILCHSCHLUNT DICIT:

Nachpaur, nag mich im ars gutlich!

NAGMICHIMARS DICIT:

Thu es selber! Ich mein es freuntlich.

10 MILCHSCHLUNT DICIT:

Was ist dein beger?

NAGMICHIMARS DICIT:

Ull Lentel het gern zu eim sweher dich,
Das rat ich dir fur mich,
15 Und hat ganz und groß begier
Und spricht, und werd im dein tochter nit schir,
So muß er unsinnig werden;
Das wer dan dem knecht ein groß geverde.
Darumb ist dir und deiner tochter zu sinn,
20 Er bedarf ir, das sie im spinn,
So laß michß und die piderleut verstan
Und nim zu dir v oder vj man,
Die die sach annemen auf deiner seiten.
G 367 Als sein dink stet, er mag nit lenger peiten.

25 MILCHSCHLUNT DICIT AD NAGIMARS:

Nagimars, nim dirß nit zu gach!
Ich wil vor mein tochter Adelheit besprach
Und mein freunt Steffeffel Leußenring,
Jeckel Schmutzindiegelten zu Schinling,
30 Hans Knoten in der Kotgaß,
Elbel von Leußenpach, der den proten fraß,

Nickel von der Galgenmul und Fritz Nagel,
Hainz von Schalkhausen unter dem kuezagel;
Die mußen mir all iren rat geben,
Ob ich sie verknupfen sol zum elichen leben.

5 ET VADIT AD FILIAM DICENS. FILIA RESPONDIT ET DICIT:

Ich will den Jeckel Lentel haben
Fur alle die stolzen paursknaben,
Die ich waiß weit und prait,
Und wer es allen mein freunden leit.
10 Er hat ein hubschen stolzen leip,
Die fuß sind preit und gescheipt
Und hat schon gelb zen.
Ich sach in gestern uber die gassen gen.
Sein wust ist im als ein pecken swein,
15 Darumb wil ich sein weib sein.

G 367 b PATER MILCHSCHLUNT DICIT AD AMICOS SUOS DICIT:

Ir freunt, ich wil euch der sach macht geben;
Wie irs macht, so ist es mir eben.

STEFFAN LEUSENRINK DICIT AD SPONSAM:

20 Mein freunt Milchschlunt hat die sach von im geben,
Darumb ist es dir und deinem sun eben.
So gebt den leuten die sach an,
Die sich umb heirat kunnen verstan,
Und sag in, was dein sun vermage.
25 Ich merk, sie wirt sein auch nit verzage.

KUNZ MEIR:

Mein freunt Lentel hat uns lang gesagt,
E er uns her hat pracht,
Wie wir sullen den sachen thun,
30 Zu verheiraten sein sun.
Darumb hat Adelheit etwas, so leg sie es dar,
So wirt sie gar pald gewar,
Was man ir wirt setzen darauf,
Ob wir moechten kumen zum kauf.

So hebt es an und spricht gar schir:
Hat mich der teufel beschissen?
G 369 b Ich kan ir nimmer nit genießen;
Und ist zanken frue und spat.
5 Darumb ist mein rat,
Das wir pauren und peurin zu samen geben,
Die wissen mit einander zu leben.
Also woll wir der Adelheit heut thun
Und des alten Lentels sun.
10 Nickel von der Galgenmul, was sagst du?
Gib dein rat auch dar zu!

NICKEL VON DER GALGENMÜL:

Strigel meinr, merk mich schon und eben!
Sie haben uns der sach macht geben;
15 Was wir thun, da beleiben sie all bei.
Zum letzten so wirt darauß ein gehei.
Seit sie es als auf uns schieben,
So woll wir in geben geschrieben,
Was ein ides von dem andern sol warten,
20 Von wiesen, eckern oder garten,
Mit diesem brief auß spei.
Gefelt es in, so mogen sie beleiben do bei.

TUNC LEGIT QUIS FERMITER DICIT:

Also habt ir verstanden gar eben,
25 Was einß dem andern sol geben.
Dar umb ist euch etzwas zu muet
G 370 So hab die sach in hut
Und tut es nit lank machen,
Sunder kurzlich schickt euch zu den sachen
30 Und laßt uns die zusamen geben,
Das sie bestetigen das eelich leben.

URLAUB NEMEN.

59.

G 370 b EIN SPIL VON JUNKFRAUN UND GESELLEN.

Ir lieben frauen, nu hort uns knaben,
Was wir euch hie zu klagen haben.
5 Wir wolten uns gern der jugent nieten,
Domit wir frauen dinst erpieten
Unter der gurtel und darob,
Also das es nit wurd zu grob:
So irren uns dar an vil stuck,
10 Das wir nirgent finden geluck.
Die glaten antlitz liben den weiben,
Das wir hinden nach mußen treiben.
Die krummen, gelben, krausen har
Die irren uns auch uber jar,
15 Machen taschen, die vil gelts haben,
Das man uns hinden nach haist draben.
Das dunkt uns gar ein pittre gall.
Doch ist die jugent fur sie all,
Das wir des nit genießen sollen,
20 Wann wir in allzeit dienen wollen.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Nu hort mich auch, junge meit!
G 371 Ich trag gern an ein hubsches kleit.
So dunk ich mich ein stolze diern
25 Und hor die knaben gern hofiern
Mit singen und mit seitenspil,
Das sie an treiben oft und vil,

---

3. *Vgl.* M 427 b. 433. 22. f auch mich j.

Wann sie auf der gassen reiten und laufen.
Den wil ich allen der kirbei kaufen.

EIN KNAB DICIT:

Nu hort auch mich jungen gesellen!
5 Ich wil nach zucht und eren stellen.
Wer hubsch kan reden und wol geparen,
Den zelt man selten fur ein torn.
Wer hie nach lernung reckt sein hant,
Der darf nit auß in fremde lant;
10 Wann mancher zeucht auß junk und klein
Und bringt ein großen narren heim.

EIN JUNKFRAU SPRICHT:

Ich han ein pulen, der ist junk,
Der hat noch freies gemüts genuk,
15 Den das er noch zu leppisch ist.
Heur hort ich von im ein fist;
G 371 b Do sprach er, der hunt hetß getan,
Und legt dem armen hunt not an,
Das man in zu der thur auß schlug.
20 Seid ich kein lieb mer zu im trag.

EIN KNAB DICIT:

Heur geschach mir ein solchs im meien,
Do tanzt ich mit meinen pulen im meien,
Do sprang ich auf, das ich mich stieß,
25 Das ich ein kleines fürzlein ließ,
Das es so greulich umb mich stank.
Des sagt sie mir ein solchen dank
Und meint, ich hetß mit willen getan.
Seit wolt sie mein kein genad mer han.

30 EIN JUNKFRAU DICIT:

Nu hort mich auch mit meinen sachen!
Man wolt ein nunlein auß mir machen,

---

4. *M* 434. 13. *M* 434. 14. *f* genunk. 23. *f* reien.

So bin ich gar ein stolze diern
Und iß gar gern gepraten piern.
Des morgens mag ich nit lang fasten
Und laß mich gern die knaben an tasten.
5 So trink ich lieber wein, dann prunnen.
Darumb taug ich zu keiner nunnen.

EIN KNAB DICIT:

Ir frauen, ich han mir fur genumen,
G 372 Das ich euch gern zu dinst wil kumen
10 Und wil gar stet dar inne beleiben,
Piß mich das alter ab wirt treiben,
Gar hubschlich sagen und frolich singen,
Mit den junkfrauen tanzen und springen,
Wil mich des in der jugent nieten,
15 Das alter wirt mirs wol verpieten.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Ich bin ein junge stolze diern,
Ge mit den knaben gern spaciern
Hin auf die wiesen und in die gerten.
20 Die alten mann mit groen perten
Die lieben mir nit in meinem herzen,
Als wenn die jungen mit mir scherzen.
Bei den wil ich als lang beleiben,
Piß mich das alter ab wirt treiben.

25 EIN KNAB DICIT:

Nu hort mich hie, ir man, ir frauen!
In jugent wil ich mich lan schauen,
Die weil ich frolich und junk pin.
Das alter nimpt all kurzweil hin.
30 Wann ich alt wird, schwach und krank,
So mach ich dem volk die weil lank,
G 372 b Wann ich an freuden bin verloschen
Und han uber all auß gedroschen.

EIN JUNKFRAU DICIT:

35 Ich junge mait ich willß beschließen.

Wir han im alter all verdrießen.
Die alten sein gut bei vil sachen,
So man schimpf oder ernst sol machen;
Und wo man groß zu schicken hat,
5 So nimt man jung selten in rat,
Wenn man recht in die sach wil sehen.
Dar umb soll wir die alten nit versmehen.

DIE ALT FETTEL:

Schlah auf, laß uns tanzen und springen!
10 Zwen lang tutten laß ich her schwingen,
Wil ich heur eim schefer geben,
Sie werden zuo einer sackpfeifen eben,
Wann ich haiß die schon Zagelgeut,
Hol frue ein suppen, won man das kraut geseut,
15 Und mach auf, laß mich umb her jagen,
Das mir das har im ars werd wagen.

SEQUITUR ALIUD.

---

11. ? Die will. 17. *In G folgt bl.* 373 *das stück vom bauer und dem bock, oben st.* 46.

1. Jan. 1957.

60.

G 376 b EIN SPIL VON KONIG SALOMON UND MARKOLFO.

DICIT DER HEROLT:

Got gruß den wirt, gest und gesind
5 Und wen ich erberigß hinnen find.
Rust euch! Es kumt unter seiner kron
Der reich und weis konig Salomon,
Der wirt hie bei im han sein ret.
Ob iemant vor im zu schaffen hett,
10 Der wurd hie kurzlich außgericht.
Der des bedarf, der saum sich nicht.

MARKOLF DICIT ZUM KONIG:

Lieber junkher, got geb euch hail!
Hie han ich gar vil kramschaft fail
15 Von peterlein, ruben, knoblauch und zwifel,
Und han dabei auch in eim stifel
G 377 Ein wiltpret wil ich euren genaden schenken.
Ir herren, des bit ich euch zu gedenken,
Ob mir der konig schenket ein pfert,
20 Das ichs umb sust nicht hab begert.

DES KONIGS RET EINER:

Hor, paur, und beschaid mich,
Wer hat her ein gelassen dich?

---

2. *Verfaßer dieses dramas ist nach Heinrich Döring* (*Ersche Encyklopädie s.* 1, *b.* 46, *s.* 14) *Hans Folz. Vgl. ähnliche gedichte im Narrenbuch von F. H. v. d. Hagen. Halle*, 1811. *s.* 215. 498. 529. 532. 540. *Mones Schauspiele des mittelalters* 2, 420. *n.* 168. Théobrome, Description *s.* 85 *f.*

MARKOLFUS:

Das hat die listigkeit getan.
Gerechtigkeit het es lassen an stan.

DER GLATZET RITTER DICIT:

5 Paur, du pist unkeusch in der keln.
Wirst du der ploßen erden feln
Mit dem außspeien, so sag ich dir,
Das du den sal must raumen schir.

(MARKOLFUS WIRFT DEM GLATZETEN RITTER AUF DEN KOPF.)

10 Pfui dich, paur, das dich der teufel schent!
Wie hast du mir mein kopf geschent!

MARKOLFUS:

Das dich der riet selbs muß an gen!
Nu lißt du mich doch vor versten,
15 Ich solt auf kein zierung nit speien.
G 377 b Nu mocht mir kein ploße erden gedeien,
Dan hie dein kopf was kal und ploß
Und hat nit hars eins fingers groß.
Ich han dirß ganz zu gut getan,
20 Ob dir auch har da wurd auf gan.
Ich main halt, schiß ich dir darauf,
Dir ging vil mers hares da auf.

SALOMON DICIT:

Paur, wir sein wol unterweist,
25 Wie du gar falsch und kleffisch seist.
Darumb du uns dein namen leuter!

MARKOLFUS DICIT:

Junkher, ich haiß nit der Kalbseuter.
Laur darauf ein weil, das ich mich nenne,
30 Du gebst dich mir dan vor zu erkenne
Und als dein geslecht an einer zeil.

SALOMON DICIT:

Ge her, paur, und schweig ein weil!

Von den zwelf sun Juda sein wir.
Judas gepar Fares in zir,
Fares Efraim, Efraim Aram,
Aram Aminadas mit nam,
5 Aminadas gepar Nason
Und Nason gepar Salomon,
G 378 Salomon. Boas, Boas Obeth,
Obeth Jesse geperen tet
Und Jesse Davit in der zir,
10 Und Davits sun Salomon sei wir.

MARCOLFUS DICIT:

So bin ich von zwelf geslechten der pauren,
Die mit iren namen haißen die Knauren.
Paur Troll, paur Knoll gepar Lappen,
15 Lapp gepar Dremel, Dremel Appetappen,
Appatapp gepar Seutut, Seutut Ginloffel,
Gensloffel gepar Lulzapf, Lullzapf Starkolf,
Starkolf gepar mich, ich heiß Markolf.
Ich bin von zwelf geslechten der pauren hie.
20 Sich, konik, dar umb ich dir nicht uber sie.
Du pist ein mensch als wol als ich.

SALOMON DICIT:

Hor, Markolf, merk uns fleißiklich!
Wir werden dich fragen. Wirst uns beschaiden?

25 MARKOLFUS:

Ja, kunik, es sol mir niemanz leiden.
Wer ubel redt, der selb heb an!

SALOMON:

Markolf, magst du uns allen red bestan,
G 378 b So woll wir dich erlich begaben.

MARKOLF DICIT:

Lieber, der briester tut die ee geloben,
Der er doch selber nit enhot.

SALOMON:

Der mensch krank ist kans nit verheln.

MARKOLF:

Wenn der hunt scheißt, so kan er nit peln.

G 380

SALOMON DICIT:

Wer hat, dem gibt man immer an.

MARKOLF:

We dem, der prot hat und kein zan!

SALOMON:

10 We dem, der mancherlei sinn hat
Und keinem aigentlich nach gat!

MARKOLF:

Wer sich zwaier weg wil fleißen,
Der muß die pruch oder arsloch zureißen.

15

SALOMON:

Wie mocht wir großer er gehan,
Dann macht wir got alle dink untertan?

MARKOLF:

Der hunt wirt kaum halp gewert,
20 Was er mit seinem schwanz begert.

SALOMON:

Wenn es sich wolket, so wil es regen.

MARKOLF:

So sich der hunt krumpt, wil er scheißens pflegen.

25

SALOMON:

Ein schwert bei unserm haubt stets steck!

G 380 b

MARKOLFUS:

Und bei meinem haupt ein paurendreck!

SALOMON:

Lere, kunst und tugent sol alle stund
Gen auß des weisen mannes mund;
Wenn wo krieg oder zwitracht wer,
5 Dasselbig als verkumet er;
Er wendt das pos und mert das gut,
Das kein unweiser nit enthut.

MARKOLF:

Der esel schaffet nutzes nit,
10 Dann so er allweg wer im schnit;
Dann wo er ißt, do wechst es ser,
Und wo er scheist, do tungt es mer,
Und wo er saicht, waicht er die knollen;
So er sich welzt, pricht er die schrollen.

15 SALOMON:

Ich schweig zu kriegen fort mit dir.

MARKOLF:

So gib dich uberwunden mir!

DO KUMEN DIE ZWU FRAUEN. DIE GUT FRAU SPRICHT, SO TREGT DIE POS
20 DAS KINT:

G 381 Herr konig, nu gib uns urtail darumb!
Die frau pracht heint ir kindlein umb
Und leget es tot zu mir verholn,
Hat mir mein lebendigs kint gestoln.
25 In einer kamer was unser ru.

SALOMON:

Freulein, was sagt ir darzu?

DIE POS FRAU:

Herr kunik, sie leugt, mein kint das lebt.
30 Darumb ir mir das nit vergebt!
Laßt ir ir totes kindelein!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

15 [illegible]

[illegible]

20 [illegible]

SALOMON:

[illegible]

MARKOLF:

Ich schlaf nit, sunder ich gedenk,

25 Wie keinem weib zu trauen sei.

SALOMON:

Es sei denn, das du es bringest bei,
Sunst sol man dir dein recht darumb thun,
Seit du die frauen schendest nun.

30 [illegible]

Hör, [illegible], traute schwester mein,

Der konik wil mir ie abholt sein.
Im gefelt ganz nichts, was ich thu.
Mein schwester rat mir selbs darzu!
Wolst du sein still und nit sein schwetzig,
5 So wer ich an mir selbs so tretzig,
G 382 Ich dorst im darumb sein hals ab stechen,
Ob ich mich an im mocht gerechen;
Darumb ich das messer zu mir thu.
Mein schwester, nu schweig still darzu!

10 FUSITA:

Se hin, mein treu und mein ait,
Von mir wirt niemant nichts gesait
Zu keinem menschen junk noch alt.
Thu es auf mich und nit verhalt,
15 Seit wir im nit gut genuk sein,
Laß sehen, wer sich misch darein!

SALOMON:

Wo mag Markolfus hin kumen sein?

MARKOLF:

20 Hie bin ich und die schwester mein,
Die ist ein hur und wil doch ie
Geleichen erbtail haben hie,
Die pillich abgeschiden ist
Umb ir hurerei und falsche list.

25 FUSITA DICIT:

Du schalk, dein mue die ist verlorn,
Hat mich nit auch Starkolf geporn? 525, 18.

G 382 b MARKOLFUS:

Ja, gleich als wol, als par er mich;
30 Aber all dein schuld verdammen dich.

FUSITA:

Nu dar, ich wil dir nit mer fluchen.

Konig, laßt in in sein stifel suchen:
Darein er hent ein messer stark,
Damit er bei seiner trew gemerk,
Euch ewers lebens damit nemen.
5 Findt ir des nit, so laßt mir nemen
Mein erbteil und alles, das ich hab.
Findt irs aber, so tut im ab,
Ee das euch, herr, der schalk erslac.

Der ritter, der das swert treit:

10 Markolf, leih pald das messer her!
Wolst du ein solicher morder sein?
Find ich es in dem stifel dein,
So must du sterben in schneller eil.

Markolfus.

15 Sauch an und nim dir wol die weil!
Die hur hatß auf mich ertickt.

Ritter spricht:

Her konik, ich find kein messer nicht.

Markolf:

G 383 Herr konik, sagt ich dir nit von frawen,
Wie das kein weib nit wer zu trawen?
Darumb so wundert mich gar vast,
Wa bei du vor erkennet hast,
Welchs weibs vor das kindlein wer.

25 *Salomon:*

Das haben uns verkundt ir zeher
Und verwandlung an irem angesicht,
Die uns mochten betriegen nicht.

Markolfus:

30 Welcher konik frauen zehern gelaubt,
Der wirt warlich von in betaubt.
Si weinen mit augen und mit mund

Und lachen in ires herzen grund,
Beweisen mit dem angesicht
Vil anders, dan ir mut vergicht.
Die frauen haben kunst an zil.

5 SALOMON:

Ja zwar sie haben liste vil,
Dar wider sie auch frumkheit haben.
Ein weip tut mannes muot oft laben
Und sein ir rechten treuen pieglich.

10 MARKOLF:

Ja, konik, du sprichst halt wol betrieglich.

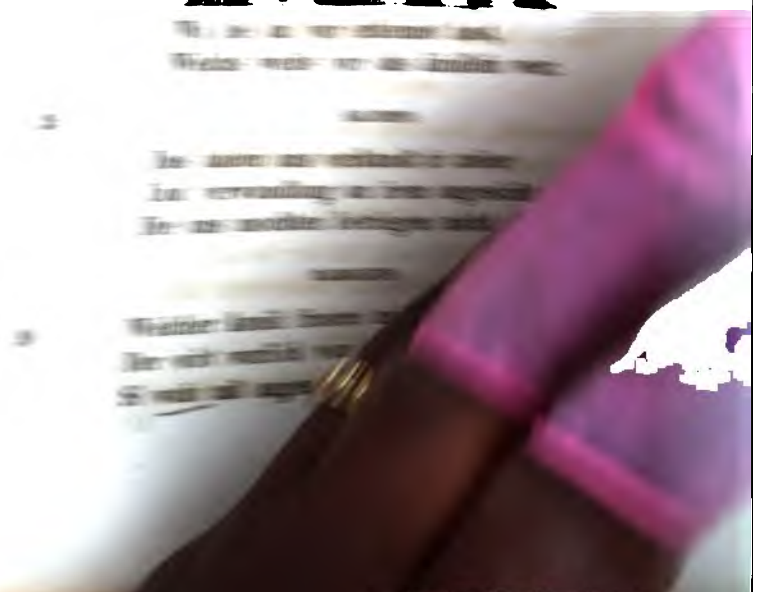
G 383 b SALOMON:

Wir sprechen, wer frauen schent all frist,
Das der keins weibs nit wirdig ist.
15 Was nutzt golt, silber und edel gestein,
Weren uns die frauen nit gemein?
Ich sprich: Der ist der werlt wol tot,
Der nit freuntschaft zu frauen hot.
Die frau ein haus regiren kan,
20 Und ist sorgveltig auf iren man,
Wann sie pirt kint und nert die,
Ein freud und lust des manns ist sie,
Ein zier dem tag, wollust der nacht.

MARKOLF:

25 Ja, konik, des han ich auch gedacht.
Dein adel, schon, reichtum, weishait
Stet wol bei weibes frolichkeit.
Es zimt nit auß zu speien drat,
Was man gern lang im munde hat.
30 Du tust in billich ubersehen,
Dir ist vil guts von in geschehen.
Aber eins merk auch darbei hie!
Als fast du itzund lobest sie,
Noch fester wurst du sie heint schenden.

G 365



SALOMON DICIT:

Was bedeut der auflauf und die geschicht,
Das es kan niemant stillen nicht?

EIN FRAU SPRICHT FUR DIE ANDERN:

5 O konik, golt, silber und edel stein
Wirt dir getragen zu allein,
Dar inn du wol hast dein willen.
Laß dich die schon der weiber stillen,
Als vil du ir magst haben hie.
10 Wir halten das gesetz Moisi.
Erlos uns, als man von dir seit,
Und halt dafur gerechtigkeit!

G 385 SALOMON DICIT:

Du unverschemte, sag doch was und mir,
15 Was ungerechtes thu ich dir?

DIE FRAU DICIT:

Was ungerechtes mochst du treiben,
Dan ein man begaben mit siben weiben?
Wie mag ein man siben halten mit sun,
20 So ein man eim weib kein genug mag tun?
Gebst du einer frauen siben man,
Da mochst du vil pas mit bestan.

SALOMON:

Die redt fur ir gespilen gar wol,
25 Nit das man die man geringern sol,
Sunder ir zal mit siben mern.

DIE FRAU DICIT:

Wer sach ie ein spotlichern herrn?
Dein urteil die sein ungerecht.
30 Darumb so ist es war und slecht,
Man spricht, das pest kum selten hernach.

---

15. ? doch mir. 17. ? ungerechters.

Saul tet seim volk vil schwerer rach,
So was dein vater leckerlei vol,
Du pist der dritt und hebst mer an,
G 385 b Dan diser keiner nie hat tan.

5 SALOMON DICIT:

Wir sprechen, nach dem haupt der schlangen
Ist kein haupt mit argem list durchgangen,
Als ist das haupt eins weibes pos
Mit nachred und mit afterkos.
10 All posheit wechst mit frauen auf,
Verstet man bei disem auflauf;
Al sund von in ein anfank han,
Zorn, fluch, gezenk an abelan.
Nit posers ist, dan ein pos weip.
15 Straich solten nimer kumen von irem leip.

DER RITTER, DER DAS SWERT TREGT:

Wer weiß, was mein herr mit remt,
Das er frauen also beschemt,
Sam wurd er nie keiner frauen holt!

20 MARKOLF SPRICHT ZUM KONIG:

Herr konik, das ist, das ich vor wolt.
In dem du, kunik, mir gefelst,
Das du mich bei warheit beheltst.

DER RITTER MIT DEM SWERT DICIT:

25 Markolf, du alter poser wicht,
Die schand hast du selber zu gerich

G 386 MARKOLF DICIT:

Konik, du kunst weiber vor
Nu schendest du sie, sam
30 Das han ich dir als vor

SALOMO

Das laster hast du

[illegible]

Mit ich [illegible]

[illegible]

Ei [illegible]
5 Hast [illegible]
Es [illegible]

[illegible]

Ir [illegible]
Die [illegible]
10 [illegible]
Seit [illegible]

[illegible]

König [illegible]
Das [illegible]
15 [illegible]
[illegible]
G 386 b Des [illegible]
Laß [illegible]



EIN PAUR GREINT DEN REIMEN:

Der teufel schlah zu disen schwenken!
Sol man mir mein freunt darumb henken?
Des teufels namen des unsaligen!
5 Ich dacht bei zeit, es wolt an galgen.
Wie wol hat er sich außgericht?
Warumb schweigt er des teufels namen nicht?

DER ANDER PAUR UND LACHT DEN REIMEN:

G 387 Secht, lieben freund, dem golzen zu!
10 Er lut und heult sam ein ku.
Nu grein du, aller teufel namen!
Mochst dich doch vor den leuten schamen!
Secht, lieben freund, wie zannt der tropf!
Sweig, oder ich gib dir eins zum kopf,
15 Das du recht wißt, warumb du zannst,
Seit du doch anders nit enkanst.

DER DRITT PAUR SINGT DAS LIED VON MARKOLFO:

Welche maus mit katzen schimpfen wil,
Die mag es treiben also vil,
20 Ir wurd ir palk darumb zurissen,
So hat sie sich dan selbs beschissen.
Die schanz die hat er ubersehen.
Wer wolts im anders nachmols eigern,
Solt der filzpaur eim konig wolt schweigren?
25 Wer mit herren kerschen essen wil,
Der [illegible] wol zu, das im die stil
N[illegible] ein augen polen.
[illegible] den den tod muß dolen,
[illegible] tot.
[illegible] zu kein not.
[illegible] konig mit worten.
[illegible] all, die das horten.
[illegible] gleicht,
[illegible] cht
[illegible] nt,
[illegible] beschemt.

DER VIERD PAUR FLUCHT DEM REIMEN:

Hort, lieben freund, hie dises wunder!
Wer sach und hort ie wilder kunder?
Der lacht, der greint, der dritt der hennt.
5 Hat euch der teufel all auf gelennt?
Ir narren, knebel, esel und trollen,
Wie seit ir doch die grobsten knollen!
Seit ir unsinig oder besessen,
Das ir solch geschrei mugt außmessen?
10 Schweigt, das euch drus und peulen ange!
Mir tut eur heulen im kopf so we.
Ei wain, das es dir nimer vergang!
Ei so lach du kurz oder lang!
So sing, das du ewiklich singst,
15 Hie und dort, wie dus volbringst!
Seht, lieben freund, wie hand sie ein weis!
Lacht, greint und singt ein wenig leis,
Ir kelber, tortschen und maulaffen!
Habt ir dann nutzerß nit zu schaffen,
G 388 So last das geschrei auch unter wegen
Und schweigt, das euch der riet gesegen!

DER DEN MARKOLF SOLT BENKEN:

Konik, der Markolf ist uns entslupft,
Auß unser panden ganz gehupft.
25 Niemant weis, wo er hin ist kumen.
Wir mein, in hab der teufel uns genumen.

DER DEN TANZ FODERT, DICIT:

Ir herrn, des schimpfs wer nu genug.
Last das gezenk und den unfug!
30 Schlag auf, pauker, ein frischen reien!
Laß sich die weiber ein weil ermeien,
Wann sie lang darauf gehart haben,
Und laßt uns darnach furpas draben!

MARKOLF KUMPT IN PILGRAMS WEIS:

35 Got gruß all frum erberg person!

Man solt mich neulich erhohet han;
Die ere floch ich und gelobt mich schir
Zu dreien heiligen, hulfen mir.
Der erst sant Schweinhart ist genant,
5 Den man in eim seustall fand,
Dem ich ein zwelfpfundig opfer gehieß.
Nutzt in von mir selber, ee ich das ließ.
G 388 b Ei du, iß ein ding, das niemant weist.
Der ander heilig send Merdum heißt,
10 Der fil zu tod in eim prifet.
Darumb iß als, ob ir da verstet.
Der dritt heilig heißt sand Maulfrank,
Der aß sich auß einer leckunskerben als krank,
Das er ein kubel vol scheiß man keut,
15 Domit man noch bestreicht die leut.
Er ersticket zu letz an einer muskat.
Dar umb, ir herrn, helft, steurt und rat,
Die almusen gelobt ich dar.
Secht brief und sigel, das nit felt.
20 Helft mir furpas, das got vergelt!

AUSZSCHREIER DICIT:

Unser herr der kunig gesegent euch all
Und fragt, wie euch der schimpf gefall.
Er west die vasnacht sust kein schimpf.
25 Wolt ir uns han fur ein ungelimpf,
So wolt er sich sein furpas maßen,
Eur kurzweil euch allein hie laßen.
Hett ir in aber gern gesehen,
Er hofft, es solt noch mer geschehen.
30 Die letz, die er euch hat bescheiden,
Vertrinkt die vasnacht hie mit freiden!

3. ? die hulfen.

61.

G 389

EIN FASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Got gruß all, die hinnen sein!
5 Wir sein zu euch beschiden herein,
Ein recht zu furen umb ein sach,
Als ir dann horen werdt hernach.
Darumb gruß wir besunder den wirt,
Ob es in sust an nichte irrt.

10 DIE FRAU IST ANKLAGER:

Herr richter, ich klag uber mein man,
Der ganz kein genug an mir wil han.
Im lieben ander frauen mer,
Des ich allzeit entgilt gar ser.
15 Das es war sei, das es im fast lieb,
Desselben ich gezeuknus gib,
Die frauen all zu verhoren darumb,
Wann sie gemeiniklick wissen darumb..

DER RICHTER:

20 Hort, freunt, trifft euch die sach dann an,
So laßt eur antwort auch verstan.

DER MAN:

Herr, so verantwort ich die klag,
Sie klagt all wochen siben tag.
G 389 b Ein hat sie peicht, zwen ist sie krank,
Den vierden macht sie mir ein schwank,
Es irr sie an ir antlasfart,

Am pfinztag sie zum pad begert,
Am freitag dingt es sich sust auß,
Am samstag werd ein mesner darauß.
Das hab ich ir als nach gegeben
5 Und han gehalten mich darneben,
Trutz das uber mich iemant thut klagen.
Do sullen piderleut umb sagen.

DER RICHTER:

Frau, sagt, setzt ir zu recht die sach?

10 DIE FRAU:

Richter, ja, wie es sich halt mach!

DER RICHTER:

Freunt, setzt ir eurß auch zu recht?

DER MANN:

15 Ja, herr, wurt leicht sust nit slecht.

DER RICHTER:

Ir schopfen, ich frag euch rechts darumb,
Wie man der sache zu ende kum.

G 390 DER ERST SCHOPF:

20 Ich sprich, das man vor allen dingen
Der frauen zeuknus fur sol bringen.

DER ANDER SCHOPF:

Ich sprich, das man darnach auch wol
Des mannes zeuknus auch horen sol.

25 DER RICHTER:

Ir frauen, sagt an argen list,
Was euch von sachen wisselich ist.

DIE ERST SAGT:

Herr richter, ich muß der klag besten.

Ich sach in mit einer gen Rotenpach gen,
Der man nit minder eren zu mißt,
Dann das sie idermann dinstlich ist.

DIE ANDER SAGT:

5 Herr richter, ich sach in gar eben
Einer frauen ein mark gelt geben,
Die in dennoch darzu tet versmehen.
Bedeut es etwas guts, ich laß beschehen.

DIE DRITT SAGT:

10 Richter, ich laugen nit darfur,
G 390 b Ich sach in unter der rathausthur
Ein andre zupfen und an lachen,
Mit ir ein langen stentner machen.

DIE VIERD:

15 Richter, zu sagen von sein litzen,
Do sach ich in zu sand Moritzen
Einer die hent gar freuntlich drucken
Und darnach in eim ermel jucken.

DIE FUNFT.

20 Herr richter, die mant mich eben daran.
Ich sach in bei einer am obßmarkt stan;
Das wert so lang, das ich gedacht,
Ich solt in haben ein stul pracht.

DIE SECHST:

25 Secht, also bringt ein rede die ander!
Ich solt eins in mein garten wander,
Do sach ich in bei einer stan,
Darnach am graben umb hin gan.

DIE SIBENT:

30 Ich muß dem weib ir klag bestan.
Er pat mich eins mit im heim gan,
G 391 Ich het in doch vor nie gesehen,

Ich waiß nit, was er mit mir wolt an drehen.

DIE ACHT:

Ich waiß zwar nit, wie from er sei.
Eins mols auf sand Niclas kirbei
5 Kauft er einer ein pentelring.
Nit waiß ich, wo er mit ir hin ging.

DIE NEUNT:

Ich sach in eins die kirch durch gutzen
Und ie zu zeiten eine an schmutzen.
10 Ee einer tüten mocht ein horn,
Hett ich sie baide sant verlorn.

DIE ZEHENT:

Ich lud sie einest baide zu mir,
Do saß er zwischen mir und ir.
15 Do hett er mit den knien ein kneten
Und mit den fueßen ein solchs kneten und treten,
Daß ich kein rue bei im het.
Ich waiß nit, ob er der andern auch also tet.

DIE EILFT:

20 Ir frauen, was sagt man von mannen?
G 391 b Es ist noch do forn das prait an der pfannen.
Ich kam in eines wirts haus,
Do sas er bei vieren und gab auß
Und zalet fur sie all vier allein.
25 Do gings durch ein ander gar rein.
Sie errotten vor mir als ein plut.
Darumb gelaub ich, er thu ir kein gut.

DER RICHTER:

Freunt, laßt eur zeugen auch herfur,
30 Das man die rechten warheit hie spür!

DER ERST ZEUG:

Ich sprich, als ich vom volk verste,

Das er so vil walfart ge
Und auch so vil almusen geb.
Ich gelaub keim weib, die weil ich leb.

DER ANDER ZEUG:

5 Als ich oft hor von disem man,
So tut er gern gen kirchen gan,
Das er kein eck leßt, da er fur ge,
Er lug, ob nit ein altar do ste.

DER DRITT:

10 Ist es nit anders, als ich han gesehen;
So gelaub ich nit, das es sei geschehen
G 392 Nach dem, als han gesagt die frauen.
Wir thun dem man kein solchs zu trauen.

DER VIERD:

15 Ich sach in eins bei meiner alten da forn,
Die was zwar wol bei sechzehen jarn.
Was solt im ein junge, die nit kund gan?
Er tut kein solche unzucht der man.

DER FUNFT:

20 Er ist ein man, als ich verste,
Im wer leit, der solchs von im se.
Secht sein person gestalt dar zu!
Ich gelaub ie nit, das er solchs thu.

DER SECHST:

25 Richter, ich wil selbs fur in laugen,
Wann er errot nie unter den augen.
Das gibt mir gar ein guts anzaigen.
Die weiber wollen in sust uberfaigen.

DER RICHTER:

30 Hort, frau, als ich merk in den sachen,
Ir mußt der heiligen tag minder machen
Und peichten und kreisten ein teil lan farn.

Hort, freunt, so must ir euch auch sparn,
Furpas mer uber die schnur zu hauen,
G 302ᵇ Und zieht nit mer mit andern frauen!
Ich rat, ir wert sust uber ein;
5 Denn solt man rechtlich sehen darein,
So forcht ich, freunt, ir schubt zu kurz
Und neunt der sachen ein untersturz.
Den beleibt bei den leuten der ding,
Und secht, das mans nit weiter bring!

10 AUSSCHREIER:

Nu dar, ir herrn, ir sitzt lecht lenger.
Wir mußen daven, das ist nit weniger.
Dem wirt dank wir aller seiner mue.
Wir mußen gedenken, wie man im thue.
15 Ob wir das eevolk heint vereinten
Und sunst verrichten, als wir meinten,
Das wer das pest, das man mocht thun.
Gesegen euch got! Wir mußen daven.

11. ? bleibt 12. ? wenger

Vor alter ist der wolf auch greis,
Von schlegen ist der schilt verplichen,
G 406 Durch untreu ein gesell vom andern gewichen,
G 397 b Das pech ist schwerzer, dan der rab,
5 Die meit ist stolzer, dan der knab.

DER FRAGER:

Sag, was ist gruner, dan der kle,
Und was ist weißer, dan der schne?
Sag, warumb sein die glocken also hell
10 Und warumb sein die pferd also schnell
Und warumb sein die wasser trub
Und warumb sein die schon weib so lieb?

DER FREIHEIT:

Das laub ist gruner, dan der kle,
15 Der schwann ist weißer, dan der schne,
Die pferd werden vom futer schnell,
Von guter speis die glocken hell,
Von regenwasser die prunnen trieb,
Umb ir schon do sein die frauen lieb.

20 FRAGER:

Sag, jaufkint, warumb grunet der was?
Und sag, warumb hupft der has?
Was wiltu mir auß der aichen ruchen?
Was wilt du auß den puechen suchen?
25 Was wilt du mir auß der tannen finden?

---

1. β w. g. 2. β stichen. 3. β u. ist einer von dem. 4. β Und p. 6. β F. 8. W. 9. W. β g. h. 10. β W. β so. 11. β W. β trieb. 12. β W. β frauen l. 13. β Jauffkint. 14. β Lauch ist. 15. β Ein. 16. β Von dem futer weren die pferd s. 17. β werden die. 18. β regen werden die wasser. 19. β Von s. weren d. 21. β W. 22. β Und w. 23. β geben. 24. β Fele nit und sich dich fur eben Wann du solt die hendel wissen [G 406 b] Das man dich nit mit eim spulich werd gissen Was wilt du mir sagen von der weiden Doch soltu die warheit nit meiden Und was wilt du mir von der puchen langen Hut dich das du nit werst erhangen. *Das übrige fehlt.*

Und hat darzu geschworn teur,
Darumb, das ich sein zu mann nit wil,
Und wann er vast von nacht piß morgen.
Des muß ich mich vor im besorgen.
5 Wo er bei tag und nacht mich findt,
So weiß ich, das er mich verschlindt.

G 393 b DER KONIG:

Junkfrau, get hin in den palast,
Do han ich mangen werden gast.
10 Suocht, welcher woll eur kempfer sein,
Umb das ir seit so hubsch und fein.

DIE JUNKFRAU FINT KEIN UND SPRICHT ZUM KONIG:

Herr konik, ich find hie keinen helt,
Den ich zu kempfer han erwelt,
15 Wenn ich die genad von got han...
Sein conplex und sein aigenschaft.
Ir herz hat ie nit mannes craft,
Den einer kund sich nit bedecken,
Sitzt bei dem konig dort in der ecken.

20 DER KONIG:

Das ist Rudiger, wißt furwar,
Ist bei mir iez wol siben jar.
Wil der selb eur kempfer sein,
So ist es auch der wille mein.

25 DIE JUNKFRAU GET ZU RUDIGER:

O edler furst, ich pit euch ser,
Fecht hie fur mich durch gotis er!

RUDIGER:

Junkfrau, hat ir mich auß erwelt?
G 394 Ir findt wol hie ein kunern helt.
Ob ich euch gern zu hilfe kem,
Man sprech, ich wer selbs also furnem,
Die fursten wurden mir gehaß.

Dar umb so suocht, junkfrau, furpas!

DIE JUNKFRAU:

Rudiger ist mir ab gestanden,
Ein andern han ich unter handen,
5 Der ist ein stolzer jungling
Und sitzt zwischen zweien konigen im ring.

DER KUNIG:

Das ist der jung furst von Pern,
Den verlür ich furwar nit gern.
10 Er facht vor nie, er möcht tot beleiben.
Mich wurden die sein gar vertreiben.

DIE JUNKFRAU GET ZUM PERNER:

O edler Perner unverzeit,
Euch sei geklagt mein herzeleit!

15 PERNER DICIT:

Junkfrau, sagt mir, was euch geprist!
Ich hilf euch iez und alle frist.
Durch got ere ich alle werde weip,
Wann mich gepar auch frauen leip.

G 394 b WUNDRER KLOPFT AN, SO SPRICHT DIE JUNKFRAU:

O leit ob allem jamer, wofen!
Der Wundrer kumt itz her gelofen.

DER PERNER DICIT:

Junkfrau, setzt euch her neben mich!
25 Wil es der kunig, niemant ficht do, dan ich,
Trutz das euch niemant thu kein leit,
Wer im sein maul halt noch als weit.

DER WUNDRER GEWINT DIE TUR AUF UND DICIT:

Du junger lapp, du wirst mir geben
30 Die meit! Es gilt dir sust mein und dein leben.

---

30. ? sust dein l.

DER PERNER:

Nu sag mir, helt, wes ist die schuld,
Dar mit sie hat verlorn dein huld?
Die mechts also gehalten han,
5 Ich wolt dir sie gar gerne lan.

DER WUNDRER DICIT:

Ir vater was ein konig reich,
So was mein vater im geleich,
Die gaben uns zu ee gar schan,
10 So wil sie mich fur gut nit han.
G 895 Darumb so wil ich sie verschlinden
Und solt ir baide sant erplinden.

DER PERNER SPRICHT ZU DER JUNKFRAUEN:

Nu sagt mir, zarte junkfrau schon,
15 Wolt ir in noch zu einem man?

DIE JUNKFRAU:

So het mein got erst gar vergessen.
Ee wolt ich mich hie laßen fressen.
Fecht, werder helt, fur mich durch got,
20 So helft ir mir und euch auß not.

DER PERNER DICIT:

Merk, Wundrer, dir sei widerseit,
Du frißt mir nimmer mer die meit.
Ein spital wil ich dir zu messen,
25 Da findest du vil toter leut zu fressen.

DER WUNDRER:

Du junger narr, wilt du dein leben
Hie umb ein pose pubin geben?
Ee ich euch paide sant vermied,
30 Ich henket euch ee baide an ein wied.

HIE WAPENT DIE MEIT DEN PERNER:

Nu wer dich, Wundrer! Es ist zeit.

Dir wirt der strick selbs an geleit.
G 395 b Ich wil mit gotis hilf auf erden
Dem galgen nit zu teil werden.

NU SLECHT WUNDRER DEN PERNER NIDER, SO SPRINGT RUDIGER DAR, DICIT:

5 Hast du herr Dietrich erschlagen?
Des wil ich dir nimmer vertragen.

PERNER SPRINGT AUF, DICIT:

Rudiger, du wolst mich han gerochen:
Des wirt dir lop und er gesprochen.

10 DO SCHLAHENS AN EIN ANDER, SO FELLT DER WUNDRER. DER PERNER SPRICHT ZU IM:

Hor, helt, du solt gar pald auf stan,
Wann ich dir ligend nichts wil than.
Sag, helt, wie heißt der name dein?
15 Mir saget oft der vater mein,
Wie mich einer erschlagen gund,
Dem feur ging auß seinem mund,
Der wer genennet Dietrich.
Pist du der, so ergib ich mich.

20 DER PERNER HAUT IM DAS HAUPT AB. DIE KUNIGIN ZEUCHT IM DEN HARNASCH AB. PERNER DICIT:

G 396 Junkfrau, ich han erloset euch und mich,
Vor henken erneret bede sametlich.
Mir hat geholfen got gar ser,
25 Daß er euch frißt nimmer mer.

DIE JUNKFRAU DICIT:

Ein segen ir von mir erwerbt,
Das ir von keinem wafen sterbt.
Des habt zu pfand mein weiplich er!
30 Ir seit behuet fort imer mer.

---

14. *Von hier an spricht wohl der Wunderer.*

EIN PAUR:

Wirt, ir sult nit fur ubel han,
Mich deucht eim tanz wolt ich recht than.
Gib ein tanz dem Perner unverzagt,
5 Wann er hat eren genuk erjagt.
Darumb so schlag ein reien auf,
Seit wir sein kumen auß der trauf.

DER HEROLT:

Herr wirt, nu gebt uns urlaup drat!
10 Ich freu mich, das Wundrerer ist tat.
Meins lebens het ich mich verwegen.
Hett ir unser so wol nit pflegen
Mit edler speis und gutem wein,
Vor schrecken must wir all tot sein.
15 Des woll wir euch gar fleißig danken.
Got frist euch allzeit vor kranken!

---

10. ? daß der Wundrer. ? tot *H*.

63.

G 396b — EIN SPIL VON DEN FREIHEIT.

G 405 — HEROLT:

Got gruß euch, wirt, ich such die meit,
5 Die gab mir nechten her bescheit,
Das ich mich solt mit ir zu flicken.
Auch het ich wol bei ir zu schicken;
Ich solt ir einen igel stechen:
So waiß ich nichts an im zu rechen.
10 Sust tet ich gern als, das ich solt.
Mich dunkt, sie sei mir holt.

DER FRAGER:

Sag mir, jaufkint, wan kumst du her?
Du reitest weder esel oder pfert.

15 FREIHEIT DICIT:

Der henker dank dir deines gruß!
Seit das ich dir das ie sagen muß,
Des reit ich weder esel noch ross,
Und kumm her auf mein fußen ploß.

---

1. G 396b (α), 405 (β). *Vgl. Haupts zeitschr. f. deutsches alterthum* 8, 509. 530. 2. ? dem. β Der freyheit frag stuck vnd antwort &c. 3. *fehlt* β. 4. β Got gruß den wirt vnd sein gesind. 5. β Vnd alles das ich hynnen find. 6. β An außgenomen einen man. 7. β Den ich mit worten wil bestan. *Das übrige fehlt* β. 12. β Frager. 13. β Sag an. 14. β pfer. 15. β Jauffkint. *Vgl. Schmellers bayer. wörterb.* 2, 265. 16. β teufel. 17. β Seit dan das ich dir solchs s. 18. β Ich r. w. β pfer. 19. β kumm auf mein selbs fußen daher.

64.

EIN SPIL VON DEN ZWELF PFAFFENKNECHTEN.

PRECURSOR:

Got gruß euch, wirt, gar hoch besunnen!
5 Ich fand dort ligen an der sunnen
Zwelf die feulsten pfaffenknecht;
Do dacht ich, ob ichs zu euch precht
G 401 b Mit iren reden, die ich hort.
Do schlaich ich zu in auf ein ort.
10 Do hort ich do itlichen sagen,
Was ider faulkeit tet in im tragen.

DER ERST:

Keiner faulkeit ich mich verste,
Dan do ich selber mit umb ge.
15 Ich iß nit wenic und trink dest mer,
Ich kumm nit pald und lauf nit ser,
Ich iß vier mol und muß dan vasten,
Dasselb geheit mich am aller pasten.
Leg mich vor mittag wider nider,
20 Der endlichkeit ist mir keine wider.

DER ANDER:

Gesell, so pist du treg und faul.
Ich loß das piß eim ros im maul;
Ein tag ich im kein futer gab
25 Und sprich dan, das ichß gefutert hab,
Und schlaf vier stund im futerparn,
Thu mit dem fuß auf im umb farn;

Mit solchem wischem ich sein wart;
Dennoch dunkt mich der dinst zu hart.

G 402

DER DRITT:

Hor, mein gesell, ich habs noch pesser.
5 Wie naß ich wer, ich wurd noch nesser.
Ich lag im hoff dort an der sunnen
Und schlief, ein regen kam gerunnen,
Das oben auf mich vil mancher tropf,
Die schlugen mir da an den kopf
10 So lang, piß mir das har abging,
Das ich ein loch am kopf enpfing.
Hab ein pflaster darauf geleit.
Der schaden nim ich vil allzeit.

DER VIERD:

15 Mich wundert, das ir seit solch leut.
Kein solches ich euch hie bedeut.
Wann ich uber ein arbeit kumb,
So ge ich vor ein stund darumb,
Wann ich meins leibes wol schonen kan,
20 Und greif gar leis die arbeit an
Und thu dan noch mer leuten fragen.
So ich ir viere wol wolt tragen,
Dennoch thu ich schwer daran heben.
Sol mir das sein ein gutes leben?

DER FUNFT:

G 402 b

Ach freunt, das ist als nit zu schwer.
Ein gutes ros hat mein herr,
Dem muß ich den mist außtragen
Und darnach laden auf den wagen.
30 So ich ein wenik auf die gabel hauf,
So heb ich es kaum halb hin auf.
Wann ich ein halbe stund geru,
Darnach ich uberwerfen thu.
Ein tag ich ein fuder thu auß furen.
35 Wie mocht mich großer arbeit ruren?

DER SECHST:

Pfui euch, kein arbeit mich erschreckt.
Ich lig oft drei wochen angelegt.
Wann ich ein solchen vorteil hab,
5 So darf ich mich nit ziehen ab.
An keim schuch thu ich ein kein schnallen,
Wie oft sie mir von füßen enpfallen.
Wann ich dan auf wil gen ein stiegen,
So thu ich mich auf ein staffel schmiegen.
10 Zu zelen die staffel ist mir gach,
Das ich zu ruen wiß darnach.

DER SIBEND:

Solche faulkeit taug mir nicht,
G 403 Wann mein herr all mein arbait siht;
15 Der kumt den ganzen tag nit hein;
Doch versaum ich im arbeit kein.
Ich lauf, was ich ersleichen kan,
Das vier der aller sterksten man
Mit macht an mir zu schieben hetten.
20 Ich kam dar, do sechs ligen teten
Vor fursten und herrn auf eim schragen.
Ich schlief, das man mich heim must tragen.

DER ACHT:

Ich hor, das ich gar resch bin allain.
25 Wann es lag nu vor mir ein stain,
Das ich schreiten wolt hin uber,
Ee viel ich vor faulkeit nider,
Und was mir dennoch scheißens not,
Und viel, das mir auß ging das kot;
30 Das arsloch tet ich aufrucken
Und ließ mein loch die sunen trucken.

DER NEUNT:

Ei was solt ich dan dafur laugen!
Mir lag das prot heut vor den augen,
35 Noch was ich also faul und las,

Das ich schier hungers gestorben was.
G 403 b Von mir stund auch der krug nit ferr,
Der daucht mich vil zu groß und schwer.
Ee das ich in wolt heben enpor,
5 Ee beleib ich da ungetrunken gar,
Und wendt mich nit umb an kein seiten
Den ganzen tag bei xiiij zeiten.

DER ZEHENT:

Von faulkeit han ich großen schaden,
10 Ein prochens pein, geschwollen waden.
Unser drei an eim farweg lagen,
Do kam einer mit einem wagen,
Das pain zoch ich nit an mich schir,
Darumb fur er darüber mir.
15 Den wagen hort ich auch nit krumen,
Umb mich die mucken teten prummen,
Kruchen unter die augen mein,
Zu dem maul auß, zu der nasen ein.

DER AILFT:

20 Gester tet ich mein dienst auf sagen,
Ich mocht meinem herrn sein puch nit tragen
Und uber tag pucher auf heben,
Darumb must er mir urlaup geben.
Er wolt auch mein nit lenger haben,
G 404 Die klaider wurden im vol schaben,
Das ich im sie im dreck ließ ligen.
Keiner endlichkeit ward ich nie ziegen
Und laß auch nimmer auf mich kumen.
Ee het ich ewig urlaup genumen.

30 DER ZWELFT:

Ich solt meinem herrn noch esten faren,
Do tett ich mich mit schlaf bewaren,
Das ros den wagen prach zu hant,
Ein diep stal das geschirr als sant.
35 So ich das ross einsetzen wil,

Do het es verlorn den aftersil,
Den satel, kumat, zaum und hacken,
Der wagen stund in einer lagken.
Do sprach ich: Stee, des teufels namen!
5 Vor faulkeit ich kaum dar von kame.

DER HEROLT HAISCHT DEN TANZ:

Pauk auf und mach die seiten klingen,
Ob sie vor faulkeit mogen springen.
Welcher der feulst ist tanzen ist,
10 Dem sol man geben ein kranz, das wist!

DER HEROLT DICIT:

Herr wirt, treipt auß die faulen puben!
G 404 b Mich reut, das sie den tanz an huben
Und den frauen den tanz lank machten,
15 Die lieber tanzten, das die wend krachten.
So vermags ir keiner auf den faulen schinken.
Wirt, gebt in weder speis noch trinken!
Ir bejagt an in lutzel eren.
Sie han all tag vil dinst und herrn.
20 Darumb solt ir unser enpern.
Eur miltigkeit dank wir euch gern.

---

1. aftersil *Uhlands volkslieder* 1, 720. 9. *f* im t. ist. 21. *Darauf folgt G st. 63, womit die handschrift schließt.*

65.

M 289 **DIE VASNACHT VON DER BAUNHEIRAT.**

DER ERSTE:

Herr der wirt, ir schült uns nit verübel haben,
5 Das wir euch so spet heint übertraben.
Wir haben doch kuntschaft zu euch herein,
Wann wir all eur hintersessel sein.
Wir sein von Schnigling herein eur mair
Und pringen euch zu gült oft kes und air,
10 Und laßt uns mit euch wol leben.
Ich wolt meinem nachpaurn Hainzen mein tochter geben.

DER ANDER:

So, lieber wirt, thut als wol,
Wann man ie zu solch dingen das pest raten sol.
15 Darümb sei wir herein zu euch kumen
Und haben da unsern nachpaurn mit uns genumen,
Ob wir möchten die ee gemachen.
Lieber wirt, helft uns auch zu den sachen!

DER DRITT:

20 Gots knopf, las dem wirt sein ru!
Wir wollen die sach selber wol pringen zu,
Wann es ist unser wol so vil,
Wann ich auch das pest darzu raten wil.
Es soll der Hainz gelimpfig sein,
25 So gibt im der mair di tochter sein.

---

1. *Vgl.* G 212 *st.* 43. 2. ? baurenheirat. 3. *fehlt M.* 13. ? Sie. ? Sim. ? Ser.

DER VIERD:

Ich pin zu der sach gepeten
Ich waiß wol, sie volgen paide meinn reten.
Der Hainz der sol sich freuntlich erzaigen
5 Und sol sich der mair auch gegen im naigen.
Der mair wil geben seiner tochter ain ku,
So hat der Hainz ain wisen und sehs hennen darzu.

DER FÜNFT:

Mein öheim Hainz ist ain gerader man,
10 In vier dörfern man sein gleich nit vinden kan.
Man hat in liep an aller stet;
Und wo er am tanz get,
So gefellt er den jungen maiden so wol
Und kaufen im krenz seinn hut gar vol,
15 Des die andern gesellen müßen enpern.
Darümb so sol in die Gerhaus nemen gern.

DER SECHST:

Hüllweck, du retst gar recht.
Es ist der Hainz gar ein gerader knecht.
20 Mein mum Gerhaus geleicht im wol,
Wenn ich doch ains ie melden schol,
Wie das der Hainz sei prechenhaft
Und hat auch darzu niendert kain kraft,
M 290 Da mit er die mait trosten solt.
25 Nem sie in, sie wurd im nimer holt.

DER SIBENT:

Si, was dürft ir sulcher red han?
Mein öheim Hainz ist ümb und ümb ain man.
Juncfrau Gerhaus, liebe mait,
30 Gelaub nit, was man dir von im sait!
Du hast in liep, das waiß ich wol:
Dasselb er auch hin wider thun sol.
Begerstu sein hie zu einm man,

[1] Sim. *Krone von Heinrich vom Türlin* v. 112. *Ring* 6[a].

So wil ich gern das pest darzu than.

DER ACHT:

Hainz Ott, lieber nachpaur mein,
Ich wolt gern nemen den öheim dein,
5 So ist er also ungehauen,
Ich fürcht, er sei kein nütz einer frauen.
Ich will in dennoch nemen gern,
Wil er ain jar schotten und milch enpern,
Ob er würd seins prechens los;
10 Der schotten macht im in seim pauch gerümpel groß,
Und wenn er des nachts pei mir leg,
So würd er in meinem dienst gar treg.

DER NEUNT:

Juncfrau Gerhaus, ich verstee euch wol:
15 Ir wolt ie ainn haben, der euch trösten sol.
Ich main, ir seit gewest pei edelleuten,
Die wol künnen halsen und treuten.
Ir thut keim paur nimer gut.
Das verstee ich wol an eurem mut.
20 Ir habt villeicht gesetzt euren wan
Auf ainn burger oder auf ainn edelman,
Darumb wolt ir den Hainzen hie verschmehen.
Und zwar, es möcht kumen, euch solt ain genüg von im geschehen.

25 DER ZEHENT:

Pesolt, las uns mit gemach!
Du wilt uns erst verwerren die sach,
Die wir heut fru zu gut heten pracht,
Die hast uns erst zu nichte gemacht
30 Und hast uns die sach erst verschroten,
Das wir des leikaufs müßen geraten,
Und ich hab mich darauf gefreut so wol,
Ich maint, wir solten all sein worren vol.

---

2. acht, *nemlich schauspieler. Es spricht Gerhaus. Alle rollen wurden von männern gespielt.*

M 291

DER AILFT:

Wir wollen die sach heint lassen unterwegen
Und wollen ain andermol auch rats drum pflegen.
Die weil süllen sie sich bedenken eben.
5 Wir künnens ein andermol auch wol zusammen geben.
Wir müßen heim hin allsamt für wor,
Ee man vor uns zusperr di tor.
Unser frauen müßen die kü melken
Und auch di kes zu sammen telken:
10 Darumb so stet heim hin unser sin.
Zu guter nacht! Wir geen da hin.

66.

VASNACHTSPIL VOM MÜNCH BERCHTOLT.

Merkt und höret alle geleich,
Junc, alt und arm und reich!
5 Als wir sein kumen dar,
Also nemet unser war,
Wann Ackerschroll und Zisterlein
Die sein gewesen zu dem wein
Und sein worden überein,
10 Wann Hilla ist nit zu clein,
Der wollen sie geben einen man,
Der ist so höfelich gethan.
Hans Schlauch ist ers genant
Und ist unter den paurn wol bekant,
15 Und sein vater haist der Scherrdarm,
Der ist überal reich und niendert arm,
Und der wil seinn sun werden an
Und will in Hilla geben zu einem man.

DER MÜNCH:

20 So haiß ich pruder Perchtolt.
Mir sein die schönen frauen holt;
Das macht mein töldrian,
Der ist etwas wol gethan,
Er kann schoner frauen pflegen
25 Und mit in in freuden leben;
Wann die sein dar kumen auf den plan,
Wann Hilla die ist gar wol gethan,

Die wollen sie Hansen Schlauchen geben
Zu einem elichen leben;
So kan ich im nit geraten pas,
Wann ir thund neur das
5 Und loßent michs credenzen than
Mit meinem bertolde wolgethan,
So kan ich zwar merken wol,
Ob man sie im geben schol.

DES PREUTIGANS VATER:

M 292 Herr, seit ich euch antwurten sol,
So gefellt mir der rat wol.
Mag sie es an irem vater gehaben,
So schüllen wir nit lenger tagen
Und schüllens euch credenzen lan,
15 Ob sie mag pei im pestan
In der ee und umb und umb,
Wann mein sun ist werlichen frum.

DER PREUT VATER:

Nu laß sehen, tohter mein,
20 Die zurissen knie dein,
Die dir di knecht haben zudrückt,
Da sie sich zu dir haben geschmückt.
Wollen sie aber daran nit ain genüg han,
So muß ich dich credenzen lan.

25 DI PRAUT:

Vater, du hast oft und vil gesehen,
Wie mir von den knaben ist geschehen.
Die knie sein mir gehailt vor langer zeit,
Aber das loch ist mir noch vil zu weit,
30 Darein mich die knechte haben gestochen,
Und haben mirs gar vast zuprochen.
Das wil ich alles gern varen lan
Und wil mich den münch credenzen lan.

---

9. *So auch* 573, 17. 576, 21. 577, 9. 16. ? um. *Vgl.* 574, 31 *f.*

DER MÜNCH:

Hilla, ich will dich eben schauen,
Ob dir sei als andern frauen.
Das soltu mich lassen wissen,
5 Das Hans Schlauch mit dir nit werd beschissen.

DER MÜNCH SPRICHT ZU IN ALLEN:

Nu merkt, ir herrn all gleich,
Sie ist gut angreifen sicherleich,
Sie hat als lang eng mit gutem fug,
10 Es gieng darein wol ros und pflug,
Und hat ain beschissen dümpelvas
Da niden bey irem ars.
Darümb merkent mich gar eben
Und fragt iedermann, was er zu haussteur wil geben,
15 Das wir nit ümbsüst sein her kumen,
Wan es precht uns keinen frumen.

DES PREUTIGANS VATER:

So haiß ich Kunz Scherrdarm
Und pin reich und nit arm.
20 Sun Hans, nu merk gar eben,
Ich will dir einen alten pflug geben
Und darzu an alles geferd
Auß meinen rossen ain gut pferd
M 293 Und einen zurissen strosak,
25 Darauf so habt ir gut gemach,
Und ain alte schelmige ku
Und ain pfinnige sau darzu
Und auch ain alten halben wagen,
Das du dich dester pas möchst petragen,
30 Und deinem weib ain alten padhut.
Hilla, das hab von mir auch vergut!

DER PREÜT VATER:

So haiß ich Kunz Leuschenstil.

---

21. *Vgl. Uhlands volkslieder* 1, 718.

Merk, tochter, was ich dir geben wil!
Ein padschaf und ain wiegen
(Es ist war, ich kan nit liegen)
Und ain tisch, der fügt euch eben,
5 Den wil ich euch auch darzu geben,
Das ir darauf leget wein und prot
Und pfleget eurs leibs not,
Und ain alte spindellad.
Hilla, die ist dir nit schad.

DER PREUT MUTER:

10 So wil ich meiner tochter geben,
Das sie wol dester pas mag geleben,
Ain altß rußigs hülltuch
Und irem man ain beschissne pruch
15 Und ir ain alte gelbe schlappen
Und irem man ein zurissen kappen
Und auch ain alte kisten:
Da mit mügt ir euch wol gefristen.

DER ERST NACHPAUR SPRICHT:

20 So haiß ich Seiz Gerstmair
Und gib euch paiden siben air,
Ieklichem dreu zu seinem tail
Und das ungerad traget fail,
Und ein altß schelmigs hun.
25 Hilla, dem soltu gütlich thun.
Magstu du das erneren,
Zwar das habt ir paide geren.

DER ANDER NACHPAUR:

So haiß ich Kunz Fürngrill
30 Und lig alltag zu der füll
Und pin darzu erberg und frum,
Das wissen mein nachpaurn umb und umb.
Hilla, ich wil dir pringen gar schon,

---

2. ? par sch. ? batschapf. 26. ? Magstu das. 32. ? um.

Ich setz im das fleschlein an den munt,
Zu hant so wirt der paur gesunt,
Und daß im die krankhait wirt weichen.
Herr wirt, gebt uns urlaup und last uns hin schleichen!

---

3. *Von hier an rothe dinte.* 4. *Darauf folgt in M* 297 *das stück* 47.

67.

M 301 **VASNACHTSPIL, DER ALT HANNENTANZ.**

DER JECK SCHROLLENTRIT:

Hört, ir herrn, ir schült verstan,
5 Her kumpt auf disen plan
Von volk ain wild geschlecht,
Dorfmaid und baurnknecht,
Die wollen tanzen umb den han;
Und von welhem baursman
10 Das pest wirt getun an alls gefer,
Es sei diser oder der,
Dem wirt der han gegeben
Und der letzten ain pruch darneben.
Darümb, lieben herrn, seit züchtig an eim getreng
15 Und tut mir den bauntanz nit zu eng!

DER GÖTZ ACKERTRAPP:

Pfeuf auf, lieber spilman!
Ich wil auch tanzen umb den han
Und wil den ersten reien springen.
20 Ich hoff, mir schol heut gelingen,
Das mir die pruch und der han
Mit gewalt werd untertan.

DER HENNENMAIR:

Beit ain weil, spilman!
25 Ich wil auch tanzen umb den han.

---

15. ? den baurentanz.

Du geschwurst schon, wir kunden nit
Tanzen nôch der hofsit:
Mainstu denn, das ich nit gelernt hab?
Da ich was ain clainer knab,
5 Da sach ich auch den leuten zu.
Ich wolt, es wer der han ain ku,
So west ich wol, der han wer mein.
Ich will ainn kutrolf mit wein
Oben auf meinem haubt fürn
10 Und schol dennoch die erden nit pertürn.

DER RUPPOLT MANZ:

Ich sprich es, Rupolt der Manz,
Ich will selber an den tanz
Mit der Metzen vor gan.
15 Ich wil das aller pest tan,
Das wil ich heut erzaigen.
Der han ist mein aigen,
Wann ich lig euch allen ob.
Ich wil das preis und das lob
20 Heut erwerben auf disen tak.
Der han muß in meinen sak.

DER RUPOLT MANZ:

M 302 Junkfrau Metz, seit gepeten,
Ich wil den reien mit euch treten
25 Umb euren kranz, den ir auf fürt,
Wann ir an meiner kunst wol spürt,
Das ich das pest heut hab getan.
Ich hoff, uns werd zu lon der han.

DIE METZ:

30 Ich sprich und ist das wor,
Das euch niemant tanzet vor;
Wann ich heut ainn tanz von euch hab gesehen,
Des helft mir auch verjehen,
Das heut niemant tanzen kan.
Ich hoff, wir haben gewunnen den han.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Lant!

[illegible] fleisig [illegible]

[illegible] mit mir gan.

[illegible]

Ach got, das ich iczund war
In meinem pauch also ler,
Als ich heut morgen was!
[illegible] ir alle von mir sehen das,
Das auch allen wer leur.
Ich hab di aller pesten ruben heur.
[illegible] mir also wol,
Wann ich [illegible] mir meinen pauch eben vol
Und trink darauf einen saurn schotten.
[illegible] ich einen tanz nit getroten.
Der krummen haspelschlag kan ich nit treiben

Und muß in eim schlechten lauf laßen pleiben.

DER WALTHER PESENSTIL:

Ich pit euch, junkfrau, mag es gesein,
Das ir mir gebt eur rosenkrenzelein.
5 Ob ich es nit wol verdient han,
So wil ich im fürpas rechter tan.

DIE JUNKFRAU GEUT:

Mein krenzlein sei euch unverseit,
Wann ir habt auf meinen eit
10 Das pest an dem tanz getan,
Das euch pillich wirt der han.

DER SEIZ HUNTSKRANZ:

Mein junkfrau Geut, red nit also,
Wann es ist noch niendert do.
15 Du scholt auch sehen, was ich kan.
Mir muß werden der han.
Ich wil mit dem Pesenstil
Danzen warumb er wil,
Wann all sein reien ist ein tant.
20 Ich kann tanzen nôch der neuen hant
Auf schwerten, das ist nit ein mer.
Stadeleiner, für mir sie her
Junkfrau die Adelhait!
Die hat an ain nagelneue pfait.

25 DER STADELLEINER:

Junkfrau Adelhait genant,
Mich hat zu euch her gesant
Der Seiz Huntskranz,
Das ir zu im kumpt ann tanz.
30 Darümb lest er euch piten
Mit gar hübschen siten,
Das ir iezund mit mir reit
In eur plutgelben pfeit.
Das hat er euch gar fleißig gepeten

587,22.
Der weder lippen noch lappen kan.
Und sprichst, ob ich sei ain raine mait,
Es müst mir imer wesen lait,
Das ich meinen maigtum het verlorn.
5 Wiß, es tut mir auf dich zorn,
Das du mich also hast gezigen.
Es bleibt dem Hainrich nimer verschwigen.
Wer will wetten, ich wer an dir gerochen?
Gee an den galgen und wird erstochen! = 344, 22.

10 DER APPEL MILCHSCHLUNT:

Ich wil nicht an galgen geen
Und wil halt pei dir sten
Und wil dir erst di warhait sagen.
Du scholt kainn kranz mer auf tragen,
15 Wann du pist kain junkfrau nit.
Waistu wol, heur im haberschnit,
Das der Hainrich pei dir lag
Und der lieb mit dir pflag?
M 306 In der wisen, do du scholst grasen,
20 Da lag er pei dir auf eim grünn wasen
In der stauden pei dem zaun, daß sah ich eben;
Und wilt dich dennoch für ain junkfrau hin geben,
Und laichst di leut mit den krenzen?
Du scholt uns nimer also penzen,
25 Wann du magst sein nit gelaugen,
Ich hab es gesehen mit meinn augen
Und auch etlich dink mer,
Wann ich pring dich nit gern umb dein er.
Darumb so gib mir deinen kranz!
30 Anders zwar ich scheiß inn tanz.

DIE DIEMUT:

Ich clag dirs, Heinrich, und thu dirß kunt
Über den pösen schnöden Milchschlunt,
Der hat mir geredt an mein er.
35 Er spricht, ich sei kain junkfrau mer.
Des hat er mich offenlich gezigen.

Die für mir her pei ir schneeweißen hant!

DER ÖTEL HELMSCHROT:

Das tu ich Ötel Helmschrot,
Öheim, das tu ich gar drot,
5 Ich pring dir in der gelben pfeit das Heuslein.
Da mit tanz einen reien fein!
Die ist gar ain seuberliche meit.
Wenn nu kumpt die zeit,
So scholtu mit freuden umb hin farn.
M 305 Der hohen sprüng scholtu nicht sparn.

DER ÖTEL HELMSCHROT:

Heuslein, wie hat dir gefallen der tanz?
Darnach so setz mir auf deinn rosenkranz!
Darwider scholtu ain wort nit jehen,
15 Sider du die sprüng von mir hast gesehen.

DAS HEUSLEIN:

See hin, lieber Nickel mein,
Nim von mir das rosenkrenzlein!
Wann du hast von mir das lob.
20 Mit sprüngen ligstu in allen ob.

DER APPEL MILCHSCHLUNT:

Diemut, ich pet dich gern
Umb deinn kranz, wolstu mich gewern.
So kan ich nit der spehen wort,
25 Als mein gesell der Heinrich dort,
Wann ich sein nit gelernt hab
Und pin ain schlechter dorfknab;
Denn pistu ain raine meit,
So ist mir dein krenzlein unverseit.

30 DIE DIEMUT:

Lüllaff, das mag nit gesein,
Das ich dir geb mein rosenkrenzelein.
Es gehört keinem solchen lüllaffen an,

Die weil du lagst in der hecken,
Unz du selber geschlofs von ir.
Do kruch ich auch auß der hölen schier
Und kam zu ir auch dar gegangen
5 Und wolt mit meiner lidrein stangen
Auch pöse werk getriben haben;
Do komen zwen rosknaben
Und zustörten uns den haufen.
Do ließ ich sie ann galgen laufen.

10 DER HAINZ RUBENKORP:

Ach, du leugst, es ist nit war.
Als unglück und ain bös jar
Müß dir auf deinn kragen deihen
Umb dein falschs gelogen zeihen,
15 Das du tust der Diemut.
Zwar es tut dir nimer gut
Und ich wil dich strafen umb dein schwetzen.
Du test mir fert auch also der Metzen.
Ein schwert wil ich in dir umb kern
20 Und wil dirß auß dem pauch pern
Alle die erbeis, die du gefressen host.
Wetten ich wer von dir erlost,
Das du mir nimer tust kain lait.
Were dich! Dir sei widerseit!

25 DER ARNOLT FELTIGEL:

Heinrich, da laß dich weisen von
Oder ich und meins pruder sun
Wollem im auch zuspringen,
So hebt sich ain laufen mit der clingen,
30 Das die man und die frauen
Jamer und wunder müßen schauen.
Darumb so laß dein fechten sein
(Das rat ich dir auf die treue mein)
M 308 Oder du wirst von uns geschlagen,

---

20. ? dir. 28. ? Wollen.

Das man dich auf einer mispern muß haim tragen.

DER HANS RUBENKORP:

Ai, wie wenig tu ich das!
Ich hab den aller grösten haß
5 Wol vierhalb jar zu im getragen.
Ich wil im das krös und den magen
Auß dem pauch auf die erden vellen.
Wol zu her, mein freunt und gesellen!

DER ALBRECHT RINKELSCHUCH:

10 Ja, vetter Hans, wir sein berait.
Vicht frölich und unverzeit!
Ich wil dir auch pei steen selb neunt,
Schwesterkint und als mein freunt,
Die dir alle wol guts günnen.
15 Man muß auch sehen, was wir künnen.
Ich wil mit meiner helmparten
Schlahen wunden und scharten,
Das man in dem plut muß gan
Uber di sporn auf dem plan.
20 Erst so hebt sich ain fechten
Von den andern dorfknechten,
Die mit mir her kumen sein;
Die vechten als die eberschwein,
Schlahen und raufen ist ir spil,
25 Das treiben sie über jar vil.
Nu heb dich hinter sie zu laufen
Und tring in den nebenhaufen
Und schlah ir einen durch den grint!
Ir vechten ist gen uns als ain wint.

30 DER RICHTER:

Ir herrn, ich peut euch allen frid
Bei der hant und pei der wid,
Das ir seit züchtig und bescheiden heut,

---

1. ? mistpern. 2. ? Hainz. 5. ? vierthalb.

[illegible]

[illegible] mich verstan[illegible]

[illegible]

Es wer zum wein oder auf der straßen,
Er wolt sich mit mir schlahen und stechen
Und frauen und man übel sprechen.
Seht, also pin ich zu im kumen
5 Und hab im einn gankfröß genumen,
Was ich darumb leiden schol.
Doch getrau ich euren genaden wol,
Ir laßt mich durch eur lieb genesen,
Wann ich allzeit eur diener pin gewesen.

DER RICHTER:

10 Ir herren, ich wil euch sagen, wie im ist.
Ir wert nu all zu diser frist
Geloben ain sicherhait an disem stab,
Das keiner mit dem andern zu schicken hab,
15 Denn mit einem freuntlichen rechten,
Das kainer weder schlahen wöll noch vechten.
M 310 Das thu ich von rats wegen.
Die weil schol man des paursman pflegen
Mit guter erznei, die im tüg.
20 Ob er wider genesen müg,
So kann ich denn darnach richten,
Und wie ich den hader schol schlichten.

DER JECK SCHROLLENTRIT:

Hört, ir herrn, und merkt mich all!
25 Ob euch mein rat wol gefall,
So woll wir ziehen anders wo,
(Man hat uns wol gesehen do)
In einer andern gaßen auch kürzweil haben.
Zieht mir nach, ir lieben dorfknaben,
30 Und gee wir an ain ander stat,
Da man uns nit erkennet hat.
Do woll wir aber kürzweil machen,
Der man auch wol mag gelachen.

33. M g. Der herolt.

DER HEROLT:

Herr wirt, gebt uns ain gute nacht!
Das spil, daß wir haben gemacht,
Das laßt euch nit verdrießen
5 Und laßt uns damit der vasnacht genießen!
Ob iemant darinn zu grob het gesprochen,
Das reimt sich nit in der andern vastwochen.
Und laßt das euch wol gevallen
Und habt es keim verübel unter uns allen,
10 Wann wen wir iezund nit frölich fünden,
Den wolt wir zu Tumpach inn pan laßen verkünden.



68.

M 310 b

DES ENTKRIST VASNACHT.

DER HEROLT:

Nu hört, lieben kinder, überal,
5 Die hie sein in disem jamertal,
Die zeit sich gar verloffen hat,
Als von got geschriben stat,
Es kümpt der Entkrist in dise lant
Und das geschicht gar schier zu hant.
10 So hat uns got versorget wol,
Das Enoch und Elias schol
Die werlt vor sterken.
Davon schult ir alle merken
M 311 Fleißiklich nu die wort,
15 Wann sie der himelisch hort
Behalten hat in dem paradeis,
Daß sie uns geben ler und weis,
Wie wir uns schollen besorgen
Den abent und den morgen
20 Vor dem bösen Valenzloer,
Das er uns also nit verker.

ENOCH SPRICHT ALLAIN, DER PROPHET:

Nu hört alle überal
All· meniklich disen schal!
25 Ir scholt schweigen und getagen.
Wir sein zwen alt weißagen
Und haißen Enoch und Elias

---

3. *fehlt M.*

(Das reden wir on allen has),
Von den man lang gesagt hat
Und als die geschrift stat.
Wir sein des waren gotes diener,
5 Ir scholt merken unser mer.
Uns hat Jesus der war got
Her gesant on allen spot
Auß dem paradeis in diß lant,
Das euch von uns werd bekant
10 Von dem pösen Entkrist,
Der nu schier künftig ist.
Darumb so pitet one spot
Jesum den zarten got,
Das er uns geb kraft und macht,
15 Zu sagen, das wir haben erdacht,
Das im loblich und euch tröstlich sei,
Und das ir alle pleibet frei
Vor dem pösen Entkrist,
Wann er kann manchen pösen list.
20 Zum ersten sollt ir wissen all,
Das er vert mit großem schall,
Mit kraft und mit großem gewalt.
Sein betrügnüs ist manigfalt,
Das er der leut betöret vil,
25 Als ich euch hernach sagen wil.
Er kann plitz, geschoß und doner machen,
Die weld wern auch gen im lachen
Und reden auch seine gepot.
Lieben kint, das ist ain spot.
M 312 Gedenkt an den waren Krist,
Der durch uns all gemartert ist
Umb unser ewigs hail.
Ob wir marter auch ain tail
Durch seinen willen leiden,
35 So will er nit vermeiden,
Er will uns ab legen tausent stunt.
Nemet in zu einem grunt!
Darauf solt ir plei[illegible] stan[illegible]

Und secht die pittern helle an!

DER AUSZSCHREIER DES ENTKRIST:

Nu merket, lieben leut,
Neue mer ich euch bedeut,
5 Die ich euch da wil sagen.
Ir schült schweigen und getagen.
Sicherleich das dünkt mich gut.
Ir schult verkeren euren mut
Und den euren pösen sin,
10 Das wirt gut eur gewin.
Nu kümpt her der gotes sun,
Als ich euch wil sagen nun.
Er ist und haißt der Entkrist,
Der aller der werlt gewaltig ist,
15 Wann er himel und erd beschaffen hat,
Das kümpt von seiner hant getat.
Ir schült glauben an in han,
Ir mügt im nit widerstan.
Er mag alle dink volbringen
20 Und es muß im allweg wol gelingen.
Ir müst auch noch seinem willen tan,
Des sült ir glauben han,
Wann er ist ain gewaltiger got,
Das ist war on allen spot.

25 DA KÜMPT DER ENTKRIST ZUM VOLK:

Ich pin der Entkrist,
Der aller werlt gewaltig ist.
Die mügen haben keinen list,
Himel und erd und was darinn ist,
30 Das sie mir mügen widerstan.
Es ist umb mich also getan,
Das ich pin ain herr über all herrn,
Sie sein nohet oder sein verrn,
M 313 Sie sein arm oder reich.

---

10. ? Des. 28. ? kleinen. *Z. 28 und 29 umzustellen? H.*

Niemant ist mir geleich.
Ich pin der war got
Sicherlich on allen spot,
Der allen dingen wesen geit.
5 Aller creatur leben an mir leit,
Ich mag wol behalten
Di jungen und di alten
An sel und an leip,
Beide man und weip.
10 Davon schült ir alle schier
Gar wol glauben mir
Und scholt sprechen, ich sei got,
Wann es ist war on allen spot.
Wer sich da wider wolt sperrn,
15 Dem haiß ich auß zerrn
Alle seine adern mit großer pein
Und muß auch untailhaftig sein
Meines vater reich
Imer und ewikleich.
20 Einen esel rait eur got,
Darzu wart er verspot:
Ain groß ros reit ich.
Sehent alle an mich!
Ich pin groß und nit clain.
25 Eur got rait alters allain:
Ich pin reich und auch stark.
Der eur sich zu allen zeiten verpark,
Er fur vil ermikleich:
Mir müßen arm und auch reich
30 Dienen nach dem willen mein.
Ich will ain got gewaltig sein.

ELIAS DER ANDER PROPHET:

Nu dar, du teufelischer man!
Wie lang mainstu gewalt hie han?
35 Gar schier er wider zuget dir
Von dem waren got, glaub mir!
Du pist pös ob allen boshait,

Des sei dir von uns widersait.

DER ENTKRIST ZUN SCHERGEN:

Ir schergen, nu tötet die zwen man!
Si wollen nit glauben an mich han.
5 Bald schlahet sie zu tot!
Si wollen on alle not
Irs gots nit verlaugen.
Bald tut sie von meinn augen!

DI SCHERGEN:

M 314 Nu dar, ir faigen hunt!
Ir müßet iezund an der stunt
Vor unsern henden ligen tot,
Als uns unser herr der Entkrist pot.

DER ENTKRIST:

15 Wa ist nu da volk von Israhel,
Abraham und Daniel?
Wa ist alle jüdischait?
Die schüllen wesen all gemait.
Ich pin Messias genant,
20 Von got pin ich her gesant.
Ich pin gewaltig, hoch gepom
Von einer junkfrau auß derkorn.
Ir schült euch alle zu mir kern,
Die Cristen meinen glauben lern,
25 Das sie auch werden meine kint,
Als die Jüden gewesen sint.

DIE JÜDEN:

Ach, Messias, unser got zart,
Dein haben wir lang gewart.
30 Seit Jerusalem zustört wart,
Haben wir trauen gelebt hart,
Das unser niemant geachtet hat.

---

15. ? das volk.

Messias, gib uns nu deinen rat!
Du pist von himel herab kumen ie
Von dem obersten tron hie.
Wollen wir mit dir genesen und sterben.
5 Bis wir das ewig reich erwerben.

DER ENTKRIST ZUN JÜDEN

Ich wil euch all behalten
Di jungen und di alten.
Ich gib euch das ewig reich.
10 Zwar das tu ich sicherleich.

DI JÜDEN

O wee, ir tummen leut!
Nu mügt ir wol wissen heut,
Wie es umb den glauben stat
15 Und wie es euch ergat.
Ir spracht, wir werden plint:
Wir sein des rechten gots kint.
Jesus Cristus eur got
Hat mit euch getriben seinn spot.
20 Er was ein rechter trügner.
M 315 Ir seht nu di rechten mer,
Das unser herr der Entkrist
Ain rechter warer got ist.
Wir reden es on allen haß,
25 Er ist unser Messias.

DER ENTKRIST ZUM KAISER:

Ich heb an dem höchsten an.
Nu dar, ir kaiser lobesan,
Ir schült in disen sachen
30 Euch wol zu mir machen.
Ich wil euch geben lant und leut,
Den ich von meinem gewalt peut,
Die müßen euch wesen undertan,

3. ? tron. Hie Wollen. 4. ? Wir wollen.

Ob ir euch wolt an mich lan.
Jerusalem und das Ungerlant
Das gib ich euch in eur hant,
Und das kunikreich von Salem
5 Das gib ich euch gar gern,
Und darzu gib ich euch pfenning vil
Und was eur herz begern wil.
Ich haiß euch die toten auf stan,
Laufen, reden, sitzen und gan,
10 Als sie denn vor taten.
Was euch di selben raten,
Darnach so volget eur freunt ler,
Vor ee ich euch verker.

DER KAISER:

15 Herr Entkrist, wir wollen nit lan,
Wir wollen darumb rat han.

DER KAISER FRAGT RATS:

Rat an, ritter Degenlein,
Du pist allweg der diener mein.
20 Was schullen wir nu beginnen?
Ich pin verirret in meinen sinnen.

DER DEGENLEIN:

Herr, ich waiß nit, was ich raten schol;
Mein leib ist aller sorgen vol;
25 Ich riet gern, das gut wer.
Herr, nu merket neue mer!
Als ich in vernumen han,
Gute dink hat er aufgetan.
Wolt er das volenden,
30 Euren vater herwider senden,
Haist euch der glauben an in han,
M 316 So schult ir das durch niemant lan.

DER KAISER:

Nu rat an, Hilpolt hochgemut,

Ain ritter an meinem rat gut!
Rat an, wann es ist an der zeit!
Auf deinen aid nit lenger peit!

DER HILPOLT:

5 Herr, mir ist von herzen lait
Und wil euch raten auf meinen ait
Das pest, das ich waiß und kan.
Der Entkrist dünkt mich ain guter man.
Er hat golds und silbers vil,
10 Ob er euchs mittailen wil.
So seit ir ain notiger herr.
Ich gedenk in mich gar verr.
Burg, stet und eur lant
Habt ir alles gesetzt zu pfant.
15 Möcht euch das ledig werden,
Ir het denn genug auf erden.
Davon so mügt ir zu diser frist
Gern gelauben an den Entkrist.

DER KAISER:

20 Nu rat an, ritter Mangolt,
Ich pin dir sünderlichen holt,
Wann du pist allweg unverzagt
Und hast ie nach eren gejagt;
Nach eren und nach gut
25 Stund dir allzeit dein mut.

DER MANGOLT:

Herr, ich rat, als ich kan.
Ir habt verlorn manchen man,
Ritter, knecht und auch diener.
30 Die seckel sind euch worden ler.
Möcht ir haben silber und golt,
Das ir gebet großen solt,
So gewünnt ir ritter und knecht
Und würd eur dink gar schlecht
35 Und gewunt leut und gut on zil

Und darzu schöner frauen vil
Und wein und kost in iren kragen,
Das wir nimer umb gut sorg haben;
Das dünkt mich gar ain gut spil.
5 Nu ich euch raten wil
Und rat auf die treue mein,
Ir schült dem Entkrist glaubig sein,
M 317 Das er uns geb pfenning vil,
Golt und silber one zil.

10 DER KAISER:

Nu rat an, ritter Degenhart!
Dein ler han ich pis her gespart.
Du warst ie der ratgeb mein.
Was dünkt dich das pest sein?

15 DER DEGENHART:

Da rat ich auf die treue mein,
Ir schüllent vest und stet sein
An unserm herrn Jesu Crist,
Der von einer magt gepom ist,
20 Und habent cristenlichen gelauben.
Des schült ir nit verlaugen,
Wann ich oft gehört han,
Das es nit wol ist getan,
Wer glaubet an den Entkrist,
25 Wann er ein falscher man ist.

DER KAISER:

Dem merern tail ich volgen schol,
Wann es zimpt dem weisen wol.
Herr Entkrist, nu laßt zaichen geschechen,
30 Das ich meinen vater müg gesehen,
Was er denn rett mir,
Das thu ich denn pald und schir.

DER ENTKRIST:

Nu wolauf, künig von Pehaim,

34. ? Peham.

Und weis deinn sun das pest an
Und sag im di ganzen warhait,
Das du an im icht sehest lait.

DER TOT DES KAISERS VATER:

5 Sun, ich gib dir gesunten rat.
Was dir der Entkrist gesagt hat,
Das ist war und dennoch mer.
Groß gut und darzu wird und er
Mag er dir wol geben,
10 Wiltu dich kern in sein leben.
Dir mag auch geben der Entkrist
Ganze freud on argen list.
Davon rat ich auf di treue mein,
Das du an in scholt gelaubig sein.

15 DER KAISER:

Herr Entkrist, herre mein,
Wie gar gewaltig schult ir sein
M 318 Mein und meiner diener!
Wann ich nu die rechten mer
20 Hab vernumen also wol.
Ich tu allzeit willig, was ich schol.
An euch wil ich glauben han
Und von dem meinem ab lan.
Ich hab gesehen große zaichen,
25 Ich sih wol, das ir mich nit wolt laichen.
Nu gebt mir nu recht den solt!
Pfenning, silber und golt
Und bürg, stet und weite lant
Schült ir mir geben in mein hant.

30 DER ENTKRIST:

Das tu ich alles zu hant.
Bürg, stet und weite lant
Gib ich euch gar gern
Und di gute stet zu Pern
35 Und darzu golt und pfenning vil,

Wann die han ich one zil.

DER ENTKRIST:

Mit meinem zaichen zaich ich dich,
Wenn du glaubest an mich.

5 DER ENTKRIST:

Wa sein nu di lamen und plinden?
Der ungemach schol gar verschwinden.
Gelauben sie an mich in diser stunt,
Ich mach sie sicherleich gesunt.

10 DIE LAMEN UND PLINDEN:

Hilf, gewaltiger got,
Wir leiden alle große not.
Nu hilf uns und mach uns gesunt!
Wir glauben gern in diser stunt,
15 Das du seist ein warer got.
Hilf uns auß aller not!

DER ENTKRIST:

Stet auf und werft hin die krucken!
Ir schült nimer also jemerlich hucken,
20 Und schült nu laufen und springen
Und frölich sein und auch singen,
Und alle blind die schollen sehen,
Die mein zu einem got verjehen.

DER ENTKRIST:

25 Höre, her bischof Gugelweit,
Nach fülln was ie dein streit.
M 319 Das pistum von Lucern
Gib ich dir von herzen gern,
Wann dich und dein pfaffen
30 Hab ich darzu beschaffen,
Das ir die werlt solt lern
Und zu meinem gelauben kern.
Ich gib dir silber und golt.

Du solt mir werlich wesen holt
Und scholt gelauben an mich,
So mach ich reich und selig dich.
Wann es der kaiser hat getan,
5 So magstu mir nit widerstan.

DER BISCHOF:

Herr, darumb so wil ich mich beraten,
Als ie die weisen taten.

DER BISCHOF FRAGT SEINN CAPLAN:

10 Nu rat an, lieber caplan,
Was dünkt dich das pest getan?
Es sint alls selzame dink,
Die hie geschehen an disem rink.

DER CAPLAN:

15 Da rat ich euch, herre mein,
Seit es nit anders mag gesein.
Wenn ir im nit wider mügt stan,
So müst ir es laßen gan.
Doch schült ir von im begern,
20 Das er euch woll gewern,
Das ir und alle pfaffen
Ire dink nu also schaffen,
Das si mügen nemen weib
Und mit in treuten iren leib
25 Und sie das fürpas mügen ton
Mit frid und auch mit guten son.
Es ist ein tant, da mit wir umbgan.
Cristen glauben schüll wir farn lan,
Ob er euch pfenning geben wil,
30 Eren und guts gar vil.
Wenn er das alles tut,
Zwar so dünkt es mich gar gut.

DER ENTKRIST:

Bischof Gugel, das sei geschen nun!

Wer möcht euch neur pas getun?

M 320 DER ENTKRIST ZUM ABT:

Ker her, abt Gödlein Waltschlauch,
Ich will dir füllen deinen pauch
5 Von grund auf piß an den kragen.
Ich verscheub dir deinen magen
Mit guter köst und mit gutem wein.
Du scholt an mich glaubig sein.

DER APT:

10 Wie gern, herr der Entkrist,
Ich tu, was euch lieb ist.
Ich und all mein pruder
Müßen haben volles luder.
Ich und auch di münch mein
15 Müßen allweg vol sein.
Flaisch, visch und groß karpfent
Müß wir haben in unserm kofent,
Und scholten wir di klosterschuch
Darumb vertrinken und di pruch.
20 Darumb tund uns eur genoden schein
Und füllet uns mit gutem wein!
So woll wir uns verkern
Und eurn glauben mern.

DER ENTKRIST:

25 Das sei geschehen, abt Gödelein!
Du und di münch dein
Nemet hin! Abt Schludreich,
Mit pfenning mach ich dich reich
Und schüt sie dir in dein kappen
30 Und füll dir vol deinn geil rachen.

DER APT:

Herr, des habt imer dank!

---

3. ? Hör, herr.

Wir dienen euch on allen wank.

DER ENTKRIST:

Nu far ich hin mit reichem schall!
Also han ich die pfaffe und glerten all.

5 DER BILGRAM:

Ach, du pöser Entkrist,
Du treibst vil manchen zauberlist.
Du pist ain rechter trieger
Und ain effer und ain lieger.
10 Du pist des teufels knecht
Und tust den leuten unrecht.
Der teufel ist dein herr,
M 321 Von got pist du gar ferr.
Der mag dir auch wol widerstan.
15 Keinen glauben wil ich an dich han.

DER ENTKRIST:

Schergen, tötet mir disen man!
Er wil nit glauben an mich han.

DI SCHERGEN:

20 Ach, du pöser schalk,
Als ungelück gee an deinn palk!
Du must von unsern henden
Dein leben hie volenden.

DER ENTKRIST:

25 Nu luget, lieben leut!
Was ich euch bedeut,
Das ist ain toter man.
Kainn glauben wolt er an mich han,
Darumb ist er zu tot erschlagen.
30 Man schol in lützel klagen.
Nu müst ir ain groß zaichen sehen,
Das ir in warhait mügt jehen,
Das ich ein warer got sei.

Von dem tot mach in frei.

DER ENTKRIST:

Nu stee auf, du toter man!
Was glauben wiltu han?
5 Das scholtu offenlich verjehen,
Das dir muß nimer lait geschehen.

DER TOT STEET AUF UND SPRICHT:

Ich pin tot gewesen,
Nu pin ich wider genesen.
10 Zu helle was di sel mein,
Umb das ich nit wolt glaubig sein
An den werden Entkrist,
Wann er warer got ist.
Cristum glauben ist gar ain tant.
15 Volget ir im nach, ir wert geschant.

DER ENTKRIST SPRICHT ZUM FROSZ:

Wa ist nu der fraß,
Der allweg gern aß?
Fressen und füllen ist sein spil.
20 Ich gib imß, ob ers nemen wil,
M 322 Speis on alle maß;
Durch niemant ich das laß.
Ich fülle in piß auf den grunt
Und verschwell im seinen schlunt.

25 DER FROSZ:

Herr der Entkrist,
Wie gar ein guter herr du pist!
Freßen und füllen ist mein spil.
Wie gern ich dich haben wil!
30 Du schult mir füllen meinen kragen,
Wann das pest gehört in meinen magen,
Und füll mich mit gutem wein.
Ich wil dir gern glaubig sein.
Ich nim wein für schöne weib

Und scheub die speis in meinn leib,
Biß sie gewint ainn widerschwal,
Erst pin ich vol überal.

DER ENTKRIST:

5 Nim hin, du fressiger man,
Wann ich dir sein wol gan.

DER AUSZSCHREIER:

Herr wirt, habt unsern schimpf vergut!
Wir haben gehabt ainn guten mut.
10 Ob wir dem schimpf heten zu vil getan,
So schült irs uns nit verübel han,
Wann wir wollen in der vasnacht dienst besteen.
Es wirt uns schier allen vergeen
In der vasten, wenn wir die krapfen verdeuen,
15 So wirt es uns villeicht all gereuen.

69.

M 322 b

DER BAURN RUGVASNACHT.

DER EINSCHREIER:

Nu hört, ir herrn all gemein,
5 Da pei groß und auch clein!
Die baurn haben ainn funt erdacht,
Das sie uns all haben zu sammen pracht
Und wölln uns ie vil witz an gewinnen;
So müß wir der vasnacht helfen narrhait beginnen.
10 Wir tun es wol on alles geferd,
Wir sind heur ains jars elter denn fert.
Wer nun vor unserm rehten hab zu clagen,
Der sols dem richter und den schöpfen sagen.

M 323

DER ANCLAGER:

15 Herr der richter, ich mus dir auch clagen,
Und mag der sorg nit lenger tragen,
Über meinn nachpaurn, der haist Regnolt,
Der ward mir von herzen nie holt,
Der hat sich des mit willen geflissen
20 Und hat mir in meinn guten rubacker geschissen;
Do wolt mein frau die ruben geten
Und hat mit allen fünfen drinn kneten.
Herr der richter, das tu ich dir kunt,
Es schatt mir wol umb ailf und zwainzig pfunt.

25

DER REGNOLT:

Nu hör und laß mich auch worten!

---

3. *fehlt M.* 10. ? hab. 24. ? ain *H.*

Waistu nicht, das mein Alhait dorten
Gieng in meinem acker krauten?
Do wolstu sie über irn dank prauten
Und wolst ir neur ain jungs machen.
5 Mainst, ich müg mir ains solchen lachen?
Mich gieng clagens nöter an, denn dich,
Wann du pist von art ain pöswicht.
Ich waiß nit, wie es zwischen uns wirt steen.
Du list wol ainß gen dem andern abgeen.

10 DER ERST SCHÖPF:

Seit ain mal das ich köden schol,
So gefellt es mir von in peden nit wol,
Und halt sie für recht Schlauraffen,
Das sie so vil red auß eim solchen machen.
15 Sie möchten doch schon frumer leut.
Es gilt in weder hor noch heut.
Darumb schol mein urtail also sein,
Wenn wir zum nechsten kumen zum wein,
Das ir ieder ainn aimer weins zalen sol.
20 Davon werd wir alle vol.

DER ANDER SCHÖPF:

Herr der richter, ich wil mein urtail also sprechen.
Wenn sie paid ir faist seu stechen,
So schülns vier hammen zum wein tragen,
25 Davon so füll wir all under kragen
Und woll wir denn trinken und essen,
Und wollen unsers ungemachs vergessen,
Das wir tag und nacht müßen haben
Von den pösen reutersknaben,
30 Die uns kü und kelber hin treiben
Und die uns stellen nach unsern weiben.

M 324 AIN ANDER ANCLAGER:

Herr der richter, ich muß dir auch clagen,

---

9. ? läst *H*. *Vgl.* 629, 3. 11. *Vgl. Genesis* 1619 *Maßm.* 25. ? unser.

Und mag der sorg nit lenger tragen,
Über meinn nachpaurn Leuschenrink,
Der treibt mit mir wunderliche dink.
Ich gieng für meins puln venster singen,
5 Do was er vor pei ir dinnen.
Ich wolt meinn puln mit freuden wecken,
Do hieß ers den ars inß venster recken.
Do wolt ich wenn, es wer ir roter munt,
Und küst sie eben unten für den spunt;
10 Da faist sie mir unter die augen.
Der red kanstu mir nit gelaugen.

DER WIDERSACH:

Hört, ir habt mein antwurt nit vernumen.
Waistu, das wir zu dem rocken komen,
15 Do fisten die maid und waren fro
Und sprachen zu in: Haspel um hin do!
Do ergraifest du ainn alten silstrank
Und warft das liecht unter dī pank
Und schaist uns auf den tisch.
20 Der dreck was also frisch
Und was groß und zuschrunten,
Und sprachst, du hest ain kleul gewunten
Von den visten überal,
Du schlügst wol ainn perk in ain tal.

25 DER ERST SCHÖPF:

Herr der richter, ich wil mein urtail also vellen.
Wenn wir kumen zu den gesellen,
So schol ir ieder ein seuen praten geben.
Davon wöll wir alle wol leben
30 Und wollen der krausen nemen war
Und wollen under Alhaiten pringen dar.
So wöll wir niht geen dervon,
Unz ainer den andern nit kennen kan.
Nicht anders schol mein urtail sein.
35 Mit dem richter kumens wol überein.

DER ANDER SCHÖPF:

Seit ain mal das ich aich sol kallen,
So wil es mir nicht wol gevallen,
Das sie nicht wol schimpf künnen versten.
5 Wenn wir nun in das alter wern gen,
So wir die füllzen abstoßen,
So werd wir denn vil schimpfs loßen;
M 325 Wenn das alter wirt mit uns ringen,
So müg wir nit vil narrhait beginnen.
10 Also schol sein mein gekös,
Das sie zum wein pringen zwai krös.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, habt undern schimpf vergut!
Wir tragen ainn jungen frischen mut.
15 Wir hoffen, ir schült uns loben,
Wann di jugent muß vertoben.
Wenn sich das alter an uns wirt mern,
So wirt es sich alles selber wern.
Und ob wir zu grob heten gespunnen,
20 So hab wir uns doch nit pas besunnen,
Wann wir sint in freuntschaft herein gangen.
Mit urlaub schaid wir wider von dannen.

---

13. ? unsern.

70.

DIE VASNACHT VOM WERBEN UMB DI JUNKFRAU.

DER HEROLT:

Die genad des heiligen Frankenwein
5 Die schol mit uns allen sein,
So uns gar ser dürst,
Darzu prot und lang würst!
Das uns das allen widerfar,
Got geb uns manig gute jar!
10 Die wort, die ich hab gesprochen in latein,
Die schreibt uns sant Mertein.
Hört nu, ir frauen und ir man!
Hie ist kumen auf disen plan
Ein ritter und ain paursman,
15 Ein pfaff und ain messner,
Ein münch und ain Pegauner,
Ein schmid und ain wagner,
Ein schuster und ain schneider
Ein kürsner und ain metzler
20 Und ain minniklicher schreiber,
Die werben all geleich
Umb ain maget seuberleich.
Herr ritter, nu hebt an,
Wie es euch wöll ergan.

25 DER RITTER:

Got grüß euch, junkfrau gemait!
Mir hat man wol von euch gesait.

---

3. *fehlt M.*

Wolt ir mich freuntlich ansechen,
So wil ich turnieren und stechen
M 226 Nach eures herzen begir,
Ob ir nu möcht werden mir.

5 DI MAGET

Hört an zu dem ritter und degen!
Er hat sich mein nachet derwegen,
Er fügt mir nicht zwar,
Umb in geb ich nicht ain haar.

10 DER BAUR

Junkfrau, ich main, ir nempt mich wol ee,
Wann ich pins der mair von Galle.
Ich gib euch hutzeln dürr und grün,
Wann ir seit gemait und schün.
15 Wolt ir mein neur nit spotten,
Ich gib euch darzu milch und schotten
Und air und kes, des möcht ir gelachen.
Das prot wil ich für euch pachen
Und wil euch gern zu der ee nemen,
20 Möcht ich euch neur gezemen.

DIE JUNKFRAU:

So, mair, was sagstu von pachen?
Ich würd mich zu dem pfarrer machen,
Wann du pist rußig und schwarz;
25 Umb dich so geb ich nit ain farz.

DER PFAFF:

Junkfrau, ich hör die red gern;
Ich hoff, ir wolt mir wern.
Wolt ir die rede enden,
30 So wil ich meinn messner zu euch senden,
Das ir zu mir scholt kumen;
Des nempt ir großen frumen.

DIE JUNKFRAU:

Secht an zu dem pfarrer!

Nach mir stet alle sein ger.
Er scholt uns etwas gutß lern,
So wil er mich verkern
Von meinem guten frumen
5 Zu seinen pösen nunnen.
Got schent den pfarrer,
Darzu seinen messner!

DER MESSNER:

Ir schült euch zu mir wenden,
10 Mein herz tu ich zu euch senden.
M 327 Ich gib euch des mein treu,
Das es euch nimer gereu.
Da von scholt irs gar gern ton,
So wirt euch leutgelt und grablon,
15 Wann es wirt ain großer sterb kumen,
Des nem wir großen frumen.
Davon hoff ich doch,
Ir wert mir morgen oder noch.

DIE JUNKFRAU:

20 Ja, wenn nichz verhanten wer,
So nem ich wol ainn messner.
Ich laß mich sein aber also nimer nöten.
Ee wolt ich mich laßen töten.
Des glaub du, böser ditel,
25 Ich darf nit solcher pitel.

DER MÜNCH:

Habt dank, junkfrau seligeu!
Das mich got mit euch erfreu!
Eur pin ich gar fro worden.
30 Ich hoff, ir kumpt in meinen orden.
In dem wirt euch kunt geton
Zu vesper und zu non
Von der edelen minn,
Der schült ir werden inn.

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
5 Da [illegible] mich [illegible] gar schnell
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Das ich allen [illegible]

10 [illegible]

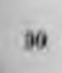
[illegible]
Und [illegible] euch nit [illegible] part
Und merkt [illegible] wer ich sei.
Ich pins von der [illegible]
15 Und haiß pruder Pibelitz.
Und ich wil euch vermeen euren schlitz
Zwischen dem nabel und dem knie,
Wann mich got verließ nie.
Davon schaut ir got eern
20 Und schaut zu mir armen kern.

[illegible]

Hör, pruder Pibelitz,
Du kumpst mir nit in meinen schlitz
Mit deinen großen worten;

Davon so laß mich ungesorten!

DER SCHMID:

Junkfrau, ich kan euch gesagen nit,
Ich pinß ain stolzer schmid,
Ich pößel auch fast und wol,

Das ir würt freuden vol.

DIE JUNKFRAU:

Schweig, du rechter tor!
Du pist schwerzer, denn ain Mor.
Wer mainst, der dich nem?

Das dich der teufel lem!

DER WAGNER:

Junkfrau, ich wer euch nit schad,
Ich mach alle tag ain rad
5 Mit porn und mit zwicken.
Darzu kann ich auch flicken
Alt wegen und auch karrn.
Habt mich nicht für einn narrn!
Ich gewinn euch pier und prot,
10 Davon wern euch di wenglein rot.

DIE JUNKFRAU:

Schmira, laß schnarrn! 620,18.
Was sagstu mir von wegen und karrn?
Du pist mir zwar unmer,
15 Und werstu noch ain wagner.

DER SCHUSTER:

Wie nu, junkfrau wolgetan,
Wist ir nit, was ich kan?
Ich pin ain schuster reich,
20 Niendert ist mein gleich.
Wo ich erbeit mit meim drot,
So kum ich auß meiner not.
Die puntschuch und di stifal
Helfen mir auß manchem fall,
M 329 Und künt ir mir neur trot spinnen,
So wil ich uns genug gewinnen.

DIE JUNKFRAU:

Gee hin deinen wek,
Du pöser zernflek!
30 Ich spinn dir keinen drot,
Wann mir ist sein nit not.

---

12. ? Schnurra.

DIE JUNKFRAU:

Pfu dich, pruder von Ebrau,
Wie wenig ich dir getrau!
Und köm ich in dein zell,
5 Du würfst mich unter dich gar schn
Und vielst oben auf mich
Und gebst mir manigen stich;
Davon so wisse halt das,
Das ich allen münchen pin gehas.

10 DER PEGAUNER:

Seht mich an, junkfrau zart,
Und kert euch nit an meinen part
Und merkt eben, wer ich sei.
Ich pins von der öbersten Jerichei
15 Und haiß pruder Pibelitz,
Und ich wolt euch verneen eurn s
Zwischen dem nabel und dem knie.
Wann mich got verließ nie.
M 328 Davon schült ir got eern
20 Und schült zu mir armen kern.

DIE JUNKFRAU:

Hör, pruder Pibelitz,
Du kümpst mir nit in meinen schlit
Mit deinen großen worten;
25 Davon so laß mich ungesorten!

DER SCHMID:

Junkfrau, ich kan euch gesagen nit,
Ich pinß ain stolzer schmid,
Ich pößel auch fast und wol,
30 Das ir würt freuden vol.

DIE JUNKFRAU:

Schweig, du rechter tor!
Du den
W

M 330 Als ain rechter fürst.
Das fült uns den leip.
Darumb schult ir sein mein weip.
Ir künt nit pas gefarn.
5 Wie lang wolt irs noch sparn?

DIE JUNKFRAU:

Was sagstu mir von sparn?
Ich wil mich wol bewarn.
Ich pin stolz und seuberleich:
10 Ich hoff, ich vind meinen gleich.

DER SCHREIBER:

Nu hie, nu, junkfrau minnikleich!
Mich dünkt, ich sei eur gleich.
Ich pin ain schreiber stolz und fein,
15 Ir möcht gern pei mir sein.
Ich hab gelernt an di stat,
Davon so volget meim rat!
Ich wil euch des gewern,
Ich iß frü und tu euch hilf gern.
20 Ich kan schreiben und lesen
Und zarten frauen vor wesen.
Ich scholt ein pfaff sein worn,
So hab ich den sin verlorn.
Auch seit ir des gewis,
25 Ich schreib oder ich lis,
So gedenkt mein herz frei,
Wo indert ain hübsche tochter sei,
Das ich darnach tracht,
Das sie mein etwas acht,
30 Wann ich kan freuden geben.
Zwar ich sag euch eben.

DIE JUNKFRAU:

Wol mir zu disen stunden!
Ich hab meinn gleichen gefunden
35 Nach meines herzen gir.

Zwar ir [illegible] [illegible]
In dem herzen und in den [illegible].
Ich wil [illegible] euch von [illegible].
Was schadet [illegible] mer?
5 Es ist nicht vor mein [illegible] schreiber.
Der kan vil freuden geben.
Al tochter schülin noch darnach streben.
S. 331 Gib her dein hant, du edler herr!
Ich pin mit dir hie und dort.
10 Got hat mich dir gegeben.
Ich hat mich aller andern man derwegen.

[illegible]

Man red hin oder her.
Den frauen lieben die schreiber.
15 Doch dunkt mich in meinen sinnen.
Sie hab ir vor nit püberei lassen zurinnen.
Die niemanz kunt erfellen.
Nu schnurr auf und laß prellen!
Wer sich versaumpt, der hab den schaden!
20 Ir seit alle zu der hochzeit geladen.
Der schreiber und die von Hürnheim
Die wollen gar frölichen sein.

71.

ASCHERMITWOCHVASNACHT, VOM PEICHTEN.

Nu schweigt und redt leis!
Heut secht ir uns in einer andern weis,
5 Denn wir gestern heten ain gestalt.
Das wert ir hörn gar manigfalt,
Wie sich das verloffen hot.
Darümb so trag wir weder grün noch rot,
Weder gel noch schimelfar.
10 Wir gen also her und dar
Und clagen ser und ist uns laid,
Darumb trag wir ain langes claid.

DER ERST CLAGER:

Nu hört und vernempt die meinen clag,
15 Die ich schwerlich an meim herzen trag,
Und ich hab auch vernumen,
Wie uns die Fast her sei kumen
Und wie sie wöll haben gerechtigkait,
So pin ich noch nit darzu berait,
20 Das ich alles schol peichten und sagen,
Was ich ie hab tun pei all meinn tagen.

DER ANDER:

Nu ist es allß mein sorgen,
Das ich gedenk alle morgen,
25 Wenn ich des morgens aufstee
Und wider haim zu tisch gee,
M 332 Und wenn ich schmeck ein ölkraut,
Davor graust mir all mein haut.
Nu wolhin, wie woll wir im denn tun?

So eß wir ainn hering für ain rephun.

DER DRITT:

Nu ist mir von herzen lait,
Mir bekam heut ain schöne mait
5 Und erzelte mir ir große lieb.
Do sprach ich: Du must peiten ie.
Nu wart, wie pin ich also stet,
Das ich solchs dings halt nit tet?
Ich wolt sein halt ungern pflegen.
10 Ich hoff, ich sei halt noch ain rainer degen.

DER VIERD:

Nu ist es meim herzen ain großer schlag,
Das ich nun solt tolung alle tag
Für den münch traben und zelten
15 Und solt im sagen mein fluchen und schelten,
Das ich das über jar hab getriben
Und pei aller püberei pin peliben
Tag und nacht, frü und spot,
So gab ich darzu hilf und rot.

20 DER FUNFT:

Ach gesell, was sagstu mir?
Mir ist eben als dir.
Wenn ich schlof, so gesich ich nicht.
Dein beichten das ist als entwicht,
25 Wir wollen es ain weil laßen anstan
Und wollen lenger zum Lienhart Stromer gan,
Da wöll wir in dem kartenspil lesen,
Welcher der aller frümpst sei gewesen.

DER SECHST:

30 Hört, ir herrn manigfalt,
Ich will euch sagen, wie ir habt ain gestalt.
Wenn einer vater und muter meit

19. ? ger H.

Und thut sam ir frum und gaistlich seit,
So schlieft ir in die haimlichen winkel
Und wolt neur essen und trinken
Mit den haimlichen zaunschaben.
5 Ir schült nun tolung dar von traben.

M 333 DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ich wil euch leern,
Ir schült euch zu dem guten kern
Und schült das pös varn loßen,
10 Und seit züchtig auf der stroßen,
Und schült das pös alles laßen ansteen,
So wöll wir auf den palmtag mit dem esel geen.
Wir wollen all nit lenger hie bestan.
Got gesegen euch, ir gest, frau und man,
15 Und nempt undern schimpf vergut!
Wir tragen ainn jungen freien mut.

---

15. ? unsern.

Unz ain frucht die andern prinkt,
Und wollen darümb nit vast streiten,
Wir wöllen des meien damit erpeiten.

DER VIERD RATHERR:

5 Nun schol ich auch mein urtail sprechen,
Die Fasnacht wolt sich gern an der Fasten rechen.
So sprich ich, die Fast ist erdacht in gut,
Nun ist man in der fasnacht wol gemut.
So muß man ieder zeit thun ir recht,
10 Sie lassenß wol sein gen ainander schlecht.

DER FÜNFT RATHERR:

Clag und antwort hab ich wol vernumen.
Wir sein ümb kriegens willen nicht her kumen.
Da mit benim ich eim ieden nicht sein recht,
15 Es wirt in einer kurz wol schlecht,
So kumpt ain fürst gerant in alle lant,
Der ist der liecht Mei genant.

DER SECHST RATHERR:

Einn guten sin ich auch spür.
20 Wer das maist hab, der zeuh für!
Doch spilt man auch oft der minsten karten.
Gelücks wöll wir alle warten.
Mich bedünkt aber, die Fasnacht wöll unterligen,
Es wer vil pesser der red geschwigen.

25 DER SIBENT RATHERR:

Dise dink würden alle wol schlecht,
Nun künd ich mich pesinnen recht,
Und das ich mich fleißig het bedacht,
Wie ich dise vasnacht het volbracht,
30 Und das mein gewissen lauter wer,
So für ich frölich im meien her.

DER ACHT RATHERR:

Si, was schol ich urtail sprechen?
Ich wolt mich selber gern rechen

An meines puln peichtiger.
Mich dünkt, er gee mit großem gefer
Mit mir guten gesellen ümb,
Wie er mich von meim puln pring.

5 DER NEUNT RATHERR:

Ich hab gelernt in meiner jugent,
Auß ainer not mach ich ain tugent.
Wir wollen die Fasten gern ern,
Die kan uns von narrhait kern
10 Und damit die Fasnacht nit übergeben,
Sie möcht uns wider kumen eben.

DER AUSZSCHREIER:

Got gesegen euch, herr wirt wol gemut,
Und nempt von uns unsern schimpf vergut,
15 Wann wir sind herkumen in schimpflichen sachen,
Das wir euch wolten freud machen;
Und wolt euch iemant swechen an eurn eern,
Dem wolt wir selber sein haut vol pern;
Und alle clag, die sie haben gethan,
20 Die laßen wir unz in den meien stan.

73.

M 335 b DAS SPIL VON DER VASNACHT UND VASTEN RECHT, VON SULZEN UND BROTEN.

Herr wirt, wir kumen nit her ümb sust,
5 Wann ich clag selber meinen verlust.
Ich waiß nit, wie uns ist geschehen,
Das wir hering und zwifel sehen
Und uns di krapfen sein entwichen.
Wenn wir zu unsern puln strichen,
10 So het wir sulzen und schweinen proten,
Und des muß wir iezund alles geroten;
Und west ich, wes die schult wer,
Er überwünt sein gen mir nimermer.

DI FASNACHT:.

15 Fürwar, das trau ich euch wol sagen.
Do ich reigirt vor vier tagen,
Do het ir, wes eur herz begert.
Nu seit ir all worden beschwert
Von der Fasten, die mich hot vertriben.
20 Wer ich Fasnacht lenger hie pliben,
Ich künt euch sulzen und krapfen geben.
Nu daß ir schult es merken eben,
Das mir di Fast hat großen schaden thun,
Das noch über pliben ist sulzen, krapfen und hun,
25 Des wir haben großen schaden genumen,
Darümb sei wir für eur gnad kumen,
Das ir ain recht sprecht nach eurn ern,
Ob mir die Fast ist schuldig mein scheden wider zu kern.

DIE FAST:

Mein liebe Fasnacht, laß dir sagen,
Mich deucht gut, du liest von deim clagen.
Ich wolt dir ungern sein unterthan,
5 Wann du machst fürschell weib und man;
Und solt dein toben wern über jar,
Es behielt mancher weder haut noch har;
Wann ich mag von art nit anders begern,
Ich wil die Fasnacht auß eurn peuchen lern
10 Und ich wil euch leern, daß ir derkennet got
Und halt fleißig sein gepot.

DER RICHTER:

Nu hört, ich wil euch neue mer sagen.
Die Fasnacht würd uns sein nit vertragen,
15 Wir schüln pflegen guter witzen
Und süln ir ain entlicht recht besitzen,
Wann sie clagt, die Fast hab sie verdrungen,
Das hab ir großen schaden prungen,
M 337 Und hát ir manchen guten mut vertriben
20 Und sein ir vil sulzen und krapfen über pliben,
Die man süst het wol auf gegessen.
So ist di Fast der Fasnacht auf den nack gesessen,
Damit sie die Fasnacht hat zu schaden pracht.
Darümb vellt ir ain urtail recht und wolbedacht!

25 DER ERST SCHÖPF:

Was rechts schol ich darümb sprechen?
Ich wolt mich selber gern an der Fasten rechen.
Ich thar nu nimer nach den krapfen gan
Und muß nun sein ain gaistlich man.
30 Si nöt mich, das ich muß peichten und püßen
Und unter di antlas gen mit meinn füßen
Und muß des morgens frü auf steen
Und zu frümess und zu predig geen.
Dasselb thut mir nit sanft und wol;

5. ? fürschell zu schellig. *Schmeller* 3, 344. 19. ? hab.

S[illegible]

5

10

[illegible] VASTEN RECHT, SPIL.

[illegible]:

[illegible] euch neue mer sagen.
[illegible] sein ie nit vertragen
[illegible] unser sinn zu sammen spitzen
[illegible] recht besitzen,
[illegible] Fast hab sie verdrungen,
[illegible] schaden genumen
[illegible] manchen guten mut vertriben
[illegible] krapfen über pliben
[illegible] und schweinen praten,
[illegible] ir wol lenger geraten,
[illegible] obenteur getriben,
[illegible] über bepliben
[illegible] verlorn.
[illegible] meim herzen zorn.

[illegible]:

[illegible] und clag aldo.
[illegible] werden fro,
[illegible] Fast ausschlieshen.
[illegible] freud entwichen
[illegible] müssen urlaup geben



Wir wollen auf schieben dise clag,
Bis uns die Ostern her wider kumen,
Die gibt uns, was uns di Vast hat genumen.
Ich wil der Vasten legen zu,
5 In der fasnacht het wir niendert ru,
Die fasnacht hat uns procht zu großem schaden,
Das wil uns di Ostern wider kern mit air und fladen;
Darumb lob ich di Ostern für die Fasnacht.
Lieber wirt, also hab wir volbracht
10 Unser kürzweil euch zu ern.
Got sol euch all eur gut mern!

---

2. ? wider wil k.

74.

...LIEBHABERVASNACHT.

... herrn, und vernempt mich recht!
... paurn und paurnknecht.
... her ein gegangen,
... puln nit schön het empfangen,
... andern puln all loben hie;
... eben merken, wie.

...:

... minnklich, die rain
... in dem schinpain.
... zan;
... muß dervon.
... geu ir gee,
... mich wee.
... herzen gern.
... hiefenkarn.
... vergessen.
... hammen essen?

...

... hochzeit haben
... sein;



M 339 Des ist die feine meine alles wol wert.
Si ist mir lieber, denn ain herer strik,
Den ich nacket gürtet ümb mich.
Wenn ich ir mein lieb thu kunt,
5 So hangt ir der rotz über den munt.

m 31 DER DRITT:

Mir liebet mein allerliebste frau
Für schwimen über die Thunau;
Sie liept mir mer, denn steigen auf den Luginslant,
10 Und liept mir mer, denn ain lausiges gewant;
Sie liept mir mer, denn laimen kneten,
Und liept mir mer, dann distel jeten.
Wenn ich sie sich vor mir steen,
So möcht mir vor lieb all mein freud vergeen.
15 Mir ist von ir so vil gelücks beschert,
Als mir hars auf der zungen steet.

DER VIERD:

Mir liept mein liebstes lieb mer,
Dann derdrinken in dem mer.
20 Sie liept mir für alle andre weib,
Wann sie hat den allerschönsten leib;
Der hinter ist ir also schmal
Und auf dem haupt so ist sie kal,
Und wenn ir munt aufgeet,
25 Bei iedem orn ir ain eck steet.
Mir puolt auch niemant das schön weib,
Denn es thu mir einer zu eim neid.

DER FÜNFT:

Ich lob meinen pulen für sie all.
30 Ir munt ist süßer, denn ain gall.

---

3. *m* gürtete. 9. *Marggraff: d. i. Schau in das land, ein wartthurm in der stadtmauer, worin das gefängnis der zum tod verurtheilten verbrecher.* 12. *m* denn. 16. *Marggraff: d. h. keins.* 18. *m* liepstes liep. 19. *m* ertrincken. 26. *m* schöne. 27. *m* thu's. 29. *m* meinn.

Sie liept mir für alles trumelscheit,
Ir gesank mir große freud geit,
Das ich die orn verhaben muß.
Si liept mir niendert mer, denn pei dem pusch.
5 Sie liept mir für har auß raifen
Und liept mir für die haut ab straifen.
Si hat an ir vil guter stück,
Sie ist mir lieber, denn alls ungelück.

m 32 DER SECHST:

10 Wolt ir mein lieb auch erkennen,
Ir mügt sie gern hören nennen.
M 340 Si ist widersins und selten fro
Und oben gro und unden plo
Und leucht als ain rosenvarbes plut,
15 Als der saichen durch ainn strosak thut.
Meins puln huld ich lieber kür,
Denn das ich mit dem ars in di Pegnitz gefrür.
Sie liept mir mer, denn di lauter schnallen,
Und liept mir mer, denn stiegen ab fallen.

20 DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schültß uns nit verübel han,
Ob wir dem schimpf zu vil heten than.
Wir loben darümb unsern puln also wol,
Das uns die niemant ab derfreien sol.
25 Sie sind uns allen dester unmer nicht,
Nach rainen weiben steet unser zuversicht,
Wann wir wollen in dienen on alles abelan.
Ich hoff, das kain falscher klaffer wer derfreut daran.

---

2. m mir so. 12. m widersinnes. 23. ? unser H. 24. m erfreien. 28. m erfreut.

75.

M 340ᵇ **DI KAISERLICH RITTERFECHTEN, SPIL.**

Herr der wirt, ir sült uns nit verübel haben,
Das wir so spet zu euch traben;
5 Ir schült auch mit uns frölich sein.
Es zeuht mit eren zu euch ein
Mein herr der kaiser auß Kriechenlant.
Da haim hat man im thun bekant,
Wie ir so erberg seit und pider,
10 Darümb so wil er sich zu euch laßen nider
Und mit euch haben guten gemach,
Bis er auß richten müg sein sach.
Wolt ir hören, was die sach ist,
So hört und merkt on argen list!

15 DER MARSCHALK:

Mein herr der kaiser tugenthaft
Der hat so werde ritterschaft,
So rösch kund er sie nie derspehen
Und er wolt so gern von in sehen,
20 Wie pider sie wern zu den eern,
Da mit mah ritterschaft solt mern,
Es wer in stürmen oder in streit.
Darümb hat er sie pracht so weit
M 341 Durch abenteur her in die lant,
25 Das er sie gern recht erkant,
Wenn er mit in zu streit solt gan,
Ob er sich an sie möcht gelan.

DER ERST RITTER:

Ir edler kaiser hochgeporn,
Laßt euch mein red nit thun zorn!
Mir ist ain klains lant bekant,
5 Das widersetzt sich manchem lant
Und verderbt manchen man.
Herr, das laßt euch zu herzen gan
Und nempt zu hilf eur ritter und knecht!
Ir seit ain kaiser und habt sein recht,
10 Das ir streitt ümb gut und er
Mit hilf eur ritterschaft so her.
Welcher sich nit von euch thut trennen,
Den solt ir für ain guten ritter erkennen.

DER KAISER:

15 Wolauf, ir lieben ritter mein,
Es kan und mag nit anders gesein,
Es steet einem frumen kaiser zu,
Das er schol wenden solche unru.
Seit mir beholfen zu dem streit!
20 Ich pin mit euch zu aller zeit
Und wil es frischlich mit euch wagen,
Ee das man pös von mir solt sagen.
Vil lieber scholt wir eerlich sterben,
Oder wir wollen eer und preis erwerben.
25 Wer mir also wöll pei bestan,
Der schol mir frölich rüren an.

DER ANDER RITTER:

Genadt mir, edler kaiser her,
Ob ich mich der rais erwer.
30 Scholt ich mich da geben zu sterben,
Das ich da mit solt er erwerben,
Was möcht mir die er gefrumen,
Wenn ich nit mocht her wider kumen?
Wann ich hab selbs daheim er und gut
Und ain schöns weib, das gibt mir mut.
Darümb so schült ir mirs nit verübel han,

Ob ich euch nit thu rüren an.

DER KAISER:

M. 342 Nu hab ich mich dein am paßten getröst,
Wann du pist wol der aller gröst
5 Und solst auch disen allen stoßen ain herz ein:
So wiltu zum ersten der zaghaft sein?
Dennoch wil ich schauen an,
Welcher mir wöll pei bestan.

DER DRITT RITTER:

10 Herr kaiser, ich stund euch pei so gern,
Möcht ir mich dreier sach gewern,
Das ich nit dürft an di spitzen gan,
Die ander, das ich möcht kumen dervan,
Die dritt sach, das ich plib gesunt:
15 So stund ich euch pei zu aller stund.

DER VIERD RITTER:

Herr kaiser, ich wil auch sein der allerwenigst,
Wann ich pin vor nie gewesen der lengst.
Ich wil euch allweg nach reiten,
20 Wenn ir sült mit den veinden streiten,
Wann es stund mir doch nit wol an,
Wenn ir, herre, mir nach solt gan,
Und ich wil eben zu sehen,
Von wem euch schaden sei geschehen.

25 DER FÜNFT:

Herr kaiser, ich wil euch peistendig sein
Und wil die kuntschaft nemen ein.
C uns der veint sein zu vil,
S sag ichs euch in kurzem zil,
wir mit ruw von dannen ziehen;
ist auch vil peßer, wir fliehen,
n das wir würden zu tod erschlagen.
: wil uns darumb haißen zagen?

DER KAISER:

Ir wolt mir noch all pei gestan,
Als die hasen pei den hunden auf der pan.
Schol ich ere und gut mit euch gewinnen,
5 Ich furcht, euch werd der kunst zurinnen.

DER SECHST:

Herr der kaiser, nu gehabt euch wol!
Unser ieclicher hilft euch, als er schol.
Ich wil auch allzeit pei euch pleiben,
10 Wo man die küw und pferd sol treiben,
M 343 Wann ich vil darauf geriten han,
Wie wir das vih pringen da van,
Das wir die küchen damit beroten,
Das wir haben zu sieden und zu proten.

15 DER SIBENT:

Herr kaiser, lieber herre mein,
Ich wil euch auch peistendig sein.
Ich beschleuß den wein und das prot;
Zu eurm reichthum ist euch not
20 Ains treuwen mans, als ir mich kent.
Das doch eur gut nit werd zutrent,
Da wil ich meinen fleiß zu thon;
Ich hoff, ir schült mich drüm begaben schon.

DER KAISER:

25 Ir wolt all ritter sein genant,
Darümb ir tragt güldein gewant.
Ir schült erwerben preis und er,
So fliecht ir ritters orden ser.
Solt ich ein ritter sein genennt
30 Und wer in keiner eer erkennt?
Herr kaiser, ich ließ ee kint und weib
Und wagt mit euch meinen leib.

---

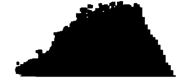
11. ? gesinnet *H*. ? geraten. 24. ? Der achtet.

DER AUSZSCHREIER:

Das ist ein rechter ritter schon,
Der dem kaiser wil pei bestan;
Aber dise ritter allsampt
5 Die hab wir für di zagen erkant.
Wenn sie süst schüllen peut nemen
Und manchen armen stöcken und clemen,
So sein sie all rösch im veld.
Kainn frumen ritter ich nit meld,
10 Wo man solch zaghaft ritter nent;
Da sein die frumen ungeschent,
Die erlich an den iren than
Und den sie schüllen pei bestan.
An solch ritter man sich laßen schol,
15 Die solch ere weweisen wol;
Und der auch nit zwu zungen treit
Und lebt in ganzer stetigkeit
Und wil dem rechten da sein pei,
M 344 Der wirt pei got ain ritter frei.
20 Also wöll wir schaiden da hin.
Nempt in gut auf disen sin!
Die kürzweil ist in schimpf erdacht.
Herr wirt, gebt uns ain gute nacht!

---

4. ? allsant.



76.

DER GERDRAUT EINSALZEN, VASNACHT.

Her der wirt, ich pin darümb her kumen,
Ich hab gar fremde mer vernumen
5 Von einer dirn, die haist Gerdraut,
Das die heur ist gewesen kain praut,
Und habt sie also laßen ümb gan,
Das ir ir habt geben kainn man,
Der mit ir in dem pett wer ümb gewalzen.
10 Darümb so muß ich sie ein salzen
Hin pis nach der österlichen zeit,
Denn so wil sie nit lenger pleiben meit
Und wil ir unten darzu laßen lugen,
Wie sie den visch darein pring mit fugen.

15 DER ANDER:

Herr der wirt, wie seit ir ein mann,
Das ir ain solche dirn so wol getan
So lang her habt loßen erfirn
Und ir nit gedacht ümb ain manspirn?
20 Damit so thett ir sie gar wol zemen
Und ließ sich als di jungen fögel emen,
Die weit auf ginen und vil begern,
Das der guten dirn nit hat mügen wern.
Darümb mus ich sie salzen ein,
25 Bis ir der öker wirt gehenkt ein.

77.

M 344 b DI VASNACHT VOM MAIGTUM EINSALZEN.

Herr wirt, ich pin darümb kumen her,
Habt ir nicht maid, die am maigthum tragen schwer
5 Und zu der vasnacht sind über pliben
Und sich mit dem öker nit haben laßen erschieben,
Davon in möcht schimeln unden di kerben?
Die wil ich nit also laßen verderben,
Sünder ich wils mit salzsprengen wol bewarn,
M 345 Bis in der pruchnagel mag widerfarn;
So laß ich denn das salzen wol unter wegen,
Ob sie die kerben anders laßen recht fegen.

DER ANDER:

Herr der wirt, nu hört meine wort!
15 Ir habt gar ain hübsche dirn dort,
Die get an dem zersigen hunger;
Das het ir wol gewent ain stolzer junger,
Der ir gewart het unden zu dem leib,
Das die mait wer worden zu weib.
20 Ir habt mit ir zu lang gepiten,
Sie wirt euch wünschen den riten,
Das sie sol beiten bis in den sumer.
Das pringt der untern großen kumer,
Darümb ich sie einsalzen mus,
25 Bis der dirn wirt des nachthungers pus.

78.

VOM BABST, CARDINAL UND VON BISCHOFFEN.

Y 26 b

DER HEROLT SPRICHT:

Nu hört und schweigt still
5 Und merkt, was ich euch sagen will
Und wie da pei ainander ist
Der pabst, der kaiser on argen list,
Darzue der künig und der cardinal,
Fürsten, pischoffen und grafen auf dem sal,
10 Darzu ritter und auch knecht.
Ich main, die innhalten das recht,
Die wollen hie all sach schlecht machen.
Geschicht das, so müg wir alle wol lachen.

DER ERST RITTER:

15 Herr babst, nun merkt, was ich euch sag!
Vernempt, was sei der armen clag,
Wie sie teglich verderbt werden
Durch krieg und unfrid hie auf erden.
Da helfen eur gaistlich fürsten zue
20 Und verderben ir scheflein spat und frue.
Das solten sie den andern fürsten wern,
So helfen sie ir scheflein selber verhern.
M 346 Das lat euch hie zue herzen gan
Und solt das mit kraft unterstan

---

2. *M* cardina. *Y hat keine überschrift.* 3. *fehlt M.* 4. Y Hört. Y stille. 7. Y an. 8. Y die könig vnd die. 9. Y stull. 10. Y vnnd knecht. 11. Y jn haltenn. 13. Y w. frölich l. 14. Y r. spricht. 15. Y babst merckt. Y sage. 16. Y leüt c. 22. Y jre schefflein selbs. 24. Y sult.

Und richtet recht in kurzer zeit,
Seint doch der gewalt an euch leit.

Y 27 DER BABST:

Herr bischof, nu gebt antwort,
5 Wann ir die clag habt wol gehort,
Das ir eur schaf so oft thut schern.
Auß welcher schrift wolt irs bewern?
Und thut sie darzu rauben und prennen.
Ich kan es in keinem capitel erkennen,
10 Das ir eur hert behüett vor not,
Die euch mein gewalt entpfolhen hot.
Eur infel vor stahel glitzen,
Eur stab hat ain eisene spitzen.
Wo habt ir das in der geschrift gelesen?
15 Ir mügt nit lenger bischof wesen,
Wann ich dem kaiser enpfolhen han
Und darzu meinem cappelan,
Das sie schüllen solch bischof ab setzen,
Die hie ir arme schaf also letzen.

20 DER BISCHOF ANTWURT:

Herr babst, ir sult vernemen mich!
Mein sach ist nit al frevelich,
Als man euch oft von mir thut schreiben.
Wil ich nun hie pei eren pleiben,
25 So muß ich mit den fürsten sein,
Die mir haben geholfen ein;
Y 27 b Den muß ich helfen, wenn sie mein begern,
Des ich vil lieber wolt enpern.
Eur genad das pillich mag verstan,
30 Das ichs muß mit den fürsten han.

---

2. Y Seyt. 4. Y Herre bischoffe nun g. antburt. 5. Y wol habt. 6. Y dick. 7. Y geschrifft wölt. 11. Y hat. 12. Y glytzet. 14. Y geschrifft. 17. Y Darzue m. capitellman. 18. Y solten. 19. Y jre. 22. Y als freuennlich. 23. Y dick thut von m. schreuben. 26. Y mir dann. 27. Y so sie. 30. Y ichs mit den fürsten muß.

[illegible]

[illegible] es get euch an.
[illegible] unterstan
[illegible] fürsten schreiben,
[illegible] rechten bleiben
[illegible] wider recht.
[illegible] ritter oder knecht
[illegible] wol.
[illegible] schol
[illegible] unterstan,
Y 26 b [illegible] getan.

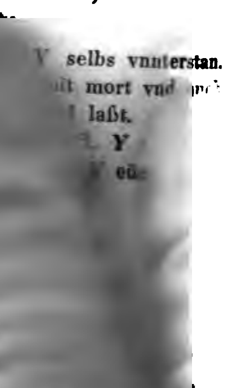
[illegible]

5 [illegible] was man sagt,
[illegible] die fürsten clagt,
[illegible] alle lant
[illegible] mit brant,
10 [illegible] einen große not,
[illegible] und stichts zu tot.
[illegible] euch erparmen!
[illegible] den armen!

[illegible]

15 [illegible] mich!
[illegible]
[illegible] stat,
[illegible] vertriben hat
[illegible] gnad verstan.
20 [illegible] gewan.
[illegible] nie versagt,
[illegible] geclagt.
M 34 [illegible] mich schemen,

2 [illegible] selbs vnnterstan.
Y sti[illegible] mort vnd [illegible]
knech[illegible] laßt.
babst [illegible] Y [illegible]



Wenn ich nit [illegible] wolt [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

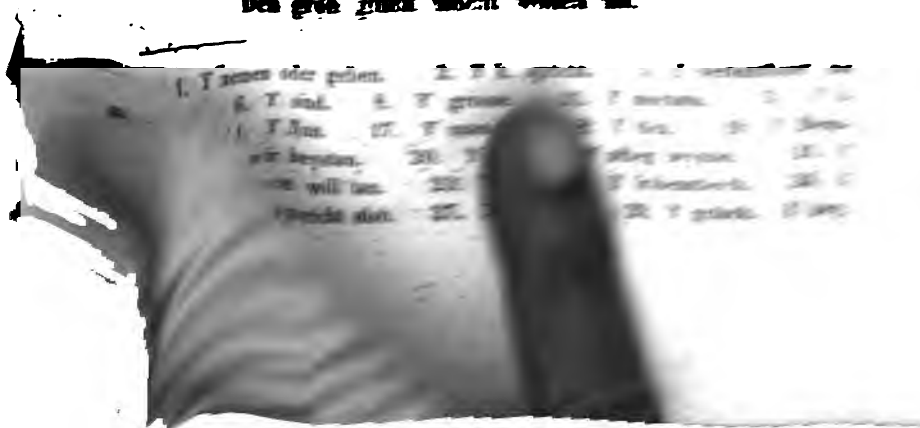
Herzog, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Wann grofse [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible].
5 Du hast [illegible] [illegible] [illegible].
Vil bischof [illegible] [illegible] [illegible].
Das pringstu mit [illegible] [illegible] [illegible]
Und machst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Hestu recht, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
10 Und werst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:
So möchstu [illegible] mit [illegible] [illegible].
Hestu dein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Y 28 b Nu hört [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
15 Ich het euch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Das ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
M 348 Wir haben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Den [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible].
Denselben [illegible] wir [illegible] [illegible].
20 Auch mög [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Wenn man gewalt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Herr kaiser, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible].
25 Liefs wir sie [illegible] [illegible].

[illegible]

Herr kaiser, [illegible] [illegible] sie [illegible] [illegible].
Ich hab [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Den grofs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].



DER CARDINAL:

Hört, herr künig, es get euch an,
Ir schült ain solches unterstan
Und ir scholt solchen fürsten schreiben,
5 Das sie müsten pei dem rechten bleiben
Und scholten niemant kriegen wider recht.
M 347 Fürsten, grafen, ritter oder knecht
Das solt ein künig bestellen wol,
Ain kaiser rechtes helfen schol
10 Und solten solch unrecht unterstan,
Das hie den armen wirt getan.

DER KUNIG:

Herr kaiser, hört hie, was man sagt,
Wie man über die fürsten clagt,
15 Das sie verheren alle lant
Mit raub und mort und brant,
Wann sie doch leiden groẞe not,
Man klempts, man stöckts und stichts zu tot.
Herr der kaiser, das lat euch erparmen!
20 Lat uns zu hilf kumen den armen!

Y 28 DER GRAF:

Herr kaiser, vernempt auch mich!
Ich clag euch also cleglich,
Das diser fürst, der hie stat,
25 Mich von meinem lant vertriben hat
Wider recht, das sol eur gnad verstan.
Kein sach er nie zue mir gewan.
Ich hab im recht und ere nie versagt,
Das sei hie euren genaden geclagt.
30 Ich bin ain graf, ich wolt mich schemen,

---

1. Y c. spricht. 2. Y herre der konig. 3. Y selbs vnnterstan. 9. Y rechtens. 12. Y k. spricht. 16. Y rauben mit mort vnd auch mit. 18. Y st. man stichts. 19. Y laẞt. 20. Y Vnd laẞt. 21. Y graue spricht. 22. Y Herre der kayser auch vernempt. 23. Y clagenntlich. 24. Y f. vnd der do. 25. Y vertrungen. 26. Y eüer genad. 27. M veh er. 28. Y eren.

Wenn ich nit recht wolt geben und nemen.

DER KAISER:

Herzog, verantwurt dich hie drat,
Wann große clag hie auf dich gat.
5 Du hast verweist geistlich orden,
Vil bischof sein rauber worden,
Das pringstu mit süßen worten zu
Und machst den armen groß unru.
Hestu recht, du hest uns wol geschriben
10 Und werst deiner sach bei uns pliben;
So möchstu wol mit recht pestan,
Hestu dein sach an uns gelan.

DER HERZOG:

Y 28 b Nu hört, ir edler kaiser her,
15 Ich het euch wol zu clagen mer,
Das ich durch kürz doch muß lan.
M 348 Wir haben ritter und manchen man,
Den oft nit rechtes mag ergan;
Denselben müß wir pei gestan.
20 Auch müg wir euch nit alwegen schreiben,
Wenn man gewalt wil mit uns treiben.
Des müß wir uns doch hie auf halten.
Herr kaiser, nun laßt sein got walten!
Die paurn und di stet wurden zu reich,
25 Ließ wir sie sitzen fridleich.

DER DEM KAISER DAS SCHWERT VORTREGT:

Herr kaiser, ich muß die warheit jehen,
Ich hab der lant nit vil gesehen,
Den groß glück möcht wonen mit,

1. Y nemen oder geben. 2. Y k. spricht. 3. Y veranntburt das hie trot. 6. Y sind. 8. Y grosse. 11. Y mochstu. 13. Y h. spricht. 14. Y Nun. 17. Y manich. 18. Y dick. 19. Y Demselben müssen wir beystan. 20. Y mügen. Y albeg beystan. 21. Y Wann. Y mit vnns will tan. 23. Y lat. 25. Y fridenntleich. 26. Y schwert tregt der spricht also. 27. Y Herre der. 29. Y gelück. Y bey.

[illegible]

DER RITTER.

Y 20 [illegible] ich auch [illegible] als ein [illegible].
10 Doch ist sein ain tail war.
Solt es alweg frid beleiben,
Die paurn würden den adel vertreiben.
Sie würden hinten nach so geil,
Sie machten uns pürg und stet fail.
15 Der paur wil als der purger gan,
Der purger als der edelman.
Darümb mag uns der krieg gefrumen,
Das sie nit über uns kumen.
Si müßen mit uns tailen zwar
20 Gleich heur als vor hundert jar.

DER NARR.

Ich bin ain narr, das secht ir wol,
Doch ich auch nit gar sweigen sol.
Der adel wil vil ern erjagen
25 An stechen und turnien, hör ich sagen,
Darzue schön frauen und spil,
Dasselb kostt sie gelts vil,
M 240 Darümb versetzen sie pürg und lant,
Das ist dem adel ain große schant;
30 Das wollen sie denn ümbsüst wider han,
So hebt sich denn ain kriegen an.

---

1. Y stunen. 2. Y ewer h. 3. Y Wer frid lieb hat zue. 4. Y sein müssen jn. 8. Y r. spricht. 9. Y Nun. Y euch r. 10. Y eins teyls war. 11. Y es aber alweg. 14. Y Das sie uns machten. 21. Y n. spricht. 25. Y st. an turnirn hort jr. 27. Y Dasselbig. 29. Y So hebt sich dann krieg vnd schandt. 30. Y dann. 31. Y dann ein krieg.

Davon rat ich auß meinem geschicht,
Kauft in nicht ab und leiht in nicht
(Das ist der narrenrat mein),
Wolt ir fürpas mit frid sein.

Y 29 b DER RITTER:

Des narren wort thut mich verdrießen.
Man sol in mit eim wasser begießen.
Er tulwatzst, er waiß selbs nicht was.
Ich main, er trag dem adel haß;
10 Darümb woll wir in vom hoff stoßen
Und wollen in ungefressen loßen.
Es wer peßer, wir ließen in ertrenken,
Denn das er uns an unsern ern sol krenken.

DER AUSZSCHREIER:

15 Nu schweigt, ir herrn, mit gemach!
Geschoben hat man all eur sach.
Da pei lest man euch nun sagen,
Man hat heut noch mer sach außzutragen;
Und wißt, von heut über ein jar
20 So schol wir her wider kumen zwar.
Herr der wirt, wir wollen dervon.
Was wir schuldig sein, das schreibt uns an!
Wenn wir ain fart herwider kumen,
So hab wir villeicht mer gelts zu uns genumen,
25 So wöll wir euch bezallen schon,
Als denn solch gest schüln thon.
Herr der wirt, gebt uns eurn segen!
Wir schaiden von euch: got der sol eur pflegen!

---

1. Y Darümb. Y gesicht. 2. M leycht. 4. Y fride. 5. Y r. spricht. 6. Y rat. 10. Y wollen. Y von vnnserm. 14. Y Der annder Herolt spricht. 15. Y Nun hört jr herrn vnd schweigt mit gmach. 16. Y alle. 18. Y hat eüch noch. 20. Y sullen. 21. Y Herre. 22. Y Das. 24. haben. 26. Y sullenn thun. 27. Y Herre. 28. Y schaydenn vnns v.

79.

M 349 b — **DES KÜNIGS AUSZ SCHNOCKENLANT VASNACHT.**

Herr wirt, ir schult uns nit verübel haben,
Das wir so spat zu euch traben.
5 Die tagrais ist gewesen ferr und lank,
M 350 Darzu sein unser ros zu krank,
Das wir nit ee mochten her kumen;
Des hab wir zwar lützel frumen,
Wann wir haben versaumpt das gut wilpret
10 Und müßen nun nagen neur pain und gret.

EIN RITTER:

Herr wirt, wolt man uns nit zustörn,
So würt ir obenteur von uns hörn,
Und auch was unser gewerb ist,
15 Das würt ir inn in kurzer frist,
Wie der edel künig auß Schnockenlant
Nach uns allen hat gesant
Und hat uns auf sein hof geladen.
Des haben wir genumen großen schaden.

20 ABER AIN RITTER:

Ich wil euch sagen in kurzer frist,
Wie es uns auf dem hof dergangen ist.
Wir haben uns fert dar müßen wagen
Und man hat uns all gebleut und geslagen.
25 Ich wil dem künig nit ser danken,
Man hat uns all gesetzt auf di schranken
Und musten all geben das ros.
Das macht alls unser frümkait groß.

EIN KÜNIG:

Was mügt ir von frümkait sagen?
Man hat ie euch ümb süst nit schlagen.
Ir habt da haimen ain schöne frauen,
5 Der scholt ir recht ir felt pauen:
So seet ir in einn fremden acker das korn auß
Und tragt eur frauen ir pfrünt außem haus.
Nu wil ich das fürwar sagen:
Es wer recht, het man euch neur hart schlagen.

ABER EIN KÜNIG:

10 Ich hör wol, wir wollen uns selber hönn;
Doch darf sich keiner mit dem andern beschönn.
Ir sprecht, der trag die pfrünt aus,
So vermügt irs nit weder auß noch im haus
15 Und seit gleich eim verschniten farn.
Darümb schült ir ziehen in eim karn
Und ist unrecht, das ir habt ain frauen,
Seit das ir nit ir felt künt pauen.
Zwar ir steet auch wol einer do,
20 Der sein frauen selten macht fro.
M 351 Het man euch im turnier zu tot gepleut,
So wern eur frauen paid recht erfreut.

EIN RITTER:

Ir seit ain edler künig her
25 Und maint, ir habt sein groẞe eer,
Das ir euch vil rümpt von frauen.
Darümb schüln sie euch nit vil getrauen,
Seit das ir euch vil von frauen rümpt.
Und ob eur frau das auch verplümpt,
30 Das sie einem andern leicht ir felt
Und gibt im darümb lon und gelt,
Ob euch ain solchs mag auf gestan,
Das habt ir mit dem rum getan.
Wie wol ir seit ain edler künig her,
35 Doch schlug man euch im turnier ser.

EIN RITTER:

Ich pin ain frischer freier man,
Niemant solchs von mir sagen kan.
Ich dien den zarten frauen fein
5 Und ich sie mit ganzen treuen mein.
Ich torst noch meer durch frauen wagen,
Wie wol man mich hat im turnir geschlagen.
Das ist durch neid, red ich an schimpf,
Darümb ich hab schöner frauen gelimpf.

10 EIN RITTER:

Hört, wann kümpt der schmaichler?
Er maint sich treu und gar gewer
Und zelt sich für den frümpsten ritter.
Sein wort sein süß und wern pitter.
15 Mit schmaichen und mit süßigkait
Bringt man manche frau in großes lait.
Hüt euch, ir frauen, vor schmeichlers wort!
Zwar mich dünkt, ir stee auch einer dort.

EIN RITTER:

20 Des mag ich doch nit verschweigen,
Ir wolt mir auch an hohen noten geigen.
Nu red ich wol an alls gefer,
Das ir seit der aller größt wuchrer
Und der aller kergst vilz genant,
25 Als er iendert ist in disem lant.
Eur hant ist gen eer und milt verspert.
Darümb laitt ir im turnier schleg hert.
Zwar ich sih dort ainn langen auf ragen,
M 352 Der hülf euch wol wasser an eur stangen tragen.

30 EIN RITTER:

Was mügt ir mir von milte sagen?
Ir maint, ir wolt groß eer derjagen,
Das ir vertopelt, was ir mügt haben,

---

25. ? ir iendert. *Vgl. index* 651, 12.

Und laßt da haim eur frauen schnaben.
Ir seit reilich auf der straßen
Und notig in der herberg und in der taschen.
Wer also prangieren und hoffart kan
5 Und lest sein frauen am hunger gan
Und der sein selbs eer also swecht,
Das ist recht, ob man den im turnier schlecht.

EIN RITTER:

Wollt ir all an ainander rügen?
10 Ich main, ich woll euch all uberclügen.
Ich pin der aller best waidman,
So in der künk gehaben kan.
Mir stet kain wild vor frü oder spet,
Darümb hat mein herr genuk wilpret
15 Und ist mir darümb holt allzeit.
Das man mich schlug, das thet der neid.
Der Kornheinz mir den schaden thet
Und der so nahet pei mir stet.

EIN GRAF:

20 Seit ir so gar ain küner helt,
Das ir euch für den pesten zelt
Und sprecht, ir seit ein guter waidman?
Ir facht ain wild, ist wol gethan.
Wenn irs gepaißt, so laßt irs gan.
25 Also habt irs mülners tochter than,
Die ir gefangen habt durch trügenhait
Und schlugts darnach auf di haberwaid.

EIN RITTER:

Wollt ir euch allsampt denn remen,
30 Das einer den ander wil beschemen?
Nu red ich wol on allen wank,
Man stieß eurn helm auch unter pank.
Das habt ir gar wol verschult.
Ir habt dem mair sein weib ab pult
35 Und eurs gefattern tochter

Inn dem stall pei dem pfer.
Seit man euch di warhait sol sagen,
So ist es recht, daß man euch im turnier hat geschlagen.

EIN RITTER:

M 353 Wie seit ir mir so unverschwigen!
Nu seit ir auch lang gewest in einer zigen,
Und wais es wol und hab das niemant gesagt,
Das ir pei der alten mairin lagt,
Do sie sprach: Mer, lieber sun!
10 Ich gib dir ain fuder ruben zu lon.
Das geschach unter einem kuparn.
Ir solt mit eur preut gen markt farn
Und solt ir helfen verkaufen di milch,
Seit ir genützt habt irn alten zwilich.

15 EIN KÜNIG:

Wir sein ain künig und reden das,
Das es vor jaren nicht was,
Das man im turnier schlüg ser
Die rauber und die wuchrer;
20 Und wo auch ein erprecher was,
Der selb im turnier kaum genas.
So het es sich nu ümb gekert:
Aber mechtig ist, der wirt geert,
Er hab gut gewunnen wie er mag;
25 Darnach so hat man lützel frag.
Er sei lam, krump oder schlecht,
Hat er pfennig, er ist gerecht.

DER NARR:

Hört mir zu, wie sein das herrn!
30 Si springen all haim mit lützel eern.
Einer ist ein wucherer,
Der ander ist ain rauber,
So thüt einer des mülners töchter pflegen,

23. *Vgl. Freidank* 56, 25 *ff. H.* ? Wer m.

So ist einer pei der alten mairin gelegen,
So ist einer ain filz kark,
So verzert der wol tausent mark,
So ist auch unter in ain waidmann,
5 Wenn er sein wilt gepaißt, so leßt erß gan.
Ich Hainz Narr red on gefer,
Das da steet auch ain eeprecher.
Doch hab ich von in allen nit gesehen,
Darümb man eer und dank müg jehen.

10 AIN LAPP:

Ich haiß Hans Narrolt
Und hab des wirts mait holt.
M 354 Wolt sie mir heint zu ir ziln,
So wolt wir des gutzepergleins spiln;
15 Das liept mir bas, denn eur turniern.
Si hat zwu gut teschelpirn;
Het ichs ain nacht an meiner prust,
Fürwar das wer meins herzen lust.
So hat sie auch gar ainn schönn kempfkrais,
20 Alls samm in getreten hab ain gaiß;
Ließ sie mich denselben schauen,
Ich wolts darümb gar sanft krauen
Und wölt ir mein schöne tocken leihen,
Wolt sie mich der pet nit verzeihen.

25 DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, gebt uns urlaup! Es ist zeit.
Wir haben noch gar ain lange tagweit,
Die wir müßen laufen und traben,
Wann wir hie nit zu schicken haben.
30 Laßt euch gefallen unsern schimpf!
Wir thun euchs zu er und zu glimpf,
Wann wer heint nit frölich wolt sein,
Der schol das jar trinken keinn wein.

80.

M 354 b DAS VASNACHTSPIL MIT DER KRON.

Nu hört zu, ir fürsten al,
Die her geladen sein auf disen sal
5 Zu meinem herrn Arthaus her,
Der wil euch erpieten groß er.
Die in und sein schöne frau nit verschmehen
Und laßen ir ere und wirdigkait geschehen,
Die wil er auch eren hie für war
10 Zwei mönet und ain ganz jar,
Das er kürzweil mit in müg getreiben,
Ob ir als lang wolt pei im peleiben.

DER ANDER HEROLT:

Ir edler künig von hoher art,
15 Euch sein fürsten und frauen zart
Zu dienste her zu euch geriten,
Ob sie euch groß er möchten erpieten.
Als wait als raichen alle lant,
Seit irs in eren wol erkant,
20 Sie sein kumen ob sie darzu döchten,
Das sie euch und eur frauen wol gedienen möchten.
Si wollen euch allzeit sein mit dienst perait
Und piten auch eur erwirdigkait,
M 355 Ir laßt euch iren dienst wol gefallen,
25 Wie sie es vollbringen mügen mit irn fürstlichen schallen.

DER DRITT HEROLT:

Nu hört, ir herrn all hochgenant,
Ain maister ist her zu euch gesant,

Der hat ain kron so künstenleich,
Die ist von gold und stainen reich
Und hat in ir verporgene kunst.
Edler künig, wer es mit eur gunst,
5 Die kron wolt er eur wirtschaft schenken,
Wolt ir sein in gut gedenken.
Eur hof der ist so weit genant,
Darümb so hat in außgesant
Der edel künig von Abian.
10 Zu eren schenkt er euch die kron,
Ir wolt sein schenk auch nit verschmehen.
Von der kron werdet ir groß wunder spehen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Wir sein ain künig auß Engellant.
15 Wil uns der künig von Abian
Mit seinem werden cleinet verern,
Müg wir, wir wollen uns wider kern
Mit frauen, wo er unser pegert;
Und wes er pitt, des seit gewert.

20 DER DIENER MIT DER KRON:

Ir edler künig auß Engelant,
Mein herr der künig von Abian
Der schenkt euch die kron in ern,
Die schüllen tragen künig und hern,
25 Die eur wirdigkait geladen hat;
Und wem die kron am paßten stat,
Der sol sie erlich tragen davon.
Die krone ist also wol getan,
Sie ziert die künig gar hoch geporn,
30 Die ir eer nicht haben verlorn;
Und wem sie stet recht und fein,
Desselben schol die kron sein.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Nu dar, ir fürsten lobesan!
35 Welchen belanget nach der kron,

Dem sol man sie auf setzen schier;
M 356 Wem sie wol stet mit irer zier,
Des sol sie sein on widerkern.
Künig von Orient, ich wil euch damit verern.

5 SEIN FRAU DI KÜNIGIN:

Mein liebster herr von Orient,
Wir sein in ern wol erkent.
Ir seit ain gerader stolzer man,
Laßt euch aufsetzen diese kron!
10 Ich hoff, uns schül daran gelingen.
Wir wollen die kron von dannen pringen.
Ich hoff, sie sol euch nit übel stan,
Wann ir seit süst ain gerader man.
So tragt die kron, liebster herre traut,
15 So sagt man eur lob über laut.

DER KÜNIG VON ORIENT:

Ir kunig, ir ert uns allsampt vil,
Und auch mein frau das haben wil,
Das ich muß tragen dise kron
20 Und uns sein doch kein not get an,
So trag ich die kron zu diser frist,
Wie wol in ir verporgen ist
Solch kunst, die macht mich zu gespött,
Mit eurn worten ir mich nött,
25 Das ich dise kron auf trag.
Ir sprecht süst all, ich wer ain zag.

DER HEROLT:

Herr künig, da thut ir gar recht an.
Ich waiß, sie wirt euch gar wol stan.
30 Wir wollen sie euch auf setzen mit groser er.
Her künig, nu trett frölich her!
Ir solt auch gar erwerglich her gan.
Seht, wie wol stet dem künig die kron!

DER HOFMAISTER:

35 Numerdum nam, was ist das hie?

Kain solchs wunder gesach ich nie,
Herr künig, seit ir zu eim narrn worn?
Oder warümb tragt ir hie die horn?
Wie thut ir neur als leppischen?
5 Kan euch kain torhait nit verwischen?
Warzu habt ir euch verpflicht?
Habt ir ain neuen siten erticht,
M 357 Das ir tragt di horn scharpf?
Fürpas man kains pocks pedarf;
10 Ir secht einem pock gar wol geleich.
Nu schaut, ir frauen tugentreich!
Wil ieder solche hoffart treiben,
So kan kainer gaiß ir horn pleiben,
Sint das ain neur sit ist worn,
15 Das nu ain künig tregt zwai horn.

EIN ANDER HEROLT:

Hört zu, es ist kain neur sit,
Er maint haimlich pulschaft mit:
Under seinem schloß mit der müllnerin,
20 Mit der pfligt er haimlicher minn;
Auch kan seins paurn töchter kaine vor im pleiben,
Er wil mit ider sein narrnweis treiben.
Die kron pedeut uns die warhait,
Als uns der maister hat gesait,
25 Das die kron niemants wol an stat,
Der sein ere übergangen hat.
Darümb so trugt ir hie die horn,
Und thet es in halt noch als zorn.

SEIN KÜNGIN:

30 Ach pfu, schöm dich der kron und thu sie ab!
Mein trauen ich zu dir verlorn hab.
Ich wollt wenn, du hest mich liep;
So hastu gethan als ain rechter diep;
Wann du hast mir meine pfenbert tragen auß,
35 Der ich selber wol pedörft in meim haus.
Du woltes nie rains wasser nützen,

Du theet recht sam ain sau in einer pfützen,
Die sich unsauber köste fleist
Und die sich unfletiglich pescheist.
Also hast du auch gethan.
5 Was pricht dir an mir, du erloser man?
Wenn ich auch thet, als du hast gethan,
Das müstu dir auch haben zu lon.

IR KÜNIG:

Nu hörstu, liebe fraue mein,
10 Du solst nit als zornig sein.
Bin ich pei einer andern gelegen,
Das thu ich als von deinn wegen,
Das ich dich sparn wil damit,
Ob ich mit dir zu hofe rit,
M 358 Das du werst hübsch fein und wol gethan;
Des wirst du große ere han.
Dasselb das ist di mainung mein,
Darümb so schon ich gern dein,
Das du mir lang solst schön pleiben;
20 Des hestu ere vor andern weiben.
Darümb laß deinen zorn farn,
Seit ich dich zu eren thu sparn.

AIN HEROLT:

Nu hört, wie wol er schmaichen kan
25 Mit seiner künigin wol gethan!
Er deckt sich mit hosen, als er schol.
Ain solche frau pedörft auch wol
Eelicher sach von irem man.
Zwar sie würd nit unsauber davon.
30 Er hat sich verantwort des pester er kan.
Die kron man noch aim ieden gan,
Und wer die kron auf tragen wil
Und wem sie wol steet, der hat ern vil.

DIE KÜNIGIN VON ZYPERN:

35 Von Zypern liebster herre mein,

Als liep und ich euch müg gesein,
Last euch auf setzen dise kron,
Des ich ainn guten getrauen han,
Die kron auch eur in eren sein solt.
5 Sint ir doch sprecht, ir habt mich holt,
Das ich es müg gelauben pas,
So tragt die kron on allen has
Auch hie vor herrn und vor frauen
Und last mich auch die warhait schauen!

10 DER KÜNIG VON ZYPPERN:

Ach, frau, überhebt mich der kron!
Ir wißt wol, das ich euch gar lieb han.
Wir haben selbs silbers und golds wol als vil,
Das ich uns ain kron selber kaufen wil.
15 Es solt euch imer wesen zorn,
Wenn ich die kron trüg mit dem horn.
Der teufel in der kron zwar ist,
Da treibt er innen seinn falschen list.
Wenn mich die kron zu gespött macht,
20 Was hülf es euch, das ir alle mein lachtt?
Überhebt mich der kron, zart fraue mein!
Darümb wil ich eur diener sein.

DIE KÜNIGIN:

M 359 Zu eurem dienst hab ich kain pflicht,
25 Wolt ir tragen der kron nicht.

SEIN HEROLT:

Herr, ir solt die kron auf tragen
Und schült sein der künigin nit versagen,
Si het süst allwegen arkwan
30 Auf euch, und trügt ir nit auf die kron.
Wir wollens euch setzen auf eur haubt,
Das euch eur frau gar wol gelaubt,
Das ir sie habt lieb allein,
Stet euch die kron recht und fein.
35 So wil ich euch zu eren thon

Und wil euch auf setzen dise kron.
Das trinkgelt ich verdien gar wol.
Ich setz euchs auf, recht als ich sol.
Nu secht, ir frauen und ir man,
5 Wie wol stet dem künig die kron.

SEIN HEROLT:

Ach, edler künig gar hoch gepom,
Mein müe hab ich an euch verlorn;
Ich maint, ir solt erlich her prangen,
10 So habt ir die kron an den hals gehangen.
Die kron die macht an euch offenpar,
Das ir habt getriben manig jar.
Ir maint, ir wolt es wol verheln,
Das ir eur frauen thut ab steln,
15 Und zwar eur frau ist nit ain narr,
Sie empfint wol, das ir get in ein fremde pfarr,
Und sie ist sein dennoch innen worn,
Wie vil irr habt da für geschworn.

DI KÜNIGIN:

20 Ja ir thett mir schwerens also vil,
Das ich euch nimer meer glauben wil,
Ir hett auch niemants lieber, denn mich.
Ir habt gelogen scheinperlich,
Als hie herrn und frauen wol sehen.
25 Si, warümb thett ir mich verschmehen?
Ich bedünk mich auch hübsch und gemeit
Und zier mich gen euch alle zeit,
Als denn sol thun ain freulein rein.
Wolt ir denn ie ain schalk sein
M 360 Und wolt euch nit zu eern schicken
Und wolt das mein in pös seck flicken,
Die ir habt in manchem winkel sitzen?
Mag ich, ich wil in allen di nasen schlitzen
Und will auch pestelln ainen schragen.
35 Man muß euch ain fart oder zwirnt inn fispach tragen.

IR KÜNIG ANTWORT:

Ach, frau, laßt eur zürnen sein!
Es ist die schuld vil mer eur, denn mein.
Es ist geschehen oft und vil,
5 Das ich euch lieplich treuten wil,
Und wenn ich euch lang darümb pit,
So seit ir mir gehorsam nit.
Ir habt euch pald fürzüg erdacht
Und sprecht, es sei ain heilige nacht;
10 Die andern nacht seit ir nit stark.
Sint mir eur leib ist all zu kark,
So muß ich zu einer milten gan,
Die mir mein sach auß richten kan.
Möcht ich der sach auch haben enporn,
15 Ich wer zu einem Cartheuser worn.
Darümb so laßt eur zürnen sein
Und nempt die pfrüntlein selber ein.

DER HEROLT:

Ach, thut di schemlichen kron naher!
20 Hat sie denn her pracht der geheind haher?
Es möcht allzuhant ein hader dar auß wern.
Was wolt ir euch an die zaubernus keern?
Tragt sie hin und ferr hin dan!
Ain ieder künig hat selbs ain kron.
25 Wir wollen dafür stechen und turniern
Und wollen der edeln künigin hofiern.

AIN ANDER HEROLT:

Es sein die künig all her kumen,
Das sie den zarten frauen und frumen
30 Allen wollen dienen zu eern
Und allen fürsten und hern,
Und wollen kain gespött nit han.
Ir edeln künig gar wol gethan,
Und pflegt hie gar weiser sinne
35 Und eret die werden küniginne.

DES KÜNIGS ARTHAUS SCHWESTER GENANT LANET:

M 361 Ach edler künig und pruder mein,
Gibstu solch ere der frauen dein?
Die ist solcher eren nit wert;
5 Wie wol sie eer und wirde pegert,
Dennoch hat sie teglich pegir,
Wie sie eim andern pas gevall, denn dir.
Hört zu, edler pruder her,
Schol man einer solchen erpieten groß eer,
10 Die ir treu also zerprochen hat
Und noch teglich davon nit lat?
Darümb ich sein nit verschweigen kan,
Das unrecht für das recht wil gan.

DER BRUDER ANTWORT DER KÜNIGIN:

15 Lanet, du thust mir große uneer,
Das du mir schentest mein frauen her,
An der ich doch nie kunt kiesen,
Da mit sie ir eere künt verliesen,
Und du thust sie mir also groß verschmehen.
20 Nu kunt ich solches an ir nie erspehen,
Darümb hastu verdient meinen zorn
Und alle deine lant verlorn.
Ich will dich mit gewalt vertreiben,
Du solt nit lenger pei mir pleiben;
25 Und werstu nit di schwester mein,
Du müst dulden des todes pein.

AIN RITTER:

Herr, laßt hie von disen dingen!
Ir sült euren hof eerlich volbringen.
30 Der sich aller rede wolt nemen an,
Die von seiner frauen wirt gethan,
Der het selten guten mut,
Sein herz wer allzeit ungerut.
Es sol sich niemants hie also verjehen,
35 Er sol vor das ende an sehen

Und sol sich auch bedenken eben,
Ob man im ain recht oder nit werd geben.
Ist er sein nit weis, so frag einn man,
Der im die weishait gegeben kan.

81.

M 361ᵇ

DER LUNETEN MANTEL.

DER AUSZSCHREIER:

Ir herrn, wolt ir schweigen und betagen,
5 Ich wolt euch hübsch obenteur sagen.
M 362 Es ist her kumen ain magethein,
Die hat den allerhübschten mantel fein.
Wolt es euch nit verschmohen, frauen und herrn,
Die maget wolt euch den mantel vereern,
10 Den zarten frauen wol gethan;
Welcher am pasten müg gestan,
Die solt in in eeren tragen.
Darümb leßt euch die magt fragen,
Ob es mit eurem willen müg gesein,
15 Das sie den mantel schenk der künigein.

DER KUNIG ARTHAUS:

Hofmaister, haiß mir die junkfrau schon
Zu mir sicherlich und frölich gan!
Wil sie mir in meiner wirtschaft schenken,
20 Ich wil ir allzeit in gut gedenken.
Wer mich eeret und mein gest für war,
Ümb den wil ichß wol verdienen zwar.
Wil sie mich in meiner wirtschaft eern,
Ich wil ir das wol wider keern.

---

2. *Es ist diß gewissermaßen der zweite theil des vorangehenden stückes, wenn nicht ganz damit zusammenzunehmen.* 11. ? er am. *Doch vgl.* 665, 21. 28.

25 Und haist sie zu mir geen herein!
Sie sol haben di hulde mein.

DER HOFMAISTER:

Set her, ir hübsche junkfrau fein!
5 Ir habt di huld des herrn mein.
Ir habt glait gut recht und wol,
Das niemants wider euch thun sol.
Ir solt euch kürzweil mit in nieten,
Darümb wil er euch eeren vil erpieten;
10 Darümb ir im sein geste wolt eern,
Das wil er manigfaltig wider keern.

DI LUNETA:

Got grüß euch, edler künig Arthaus,
Und alle eur geste in disem haus!
15 Mir ist eur hof gar unbekant.
Darümb so pin ich außgesant.
Ich wil euch erpieten große er
Und den mantel schenken der frauen her.
Ir wolt den mantel di frauen laßen tragen
20 In mas, als euch der herolt thet sagen;
Und welcher denn am pasten mag gestan,
Die sol in in eeren tragen an.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Nu dart, ir zarten frauen fein,
25 Welche wil die erste zu dem mantel sein
M 363 Und wil in tragen mit den spangen
Und herlich drinnen her prangen?
Und welcher dann am pasten müg gestan,
Die schol in in eeren tragen davon.

30 DIE KÜNIGIN ARTHAUS:

Künig Arthaus, liebster herre mein,
Laß mich die erste zu dem mantel sein!

---

21. ? er denn. S. 664, 11. 24. ? dar. 28. ? er d.

Kain mantel hat mir nie pas gefallen.
Ich hoff, mir günnens di andern künig alle,
Das ich den mantel hie müg tragen;
Darümb wil ich in groß dank sagen.
5 Der mantel stet wol nach meinem leib.
Wenn ich in trag, so seht ir doch kain schöner weib;
Des mügt ir euch wol dünken gemeit,
Das eur frau den schönsten mantel treit.

DER KÜNIG ARTHAUS:

10 Mein frau, das zimpt uns nit wol an,
Das ir ie wolt den vorgank han;
Man scholt allwegen die geste vor eern,
So möcht sich unser lop dester pas gemeern.
Doch muß ich thun als mancher man,
15 Ich muß euch mer verhengen, denn ich derschwingen kan.
Darümb pit ich euch, ir frauen und ir künig fein,
Das ir den mantel günt der frauen mein.

AIN HEROLT:

Ir edler künig von hoher art,
20 Möchten euch die fürsten und frauen zart
Mit einem größern hie vereern,
Nach irem vermügen das theten sie gern;
Darümb sol man der künigin den mantel langen,
Darinnen sie vor herren und frauen sol prangen.
25 Nu seht, ir frauen und ir man,
Wie wol ir müg der mantel stan.

AIN HEROLT:

Wie wol die frau hie prangen kan,
So sah ich kainn mantel nie übler stan.
30 Ir herr mag sich wol freuen hie,
Das seiner frauen geet der mantel über di knie
Und hat die zipfel neben hin ab gehangen,
Recht sam zwu hosen über ain stangen;

---

10. ? stet.

Und welcher schneider den mantel hat gesniten,
Der gevellt mir nit wol mit seinem neuen siten.

M 364 AIN ALTER HEROLT:

Nu hört, ir herren, zu diser stunt!
5 Mir ist des mantels siten kunt;
Ir sült sein spangen lesen lan
Und was geschriben stet daran,
So werdet ir inn in kurzer frist,
Was uns der mantel pedeuten ist.

10 KÖNIG ARTHAUS:

Hofmaister, mein liber knecht,
Lis uns die spangen und sag uns recht,
Das wir wissen in diser frist,
Was uns der mantel bedeuten ist.

15 DER HOFMAISTER:

Ach edler herr, solt ich sie lesen, als taugen,
Ich törst der zarten frauen nimer für ir augen.
Ich pit euch, liebster herre mein,
Ob ich des lesens möcht übrig sein.

20 DER KÜNIG ARTHAUS:

Hofmaister, lis mir die spangen pald!
Hie sol geschehen kain gewalt
Vor fürsten und vor frauen clar.
Du solt mich reht vernemen zwar.
25 Ich gib dir darümb meinen solt,
Was ich dich haiß, das duß thun solt.
Und thu bald, was ich dir gepeut,
Und lis, was uns der mantel pedeut.

DER HOFMAISTER:

30 Nu hört, ir fürsten hochgeporn,

---

3. ? ander. 10. *Diese ganze rede ist von einer ganz andern, kleineren und späteren hand am rande beigefügt.*

Seit ich darzu pin außerkorn,
Das ich euch sagen sol den list,
Was an den spangen geschriben ist.
Welche frau den mantel wil tragen an
5 Und thut ir der mantel übel stan,
Die hat gethan irem man groß schaden,
Si hat ainn fremden kromer gelaßen in ir gaden
Und hat einen andern pauen laßen ir felt,
Das keiner hin ließ ümb gelt;
10 Und welche ir eere hat übergangen,
Die mag in disem mantel nit wol prangen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Wo pistu nu, die groß eere wolt han
Und wolt in zum ersten tragen an
15 Und wolt allweg di peste sein?
Nun ist es an dir worden schein,
Der mantel stet dir lesterlich,
Des muß ich allzeit schemen mich.
Ich geb da für ain ganzes lant,
20 Das du den mantel nie hest erkant.
M 365 Ich kund dirß nie gewern noch gesagen,
Du wolst den mantel ie zum ersten tragen.

DI KÜNIGIN ARTHAUS:

Künig Arthaus, liebster herre mein,
25 Wie mügt ir als zornig sein?
Nu habt ir anders an mir nie erfarn,
Denn ich künt mein eer alzeit wol bewarn.
Der teufel hat mich in den mantel pracht,
Der in selber hat erdacht,
30 Der treibt darinn sein zauberei
Und ist auch ganz des teufels gespenst da pei.
Ach, herr, darümb solt ir mir vil gelauben pas,
Denn dem mantel; fürwar sag ich euch das.
Ich wolt, er wer in dem wilden mer versunken
35 Und verprent mit den hellischen funken,
Ee es uns ie zu schaden wer kumen!

Des het wir alle guten frumen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Fürwar ich dir nit glauben sol.
Der mantel stund der junkfrau wol;
5 Und wiltu lüg auf den mantel sagen,
Darümb wil ich dir es nit vertragen;
Und gee mir auß den augen trat,
Ee du von mir müst leiden not.

AIN RITTER:

10 Ich haiß ritter Maienplan.
Mit nichte laß ich es zu gan,
Das ir euch also solt vergessen
Vor eurn edlen herrn und gesten,
Wa es würde in aller welt
15 Ain solches von eueh gemelt,
Das man von euch solt sagen,
Das ir eur frauen het geschlagen.
Ob sich die frau vergessen hot,
Was leit euch daran so große not?
20 Solt man sie all darümb strafen,
Die pei den köchinn und pei den grasmaiden schlafen,
Und solt sie all in ain wasser senken,
Man müst euch villeicht auch ertrenken.
Darümb laßt hie von disen dingen,
25 Bis wir die kürzweil gar volpringen.

DES KAISERS HEROLT AUSZ KRIECHEN:

M 366 b Nu hört, ir herrn, in disem sal!
Man leßt euch wißen über al,
Seit das die künigin hochgeporn
30 Den mantel gut hat hie verlorn,
Ist es nu worden also erkant,
So sol in tragen mein frau auß Kriechenlant.
Der mantel sol ir aigen sein,

---

14. ? Wan.

Stet er ir anders recht und fein.

DER KAISER AUSZ KRIECHEN:

Wir sein ain kaiser auß Kriechenlant
Und sein in eeren wol erkant
5 Und wollen hie nit di pösten sein.
Nu seht darzu, zart fraue mein,
Ob uns in eeren müg gelingen,
Das wir den mantel von dannen pringen.
Man zeuht uns hie in eern her für.
10 Nun hab wir doch die höchsten kür,
Auf allen herrnhöfen und wirtschaft
Sein wir in eeren wol behaft.
Darümb solt ir zierlich her zaffen,
Das euch niemant müg gestrafen
15 In eeren und in wirdigkait.
Es müßt mir imer wesen lait,
Scholt uns die schande hie übergeben
Und wir alle zeit nach eeren streben.

DES KAISERS HEROLT:

20 Habt dank, ir edler kaiser gut,
Das ir meiner frauen wölt hochgemut
Disen mantel hie tragen lan;
Des werd ir preis und eere han.
Wir wollen in ir an legen mit großen ern,
25 So wirt sich alle ir freude meern.
Es ist der künigin nit wol darinn ergangen.
Tret her, mein frau, ir müst auch drin prangen.
Ich hoff, es sol euch pas ergan,
Denn der künigin, die in hat tragen an.
30 Ich main, euch sol wol gelingen,
Das wir den mantel von dannen pringen.
Mein frau, das seh ich also gern,
Das wir nit hie zu schanden wern.
Und solt ir haben eur eere verlorn,
35 Es thet dem kaiser also zorn,
Er geb da für wol zehen lant,

M 367 Edle frau, wol allzuhant.
Und pedenket auch den mantel fest!
Gar vil sein hie der fremden gest,
Die triben auß euch den iren spot.
5 Edle frau, das thut durch got
Und leget an den mantel recht,
So lobet euch ritter und knecht.

DES KAISERS HEROLT:

Schauet zu, edle kaiserein,
10 Der mantel wil auch nit unser sein.
Ich waiß nit, wie irß habt gehalten:
Der mantel hat gar vil krumer falten,
Er get euch nit gar in di waden
Und habt in auf den rück geladen,
15 Er ziert euch eben und auch wol,
Als man ainn schulsak tragen sol.
Ist es ain neur hofschnit,
So taugt er keiner kaiserin nit.
Als sie denn neu siten tichten,
20 Ander frauen wollen sich auch darnach richten.
Wer einen neuen siten erdenken kan,
Es maint, es hab ain gutß gethan.
Ich wil es auf mein warhait jehen,
Ich hab kain hübschhait da von euch gesehen.

25 DER KAISER:

Bistu mein frau auß Kriechenlant?
Wie gar übel steet dir ditz gewant!
Wie wol du pist ain kaiserin,
So pfligst du doch haimlicher minn?
30 Was hat dir an mir misvallen?
Ich maint, ich wer ain man vor in allen;
Ich pin hie nit der clainst gesehen;
Ich maint, euch solt ain genug von mir geschehen;
Ich pin stolz und darzu frei;
35 Ich maint, ich möcht als vil, als ander drei.
Hastu mir das zu schanden gethan,

Mein hulde soltu nimer han.

DIE KAISERIN:

Herr, laßt eur zürnen sein!
Es ist die schuld vil mer eur, dann mein:
5 Ir thut oft von mir lang außen pleiben
Und geet darzu ümb mit andern weiben;
Des empfind ich auch an euch gar wol,
Das ir nit thut, als ein eeman sol,
Der sein frau thut lieben und treuten.
10 Ir wolt mir kain solche freuntschaft pedeuten;
M 368 Ir ligt pei mir, sam ir seit tod und begraben;
Das macht, das ir einer andern hat geben, das ich solt haben.
Seit ich hab than, als ir,
Des habt nit verübel mir!
15 Es behielt oft einer ain pider weib,
Brech erß selbs nit mit seinem leib.
Nu hört, ir herrn all gemein,
Weder ist die schulde mein oder sein?

DER KÜNIG VON KERLINGEN:

20 Ich pin ain künig von Kerlingen.
Mich wundert ser von disen dingen,
Was in dem mantel mag gesein,
Das er den zarten frauen fein
Allen thut so übel stan
25 Und ist doch der mantel wol gethan.
Frau, ich getrau dir, als ich pillich sol;
Ich hoff, der mantel sol dir steen gar wol
Und sol mir auch daran nit feln;
Wann du kanst mir doch nichz verheln,
30 Das ich ainn guten getrauen han,
Wir wollen den mantel wol pringen davon.

DER HEROLT:

Ir edler künig von Kerlingen,
Ir werdt den mantel von dannen pringen.
35 Ir seit wol als ain weiser man,

Das euch eur frau nichts verheln kan.
Sie hat euch liep, das wais ich wol,
Drüm sie auch drinn her treten sol.
Sie ist hübsch und wol gethan.
5 Nu tret her, mein frau, und legt den mantel an!

DER HEROLT:

Tret her, edle künigin hochgeporn!
Ich main, ir seit ain grasmait worn.
Der mantel steet euch recht und wol,
10 Als man ain graspürd tragen schol.
Wie steet er euch so ungelachsen!
Ich main, ir seit darauß gewachsen,
Oder der schneider hat in zu kurz geschniten.
Aber ir habt auch erdacht ainn neuen siten,
15 Damit ir wolt eere erjagen;
Ich wolt mich schemen, solt ich in an tragen.

DER KÜNIG VON KERLINGEN:

Was rümens hab ich mich denn vor hie gethan?
M 369 Sih, wie übel thut dir der mantel nu stan!
20 Ich wil es auf mein warhait jehen,
Es ist kaim als recht, als mir, geschehen;
Wann ich wolt es gar gewis haben,
So hat mir ain ander den tham ab graben;
Darümb peger ich hie der stangen,
25 Das ich des zils hie nit mag erlangen;
Und zwar es thut mir auf dich ant,
Das du mich pringst in solche schant.

AIN ANDER HEROLT:

Ach hört auf in disen sachen,
30 Das ir die frau zu gespött wolt machen.
Wir wollen von der torhait lan.
Der nerrin sol man in legen an,
Wil es Hans Narrolt,
So wirt im di nerrin holt;
35 Sie wirt sich auch des tünken gemeit,

Das sie den schönsten mantel an treit.

DI NERRIN:

Hör, Hans, laß dir sagen!
Lieber man, laß mich auch den schönen mantel an tragen!
5 Ich waiß, er stünd mir gar wol.
Awe, lieber, sehst du mich, wenn ich drin her prangen sol!
Ich pin an meinen eeren also frei,
Ich hab zu dir nicht mer, denn ander drei.

DER NARR:

10 Awee, Gütel, du große nerrin!
Wiltu nich als weis sein, als ich pin?
Du must dich ie des mantel derwegen
Oder ich wolt dein mit eim großen knütel pflegen.
Nu thet dir der mantel übel stan.
15 Im schol niemant selber kain sorge auf than,
Als geschehen ist den künigin und hern.
Der süst pleiben möcht pei eern,
Der solt sich solcher sorg nit unterwinden,
Da mit man in in schuld möcht finden.
20 Wer zu vil eern haben wil, das thut selten gut.
Ein ieder denke in seinem mut,
Da mit er müg in eeren pleiben.
Also wollen wir unser narrnweis treiben
Und trag des mantels nimer mer,
25 So pleib wir wol pei unser er.

M 370 DIE NERRIN:

Awee, Hansel; sol ich des mantels enpern?
Du pöser unseliger Hensel, ganstu mir nit so viel eern?
Nu merk, wie es dir dar nach gefall!
30 Ich will mich legen zu den puben in den rosstall
Und wil deinen willen nimer mer thon,
Du pöser schemlicher Hensel! Das mustu dir haben zu lon.

DER KÜNIG VON SPANIGAN:

Ich rede es wol on argen list,

Das der narr der allerweist ist.
Er hat uns geraten recht und wol,
Das mein frau des mantels nit tragen sol.

SEIN HEROLT:

5 Herr künig, des het ir doch kain eere,
Das ir wolt folgen ains narren lere.
Ein narr der rett hin und her;
Gibt er gut ret, sie kumen on gever.
Ain pöser schütz trifft auch das zil.
10 Darauß ich euch wol beschaiden wil,
Di narrn di sein nit all weissagen.
Ich rat, last eur frauen den mantel tragen!
Es mainten süst all fürsten her,
Ir wert der schwechst an eur er.
15 Villeicht mag es euch wol ergan,
Das ir den mantel fürt davon.

DER KÜNIG VON SPANIGAN:

Ich pin ain künig von Spanigan
Und pin auch hie der allerelst man.
20 Wie türst ich als fürnem sein, ich alter man,
Das ich mein frau den mantel solt tragen lan,
Seit doch, ir stolzen jüngelingen,
Eur kains frau den mantel von dann moht bringen,
Die noch zu allem schimpf gar wol tügen
25 Und ir frauen wol getrösten mügen?
Mein liebe frau, des ich nit kan;
Darümb wil ich dirß nit verübel han,
Das du den mantel fest haben ru;
Ich wil dir sein nimer sachen zu.

SEIN FRAU:

30 Mein herr, das thut mir auf euch ant,
Das ir mich an legt solche schant
Und wolt mir peßer eeren nit getrauen;
Des schem ich mich vorn herrn und frauen.
M 371 Doch wil ich mich des mantels nit verwegen.

Ich hoff, ich hab kainer uneer pflegen,
Als es sich wol erfinden sol,
Als ich trau got dem herrn wol;
Wann ich der mer ward nie holt.
5 Hab wir nit lant, silber und golt,
So sei wir doch an eren reich.
Ich trag den mantel willigleich.
Nun her und legt mir den mantel an
Und seht, wie wol er mir müg gestan.

10 DER HEROLT:

Künigin, ir thut euch selbs wol trauen.
Nu solt euch pillich vor dem mantel grauen,
Wann ir habt mit eurn augen wol gesehen,
Das kainer frauen gut ist darinn geschehen;
15 Und seit ir nit an eeren frei,
Man spott eur mer, denn ander drei.
Doch sol man euch erfülln eur peger.
Laßt sehen, wie wol ir künt prangen her!

DIE KÜNIGIN:

20 Ich hab mich auf prangen nie gewegen,
Da man mit thut vil hofart pflegen.
Wil mir der mantel nit anders stan,
Denn ich das prangen gelernt han,
So fürchte ich, er stee mir nit wol.
25 Doch wil ich her treten, als ich sol.

AIN HEROLT:

Nu seht, ir künig und ir frauen fein,
Der mantel wil der jüngsten künigin sein.
Er steet ir recht an irem leib,
30 Als in denn tragen sol ain piderweib;
Er thut ir ümb und ümb wol stan.
Nu seht sie hinten und vorn an!
Sie ist die jüngst und wol gethan
Und hat auch hie den allereltsten man,
35 Den sie allein hat lieb und wert.

Da pei sie kains andern pegert
Vor allen fürsten und frauen her.
Des hat sie preis und große er.

IR MAN:

5 Hab dank, du minnikliches weib,
Seit mich dein tugenthafter leib
M 372 Erfreuet hat so manigfalt.
Wie wol ich pin ain man so alt,
So hastu mir mein freud gemert.
10 Wol dem man, dem ist peschert
Ain raines weib in solchen ern!
Der mag mit lieb sein tag verzern.
Ich waiß nit peßers, denn ain rains weib;
Die mag erkücken mannes leib
15 Auß jamer und auß herzenlait,
Wenn sie stete lieb in herzen trait.
Darümb wil ich reiner frauen nimer vergessen;
Ir lob auf erden nie ward außgemessen.

DER HEROLT:

20 Lob haben alle raine weib,
Die den iren zarten leib
Allein den machen untertan,
Den sie zu rechter lieb sol han.
Die selb in hohen eren fert.
25 Wol ir und dem es ist peschert
Ain raines weib also pehut!
Der hat wol freude und hohen mut.
Was freuden möcht auch hie gesein,
Het wir nit frauen und den wein?
30 Und hat die werlt süst was sie wil,
Busaumen, pfeufen und saitenspil,
So wer unser freude entwicht,
Und het wir rainer frauen nicht;
Het wir nit weib, die uns trost geben,

23. ? Der. ? soln.

So het wir gar ain elendes leben.
Darümb ich nit volloben kan
Die ausderwelten frauen schon,
Wan sie meeren got dort sein schar.
5 Got helf uns mit ainander dar!
Got behüt uns vor den hellischen flammen!
Wer des peger, der mag wol sprechen Amen!
Also hat ain ende unser schallen.
Herr wirt, laßt euch unsern schimpf gefallen!
10 Den hab wir euch zu eeren volbracht.
Nu wollauf mit guter nacht!

DER LETZT HEROLT:

Nu dart, ir herrn, ir habt vernumen,
Von wann die künig all her sein kumen.
15 Si haben verzert bürge und auch lant.
Darümb so sein sie auß gesant
M 373 Mit irer kürzweil wunnesam,
Ob in iemant hilf daran wolt than
Mit einer klainen steur on allen haß,
20 Das sie auch möchten kumen fürpaß.
Man sol uns solch fürsten und hern
Mit nichte laßen wern.
Mügen sie es nit paß gerechen,
Si wollen ain recht drüm laßen sprechen,
25 Ob si pei der kron mügen pleiben,
Oder wil man sie denn gar davon treiben.
Aber wie es im rehten wirt erkant,
So müßen sie haben pfenning in der hant,
Das sie geben dem richter und dem schreiber.
30 Damit wirt in der peutel ler.
Darzu ist in auch gar not,
Das sie haben wein und prot,
Damit sie sich auch ferrer pringen,
Piß auf di pfingsten, ob in mag gelingen.
35 Wen wir heut nit frölich fünden,
Den wollen wir pis suntag inn pan kunden.



82.

DAS VASNACHTSPIL VOM ARZT MIT DEN ZWELF PAURN.

AUSZSCHREIER:

Got grüß den wirt und sein gest!
5 Seit wolgemut, das ist das pest.
Habt uns unsern schimpf vergut,
Als man zu vasnacht gewönlichen thut,
Das man allweg gern frölicher ist,
Denn in der vasten, so mann passian list.

10 DER ANDER AUSZSCHREIER:

Hört, ir herrn all geleich,
Es kumpt ain maister künstenreich,
Er nennt sich maister Vivian,
Der siben künst er wol echt kan.
15 Er kan mit maisterlichen sachen
Di plinten reden machen
Und das ein stumm gesiht drat,
Ist, das er vor gut augen hat.
Darümb sag ich euch die mer,
20 Ob iendert ain kranker unter euch wer,
Der kum her zü diser stund,
Wolt er nimer werden gesunt.
Der türkel oder lam ist,
M 374 Dem hilft er zu keiner frist
25 Und das er gar von stat nit mag
Und sein krankhait mert sich von tag zü tag.

---

2. *Vgl.* *G* 39. 243 b. *M* 385. 389 b. 449. 460. 3. *fehlt M*; *vgl.* s. 10. 8. *Vgl.* 329, 13. 13. 59, 4. 14. 72, 6.

Das hat er alles pewert wol,
Als ers noch heut peweren schol.

DER ARZT:

Leg auf, kneht, laß schauen
5 Di man und di frauen!
Di gelb salb, di rot und di weiß
Die hab ich gemacht mit ganzem fleiß,
Rosöl und auch ungent;
So sehens auch die leut pehent,
10 Ob die salben iemants töhten,
Das wir zu pfenning kumen möhten.
Augustin, lieber kneht mein,
Du waist wol, das wir dem wirt vil schuldig sein.

DER KNEHT ZAIGT DI ERST PUCHS:

15 A dort, ir frauen und ir man,
Was guter salben ich da han.
Die püchsen ist der salben vol,
Die man darzu nützen schol:
Welche junkfrau iren maigtum hat verlorn,
20 Die nem die salben in ain horn
Und streich sie zwischen ir pain,
So wirt si wider keusch und rain.

DA ZAIGT ER DI ANDERN PÜCHS:

Das ist di ander,
25 Die hab ich praht von Flander
Und ist gemacht auß kislingplut.
Wer sich damit bestreichen thut,
Dem vergeet der purzel gar.
Es ist zwar; glaubt sein zwar!

M 375 DA ZAIGT ER DI DRITT PÜCHS. DER KNEHT:

Das ist nu di dritt,
Die ist gemacht auß eselripp.

15. ? Hort. 29. ? ist war.

Wer sich damit pestreichen thut,
Dem ist sie für den gesunt gut.

DA ZAIGT ER DI VIERD PÜCHS:

Noch hab ich da ain gutß stück;
5 Wenn ich das auf ain aug drück,
Der gesiht wenig dester pas
Und geit im ain schein als ain vinsters glas.

DER ERST BAUR:

Hört, ir lieben nachpaurn mein,
10 Laßt euch mein lait geclagt sein
Umb meinen freünt Ackertrit,
Der ist euch allzeit gewest mit treuen mit,
Der ist mir laider worn krank
Und ist geschehen on seinn dank.
15 Nu ist ain maister hie zu diser stund,
Der in kan machen gesunt,
Als frisch er vor het sein leben.
Ich wil im vierzehen pfunt geben.

DER ANDER BAUR:

20 Traun, lieber nachpaur Ott,
Wart, das dein der arzt nit spott,
Wann ich hör, sie sind gern trieger.
Wenn ich west, das er gereht wer,
So riet ich auch nit vast davan,
25 Wann er ist nach gestalt ain kluger man.

DER DRITT BAUR:

So köd ich Fridel vom Zan,
Ott, du scholt dich frölich an in lan,
Wann ich pin gewest in der stat,
30 Darinn er sein kunst pewert hat.
Ich wolt auch ungern dapei sein,
M 376 Das du kömpst ümb das dein.

---

5. ? Wem.

DER VIERD PAUR:

Ott, nu laß dein erznei sein
(Du magst wol ain törether man sein)
Und gib uns das gelt ümb guten wein
5 Und laß uns mit deinn freunten frölich sein!
Gebst du dem arzt hundert pfunt,
Zwar er machet dir deinn freunt nit gesunt.
Si künnen nit mer, denn liegen und swetzen
Und die leut ümb ir gelt schetzen.

10 DER FÜNFT BAUR:

Ich Küppel von der Hub
Gib meinn rat auch darzu,
Das der Ott das eniklein sein
Schol tragen zum arzt hin ein
15 Und schol sich damit nit saumen,
Ob im der arzt den pauch mocht raumen.

DER SEHST BAUR:

Ich Hillprant von der Hül
Hab da haim ain plinte fül
20 Und ainn aineugenten hunt,
Der wer auch gern gesunt;
Die will ich pringen dem arzt zu;
Dar an erkent in, wie er im thu!
Macht ers gesunt an irn augen,
25 Fürpas wöll wir an den arzt glauben.

DER SIBENT BAUR:

Mein Ott, ker dich nit daran!
Du waist wol, das ain kranker man
Arm ist zu aller stund;
30 Und het er halt hundert pfunt,
377 Da mit hilf dem freunt dein,
Das er kum auß seiner pein.

DER ACHT BAUR:

Vetter Heinrich, du pist gereht,

Ümb das gelt wirts wol schleht.
Gesunt ist pesser, denn alles gut;
Darümb so nim dir ainn guten mut!
Wir wollens gar frischlich wagen
5 Und wollen in zum arzt hin ein tragen.

DER NEUNT BAUR:

Ich pin dein nachpaur der Rumpolt;
Du waist wol, ich pin dir allweg gewest holt.
Darümb so volg meiner ler!
10 Ainer rett dir hin, der ander her;
Si raten dir all, als di torn.
Was du dem arzt gibst, ist alls verlorn.
Ich kan dir wol gesagen das,
Das deim freunt nit wirt pas.
15 Darümb so scholtu ir aller ret vergessen,
Wann er hats an eim haißen prei gessen.

DER ZEHENT:

Ott, du pist ain törlich man;
Mainstu, das er ains solchen nit kan?
20 Wann er ist vor auch pein leuten gewesen
Und hat di rehten arztpücher gelesen,
Wie er deim freunt helfen schol;
Wann er ist aller künst vol.
Darümb scholtu nit lenger peiten,
25 Du scholt selber geen oder reiten,
Und nim dein eniklein auf deinn kragen
Oder laß in auf einer mispern hinen tragen!

DA TREGT MAN ZUM ARZT:

M 378 Got grüß euch, lieber maister Vivian!
30 Wir pringen euch gar einn kranken man;
Und macht ir in gesunt,
Wir wolln euch geben xiiij pfunt.

DER ARZT:

Ach ir baurn, ir seit ümb süst her kumen,

34. Vgl. s. 365, 14.

Ir hett denn des prunnen mit genumen,
Daran ich wol het gesehen,
Was dem baurn im leib wer geschehen.

DER AILFT BAUR:

5 Ja, herr maister, wir habens wol pedaht,
Wir haben des prunnens mit praht;
Davon so schaut und schmeckt auch,
Was dem baurn lig im pauch,
Und schmeckt darzu gar eben,
10 Ob er müg pleiben peim leben.

DER ARZT:

Ach ir baurn und ir groben röhling,
Was habt ir gemaint mit disem ding,
Das ir euch habt poshait geflissen
15 Und habt ins barmglas geschissen?
Ließ ich euch der frumen leut nit genießen,
Ich wolts euch unter eur meuler gießen.

DER ARZT SPRACH ZUN BAURN:

Ir herrn, laßt im helfen, es ist not,
20 Wann der baur vil krankhait hot,
Vor auß ain, die haist darmvol,
Die hat er gegessen an aim aichen kol;
Die ander haist di effling,
Die hat er gessen an esterling;
25 Noch aine, die ich auch wol waiß,
Die hat er gessen an eim prei haiß;
Daran hat er verprent ainn zan,
Als ich an dem harm gesehen han.
Doch wolt irs setzen zu mir,
30 Ich hoff, ich wil im helfen schir.

M 379 DER ARZT ZUM KNEHT:

Augustin, lieber kneht mein,
Laß dir den kranken pefolhen sein
Und mach im ain salben gut

Von fliegen und von kislingplut,
Wann mach wir in gesunt,
So hab wir vom baurn xiiij pfunt.

DER KNEHT:

5 Ackertrit, du scholt dich wol gehaben!
Ich hab di pesten salben an dich gestrichen, so wirs haben.
Darümb so nim mit mir vergut
Und acht nicht, ob es dir wee thut!
Du scholt dich an niemant keern
10 Und volg meins meisters leern,
Wann dein krankhait kümpt aller maist von pir,
Zu hant so geetß alles unten von dir.

DER ZWELFT BAUR:

Sag an, Ackertrit, zu diser stund,
15 Bistu iht schier worn gesunt?
Das es schier peßer ümb dich wolt wern,
Das seh ich und dein nachpaurn gern.

DER KRANK:

Ich kan dir nit vil geuden vom gesunt,
20 Mein krankhait meert sich zu aller stund.
Het sich mein anherr neur des geflissen
Und wer mit dem arzt pliben unbeschissen,
Ich schiß dem arzt und seim kneht in irn munt.
. . . .

25 DER DREIZEHET PAUR:

Ott, lieber gevatter mein,
Ain hurnsun mag der arzt sein.
Wir sein ümb süst her kumen,
Er hat uns unser gelt pöslich ab genumen;
30 Es hulf in nit umb das,
M 380 Er ist krenker, denn er vor was.
Ich sprich, man scholt den arzt ertrenken

24. Daß hier eine zeile fehlt, ist in M nicht bemerkt.

Und seinen kneht auch henken
Auß hin an den liehten galgen
Mit püchsen und mit salben.

DER ARZT:

5 Augustin, hörstu es dort,
Wie schreien di baurn über uns daß mort?
Und thustu im nit reht, so sag ich dir wol,
Die baurn schlahen uns paiden di heut vol.

DER KNEHT ZUM BAURN ZUM ARZT:

10 Ich wolt, dich fressen die kroen und di raben!
Di pesten salben, so wirß haben,
Die hab ich an in gestrichen.
Ich maint, dem hursun wer entwichen
Sein seuchen und sein krankhait.
15 Hilft es dich nit, so hab dir alls herzenlait!

DER ARZT ZUM KNEHT:

Ach du verheiter lapp und tor,
Ich maint, du west das vor;
Gibstu im ain solche erzenei,
20 Du möhst in töten, wern seiner drei.
Wiltu, das er werd pald gesunt,
So hab im ainn rossdreck für den munt
Und für di nasen einen mist,
So steet er auf in kurzer frist.
25 Würd er aber täumeln und hinken,
So schlah in mit eim prügel ümbt schinken
Und unten ümb di schinpain,
So lauft er gerad und pald haim.

DER KNEHT:

30 Lieber herr, nu sih ih wol,
Das ir seit aller künst vol,
Das eim baurn gesunt ist
Der rossdrek und der mist;
Das kan in vil pas gelaben,

M 381 Wenn all di salben, die wir haben.

DER KRANK:

Got dank euch, lieber maister Vivian,
Des guten, das ir mir habt gethan.
5 Ir habt mich pehalten peim leben,
Darümb wil ich euch gern geben
Alles, das ich iendert han,
Und wil gern sein eur unterthan.

DER ARZT:

10 Freunt, du hast gar war;
Wiltu, das es dir nimer widerfar,
So wil ich dir ain leer geben,
Darnach scholtu ordnen dein leben.
Du scholt sitzen di ganzen nacht
15 Und scholt trinken über maht
Und des morgens frü hin wider,
Das schleht dir denn in dein glider,
Das ist dir für den gesunt gut
Und macht dir denn ain pös plut.

20 DER AUSZSCHREIER:

Hört, ir herrn, und merkt mich all,
Ob euch main rat icht wol gefall.
Man hat uns wol gesehen da,
Wir wollen ziehen anders wa
25 Und wollen nit lenger hie pestan.
Maister Vivian, ir schült vor gan.

83.

M 382 DER WILETZKINDER VASNACHT.

Nu hört und schweigt mit ru
Und hört unser kürzweil zu,
5 Die wir iezund wollen haben
Mit dem vater und seinn knaben.
Die sün die wolln ir leben verkeern
Und wöllen sich an richten mit eern.

DER ERST SUN:

10 Nu hör zu, lieber vater mein,
Seit ich pin der elts sun dein,
Dein hilf scholtu nit an mir sparn.
Ich wil in einen orden farn,
Da sechs zehen die regel ist,
15 Und hart ligen auf den penken zu aller frist.

DER VATER:

Nu wollan, mein lieber sun,
Sag an, wie wiltu thun?

DER SUN:

20 Mein vater, du schelt mich merken eben,
Du scholt mir auch meinn erbtail geben.
Ich wil ain farnter schuler sein,
Wa ich gee zu den peurin ein,
Das ich in sag, was in sei verstoln,

---

2. *Vgl. Schmeller* 4, 58. *Ist bei diesem namen an Notkers* wilze *zu denken, welche ihre eltern verspeisen? W. Wackernagels lesebuch* 1, 153, 38.

So gibt si mir verholn
Ein reisten flachs oder zwu,
So stil ich drei kes oder vier darzu,
Gewinn ich mir, weil ich leb, genug.

5 DER VATER:

M 383 Nu dar, sun, warauf wiltu dich geben?
Dein prüder paid wölln nach eern streben.

DER SUN:

Nu hör, lieber vater mein,
10 Ich wil noch der aller erwergst sein,
Ich wil wern ein frauenwirt
Und ain padkneht, der lest und schirt,
So mag ich paiderseit gewin haben;
So muß denn einer ab traben,
15 Der kümpt in mein haus
Und hat nit zu geben auß.

SEIN BRUDER:

Lieber pruder, du gefelst mir wol.
Vater, ich thu auch, als ich thun sol;
20 So wil ich ainn spilplatz haben
Und darzu eitel willetzknaben,
Den wil ich legen würfel und karten
Und redlich auf den scholder warten.
Hör, vater, wie dir das gefall!
25 Wir nern uns noch mit eern all.

DER FÜNFT SUN:

Nu hör zu, lieber vater heer,
Mein prüder stelln all nach eer,
So wil ich auch nit der legst sein.
30 Seit ich doch gern trink wein,
Darümb wird ich ain weinkneht schier
Und schrei in auß ümb drei und vier;
Davon so pin ich alltag vol,
Das siht man an meinn augen wol.

DER VATER:

Nu dar, mein sun gar wol gethan,
Was wilt du greifen an?

DER SUN:

5 Vater, so wil ich euch piten,
Ümb gut gemach wil ich mich nieten,
Ir schült mir geben ain schönß weib,
Die mir kan trösten meinen leib;
Der wil ich allzeit schön hofiern
10 Mit stechen, tanzen und turniern,
Und gebt mir hie allain eur künkreich!
Mein prüder thun all den narrn gleich.

M 384 DER VATER:

Hört, herzog von Orian,
15 Mit rat schült ir mir pei gestan
Und schült mir raten wol und eben,
Ob man dem allain das künkreich sol geben
Oder ob manß den fünfen sol pehalten,
Seint di fünf all nach narung stalten.

20 DER HERZOG:

Herr, mein rat ist euch verpflicht.
Der jüngst kan anders handels nicht,
Denn prankiern und gut verzern;
So stelln doch dis all nach ern.
25 Ir schült in auch etwas lernen lan,
Das er das reich nit müg verthan,
Und laßt in ee zum platzmaister ein jar;
Do mag er wol etwas lernen zwar.

DER SIBENT SUN:

30 Her künig und lieber vater mein,
Nu thut mir auch eur hilfe schein!
Mein prüder wern all zu ern,
Ich wolt mich auch gern pei in nern:
Und gebt mir so vil in di hant,

Wenn mir einer kümpt mit eim pfant,
Darauf leih ich im sechs ümb siben.
Das hab ich im denn an geschriben,
Wie lang er darzu hat ain frist,
5 Und das das pfant verstanden ist;
So verkauf ich es denn, wenn ich wil;
Davon hab ich gewinnes vil.

DER VATER:

Welcher vater wolt nit freud han,
10 Wenn sich seine kint so wol laßen an?
Ich darf nit sorgen ümb meine kint,
Wann sie selber wol geraten sint.

DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ir herrn all gleich,
15 Wie der edel künig reich
Sein künkreich lenger wil pehalten,
Als im geraten haben die alten;
Darümb er wider haim wil.
Herr wirt, wer es euch nit zu vil,
20 Das ir uns die zerung wolt porgen,
Villeicht kum wir herwider pis morgen;
Und wolt ir uns etwas daran schenken,
So wolt wir eur in gut gedenken.
Also ist die kürzweil volpracht.
25 Wol hin, habt euch ain gute nacht!

---

25. *Darauf folgt in M st.* 48.

Nı
W

5 Vat
Üm.
Ir s
Die
Der
10 Mit
Und
Meir

M 384

Hört.
15 Mit ı
Und
Ob n
Oder
Seint

20

Herr,
Der j
Denn
So st
25 Ir scl
Das e
Und l
Do m

30 Her k
Nu th
Mein
Ich w
Und g

Das niemant so vil möcht gesachen,
Das er sie möcht zu veint gemachen.

DER ANDER MAISTER:

Ich setz ain sach, da lieb auß dringt,
5 Die manchen stolzen man bezwingt.
Welche frau sich hübschlich auß kan sprenzen
Mit kospern claidern zu den tenzen,
Die nit zu junk ist noch zu alt,
M 388 Die macht manchen man haiß und kalt
10 Das im sein herz im leib erwacht;
Dasselb ir paider jugent macht.

DER DRITT MAISTER

Mir sagt mein sin, das sei ain sach,
Das große lieb und freuntschaft mach.
15 Welches weib reich sei an gut,
Dasselb weicht manchem man seinen mut,
Das er sie also liep gewint
Und in der liep so hitzig print,
Das in das mer nit möcht gelesin,
20 Als hitzig beginnt er sie zu pain.

DER VIERD MAISTER

Ich setz ain sach, da lieb auß gat,
Manch man ain frau lieb hat,
Die von geschlecht ist hoch gepörn
5 Und sie irn leumut hat verlorn.
Darumb liebet sie im zu aller zeit
Und er sich ir zu ainem diener geit
Und große dank tuet durch ir gepot
Und er stirb ee, ee er wider sie tuet.

0 DER FUNFT MAISTER

Das ist ain sach, da lieb auß quilt:
Welche frau schon liep [illegible] ist gemalt,
Dasselb oft große lieb da pringet,
Welche frau ain schimpfes bringt.

84.

M 387 DAS ACTUM VASNACHT.

Nu schweigt ain weil und habt eur ru
Und hört dem jungen maister zu,
5 Der ist so ferr in fremden landen
Ain lange weil in studis gestanden,
Der wil ain actum thun vor euch allen,
Ob er den maistern müg gefallen
Mit künsten und mit hübscher art,
10 Als er in studis hat gelart.

DER JUNG MAISTER:

Nu hört, ir maister künstig,
Manch man wirt so gar inprünstig
Die lieb, die er zu frauen treit.
15 Nu gebt mir des ain unterscheid
Und last mich das von euch verstan,
Durch was sach es zu mag gan,
Das man die frauen liebet so sere
Für gut, für sterk, für kunst, für ere.

20 DER ERST MAISTER:

Mir sagt mein sin und mein list,
Das das der rechten sach aine ist,
Darauß sich solche große lieb oft sacht.
Welche frau sich zu glimfig macht
25 Und wol künnent ist mit geperd,
Davon ir manch man holt werd,

---

14. ? Der.

Das niemant so vil möcht gesachen,
Das er sie möcht zu veint gemachen.

DER ANDER MAISTER:

Ich setz ain sach, da lieb auß dringt,
5 Die manchen stolzen man bezwingt.
Welche frau sich hübschlich auß kan sprenzen
Mit kospern claidern zu den tenzen,
Die nit zu junk ist noch zu alt,
M 388 Die macht manchem man haiß und kalt
10 Das im sein herz im leib erwacht;
Dasselb ir paider jugent macht.

DER DRITT MAISTER:

Mir sagt mein sin, das sei ain sach,
Das große lieb und freuntschaft mach.
15 Welches weib reich sei am gut,
Dasselb weicht manchem man seinn mut,
Das er sie also liep gewint
Und in der liep so hitzig print,
Das in das mer nit möcht gekuln,
20 Als hitzig beginnt er sie zu puln.

DER VIERD MAISTER:

Ich setz ain sach, da lieb auß gat.
Manch man ain frau lieb hat,
Die von geschlecht ist hoch geporn
25 Und nie irn leumut hat verlorn,
Darümb liebet sie im zu aller zeit
Und er sich ir zu eim diener geit
Und große dink thut durch ir gepet
Und er stürb ee, ee er wider sie thet.

30 DER FÜNFT MAISTER:

Das ist ain sach, da lieb auß quilt.
Welche frau schön lieplich ist gepilt,
Dasselb oft große lieb da prengt;
Welche frau eim schimpfes hengt,

So sie sich freuntlich zu im schmückt
Und lieplich an ir herz drückt,
Das sie sich gibt in sein gewalt,
Da sacht sich lieb von im tausentfalt.

DER SEHST MAISTER:

5 Ich setz ain sach, die es alles beschleust,
Darauß die recht war lieb fleust.
Es ist naturlich, das di man
Große lieb zu frauen schüllen han,
10 Wann sie all kumen von irem stammen;
Darümb strickt sich di natürlich lieb zu sammen,
Das sie ie größer lieb zu sammen haben.
Kain maister sol darümb nit diefer graben.

DER JUNG MAISTER:

15 Ir weisen maister wol gelart,
Ir habt mich reht auf diser fart
M 389 Beschaiden, des ich hab gefragt,
Darümb ich euch zu sammen hab pracht,
Das ich mich fürpas laß benügen,
20 Das man und frauen wol zu sammen fügen,
Reht sam ain gürtel zu einer taschen
Und eben als ain zapf für ain flaschen.

DER ALTEN MAISTER EINER:

Habt imer dank, ir werder man,
25 Wann wir nu wol gehört han,
Das euch die frauen lieben so ser,
So gar on allen widerker,
Des schüln sie euch laßen genießen
Und zu in in ir ermlein schließen;
30 Welche frau aber nit lieb hat zu mannen,
Die ist halt wol in des pabsts pannen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu seit wol gemut

Und habt unsern schimpf vergut!
Ob wirß zu grob heten gemacht,
So ist es doch in der vassennacht;
Wann ain vasnacht on freuden
5 Und ain meßer on ain scheiden
Und ain münch on ain kutten
Und ain junge frau on tutten
And ain junger, der nit mag nollen,
Und ain altß schof on wollen
10 Und ain stecher on ain pfert,
Die dink sint alle nit ains kots wert.

---

4. *Diese priamel steht auch in Kellers alten guten schwänken s.* 15.

85.

M 389 b

DES ARZTS VASNACHT.

Nu schweigt ain weil und redt nit vil
Und hört, was ich euch sagen wil!
5 Hie ist ain maister in medicinis
Und kan die kunst des maister Plinis
Und des hohen maisters kunst Origenis
Und kümpt auß der höchsten schul Athenis.
M 390 Ob iemant prechenhaftig sei an seim leib,
10 Er sei junk, alt, man oder weib,
Der laß seinn prunnen hie besehen!
An dem kan er all krankheit spehen,
Die schwern tötlichen mortseuchen,
Es sei in köpfen oder in peuchen,
15 Und süst vil krankait, die man nit kan nennen,
Die kan er all am prunn erkennen;
Und wie mann die wieder sol vertreiben,
Das wirt man eim an ain zetelein schreiben.

DER MIT DEM ERSTEN BRUNN:

20 Hört, lieber herr, ich wil euch piten,
Ich kum da her zu euch geriten
Und pring ain wasser über felt
Und pring da pei par gelt.
Das wasser kümpt von eim kranken,
25 Der wil euch lonn und wil euch danken,
Das ir seinen prechen schült erkennen.
Darümb so schenk ich euch dise hennen.
Und sagt mir, wes gepricht dem armen;
Wann wer in ansiht, den muß er erparmen.

DER ARZT:

Nu hör, man, der baur ist plöd,
Es sind iezund vil jemlicher tod;
Die krankhait, die in hat besessen,
5 Die hat er an eim seusak gessen,
Der schwecht in unden und krenkt in oben.
Haiß sich in hinter die scheurn geloben
Mit zwaien pfunt kots, so werd im pas,
Und haiß in wol außlern sein kotfaß!

10 DER MIT DEM ANDERN PRUNNEN:

Herr, schaut uns auch disen harn,
Wann niemanz des menschen prechen kan erfarn,
Was krankhait der mensch an im hab.
Man redt auf, so redt man ab,
15 So redt man hin, so redt man her,
Noch wais niemant di rechten mer,
Was krankhait an dem menschen mag gesein.
Darümb, herr, seht dester pas drein!

DER ARZT:

20 Der prunn ist ainer jungen frauen,
Die hat in vor mer laßen schauen.
M 391 Das jung weib hat ainn alten man,
Der kan ir des nachts kain genüg than;
Wann sie ist gail, so ist er faul,
25 Und ist ain alter ab geritner gaul,
Der weder traben mag noch zelten;
Des muß ir stolzer leib entgelten,
Wann sie hat großen mangel an mannen;
Ain junger trib ir die krankhait all von dannen.

30 DER FRAUEN KNEHT:

Herr, ir habt gar gleich zu gesagt,
Wann sie hat mir oft haimlich geclagt,
Das sie sich gern wolt laßen streichen,

---

3. ? jemerlicher.

Davon di krankheit würd von ir weichen,
Und hat mich selber nie verschmecht.
Nu pin ich ir gedingter knecht
Und dorst es nie mit ir wagen
5 Und ich hört doch wol an irm fragen,
Wann sie mich oft in die küchen weist,
Darinn man die frauen mit würsten speist.

ABER AIN KNECHT MIT EIM PRUNN:

Herr, lat den brunn auch besehen,
10 Was disem menschen sei geschehen,
Wann es ist gar krank und schwach
Und leidet großen ungemach.
Beseht, ob ir seinn prechen wißt,
Wann es weder trinkt noch ißt
15 Und sein im doch stark all sein glider
Und ligt doch ganz und gar dernider.

DER ARZT:

Der prunn der ist einer hausmeit,
Die hat sich zu dem knecht geleit,
20 Der hat ir unden ein gebrochen
Und hat ir ain tiefs loch gestochen,
Das ir der pauch ist ser geschwolln.
Die krankhait die ist vor mer derholln,
Wir haben ir heur vil vernumen,
25 Si ist auch unter di nunnen kumen.
Die krankhait niemant hailn schol,
Wann ir wirt noch ain ganze wiegen vol.

DER HAUSKNECHT:

M 392 Herr, eur kunst ist ganz gerecht,
30 Wann ich pin der selbig hausknecht.
Ich sprach neur gen ir mein eerwort,
Da gieng sie pald mit mir auf ain ort,
Do leert ich sie den neuen plapphart,

---

2. ? het.

Da gab sie mir zu lon disen tapphart;
Darümb hab ich ir oft ain wurst eingehangen,
Als lang, pis sie vorn auf ist gegangen;
Dasselb ir dise krankhait macht.
5 Nu waint sie, des sie selber oft hat gelacht.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gebt uns eurn segen!
Hört ir iemanz, der erznei wöll pflegen,
An hoher krankhait oder an nidern,
10 An zenn, an augen, an all seinn glidern,
Den weist zu uns, den wöll wir erzneien.
Halsprunner hof den wil man uns verleihen;
Da wöll wir innen zu herberg sein.
Herr der wirt, nun weist uns di leut drein!
15 Wolt ir lang leben und seit weis,
So hütt euch vor ungesotner speis
Und hütt euch vor pier, es sei frau oder man!
Man trinkt nun jarlast di scheißen daran.

86.

M 392 b

VOM HEIRATEN SPIL.

Herr der wirt, wir sein her zu euch kumen
Und suchen neur da heim di frumen.
5 Nu schült ir unser clagen vernemen,
Wann wir wollen uns vast der warhait remen;
Einer ist resch, der ander ist faul,
Der dritt der hat ain weits maul,
Der vierd ist kün, der fünft verzagt,
10 Der sechst gern glogen poppen sagt,
Der sibent ee drei tag zum wein würd laufen,
Ee er schmalz und kes ins haus wurd kaufen;
Der acht ee drei tag auf den tag schlief,
Ee das er ain mal zu der frümes lief,
15 Der neunt drei tag ee spilt in der karten,
M 393 Ee er ain mal dahaim seiner erbeit würd warten.
So pin ich ain paur und iß gern schotten
Und kan der leut gar wol spotten;
So sein wir all aufgesammet knaben,
20 Die der weishait nit zu vil übrigs haben.

DER ERST:

Herr der wirt, ich wolt mir ain weib haben genumen,
So ist ain alter söckler kumen,
Der hat mer pfenning, dann ich,
25 Und hat mir gethan den vorschlich.
Nu ist sie junk, so ist er alt
Und ist auch schwach und ungestalt
Und ist ain abgeritner gaul
Und ist des nachts im pett faul.

Wie mag sie denn lust und lieb zu im gehaben,
Als zu einem jungen frischen knaben?
Darümb wer jugent noch pesser, denn gelt;
Die kunst hat aber mir gefelt.

5 DER ANDER:

Mein lieber wirt, nu hört mich auch!
Ich pin ain junger torether gauch
Und wolt auch zu der ee haben gegriffen.
Nun hat ain altß weib auf mich pfiffen,
10 Das ich es lenger hab verzogen,
Wann sie hat mich gen leuten verlogen,
Ich hab nit werung ob den knien.
Darümb mich all jung tochter fliehen,
Das mich da kaine zu der ee wil nemen;
15 Des muß ich mich vorn frauen schemen.
Doch hat man mir allweg hin wider zilt,
Wa ich ains hab auf der geigen gespilt.

DER VIERD:

Heur trug man mir ain wittwe an,
20 Die sprach, sie het vor gehabt ain man,
Der het kain naht an ir gefeirt,
Er het ains oder zwai rab gleirt.
Da gedacht ich: Hastu den geprechen,
So will ich kain solchs vas an stechen,
M 394 Darauß das lauter als ist hinwek.
Für das loch ist zu clain mein flek.
Wann du so hungerig pist und geitig,
Mir würn di kifererbeis über jar zeitig,
Wann ich dir nit künd püßen dein heschen.
30 Mein flegel sol nit in deiner scheurn treschen.

DER FÜNFT:

Mein freunt di muten mir all zu,
Ich scholt meiner sel dort schicken ru,

---

18. *Der dritte fehlt.* 28. *Kellers schwänke s. 67. g 2, 60.*

Und sagten mir von einem orden
Und mainten, ich solt ain münch sein worden.
Ich sprach: Ich hab nichz an meim leib,
Das mich zu gaistlichen dingen treib;
5 Und suchet ich drei tag oder vier,
Ich fünd kain münchflaisch nindert an mir.
Mein esel gailiert auf der pan
Und wil nit lang on futer stan;
Darümb scholt ir mich nimer piten,
10 Wann mir ist noch nit außgeschniten.

DER SECHST:

Heur trug man mir ain altß weib an,
Die hat vor vernützt drei man,
Die hat ain helslein weiß und rat,
15 Reht sam ain ungefegter schlat;
So sah man ir in ir mündlein noch
Als in ain rußigs arsloch;
So storzen ir di milchflaschen,
Reht samm zwu lere sateltaschen.
20 Do gedaht ich: Wenn du ain solchs test,
So du als lang gefast hest,
Und erst an einer mucken an peißen,
So wolt der teufel dich wol pescheißen.

DER SIBENT:

25 Es kom ain hübsche dirn zu mir
Und sprach: Ich hab groß lieb zu dir
Und wil dich nemen zu eim elichen man,
M 395 Wie ser ich wider mein freund würd tan.
Do kom einer, der mir vil guts gant,
30 Und sprach: Sie hat ain eisen abgerant.
Do gedacht ich: Laß den wint hin fur sausen!
Die katz die lest nit von irm mausen.
Darümb wer greifen wöll zu der ee,
Der wiß reht, wa mit er ümb gee,
35 Und wiß, wie er sich reht pewar,
Das er an keinen stok nit var.

DER ACHT:

Ich wolt mich auch in di ee haben gestoßen,
So wil man mich niendert hin zu laßen.
Die glaten antlütz lieben den weiben,
5 Darümb ich hinden nach muß treiben.
Di krumen, gelben, krausen har
Die irrn mich auch über jar.
Die knaben, die voll schwer peutel haben,
Die machen, daß ich hinden hin muß traben.
10 Bin ich denn nit glat ümb den schnabel,
So han ich ainn dienstkneht unter meim nabel,
Des sich kain eefrau nit darf schemen.
Es ist pis jar auch gut weib nemen.

DER NEUNT:

15 Ich hab einer dirn lang gehoffiert,
Die ist so schön gepersoniert,
Das sie mir ganz ins herz ward kumen.
Ich wolt sie zu der ee haben genumen;
Nu ist ir ain ander nachgeschloffen,
20 Bis er sie hat zwischen pain getroffen,
Das sie ainn solchen prechen hat,
Daran man virzig wochen gat.
Darümb ich sie ganz hab la farn;
Mein weibnemen wil ich lenger sparn;
25 Darümb so sein wir paid noch ledig.
Herr der wirt, nu hat ain end unser predig.

---

4. 519, 11. M 427 b. 433. 23. ? lan. 26. *Das folgende blatt M 396 ist leer.*

87.

M 397 **DIE FRAUENSCHENDER VASNACHT.**

Nu schweigt ain weil und redt nicht!
Hie wil man haben ain gericht.
5 Ob iemant zu kurz wer geschehen,
Der sol es meim herrn richter da verjehen,
Es sei von frauen oder von mannen,
Den schol man richten also von dannen,
Das er dem richter dank muß sagen,
10 Als reht sol man im sein sach außtragen.

DI FRAUEN:

Herr der richter weis und wol gelart,
Wir piten euch all wir frauen zart,
Das ir vernempt unsern gebrechen.
15 Erlaubt uns frauen ainn fürsprechen,
Der uns künn geben ain rechte ler!
Des pit wir euch durch aller frauen er.

DER RICHTER:

Ein fürsprech sei euch hie erlaupt,
20 Dem ir der sach getraut und glaupt,
Der euch auch tüglich sei und eben.
Dem wil ich di laub geben,
Das er eur lob sol wol erzelen;
Den schült ir auß disen schöpfen welen.

25 DI FRAUEN:

Herr Fridrich, sprecht unser wort
Und geet mit uns auf ain ort,

So wolt wir euch erzelen und sagen,
Was wir an disem rechten haben zu clagen,
Oder warümb wir sein kumen zu gericht.
Ain ernstlich sach uns frauen gepricht.

5 DER FÜRSPRECH:

Herr der richter, vernempt hie der frauen wort!
Frauen ere die ist so gar ser ermort,
Darümb sie zu euch sind kumen her.
Welch man ain frauenschender wer,
10 So er pei freunten und gesellen solt zechen,
Laßt uns ain urtail darümb sprechen,
Was puß ain solcher sei verfallen;
Des pit ich euch mit disen frauen allen.

DER RICHTER:

15 Ich frag euch all, ir ritter und knecht,
Wie man einen püßen schol mit recht,
Der frauen er genidert hat
Oft und dick, fru und spat,
Als oft geschicht von manchem unweisem man.
M 398 Herr Cunrat, nu hebt am ersten an!

DER ERST:

Mein sin der urtailt und mein list,
Welcher man ain frauenschender ist,
Den schol man schwerzen als ainn Morn
25 Und schol in beschern als ainn torn,
Das im di frauen werden gram,
Und sol in an seinn ern schreiben lam
Und schol im ain narrnclait an schneiden.
Die puß schol er siben jar leiden.

30 DER ANDER:

Ich sprich es für ain rechtß recht,
Es sei herr, ritter oder knecht,

22. Vgl. 310, 13.

Der frauen schent, der ist wol wert,
Das er überschreitt nimer kain pfert,
Tanzen, paden, frauen und wein
Die viere schüllen im verpoten sein,
5 Als lang, piß ain gaiß ainn wolf hin tregt
Und der esel di seck selber auf sich legt.

DER DRITT:

Ein man, der frauen übel spricht,
Dem urtail ich hie an disem gericht
10 Ain puß, die im wirt saur und pitter,
Als lang, piß er wirt neunmal ritter
Und menlich zehen kempf gefîcht;
Aller erst so hat erß halbs verricht,
Das er di frauen hat geschent.
15 Mich dünkt, es sei teur genug gepfent.

DER VIERD:

Herr richter, ich urtail das,
Welcher man frauen tregt haß,
Den sol man zu einem esel machen,
20 Das sein di frauen spotten und lachen;
So muß er di seck selbs gen mül tragen,
So wirt im di haut wol zuschlagen,
Also das er hat weder tag noch nacht ru.
Das gehört einem frauenschender zu.

25 DER FÜNFT:

Herr der richter, mein urtail hie vernempt!
Ein man, der frauen ere beschempt,
Der hat verdient, das man in sol strafen,
M 399 Das er pleib dreu jar ungeschlafen
30 Und sol auch in zwaien jaren kainn wein trinken
Und ain jar auf einer krucken hinken,
Und urtail nach der frauen anclag,
Das man in auf einer stangen inn seutümpfel trag.

---

3. *Vgl.* 308, 13.

DER SECHST:

Ich urtail in hie on als gefer,
Welch man ain frauenschender wer,
Der het verdient, das man in nem
5 Und in an seinem leib beschem
Und im abschnid pei seiner stangen
Die glocken, die pei dem zirms hangen.
Der puß ist er mit recht verfallen.
Daß urtail ich vor disen schöpfen allen.

10 DER SIBENT:

Ein man, der frauen übels gant
Und iren namen het geschant,
Den urtail ich mit rechten rehten,
Das er sol dreißig jar an di haiden vehten
15 Und zwainzig jar geen auf seinen knien
Und zehen jar in eim pflug ziehen,
Und urtail, das man ain lieht preng
Und im sein har im hintern ab seng.

DER ACHT:

20 Herr der richter, ich wil sein peim letzten pleiben.
Ein man, der übel spricht von weiben,
Der hat verdient, das man im thu,
Als im der letzt hat geurtailt zu;
Und haben nicht genug daran di frauen,
25 So schol man im sein pruchnagel ab hauen
Und auch die eir, die da pei gelunkern.
Also sol man strafen ainn solchen junkern.

DIE FRAUEN:

Herr der richter, wir wollen euch imer danken
30 Und auch den schöpfen in den schranken,
Das irs so reht hübschlich habt pesunnen,
Da mit ir unser aller huld habt gewunnen,

---

7. *M* tzirms. 9. *Diese zeile ist von anderer hand am rande beigesetzt.* 18. *Vgl.* 310, 11.

Und wöllen euchs nimermer versagen,
Wenn euch der ailft vinger wirt ragen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schült frölich leben
5 Und schült uns unsern schimpf vergeben.
Ob iemant zu grob gespunnen het,
Da mit man wider eur hauser thet,
So künt ir doch ain solchs wol besinnen,
Das man etwas frölichs schol beginnen;
M 400 Wann ain frölich vasnacht und schimpfig leut
Und schamper pfeifer und glimpfig preut
Und ain reicher kaufman und ain gut gewerb
Und ain pader und ain schimlige arskerb
Und ain genger leufel und ain ebner wek
15 Und ain hungrige sau und ain warmer drek
Und saugente kind und melkent ammen
Die dink fügen alle wol zu sammen.

88.

D 338 DES BAURN FLAISCHGADEN VASNACHT.

Sweigt ain weil und seit pei witzen!
5 Hie wirt man ain lankgericht pesitzen
Mit ritter und knechten, jung und alten.
Ob iemant ain alte schuld hab behalten,
Das er am rechten hab zu clagen,
Der sol es dem richter für tragen
10 Mit solcher form, das er verstee,
Das er mit warhait ümb gee.
Hört das der richter an seiner clag,
So hilft er im, als ferr er mag,
Das er denn fürpas pleibt mit ru.
15 Wer clagen wöll, der tret her zu!

D 339 DER PAUR:

Herr der richter, ich fleh euch ser,
Nu hört mich durch aller frauen er,
Warümb ich für recht sei kumen.
20 Einer hat mir mein hauser genumen
Und ist meiner frauen inß flaischgaden gestigen;
Das hab ich lang und lang verschwigen.

---

2. *D* Der Bawer mit dem fleischgaden. 3. *Die hs. M hat hier, D im ganzen stücke keine überschrift über den einzelnen reden.* 5. *D* lantgericht. 6. *D* rittern mit knechten jungen. 7. *D* schulde. 10. *D* sollicher. 13. *D* souerren er. 14. *D* dann. 15. *D* wolle. 17. *D* sere. 18. *D* horet mich durich. *D* ere. 20. *D* hawß ere genomen. 21. *D* hawßfrawen jn das. 22. *D* verswigen; *ähnlich auch sonst* sw *statt* schw.

Fragt mir di ritter und di knecht,
Wie man ainn solchen püß mit recht
Und was straf ein solcher sei verfallen;
Des bit ich euch mit disen schöpfen allen.

5 DER RICHTER:

Ich frag euch, ir ritter und ir knecht,
Wie man ainn strafen schol mit recht,
Der einem geet zu seinem weib naschen
Und spilt mit ir in der untern taschen,
10 Da mit er im sein hauser stilt
Und schwecht im seiner eren schilt,
M 401 Das er zu stücken muß prechen.
Darümb sült ir ain urtail sprechen,
Was straf man ain solchen sol legen an.
15 Herr Cunrat, nu facht am ersten an!

DER ERST RATHERR:

Ich wil ain solch urtail vellen:
Einer, der einm nach seinm eeweib thut stellen,
Dem tail ich zu ain solche straf,
20 Das er ain jar schol hüten der schaf
Und sol zwai jar di seu außtreiben
Und sol im ainn solchen titulum schreiben:
Ein schweoher aller frauen er.
Das ist mein urtail und mein ler.

D 340 DER ANDER:

Einn solchen urteil ich in di schul,
Ein hechel sol sein sein sitzstul,
Ain igelshaut sol sein sein rok,

---

2. *D* einem sollichen puße. 3. *D* straffe ein sollicher. 4. *D* bite. 6. *D* frage. 7. *D* einen straffen sulle. 10. *D* hawß ere. 12. *D* zuprechen. 13. *D* ein vrtejle. 14. *D* ein sollichen. 15. *D* Conradt vahit zum ersten. 17. *D* ein sollich. 18. *D* einem nach seinem. 19. *D* teyle ich zu solliche. 20. *D* er jm ein. 22. *D* Vnd jm einen sollichen. 23. *D* ere. 24. *D* vrteyle vnd mein lere. 26. *D* Einen sollichen vrteile.

Sein pruch die sei ain nesselstok,
Sein pett sei ain amaßhauf
Und das man in naket im seutümpfel tauf,
Darnach man im all frauen versag.
5 Das urtail ich nach der anclag.

DER DRITT:

Einer, der eim ümb sein eeweib pult
Und ir mit solchen worten für spult,
Ir man sei zu schwach und zu alt
10 Und sei scheuzlich und ungestalt,
Und ir ain solche ler vortregt,
Das sie sich zu dem schwetzer legt,
Dem sol man seinn munt mit merdum vermaurn.
Das urtail sprich ich hie disem paurn.

15 DER VIERD:

Und hat ain man ain vaß mit wein
Und kümpt einer darüber und nascht drein,
Dem sol man ain solche straf zu messen,
Das er sol fürpas von der erden essen,
20 Sein schüssel sol sein ain seutrok,
Sein löffel sol sein ain fauler stok,
Sein speis sol sein ain wagenschmir,
Sein trinken sei ain verdorbens pier,
M 402 Ein spülnapf sei sein trinkfas.
25 Das tünkt mich recht: nu urtailt pas!

D 341 DER FÜNFT:

Ein man, der einen garten hat,
Darinn ain fruchper schöner paum stat,
Kümpt einer und haut im darein mit seim wafen,

---

1. *D* das sey. 2. *D* ameiß hauffen. *Vgl.* 308, 5. 4. *D* alle. 5. *D* der clag. 7. *D* einem vmb sein weib. 8. *D* sollichen wortten vorspult. 11. *D* solliche. 14. *D* vrteyle. 17. *D* Kompt. *D* darein. 18. *D* ein sollichs zumeßen. 19. *D* Vnd furbaß. 22. *D* speise sol sein wagen smir. 23. *D* verdorben. 25. *D* duncket. *D* vrteil. 28. *D* Dorynnen ein fruchtbarer. 29. *D* Kompt einer vnd hewet dorein mit seinem.

So sol man in und das wafen strafen,
Sein haut schol man im mit dorn krauen
Und dem wafen sein schneiden und spitzen abhauen,
Das er keim paurn mer schedlich sei.
5 Das urtail ich außrufes schrei.

DER SECHST:

Ich sprich das für ain rechtß recht,
Es sei herr, ritter oder knecht,
Burger oder baur, lei oder gelert,
10 Einer, der einem sein eeweib versert,
Den sol man zu einem esel machen,
Das sein di leut spotten und lachen,
Das er di seck zu malen trag.
Die puß ich im zehen jar zu sag.

15 DER SIBENT:

Ein solch urtail wil ich setzen,
Das man ainn an allem seim leib sol letzen,
Der eim seim weib geet nach hofiern
Und meint, er wol sie pas visiern,
20 Denn er sie selber hat geeicht,
Das sie mit freuntschaft von im weicht,
Den schol man beschemen vor allen frauen
Und schol im sein visierruten ab hauen.

DER ACHT:

25 Einer, der eim ümb sein weib freit
Und ir da flaisch am freitag geit,
Spatziern reiten und schliten farn
Und des nachts di geschuchten wachtel sparn
D 342 Und stechen, tanzen, baden und wein,

---

2. *D* sol man mit. 3. *D* Dem waffen. 4. *D* dheinem Bawern. 5. *D* awßruffens. 7. *D* rechtes. 8. *D* Er. 9. *D* Burger Bawer. 10. *D* weib. 13. *D* secke. 16. *D* sollichs. 17. *D* einen. *D* seinem. 18. *D* einem seinem weib nach get hoffiren. 19. *D* wolle. 20. *D* Das er sie selbs. 21. *D* fruntschafft. 22. *D* sol. 23. *D* sol. 25. *D* Einer dem vmb. 26. *D* do. 28. *D* wachteln.

Die siben dink sülln im verpoten sein
Als lang, piß sie wider zu gehailt
Unden, da er sie hat vermailt.

DER NEUNT:

5 Ich wil sein pei dem letzten pleiben.
Einer, der geet naschen zu den weiben
Und selber ain frume frauen hat,
M 403 Die sich an im benügen lat,
Der ist wol aller der straf verfallen,
10 Die ich hie gehört han von euch allen.
Hat denn der paur nicht genug daran,
So zünt man im das har im hintern an.

DER BAUR:

Herr der richter, ich wil euch imer danken
15 Und den schöpfen allen in den schranken;
Doch maint ich, ich solt mich an im erkuln
Und scholt im auch sein weib zupuln,
Als er hat der meinn gethan;
So wolt ich mich gern benügen lan
20 Für alle puß, die ir habt gesprochen,
So deucht mich, ich het mich wol an im gerochen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schült uns gute nacht geben
Und schült dise vasnacht frölich leben,
25 Wann ain fasnacht und ain fröligkait
Und ain schöne frau und ain hübsch clait
Und ain pfaff und ain puch
Und ain arsloch und ain pruch
Und ain acker und ain pflug

1. *D* syben sullen. *Vgl.* 308, 11. 2. *D* lannge. *D* zuheilt. 5. *D* den letzsten. 6. *D* der do. 10. *D* hab. 11. *D* Hat der Bawer. 12. *D* jm ars. 15. *D* Schopffen vberal jn der. 17. *D* solt. *D* zu wulen. 18. *D* meinen. 21. *D* So hette jch mich. 23. *D* sult. 24. *D* sult. 25. *D* Wann vaßnacht vnd frolichkeit. 26. *D* vnd hubschs.

Und ain wasser und ain krug
D 343 Und ain esel und ain mülner
Und ain weinschenk und ain füller
Und durstig leut und guter wein
5 Die dink süln allweg pei ainander sein.

---

2. ? müller. 5. *D* sullen allwegen. *In DH folgt nun st.* 49.



89.

M 406 b

DER KURZ HANNENTANZ.

Nu hört und schweigt und habt euer ru
Und seht einer hübschen kürzweil zu!
5 Hie wirt man tanzen umb den hannen
Mit hübschen frauen und mit mannen
Mit hübschen sprüngen und hübschen tritten.
Darzu wöllen wir alle die piten,
Knecht und maid, man und frauen.
10 Wer ichs kan, der laß sich schauen,
Wann wer das pest thut hie mit tanzen,
Mit triten und mit ümher schwanzen,
M 407 Da mit er uns disen schimpf kan meern,
Dem wöllen die frauen disen hannen verern.

15 DER ERST:

Wer tanzen wil von jungen und alten,
Der sol dreu dink am tanz hie halten:
Das erst, das er am tanz kain frauen
Nit heimlich in der hend sol krauen;
20 Das ander, das er nit sol werben
Der lieben ümb di untern kerben;
Das dritt, das er kainn schiß loß,
Das in der wirt icht arspoß.
Wenn er der dreier ainß überfür,
25 So müst er mit schanden für di tür.

---

2. *Vgl. st.* 67. *M* 301.

DER ANDER:

Herr Götz, ir schült her für treten.
Die frauen haben euch all gepeten,
Das ir der platzmaister hie seit,
5 Und haist auf pfeifen, es ist zeit.
Wer tanzen wil, dem gebt ainn reien,
Und wer sich am tanz würd zweien,
Straft ir den nit mit eurm stecken,
So müst ir des pfeifers pruch lecken.

10 DER DRITT:

Herr platzmaister, gebt mir ainn reien,
So wil ich mich mit meim puln ermeien,
So sol man ain solches tanzen an mir sehen,
Das ir werdet wunder an mir spehen,
15 Hinten auf und vorn nider.
Unmüßig werden all mein glider.
Die dreu haben sich müd gegangen,
Die hab ich inn rauch gehangen.

DER VIERD:

20 Ir außderwelte, ich fleh euch ser,
Ich pit euch durch eur zucht und er,
Mein herz so freuntlich mit euch dinget
Und pit euch, das ir selber vor springet,
Wann ich euch oft vor hab sehen tanzen,
25 Das ir so hübsch künd ümher schwanzen.
Wolt ir mir sein nit entpfliehen,
Ich wolt euch dienen auf meinen knieen.

DIE FRAU:

M 408 Hört, junger man, es hat nit fug,
30 Das der menknecht hab den pflug
Und der satel trag das pfert
Und das feur trag den hert
Und der sak den esel trag
Und der esel den müllner schlag
35 Und der hof lig vor dem tor;

Wann so wir alt werden und krank,
So mach wir den leuten di weil gar lank.
Darümb ist jugent ain süße clingende sait,
Darümb so sei wir all in plob geclait.

5 DI ANDERN ZWEN:

Nu hört uns ped mit unsern sachen!
Man wolt auß uns zwen münch machen,
So mügen wir des morgens nit lang fasten
Und haben gewont di frauen zu tasten
10 Und greifen gern an di milchflaschen
Und spiln mit in in der untern taschen.
Darümb las wir uns treiben mit kainerlei dro,
Darümb so trag wir all ped plo.

DI TRITTEN ZWEN:

15 Seht, heur geschach mir ains im meien,
Da tanzet ich mit meim puln ainn reien,
Da hupft ich her ümbher, das ich mich stieß,
Das ich mit laub ain clains fürzlein ließ,
Das es so greulich ümb mich stank.
20 Das sagt sie mir mit fluchen dank
Und sprach, sie wolt es von mir clagen.
Darümb so müß wir ped plob an tragen.

DIE VIERDEN ZWEN:

Nu hört mich auch mich jungen gesellen!
25 Wir solten nach züchten und eern stellen.
Wer hübsch kan reden und wol geparn,
Den zelt man selten für ainn torn.
Dem sei wir lützel nach gegangen.
Wo man narrnweis an hat gefangen,
30 Da waren wir all weg vorn dran,
Darümb so trag wir paid blob an.

M 429 DER FÜNFT:

Blobe farb di pedeutet stet.

---

15. *Vgl. M* 435. 17. *Vgl. M* 423. 20. ? Des.

Darzu haben sie euch freuntlich geladen,
Da selbst wolln sie euch nichts versagen
On das, das ir von dannen wolt tragen.

DER PESZT:

5 Ir außderwelten frauen alle,
Seit ich euch mit meim tanz gefalle,
Darümb ir mir groß eer erpiet,
Der ich mich nit vor hab geniet,
Das wil ich euch ab dienn hin auß im meien,
10 So ains mit dem andern in die gerten wirt reien,
Mit halsen und küssen under den hecken,
Wenn sich ains über das ander wirt decken,
In eim dorf, das haißet Rauhenvelt,
Darinnen verzert man großes gelt,
15 Darinn ich maister mit tanzen pin.
Got gesegen euch alle! Ich far dahin.

DER AUSZSCHREIER:

Her der wirt, nu hört neue mer,
Warümb wir sein zu euch kumen her;
20 Das wil ich euch erst recht verkünden.
Seht, wen wir heint nit frölich fünden
Und alle frölickait wolt vermeiden,
Dem müst wir das tischtuch zuschneiden.
Hört ir iemanz, der nach uns würd fregen,
25 Den weist gen uns gen Erlenstegen,
Da woln wir tanzen und darnach paden
Und darnach kürzweiln im flaischgaden.
Wer den preis da mag erjagen,
Den wirt man nach ostern zu ritter schlagen.

---

4. ? letzt. 6. *Ursprünglich stand* schympff, *die kleinere hand änderte in* tantz. 25. *Vgl. M* 487. 29. *Darauf folgt M st.* 42.

94.

M 429 b DI VASNACHT VON DER MÜLLNEREIN.

DER ERST:

Mir het ain junge frau gezilt,
5 Sie wolt mir leihen irn schilt,
Darein man mit ploßen spern sticht
M 430 Und auch mit degen darinnen ficht.
Da kom ich und wart gen ir erkecken
Und zaiget ir meinen wasserstecken;
10 Do erschrak sie, das sie viel ann rück.
Do erzaigt ich ir solch haimlich tück,
Das sie so ernstlichen zu mir spricht:
Ich wolt, es wer an ain wasser gericht,
Das man es scholt tag und nacht an treiben.
15 Ich wil nimer mer als lang an ainn puln pleiben.

DER ANDER:

Neur ains da gieng ich von dem wein,
Da pult ich ümb unser mülnerein
Und redet mit ir hübschlich und schon,
20 Das sie mir meinn esel solt ein thon
Und ließ mir di kötzen vor der tür hangen.
Da waren ir zwen pfaffen nach gegangen,
Die heten größer esel, denn ich;
Do versagt sie mir und verschmecht mich.
25 Do merkt ich, das di pfaffen zu ir muln,
Darümb ich nimer mer wolt ümb sie puln.

---

2. *Vgl. st.* 45. 3. *fehlt M.* 17. *Vgl.* 345, 24.

DER DRITT:

Tanzen und springen, des mag ich nimer
Und wil nu werden ain wenig frümer,
Denn ich die vasnacht pin gewesen,
5 Wann ich hab in eim puch gelesen,
Das tanzen und springen nichz denn mude pain geit.
Gelaubt ir des nit, so sprich ich, das ir narrn seit.

DER VIERD:

Herr der wirt, vernempt mein clag,
10 Warümb ich dises klait an trag.
M 417 Mir laidet lust auf erden,
Darümb will ich ain Nollhart werden;
Doch wil ich euch di warhait sagen,
Mir hat der schaur in di pruch geschlagen.

15 DER FÜNFT:

Tanzen, stechen und spatiern
Und des nachts auf der gassen hofiern
Und was man von der hübschhait sagt,
Dasselb mir alles mishagt,
20 Und das ist alles an mir derloschen,
Wenn ich hab unten auß getroschen.

DER SECHST:

Lust, freud, wunn und alle kürzweil
Das fleugt von mir mit groser eil,
25 Und alles, das dem leib sanft thut,
Das wil mich nimer dünken gut,
Und kürzweilen untern hecken
Das wil mir alles nimer schmecken.

DER AUSZSCHREIER:

30 Herr der wirt, nu gesegen euch got,
Mit ganzem ernst, on allen spot!
Hört ir iemanz, der nach uns frag,

---

25. 718, 11.

Zwen ers und fier seiten flaischs er tregt,
Darunter er sich noch nit peugt;
In rauhem silen er also zeucht,
Das er ainer frauen alls ir traurn hin fürt,
5 Wenn sie in neur in der seiten rürt.

DER SECHST:

Ich pin ain starker wittwen stolz
Und han noch unten ain gut vol holz,
Da mit ich ain frauen wol wil strafen,
10 Das sie mich an irm arm leßt schlafen,
Darümb ich ungern ain witwer pleib.
Nu ratt und helft mir zu einem weib,
Wann ich des nachts kain ru kan gehaben;
Der schelm hat mir di deck nahent dürkel graben.
15 Wenn ich denn pei tag ain weib an plick,
So geschwillt er mir und wirt als dick,
Das ich denn niendert mit im kan außkumen,
Ich hab mir denn wider ain weip genumen.

DER SIBENT:

20 Nachpaur, ich hab ain dirn, die ist stark und faist
Und thut alles das gern, das mans haist;
Die geet an dem zersigen hunger.
Das het ir langst gewent ain junger
Mit einem rauhen schlenkerpraten.
25 Nu wolt ich ir nie zu der ee geraten
Und hat doch lang her mansflaisch gelust.
Ich habs oft selber gehalst und gekust;
So gab sie mir ainn schmutz hin wider,
M 432 Das wir da peide vieln dernider.
30 So thet sie mir denn so vil bekant,
Das sie mir gern het ab gelescht mein prant
Unden in irem leschtrog.
Mit ir so wil ich reden noch
Und wil sie dir morn zu eim weib geben,

7. ? witwer.

91.

M 420 b

AIN EINSALZEN VASNACHT.

Got grüß euch, wirt und frau wirtin!
Die fasnacht wont uns noch im sinn,
5 Die schül wir nu laßen farn.
Doch ist ain sach, die wir süln bewarn,
Das uns die mait nit schmecken wern,
Die da man heten genumen gern.

M 421

DER ANDER:

10 Ir schült uns der suppen nimer schmalzen,
So wöll wir di jungen maid ein salzen,
Die heur sein über pliben,
Die man oft gen markt hat triben.
Die müß wir salzen in ain tunnen,
15 Seit das in der man ist zurunnen.

DER DRITT:

Ir junkfrauen, ir schült nit erschrecken!
Wenn wir zu ostern wider erkecken,
So wöll wir euch ainn pfaffen leihen,
20 Der muß euch di fladen weihen
Und wescht euch das salz wider ab,
So nimpt euch denn gern ain junger knab.

DER VIERD:

Ir schült euch wol gehaben, ir jungen dirn,
25 Und schült euch den ostern ziern

---

2. *Vgl. st.* 76. 77.

Und erschreckt nit als ser!
Ich maint auch, wir törsten nimer mer–
Mit schönen frauen frölich gesein.
Das was meim herzen ain grose pain.

5 DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ir herrn wol gethan,
Zu ostern heb wir wider an,
So wöll wir auf ainander warten
Und spaciern in manigen garten;
10 Do schol uns kain freud werden gespart,
Got gesegen euch, edler wirt zart!

Also das es nicht würd zu grob.
So irrn uns daran gar vil stück,
Das wir niendert vinden glück.
Die glaten antlütz lieben den weiben,
5 Das wir hinden nach müßen treiben;
Die im krumen, gelben, krausen har
Die irrn auch uns über jar;
Es machen di taschen, die vil gelts haben,
Das man uns hin haist traben.
10 Das dünkt uns gar ain pitter gall,
Wann jugent ain stück ist für die all,
Das wir des nit genießen scholln,
Wann wir allzeit junkfrau und frauen dienn wolln.

AIN DIRN:

M 434 Nu schweigt und hört mich junge dirn!
Ich iß lieber feigen, denn faul pirn,
So trink ich lieber wein, denn pier,
So leck ich lieber hönig, denn wagenschmir,
So würd ich am tanz ee freuden vol,
20 Denn in der kirchen, so ich peichten sol.
Wer mir des nit recht glauben wil,
Dem verpeut ich die vasten alls karten und würfelspil.

EIN GESELL:

Nu hört mich auch, mich jungen gesellen!
25 Ich will nach zucht und eern stellen.
Wer hübsch kan reden und wol geporn,
Den zelt man selten für ainn torn.
Wer hie nach lernung reckt sein hant,
Der darf nit auß in fremde lant;
30 Wann mancher zeuht auß junk und clein
Und pringt ainn großen narrn wider heim.

EIN JUNKFRAU:

Ich han ain puln, der ist junk;

---

6. ? Die k. 13. ? allzeit fr. 24. G 371. 26. ? gebarn.

So het er freis gemüts genunk,
Denn das er ain wenig zu leppisch ist.
Heur hört ich von im mit laub ainn fist,
Do sprach er, es het der hunt gethan
5 Und log den armen hunt an,
Das man in zu der tür außschlug.
Seider ich kain lieb zu im trug.

EIN GESELL:

Ir frauen, ich hab mir für genumen,
10 Das ich euch zu dienst wil kumen
Und wil auch steet darinn pleiben,
Biß mich das alter ab wirt treiben.
Hübschlich sagen und frölich singen
Und mit den junkfrauen tanzen und springen,
15 Des wil ich mich alls in der jugent nieten;
Das alter wirt mir wol feirabent pieten.

EIN NUNN:

Nu hört mich auch mit meinn sachen!
M 435 Man wolt ain nunn auß mir machen,
20 So pin ich gar ain stolze dirn
Und iß gern gepraten pirn;
So mag ich schmorgens nit lang vasten
Und laß mich gern di knaben an tasten
Und trink lieber wein, denn prunnen;
25 Darümb so füg ich nit wol zu einer nunnen.

AIN GESELL:

Heur geschach mir auch ains im meien,
Do tanzt ich mit meinem puln ainn reien,
Do hüpft ich üm her, das ich mich stieß,
30 Das ich ain clains fürzlein ließ,
Das es so greulich umb mich stank.
Des sagt sie mir mit fluchen dank
Und maint, ich hetß mit willen gethan.

---

20. *Vgl.* *D* 296. *G* 371 b. 27. *Vgl.* *G* 371 b. *M* 428.

Sider wolt sie mich nimer zu puln han.

AIN JUNKFRAU:

Ich pin ain junge stolze dirn
Und gee gern mit den knaben spacirn
5 Auf di wisen und in di gerten.
Di alten man mit groen perten
Die lieben mir nit als ser im herzen,
Als wenn di jungen mit mir scherzen.
Bei den jungen wil ich als lang pleiben,
10 Biß mich das alter ab wirt treiben.

EIN KNAB:

Nu hört mich nu, ir man, ir frauen!
Ich wil mich in der jugent laßen schauen,
Die weil und das ich junk pin;
15 Das alter nimpt alle kürzweil hin.
Wenn ich nu alt wird und krank,
So mach ich den leuten di weil lank
Und pin an allen freuden gar erloschen
Und han auch überal auß getroschen.

20 AIN JUNKFRAU:

Ich junge mait ich wils beschließen.
Wir haben im alter all ain verdrießen,
Die alten sein auch gut pei den sachen,
So man schimpf oder ernst sol machen;
25 Und wenn man gros zu schicken hot,
So nimpt man di jungen selten inn rot,
Wenn man recht in di sach wil sehen;
M 436 Darümb sol wir di alten nit verschmehen.

AIN ALTE VETTEL:

30 Schlag auf und laß tanzen [illegible] ringen,
[illegible] ich zwen lang tutt[illegible] hwingen,
[illegible] noch heur eim [illegible] eben,
[illegible] im zu zwaien [illegible] eben;
[illegible] iß schöne Zag[illegible]

Hol morgen ain suppen, wennß kraut geseut.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, habt unsern schimpf vergut!
Wir haben gehabt ainn frölichen mut.
5 Ob wir dem schimpf zu vil heten than,
So schült irß uns nicht verübel han;
Wann die jugent wil ie narrn haben,
Und wer sie in eim sack, so würd sie kraben.
Wenn uns nun das alter wirt begreifen
10 Und uns di pert werden pereifen,
So wer wir uns denn solcher ding moßen,
Wann wir müßen es afteraß selber loßen.
Mit urlaub schaid wir davon;
Das merkt, ir frauen und ir man!

---

13 *und* 14 *umzustellen? H.*

96.

D 329 EIN VASNNACHTSPIL VON DEN SIBEN MEISTERN.

M 436 b HEROLT:

g 1, 18 Nu höret, ir fremden und ir kunden!
g 2, 43 Hie wirt groß kunst und weisheit funden
Bei siben weisen meistern gra.
Briscianus mit gramatica,
Die lert lateinisch reden und sprechen,
Die silben spalten, piegen und prechen.
10 Hie vindt man loica mit irer list,
Die lert, was valsch und unrecht ist;
Sie krumpt, sie slicht, sie genzt, sie trent,
Die lug sie bei der warheit kent;
Ir meister heist Aristotiles.
15 Die geometria lert Euclites,
g 1, 19 Die mißet hoch, tief, eng und weit,
Kurz, lang, smal, preit, die kunst das geit.
Tullius lert retorica,
Hübschlich reden Nein und Ja
20 Und mit geblumten worten dictiren
Und sach von sach specificiren.
Bohetius lert die musica,
Wie ut re mi fa sol und la
So süeß herclinget auf seitenspilen,
25 Mit vingern und mit vederkilen.

---

2. *M* Dy syben künst vasnacht. 3. *fehlt Dg*. 5. *M* gefunden. 6. *M* Von. 10. *g* 1 ir. 12. *g* 1 sticht. 14. *M* der weis mayster. 15. *M* Anclytes. 18. *D* Tulius. 20. *M* geplumpten worten tiectiern. 22. *M* Buccius. 24. *g* 1 her klingt. *M* saytenspil. 25. *M* federkil.

Pitagarus leret practiciren
Und kan auch wol auß zifferiren
g 2, 44 Wie sich ieder numerus gemert;
Die arismetrica das lert.
5 Astronomia geit zu versten,
Wie sunne und mond so vern umb gen
Und wie sie all frücht würken hie unten;
Das hat mein herr kunig Tholomeus gefunden.
D 330 Ob iemant die kunst hie lernen wolt
10 In kurzer weil und umb cleinen solt,
Der sulle es den meistern offenbaren
Und sulle in das mit worten erclern,
Wie er heiß und were er sei.
Der lernen wolle, der trete her pei!

15 DER JUNGELINK:

Nu hort, ir weisen meister, ir frumen,
Ich bin durch frauen willen auß kumen
Und wil mich in allen den kunsten nieten,
Damit man mag frauen dinst erpieten;
20 Und was in zu dinst mag geschene,
Dem wil ich verren nach reiten und gene.
Nu bite ich euch mit großer fleh,
Das ir mir sagt, das ich verste,
g 1, 20 Ob man mit disen kunsten allen
25 Den frauen mag gedinen zu wolgefallen.
Konnt ir mich des in kurz bescheiden,
So wil ich Cristen, Juden und heiden
Von euern hohen kunsten sagen
Und wil euern breise in allen landen tragen.

30 DER ERST MEISTER:

Ein man, der frauen dienen sol,

---

1. *g* 1 Pitagoras lert. 6. *g* 1 sunne mond vnd sterren vmbgen. *M* m. vnd stern u. *D* uerren. 7. *Diese und die folgende zeile in D von späterer hand unten zugefügt.* *M* a. kunst w. 8. *M* hat Th. g. 11. *M* sol. *M* offenpern. 15. *D* Der Junglingk. *M* Der ander. 20. *M* mag zu gesteen. 21. *M* geen. 25. *M* gediena zu gefallen. *g* vnd wol gefallen. 29. *M* preys.

Der bedarfe gramatica recht wol,
Das er in dien mit rechtem fleiß,
Das er icht nider iren hohen preis;
Wann frauendinst ist gar ungleich,
5 Einer ungeschaffen, einer seuberleich,
Einer bei tag, einer bei nacht,
g 2, 45 Das es sich oft in ein wiegen sagt.
Doch wer frauen wol dienen kan,
Der tregt kein affencleit an.

D 331 DER ANDER MEISTER:

Einer, der frauen dienen wil mit fleiß,
Der bedarf zu wißen swarz und weiß,
Halten und laßen, nicht teuschen und effen,
Hengen und haben, nicht felen und treffen,
15 Nicht zwei geheißen und dreu gefelt,
Und allweg milt sein one gelt,
Nicht große clage und cleine smerzen
Und heiß im mund und kalt im herzen
Und cleine gescheft und große unru,
20 Das gehort keinem frauendiener zu.

DER DRITTE MEISTER:

Einer, der in frauen dinst wil leben,
Dem ist geometria eben,
Wenn er nackent ist und sie blos;
25 Die lert in den zirkel und winkelmoß,
Das er ir hubsch kan dar meßen,
Wie vil sie fleischs ein mol sol eßen,
Das sie ein rechte genug daran hab.
Wer das nicht kan, der ist schabab;
30 Und weren zehen kunigreich sein,
So muß er dennoch der frauen gensloffel sein.

---

1. *M* der darff. 2. *M* m. solchen. 6. *M* vnd einer pey der nacht. 7. *M* in einer wiegen. *DM* gesagt. 8. *DM* der f. 12. *M* swarcz. 16. *D* on. 17. *M* claynen. 19. *M* vnd clain gescheft und gute rw. 24. *M* er ist nackett. 26. *M* hübschlich. 27. *M* fleysch ein mal schol. 31. *M* müßt er der frauen genßlöffel. sein *fehlt D*.

DER VIERD MEISTER:

Rethorica die lert einen man,
Das er mit frauen wol reden kan,
Nicht viel geschreis und wenig wollen,
5 Als oft thun die narren und vollen
Und golt geheißen und kupfer gelten
Und voren loben und hinten schelten
D 332 Und oben schon und unten der schauer
Und außen edel und innen ein bauer.
g 2, 46 Welcher man den frauen recht dienen wil,
Der gelob in wenig und halt in vil.

DER FUNFT MEISTER:

Ein man, der frauen dienen wil,
Der bedarf gesangs und seitenspil,
15 Damit er hoch und nider reicht;
Wann süeße stim frauen erweicht,
Das sie gein dem mann auf entleunt,
Der vor nicht gewesen ist ir freunt,
Das sie sollich freuntschaft zu im trägt,
20 Das sie sich oft an sein arme legt
Und offent im der freuden gaden.
Dorumb kan im die musica nicht schaden.

DER SECHST MEISTER:

Die arismetrica die zelt,
25 Wie oft und dick ein jung helt
Den frauen dienen sol mit seinem leib,
Das ich in einen frauendiener schreib.
Hat er gekempft, gestürmt und gestriten,
Geschermutzelt, mit scharpfen glenn geriten,
30 Gethurniret, gestochen, getanzt, gesprungen,

5. *M* oft d. 6. *M* In g. 7. *M* vorn. 11. *M* glob. 14. *M* darff gesank vnd saytenspil. 16. *M* stym manche fraw. 17. *M* gen mannen. *Vgl.* 539, 5. *Ist dort zu lesen* heunt: geleunt? 18. *M* Die. 19. *M* solche. 20. *M* seinn. 21. *M* öffent. *M* frawen. 22. *M* Darümb. 25. *M* oft wie dick ain junger. *D* junger. 29. *M* gescharmückelt. *g* gleim.

Mit snellen gelaufen, mit starken gerungen
Und mit hohen eren ist kumen her,
Erst schreib ich in ein halben frauendiener.

D 333 DER SIBEND MEISTER:

5 Astronomia ist ein kunst,
Die einem wolf hilft zu frauen gunst.
Ein man, der do leit bei weiben
Und wil sein menlichs werk treiben,
g 2, 47 Der soll sich remen der rechten zeit,
10 Die der planeten lauf geit;
Wann rechte zeit macht grunen ein iglichs kraut.
Dorumb wer zu rechter zeit paut,
Der gewint ein fruchtreichs eren.
Das kan die kunst astronomia beweren.

15 DER JUNGLING:

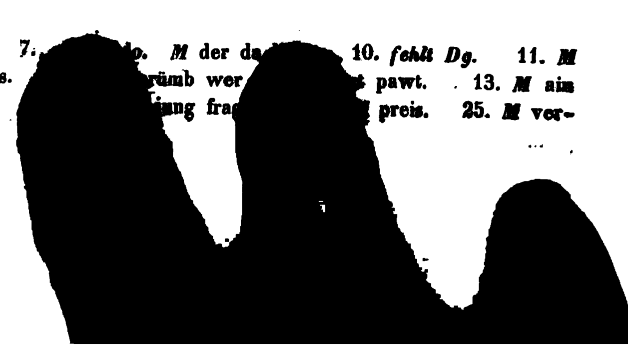
Ir weisen meister wol gelart,
Ich dank euch ser auf dieser vart,
Das ir mich habt wol entricht.
Darnach ich lang must haben geticht,
20 Das hab ich hie bei euch gefunden.
Nun wil ich den fremden und kunden
Von euren hohen kunsten sagen
Und wil euern preise in alle lant tragen.

DIE FRAUEN:

25 Hort, junger man, wir haben euch wol vernomen,
Das ir durch frauen willen seit außkumen
Und wolt euch in allen den kunsten nieten,
Damit man uns frauen mag ere erpieten,
Mit kunst, mit tanzen und mit springen,
30 Mit stechen, mit thurniren, mit sagen und mit singen,
Und allzeit unser lob gemeren.

---

6. *M* eym. 7. [illegible] *M* der d[illegible] 10. *fehlt Dg.* 11. *M* grunn ain yeclichs. [illegible] rumb wer [illegible] pawt. 13. *M* ain fruchtreicher ern. [illegible] ung fra[illegible] preis. 25. *M* vernumen.



Dorumb wollen wir euch mit disem cleinot vereren.

D 334 DER JUNGLING:

Ir außerwelten frauen all,
Ich dank euch sere mit reichem schall,
5 Das ir mich habt also verert.
Euer lob sol von mir werden gemert
In allen landen verren und weit.
Was freude mir diese werlt geit,
Das sust mit nicht so sere in dem herzen mein,
10 Als wenn ich allzeit in euern dinst soll sein.

g 2, 48 DER HEROLT:

Herr der wirt, ir sult uns urlaub geben
Und sult die vasnacht mit freuden leben,
Wann trauern macht manchen man,
15 Das er mit frauen nicht schimpfen kan.
Trauern macht manche frauen verzagt,
Das sie einem das unter gemach versagt.
Dorumb last euch trauern laiden!
Es haben gesetzt die weisen heiden,
20 Das trauern mag kurzen das leben,
Trauern mag nichts guts geben.
Dorumb so habt die vasnacht guten mut!
Wann wer der zeit nicht ir recht thut,
Den zelen die weisen für ain gauch,
25 So spotten sein die frauen auch.
Dorumb sult ir frolich leben.
Der pabst hat uns den gewalt geben,
Wen wir die vasnacht nicht frolich funden,
Den wolt wir biß suntag in den pan laßen verkunden.

1. *M* clainet. 3. *M* außderwelten. 4. *M* ser. 7. *M* ferr. 9. *M* n. als wol in. 11. *M* Der außschreyer. 12. 734, 16. 15. *M* nit. 16. *M* Trawren *und ebenso später*. 25. *M* Vnd. 28. *g* 1 Wann. 29. *M* inn pan laßen künden.

97.

M 440 b — DER WITTWEN UND TOCHTER VASNACHT.

Nu schweigt ain weil und seit pei witzen!
Hie wollen die herrn ainn rat besitzen.
5 Wer ichz zu schicken hab, der kumm,
Er sei junk, alt, pös oder frumm.
Hie wil man niemant nit verschmehen
Und wil getreulich in sein sach sehen,
Die schol er aim burgermaister erzeln.
10 Er darf auch hie kainn fürsprechen weln,
Sein sach er selber mit worten ercler.
Wer zu schicken hab, der tret zu her!

DI WITWE:

Herr der burgermaister, nun hört mein sach,
15 Damit ich mir selber unfrid mach!
Ich pin ain stolze wittwe gail
Und peut mein flaisch den mannen fail
Und wolt mir gern wider nemen ainn man,
Daran mich niemanz geirren kan;
20 Darzu fünd ich ir auch genunk.
Nu han ich ain tochter, die ist junk,
Die wil neur vor mir ainn man haben
M 441 Und kan noch nit zelten noch traben
Und ist zu junk und mag nit leiden.
25 Doch wil ich sie nit lenger lan meiden,
Denn wenn ich mich mit eim man versorg,
Darnach sie mir nit lenger porg.

DI TOCHTER:

Herr der burgermaister, nu hört mich meit!

Ich hab meiner muter vil für geleit,
Das mich hat oft ains mans gelustt;
Wenn unser knecht mich halset oder kust,
Das durchgieng mir alle meine glider
5 Und wurd ganz flück alls mein gefider.
Die haut ist junk, sie ist aber zech.
Ich main, wenn heint ain solchs geschech,
Das ich mich zu eim man scholt legen,
Ich wolt mich also gen im regen,
10 Das es künd niemant understeen,
Es müst der visch in di reusen geen.
Darümb scholt ir uns hie entschaiden
Und laßt ain frag ümbgen uns paiden,
Welche am ersten sol zu der ee greifen.
15 Ich kan wol tanzen nach mannes pfeifen.

DER RICHTER:

Ir herrn, ir habt sie paid wol vernumen,
Warüm sie für ainn rat sein kumen.
Di muter ist nach mannen geitig,
20 So maint di tochter, sie sei auch zeitig.
Nu gebt in paiden ain unterscheid,
Welche an dem letzten peit,
Wann sie paid heten gern man.
Herr Hainrich, hebt am ersten an!

25 DER ERST RATHERR:

Ich sprich: Soln di jungen wachsen und masten,
So künnen sie nit als lang gevasten,
Als di alten oft verziehen.
Hungert die dirn ob irn knieen,
30 So schol ir muter darnach stellen
Und schol ir vor geben ainn jungen gesellen,
Und der da hab ainn guten schnabel,
Der püßt irs hungers unter irm nabel.

DER ANDER RATHERR:

35 Ich hab vernumen ir paider ger,

Di muter auch gern die erst wer.
Man sol auß treschen ain volle garben
M 442 Und sol ain lere schüt laßen darben,
Wann ain volle garb gibt reilich korn,
5 An lerer schüt ist alls treschen verlorn.
Den sin sült ir also versteen:
Di tochter schol vor der muter geen.

DER DRITT RATHERR:

Die frau di ist an man gewent,
10 Darümb sie sich hin wider sent;
Das schwecht ir flaisch und beschwert irn mut,
Wenn ir der nachthunger wee thut;
Die krankhait kan ir nit entpfliehen,
Sie werd denn wider an der kurm ziehen,
15 Dar an man mansdegen schol schleifen;
Di schol am ersten zu der ee greifen.

DER VIERD RATHERR

Ich hab die tochter wol gemerkt;
Sie maint, ir leib sei also gesterkt,
20 Das sie eim jungen kampfs genug wil geben;
Si hungert und dürstt noch eelichem leben;
Wann ain pfunt mansflaischs ir vil lieber wer,
Denn edels wilprets zehen zentner schwer.
Darümb wer ir recht und wol wöll thun,
25 Der geb ir ain wurst für ain rephun.

DER FÜNFT RATHERR:

Ist die dirn lank gezöpft
Und hat im pusen wol geknöpft
Und hat ain rauhen kempfkraiß,
30 Wenn das ir muter an ir waiß,
So schol sis halten wol in hut;
Wenn ir der nachthunger wee thut,
Das kan ir niemant werden drat,

---

14. ? kürn *oder ist* kurm = kurben. 28. ? Und im.

Denn einer, der ain tuch vorn augen hat.

DER SECHST RATHERR:

Ain frau, die vor hat an gepissen
Und auch wol nain und ja kan wissen.
5 Und große lieb zu mannen treit
Und nie keim hat kainn zug verseit
Mit freuntlichem lachen, mit lieplichem anschmutzen,
Mit hübscher geperd, mit freuntlichem angutzen,
Wenn die frau lang pleibt on ainn man,
10 So ist sie mit recht ins pabsts pan.

M 443 DER SIBENT RATHERR:

In gaistlichen rechten man das list:
Ain junge dirn, die zeitig ist,
Die schülln ir eltern nit verkürzen,
15 Das sie ir eer icht werd ümb stürzen.
Belangt sie zu spinnen an einer stangen,
Da zwen enspen an hangen,
So schol man sie nit lang laßen peiten
Und laß sie am rück lernen streiten.

20 DER ACHT RATHERR:

Frau, habt ir uns verstanden recht,
So gebt eur tochter ainn jungen knecht,
Der wol auf neuer wisen kan meen.
Darnach ir euch denn auch sült versehen;
25 Nempt ainn, der ainn starken esel hat,
Wann auf eur wisen vil futers stat;
Darümb ir eim esel genunk habt zu geben
Auß eurem rauhen futerkreben.

DER NEUNT RATHERR:

30 Man schol di tochter vor hin globen.
Ist sach, das sie hat ainn kloben,
Damit man rotkröpf fahen kan,
So ist sie zeitig zu einem man.
Hat sie denn prüstlein als di pirn,

So kan man ir nit baß hofiern,
Man ler sie, das sie ain wurst verschlick,
Eins vingers lank, ains daumen dick.

DER ZEHENT RATHERR:

5 Ist nun die tochter alt genug ann jarn
Und kan auch wol freuntlich geparn,
Wenn sie denn übel hungert und türst
Nach einer rohen rauhen würst,
Wer will ir darümb übel sprechen?
10 Sie laß ir in das flaischgaden prechen,
Da man denn solch würst einhenkt.
Der nachthunger junkfrauen und frauen krenkt.

DI WITWE:

Herr der bürgermaister, ich dank euch allen.
15 Ir habt uns paiden wol gevallen
Und habt uns recht und wol entschaiden.
Nu wil ich trachten umb ainn aiden
Und wil meiner tochter ainn jungen man geben.
So waiß ich ainn, der ist mir eben,
M 444 Den hab ich vor gehabt in schlegen,
Den wil ich an meinen arm legen
Und wil in kützeln unter den üchsen,
So greift er mir zu der pfefferpüchsen
Und zaigt mir denn sein haimlich tück.
25 Wir farn da hin, nu wünscht uns glück!

---

25. *In M* 444 *folgt st.* 40.

98.

M 449 DIE VIER ERZT VASNACHT.

Nu schweigt und hört selzame mer!
Es sein fremd maister kumen her,
5 Das sein hübscher maister drei
Mit künsten reicher erznei,
Die künnen mit bewerten sachen
Di langen tutten kürzer machen
Und künnen an den alten weiben
10 Die runzel an der stirn vertreiben;
Und den die dinglein im hintern an setzen,
Den künnen sis gar hübschlich ab etzen;
Und ander vil künst künnen sie bewern,
Das wern sie mit irn worten selber hie erclern.

15 DER ERST ARZT:

Ich pin ain maister der künst bewert.
Welche frau ains solchen begert,
Das sie da gern schwanger wer,
Der kan ich helfen on alle schwer.
20 Ich han ain wurz, wenn sie die neußt,
Davon ain kint in ir entspreußt.
Die wurz ist ainer spanne lank.
Ain frau, die unter irm herzen wer krank,
Der lüft sie, das ir die krankhait verschwint
25 Und furpas ainn süßen aten gewint;
Wenn sie die wurz nimpt in irn munt,
So wirt ir so vil süßer freud kunt,

---

14. ? sie selber.

Das sie meint, es regen eitel zucker mit feigen
Und der himel hang vol süßer geigen.

DER ANDER MAISTER:

Ich pin ein arzt, der solch kunst kan,
Das ich bewert an den leuten han. 5
Wer prechen an den augen het
Und dem sein gesicht wee thet,
Den kan ich erznei, das er erplint
Und im sein sehen ganz verschwint
Drei tag, am vierden er wider gesicht; 10
So gewint er denn ein solchs liecht,
Das im denn sein augen also scharpf werden prehen,
Das er an einer frauen kan gesehen,
Ob sie im holt sei oder nicht,
Als scharpf mach ich im sein gesicht; 15
Auch kan er sehen an eim iedlichen weib,
Ob eine ein kint trug in irem leib
Und ob sie einn sun oder ein tochter tregt;
Die kraft han ich im an sein gesicht gelegt.

DER DRITT MAISTER: 20

Ich pin ein arzt mit künst bewert,
Das mein groß fürsten haben begert.
Wer des nachts nit schlofen möcht,
Dem het ich ein stück, das also töcht,
Das er müst schlafen auf einer misten, 25
Bis im di meus in den hintern würden nisten.
Wem auch di pösen lüft im pauch pleen,
Die nicht wollen unten von im ween,
Dem gib ich ein solchs recept ein,
Das all pös lüft, die in im sein, 30
Die müßen von im unden außsingen,
Das sich die seu werden ümb in dringen.

---

8. ? erzneien. *Vgl. unten in der rede des dritten meisters* 753, 3. *Vgl. Kellers* rom. des sept sages *s.* cxcvij. *Bühelers Dioclecian, einleitung s.* 56. *Friedrich von Schwaben bl.* 4 b.

Und was man süst prechen hat am leib,
Es sei junk, alt, man oder weib,
Den wil ich erznei, das er mir muß danken
Und fürpas nimer mer kan kranken.

5 DER VIERD ARZT:

Ich pin ain maister, der solch kunst kan,
Die vor kain maister nie gewan.
Ain man, der frauen nimer töcht
Und des nachts im pett nit möcht
10 Und im sein geschirr wer müd gegangen
Und lam ist an seiner wasserstangen,
Dem kan ich das hinder her für kern,
Das sich sein gailn wirt gemern,
Das sein lenker solch kreft an sich legt,
15 Das er ainn zentner flaisch an im tregt
M 451 Und pleibt auch pei seiner größ und leng.
Die kunst ich ferr auß hoher schul her preng.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir sult urlaup gunnen
20 Den großen maistern, die solch groß künst hie künnen
Und hört ir iemant, der nach in frag,
So haben die maister ir niderlag
Bei dem frauentor zum ploben stern,
Da wöllen sie ir kunst bewern
25 Und wöllen niemant da verschmehen
Und werden auch da prunnen sehen;
Und welche frau da gern ain kint wolt tragen,
Der helfens, das sie nit von in wirt clagen.

---

3. *Vgl. oben* 752, 8.

99.

DI HARNASCHVASNACHT.

Herr der wirt und wirtin, ir schult nit erschrecken,
Das ir uns secht in harnasch plecken,
5 Darinn wir ernstlich sein gestellt;
Dasselb euch nit zu schimpf gefellt.
Hie wirt euch ain ieglicher besunder sagen,
Warümb er harnasch an muß tragen;
So wil ich der erst sein, ders euch melt.
10 Es stet gar gemlich in der welt,
So schol man der fasnacht nit getrauen,
So kan niemant für ungelück pauen.
Wenn einer ümb lauft in der narren weis,
So geet er gar auf eim helen eis;
15 So mag im leicht ain fus entschlupfen,
So wil in iedermann berupfen
Und wil sein geigen an in henken
Und maint, er wöll im denn ein trenken,
Was er im vor eim jar hat gethan;
20 Darümb so trag ich meinn harnasch an.

DER ANDER:

Nun ains nachts was ich auf der gassen umb geloffen,
Da kom ich in ainn haimlichen winkel geschloffen
Und wolt da zechen in ain volß vaß;
25 Da sah ich, das ain pfaff pei ir sas;
Da wolt ich da in ir naig nit zechen.

---

1. *Vgl. st.* 92. 93. 4. *In harnisch kommen ist schwäbisch so viel als vor zorn außer sich kommen, wahnsinnig werden.* 14. ? holen.

Da ward sie mir so hoch drüm zu sprechen,
Das ich gieng ungesegent auß.
Da sahen sie paide oben rauß.
M 452 Der pfaff ward lachen, da ward sie schmutzen,
5 Da lies ich sie unten in meinn spiegel gutzen,
Da sprachens, sie woltens den leuten sagen,
Die müsten mich pis vasnacht inn seutümpfel tragen.

DER DRITT:

Eins tags da kom ain frau zu mir
10 Und clagt mir gar mit großer gir,
Ir thet der nachthunger ob den knieen;
Ob ich ir des icht rat künd geziehen.
Da schlug ich irs ab, das sie erschrak.
Sie sprach: Das ist meim herzen ain schlak,
15 Das es mir schatt an all meim leib.
Dich süllen hassen all man und weib
Und süllen solch faul esel mit prügeln schlagen.
Darümb so muß ich den harnasch an tragen.

DER VIERD:

20 Neur warb ich ümb ain hausmeit,
Die het mir irn dienst zugeseit.
Da kom ich und meint, mein sach wer schlecht,
Da lag pei ir der hausknecht;
Da hieß ich in tausenteufel namen weichen;
25 Da ward er mit der feust her streichen;
Da vacht ich hin wider an seinn rüsel
Und schlug im zwen zen auß seim drüßel
Und ich maint, ich wolt im in die lucken scheißen;
Da forcht ich, er würd mich in di niern peißen.
30 Das stet noch an auf disen tag;
Darümb ich meinn harnasch an trag.

DER FÜNFT:

Mich het ain schöne frau geladen,

---

9. 725, 27. 11. ? we ob. 20. ? Heur. 757, 24. 758, 11. 93.

Das ich mit ir solt essen und paden
Und mit ir spiln in der taschen.
So wolt sie mir das haubt waschen.
Do schlaich ich haimlich zu ir dar;
5 Da ward ir man mein da gewar.
Wer ich da nit von dannen gewichen,
So het er mir die flöh ab gestrichen
Mit einer schwern zuberstangen;
Darümb ich lang in harnasch pin gangen.

10 DER SECHST:

Ein junger gauch ward mir zu sprechen,
Ob ich durch frauen willen wolt stechen.
Do sprach ich, thet nie kain dink so gern
Und ich rüst mich zu mit schilt, mit spern
15 Und ich schicket im ain sperstangen.
M 453 Nu ist er mir sein ab gegangen
Und wil sich nit auf der pan laßen vinden.
Do schicket mir mein pul ain seidene pinden,
Das ich durch irn willen wer kek
20 Und stieß den jungen lappen inn drek.
Das thar ich noch durch frauen willen than;
Darümb so trag ich harnasch an.

DER SIBENT:

Herr der wirt, nu hört auch von mir!
25 Nu trank ich an einem neuen pier.
Das ich wolt farzen, da beschaiß ich mich gar;
Das wurden mein gesellen gewar,
Die mainn, ich hab da mit mein eer verlorn;
Das thet mir auf sie gar ser zorn.
30 Darunter waiß ich wol ain maultaschen,
Der auch gut wer in den schnabel zu waschen;
Und west ich, wolt mirs niemant verweißen,
Ich schlüg ainn auch, das er sich müst bescheißen.

---

13. ? ich, ich. 26. ? Do. 31. ? wer, ir den.

DER ACHT:

Nu saß ich pei dreien genslöffeln
Und ward ain weil mit in karnöffeln;
Da behieltens pöser karten zwu
5 Und trugen andre unter dem tisch zu;
Daß triben sie da mit mir an
Als lang, pis das mir gelts zuran,
Und kunden mir meinn peutel schwanken
Und wurden mir des mit fluchen danken.
10 Den wil ich auch noch drein schlagen,
Und scholt ich ain jar harnasch an tragen.

DER NEUNT:

Ein schöne frau ward mich piten,
Das ich zu ir seß auf ainn schliten
15 Und für ain weil mit ir spaziern
Und hülf ir an eim end hofiern.
Die rais die thet ich ir so gern
In rechten züchten und in ern
Und thet, was sie mit mir schafft;
20 Das hat man alls meim weib klafft,
Die wils all tag irn freunten clagen.
Darümb so muß ich harnasch an tragen.

DER ZEHENT:

Neur ains da hofiert ich vor eim haus,
25 Do goß der hausknecht oben herauß
M 454 Mit einer scharpfen kammerlaugen;
Das paiß mich in mein pede augen,
Das ich must lang ainn fürhank tragen,
Das dorst ich weder freunten noch gesellen klagen,
30 Wie mir daran geschehen wer.
Das was meim herzen ain große schwer.
Solt ich im nit ain rupfhauben auf setzen?
Meiner schmeh wil ich mich wol an im ergetzen.

DER AILIFT:

35 Ich hab ain jar ainn lieben puln gehabt,

Die hat mir oft mein herz mit freuden gelabt;
Die hat mir ain nequam ab gesetzt
Und hat sie gen mir also verhetzt,
Das sie mir ganz ist worden gram.
5 Die mir vor alls mein traurn benam,
Die geit mir nun, das ich traur und clag.
Das kümpt alls auß seiner gelogen sag.
Solt ich das nit wol an im rechen,
Ee wolt ich nimer wort mit frauen sprechen.

10 DER ZWELFT:

Heur gieng ich mit einer schönn frauen spatziern
In einem garten, da stunden epfel und pirn.
Si ward so freuntlich mit mir kosen
Und gab mir ainn kranz von weißen rosen.
15 Da sah uns zu ain falscher claffer,
Der lief zum pfarrer und zum schaffer
Und sprach, die het ir er zuprochen.
Solt das von mir nit werden gerochen,
So scholt mir kain frau ir lieb mittailen.
20 Er ab schneiden kan kain arzt gehailen.

DER DREIZEHENT:

Fert an der vasnacht da rait ich
Und setzt ain junkfrau hinder mich,
Die greif ich unter der gürtel an
25 Und ruckt sie recht zu mir heran.
Da gab einer auß, ich het ir dran griffen,
Und hat das jar her auf mich gepfiffen
Und hat es iren freunten für pracht.
Dasselb in hart von mir verschmacht,
30 Und mainn, sie wollen mich ser drum strafen.
Darümb so mus ich heint in harnasch schlafen.

DER VIERZEHENT:

M 455 Heur da zecht ich in ain saurs pier,
Das haist mit namen Malmasier.
35 Do hört ich, das einer den gesellen clagt,

Ich het die trünk zu groß gemacht
Und macht, das sie all zu teur kemen,
Und sprach zu mir, ich solt mich schemen.
Das verdroß mich auf sie also vast,
5 Das ich hab weder ru noch rast,
Bis er mir bezalt ain gut harraufen.
Darümb so mus ich in harnasch laufen.

DER FÜNFZEHENT:

Mich fragt ain junkfrau mit großer ger,
10 Ob sie zu man nemen zeitig wer.
Do sprach ich: Nain, es ist noch nit zeit.
Do ward sie gen mir so verheit
Und sprach, sie het, was sie haben solt;
Was sie meiner großen lüge wolt;
15 Und solt ich haimlich gesellen mieten,
Sie wolt mir ain schmachait laßen erpieten;
Daran wolt sie mir kain lüge sagen.
Darümb so muß ich harnasch an tragen.

DER SECHZEHENT:

20 Mir zilt ain schöne frau zu ir,
Die schickt ir pötlein darümb zu mir.
Da kom ich und klopft an und was fro;
Da warn ander zwen vor do.
Do hört ich, das sie di hausmaid hießen,
25 Si solt ain wasser auf mich gießen.
Da trat ich ab und ward so verheit;
Dasselb mir noch am herzen leit,
Und wil das rechen, ob ich kan.
Darümb so trag ich meinn harnasch an.

30 DER SIBENZEHENT:

Herr der wirt, nun gebt uns euren segen!
Hört ir iemanz, der nach uns werd fregen,
Den weist zu uns gen Treffentrüll,

---

31. 303, 7.

Da sitzt ain wirt der haist der Füll.
Da wöll wir fechten auf den knieen.
Der wirt hat uns di mait gelihen,
So ficht die wirtin auch am rück,
5 Die selb ist junk, gail und flück
Und ist barmherziger, denn ir man,
Und tregt di fremden gest ümb lon.
Das thut sie gar in großer geheim
M 456 Und nimpt ain beschaidens lon von eim
10 Und thut es neunmal ümb ainn plapphart
In einem schönn weißen tapphart,
Darinn ir prüstlein auf gerüst,
Das ainn von herzen ir gelüst.
So ist der wirt auch all nacht vol,
15 Der derpeuts auch eim gar ser wol
Mit essen, trinken, tanzen, mit paden,
Und hat ain ku, di scheist fladen
Und hat ain pferd, das air legt,
Das mans mit wannen von im tregt.
20 Wer zu dem wirt frü kumen kan,
Der peißt an fladen und an airn an.

Der stain der hat solch macht und kreft,
Welche frau in bei ir tregt,
Die wirt groß wird und eer an gelegt
Von künig und von künigein,
5 Wann sie dünkt di allerschönst sein,
So sie auf erden ie lebendig ward.
Die schon hat sie von des steines art.
Der kunig und die kunigin
Die wollen gein ir so demutig sein
10 Und werden ir paide auf setzen den kranz
Und der künig wirt mit ir vor tanzen ainn tanz.

DER ACHT:

Wer auf dem hof ist der legst,
Der aller feulst und der tregst
15 Mit stechen und mit andern sachen,
Da mit man schimpf und freud sol machen,
Dem wil man ainn jering esel schenken
Und tausent silbrein schellen dran henken,
Do iezliche an der schwern hot
M 459 An lauterm silber zehen lot.
Der esel ist mit eim greten sammet verdeckt
Und darauf hundert straußfedern gesteckt
Und izliche in ainer silbrein rörn,
Als denn den straußfedern zu gehörn.
25 Der esel ist vorn und hinden beschlagen
Mit vier güldein hufeisen, die muß er tragen
Als lang, als der hof und di hochzeit wert.
Das hat der künig und die künigin begert.

---

1. *D* stein hat solliche krefft. 3. *D* wirde vnd ere. 4. *D* kunigen. *D* kunigin. 5. *D* bedunckt die allerschonst fraw sein. 6. *Diese und die drei nächsten zeilen fehlen in M.* 12. *Diese rede steht D vor der verhergehenden.* 13. *D* hofe. 17. *D* einen jerigen. 18. *D* silberein schellen daran. 19. *D* Die jgliche. 21. *D* einem roten samat. 23. *D* jgliche. *D* silberein vorn. 24. *D* dann. 27. *D* Solannge der hoff vnd h. 28. *D* Des. *D* vnd kunigin. *Darauf folgt D*: Welche fraw das peste tut mit tantzen *u. s. w.*

DER PRIEF:

Wer auf die hochzeit kumen wil
Und treffen kan das recht zil
Und hofft und maint die clainet erraichen,
5 Der hör hie, das man niemant wil laichen
Mit disen gaben köstenleich.
Da für hat man zwelf pürgen reich,
Die haben all dar für gesprochen,
Das niemant sol werden ab geprochen,
D 318 Wer eerlich thut für ander leut
Da auf der hochzeit vor der preut.
Die pürgen schült ir all erkennen,
Wann ich iezlichen pei namen wil nennen.
Der erst pürg der künig von Bellmerinn,
15 Der ander von Frankreich der telfin,
Der dritt der künig von Granatten,
Der vierd der herzog von Schallatten,
Der fünft zu Allkeir der künig Soldan,
Der sechst der künig von Arrigan,
20 Der sibent der hochmaister zu Preußen,
Der acht herzog Schwidrial in Reußen,
Der neunt pürg reich, mechtig und stark
Das ist der künig in Tennmark,
Der zehent der künig in Schottenlant,
25 Der ailft der herzog in Prafant,
Der zwelft der künig von Portigal;
Die wöllen, das man sie all bezal,
Wer da die clainet mit ern erlangt.
Ir aller sigel an disem prief hangt
30 Zu urkund, das sie all pürgen sein
Den, die die clainet schülln nemen ein.
Wer aber da hin nit kumen möcht

4. *D* cleynot. 5. *D* hore. 7. *D* Burgen. 8. *D* alle. 12. *D* sult. 14. *D* burge ist der. *D* pelmerin. 16. *D* dritte. 17. *D* schalaten. 18. *D* Ackeyer. 19. *D* Arragon. 21. *D* der hertzog Swidrial. 22. *D* Burge. 23. *D* Tennemarck. 25. *D* prestant. 27. *D* alle. 28. *D* da nicht cleynot mit eren. 29. *D* jnsigel an diesem briue. 30. *D* Vnd zu. *D* alle Burgen. 31. *D* cleynot sullen. 32. *D* nicht kumen mocht.

Und auf die hochzeit mit kunst nit töcht,
Der zu alt wer oder zu krank,
Der verdient da mit kainn undank,
M 460 Der pleib da heimen und schon seins leibs
5 Und hüt die selben weil seins weibs,
Das im kain ander sein waid ab fretz.
Die ler habt euch allen zu einer letz!

---

1. *D* tocht. 2. *D* Der verdynt damit keinen vndanck. 3. *D* Der zu alt were vnd zu kranck. 7. *D* lere.

101.

DIE DREI ARZTPÜCHSEN.

Da hab ich ain erznei in einer püchsen;
Ob iemant ichz auf wer gefarn undern üchsen
5 Und wem die pösen wint im pauch würden pleen,
Die nicht unden hinauß wolten ween,
Wenn ich eim die erznei gib inn munt,
So gibt sie im ainn solchen gesunt,
Das all pös wint unten nauß müßen singen,
10 Das sich di seu werden ümb in dringen.

DER ANDER ARZT:

Da hab ich ain pulfer, daß hat solch macht,
Wenn sich einer in dem leib clagt,
Dem etwas wer im magen gelegen,
15 Das kan es im gar wol aus fegen;
Wie grob es wer und ungelachsen,
Wenn im das arsloch wer zu gewachsen,
So scholt es imß als weit auß etzen,
Das man ainn hellhafen wol drein möcht setzen.

20 DER DRITT ARZT:

Da in der püchsen hab ich ain hailsame salben,
Die schaiß heur im meien ain jerige kalben,
Da alle würz heten ir kraft
Und alle kreuter irn rechten saft.
25 Wem ich die salb streich an seinn pauch,
Dem fegt sie innen seinn dreckschlauch,
Das ain solchs ai unten von im fert,
Da von sich ain sau ainn ganzen tag nert.

102.

M 460 b

DER NEU OFICIAL.

Nu schweigt und hört neue mer!
Der official ist kumen her
5 Und wil verhörn man und frauen,
Ob iemant über di schnur het gehauen
Mit spil, mit wucher, mit feir zuprechen
Und was das gaistlich recht schol rechen;
M 461 Und was gepürlich sei zu clagen,
10 Das schol man dem official für tragen
Mit solchen worten, das er verstee,
Das er mit rehter warhait ümb gee.
Wenn er das hört an seiner clag,
So hilft er im, so ferr er mag.
15 Es sei mait, kneht, frau oder man,
Wer zu clagen hab, der vahs an.

DI FRAUEN:

Herr der official, wir müßen euch clagen
Und wollen euch eitel warheit sagen.
20 Wir haben an unsern mannen groß geprechen,
Der wir nicht halp türn auß gesprechen.
Wenn wir des nachts schlafen gan,
So ligen nach außen unser man,
Und müßen allain ligen in dem pett
25 Und haben niemanz, der mit uns redt
Und mit uns schimpfen kan und lachen
Und darnach ains auf der geigen machen.

---

2. *Vgl. st.* 42.

DI MAN:

Herr, unser antwort scholt ir hörn!
Die frauen wolten uns allpot törn
Und wolten esel auß uns machen,
5 Das di leut unser wurn spotten und lachen.
Wenn wir über tak pei in legen dahaimen,
So würn sie uns ganz nach irm willen zaimen;
Darümb so gee wir zusamn und zechen
Und sagen von tanzen und von stechen
10 Und wie man bei der nacht leut sol machen
Und auch von vil andern sachen;
Darümb wir uns zusamn haben müßen.
Doch hab wir gesüntt, so wolln wir püßen.

DI ERST FRAU:

15 Herr, ich clag euch über meinn man.
Wenn ich des nachts schlafen sol gan,
So sitzt er dort peinn geselln und spilt;
So sitz ich denn und fluch und schilt
M 462 Und wünsch im ungelück ain große pürd.
20 Doch wer mir laid, das es war würd,
Und hab zu im große lieb und treu,
Und macht mir all nacht mein laid neu
Und hab mit im ain lange zeit,
So er pis über mittennacht außen leit.

25 IR MAN:

Herr, die antwurt gehört mir zu.
Mach ich meim weib da mit unru,
Das ich gee zu den geselln und spil,
So merk ich, das sie nit versteen wil.
30 Wenn ich über tak dahaimen leg,
So sprech man, ich wer faul und treg
Und gieng weder zu Cristen oder zu Jüden,
Und hieß mich ainn fauln stockrüden,
Und künd weder schimpf noch glimpf versteen.
35 Darümb so muß ich auß zun geselln geen.

DI ANDER FRAU:

Mein lieber herr, hört auch mein clagen!
Das hab ich lang verholn getragen.
Mein man tregt mir daß nahtmal auß
5 Und ich pedörft sein selber wol im haus
Und hab lang haimlichen mangel gliten
Und haben im ander frauen ausgesniten;
Nu kümpt er und wil mir geben di spreuen
Und maint, ich sol sein vrasen keuen.

10 DER MAN:

Herr, die antwort geet mich an.
Mein esel wil nicht lang hungrig stan.
Kum ich zu ir und wil ains schimpfen,
So krümpt sie sich und wirt sich rimpfen,
15 Und sagt sich krank und macht sich schwach.
M 463 So denk ich denn: Hab deinn gemach!
Wenn ich denn zu einer andern kumm,
So pin ich auch nit gern ain stumm
Und clag ir haimlich meinn geprechen
20 Als lang, pis sie mir Ja wirt sprechen.
Scholt ich denn nicht meinn kumer da wenden,
So müst ich mein manhait gar ser schenden.

DI DRITT FRAU:

Herr der official, hört mich auch!
25 Mein man ist ain torether gauch,
Der sagt des tags vil von sachen,
Wie er schnachts oft auf wol machen.
Wenn wir denn zusammen kumen ins pett,
So denk ich dran, das er hat geredt,
30 So ligt er still und ist versigen,
So wer mir lieber, er het geschwigen
Und gehieß mir ains und geb mir dreu;
Das wer ain rehte manstreu.

---

8. 167, 17. 25. *f* torehter. 29. *M* gedenck ich denck.

IR MAN:

Herr der official, nu höret mich!
Mein frau die ist so wunderlich,
Das ir niemant kan thun kain reht;
5 Das klagt di mait und der kneht.
So mag ich leiht etwas haben geredt,
So seet sie des nachts kiferbeis ins bett
Und hebt mit mir ain keifen an;
So ruck ich denn von ir hin dan.
10 Künt sie da aber freuntlich mit mir leben,
Ich künt ir wol ains ins eserlein leben.

DER OFFICIAL:

Ir lieben frauen und ir man,
Eur sach ich wol vernumen han,
15 Die ir gegen ainander habt geübt,
Wie ains das ander hab petrübt.
Das habt ir lang da angetriben,
Das hat man alls ins rehtpuch geschriben.
Darümb so merkt, was ich euch sag!
20 Von heut über vierzehen tag
So kumpt herwider mit euren sprüchen!
Die weil so wirt man die urtail süchen,
So schült ir eur clag denn wider für tragen,
Die ir zu den mannen habt zu clagen.
25 Künt ir das mit reht auf sie prengen,
So wirt man in das im ars ab sengen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gebt uns gute nacht!
Ob wirs zu grob heten gemacht,
30 So schült irs für ainn schimpf versteen;
Wann alle, die heint zu euch geen,
Die wollen mit euch schimpfen und lachen.
Di vasnacht manchen narrn kan machen,
Das er in töreter weis umb geet.

11. ? geben. 17. ? ir habt. 26. ? das har. 28. 329, 14.

Wann ir das selber wol versteet,
Das man iezunt zu vasnacht frölicher ist,
Denn am carfreitag, so mann passian list.
Und wen wir heint nit frölich fünden,
5 Den wolt wir pis sunntag inn pan laßen verkünden.

---

3. *M* 373. 5. *M* 464 *folgt st.* 39, *M* 476 *st.* 45.

103.

M 478

DI SIBEN VARB.

Nu hört, ir man und ir frauen,
Mit zuchten schült ir schauen
5 Und tugentlich hörn nennen,
Das ir fürpas mügt erkennen,
Das sibenerlai varb sint genant
Und eim iechlichen wol erkant.
Grün, rot, schwarz, blab und weiß,
10 Gel und braun mit irm preis
Sind kumen auf disen plan.
Nu merkt und hört an,
Wie frau Sunnreich spricht!
Der gevellt es alles nicht,
15 Ir lob und auch ir eere,
Da mit sie sein kumen here,
Als ir iezund werd verstan
Von in hie auf disem plan.

DI GRÜN:

20 Grüne varb freihait,
Damit ich junger pin peclait.
Grüne varb ist ain anefank.
Herzlieb mich nie pezwank
Von minne noch von frauen.
25 Also schol man mich schauen.
Die varb kündet, das ich da pei
Bin lieb und minne frei
Und nit zu herzen han gelait
Von frauen, meiden lieb noch lait.

FRAU SUNNREICH:

Ich pin frau Sunnreich genant
Und widersprich es zu hant.
Das dunkt mich ain pöser sit
5 Und gevellt mir zu mal nit,
Wann mancher mit grün ist peklait
Und hat von herzenlieb groß lait,
Davon ich nit zu vil
Grüne varb loben wil.

10 DI ROT:

Ich pin peclait mit varb rot,
Darein pringt mich der minne not.
Die minn mich ser hät erzund
Inniklich in meins herzen grund;
M 479 Das mügt ir erkennen
Bei der varb, die mich thut prennen.
Mein herz, mein sin und mein mut
Brint als in eim feur di glut.
Mich hat umbfangen der minne not,
20 Als ir mich seht in dem claide rot.

FRAU SUNNREICH:

Nu hört, ir frauen und ir man,
Wie der knab wol gethan
Brint in der varb rot
25 Inniklichen in der minne not;
Wann ich noch manchen weiß,
Dem lieb kalt und heiß
Von herzenlieb ist geschehen
Und leßt sich doch in roter varb sehen,
30 Und dennoch oft ain tumer man
Durch rums willen tregt rot an,
Das man main, im won minne pei,
Wie wol er ist an minne frei;
Davon ich nit wol

29. ? nicht in.

Di roten varb loben sol.

DI PLAB:

Blabe varb ist stetigkeit.
Wer lieb gen lieb in herzen treit,
5 Der schol sich da mit claiden,
Wil er der minne nit laiden;
Wann stetigkait ist ain spil,
Wer der minne gevallen wil,
Der schol ir stet wesen pei,
10 So wirt sein herz mutes frei.
Mit der varb ich ümbfangen pin.
Herz, mut, gedanken und sin
Der minne sein unterthan.
Das wist von mir on allen wan!

15 FRAU SUNNREICH:

Ich sprich: Das ist ain guter sit.
Dem siten wil ich volgen mit.
Es zimpt wol, das es stet sei,
Dem herzenlieb wonet pei.
20 Doch siht man manchen pla tragen,
Scholt der rok die warhait sagen,
Er saget wol andre mer,
M 480 Wie unstet sein herz wer,
Der in da tregt durch stetigkait.
25 Villeicht der rok ain anders sait,
So wil ich di warhait sagen.
Scholt sie durch stet mancher tragen,
So müst er tragen gra,
Den man siht tragen pla.
30 Damit wirt di minn oft petrogen
Und mit valschhait überzogen.
Sie ist stet, hütt ir reht der man,
Der di plaben varb tregt an;
Das waiß ich wol sicherleich.
35 Davon ich, frau Sunnreich,
Der varb lob nit preisen wil,

Rot steen dann on endes zil.

DI SCHWARZ:

Ich pin peclaitt mit schwarzer wat.
Die lieb minn mein gar vergessen hat,
5 Wann schwarze varb pedeutet zorn.
Ich het mir ain lieb außerkorn,
Der minn dient ich sere,
Leib und gut und eere
Und steten dienst ich an sie leit.
10 Do schuf ir große unstetigkeit,
Das sie ainn andern nam,
Der ir sere missezam.
Darümb muß ich traurn,
Mein freud muß ersaurn,
15 Mein lieb ist laid worden.
Des muß ich fürpas schwarzen orden
Tragen in jamer und in lait,
Als ir mich seht in disem clait.

FRAU SUNNREICH:

20 Nu gedenk und merk eben,
So ir mit selden müst leben!
Welche das imermer thut,
Der wünsch ich, das ir nimer gut
Von keim man gescheh.
25 Die man so gar wüst seh,
Fürwar das wolt ich nit clagen,
M 481 Das sie wol würd geschlagen,
Das man da pei erkant
Ir laster und ir schant.
30 So plib manche stet,
Die süst missethet
An keinem guten man.
Man sol sie zum pan
Verkünden und verachten.
35 Wee der ungeschlachten,
Die den frumen scheuhet

Und den argen nit fleuhet!
Der varb preis und eer
Wil ich loben on widerkeer.

DI WEISZ:

5 Weiße varb ist mir kunt,
Damit ich pin peclaitt zu diser stund.
Weiß pedeutet guten wan,
Den mir di minn hat auf gethan,
Höflich schimpfen und frölich scherzen,
10 Und kumer und not meinem herzen
Hat die lieb geletzet
Und mich in weiße varb gesetzet.

FRAU SUNNREICH:

Awee ja laider
15 Bedeutent das di weißen claider,
Das mancher giht von gutem wan,
Der der minne noch ist an.
Gelaub mir diser mer!
Si haißen lesterer,
20 Die mit der varb sich laßen sehen.
Was im von lieb ist geschehen,
Es scholt pas verschwigen sein.
Nu thuts siß offenlichen schein
Und machen ain geschelle.
25 Ain haimlich traut geselle,
Der gar verschwigen wer,
Der scholt di selben mer
Wissen und niemant mee.
Sein lieb und laid, wol und wee
30 Scholt man guten gesellen sagen.
Das was ie war pei alten tagen,
Wenn eim ain guter wan geschach,
M 482 Das der dann des niemant verjach
Und trug in alters allain.

---

21. ? in. 23. ? thun. 34. 760, 16.

Nu ist es gar gemain,
So eim ain guter wan geschicht,
Das er das öffenlichen vergiht,
Das in sein frau trösten wil,
5 Und spricht vierstund als vil,
Als sie im erzaigt hat.
Das ist ain große missethat.
Wem nu geschicht ain guter wan,
Zu hant er maint, es sei gethan
10 Und wöll in also gewern.
Der varb wöll wir allzeit enpern.

DI GELB:

Gel pringt lieb auß lait,
Da mit ich pin peclait.
15 Gel ist der minne solt
Und reich als das minniklich golt.
Gel kündet, das ich pin gewert,
Des ich an di minne han pegert.
Gel pedeutet, das ich sol sein
20 Ledig und los aller pein,
Darümb di minn leidet nicht.
Gelber varb wil ich haben pflicht.

FRAU SUNNREICH:

Gel ist ain varb ungenem
25 Und allen mannen gar unzem
Und siht die lützel tragen.
Von der varb siten wil ich sagen,
Wann dem siten trag ich haß.
Es schol sein verschwigen pas,
30 Wann das minnigklich weip
Ir zarten stolzen leip
Irm diener geit fur aigen.
Das schol ir niemant zaigen.
Er scholt es in seins herzen grunt
35 Senken, das es niemant kunt
Würd, mannen noch weiben.

Wenn in glückes scheiben
Gieng eben auf dem selben plan,
Das scholt er alters allain han.
M 483 Nu vindet man so manchen man,
5 Der lieb allain nit mag gehan.
Also was er scholt haben allain,
Das muß für di ganzen gemain.
Des wil der paler haben rum.
Fürwar das solt kain puler thun;
10 Das ie was vor zeiten reht,
Er wer ritter oder kneht.
Darumb die varb über all
Gevellt mir nit mit irem schal;
Dann durch iren siten
15 Schol die varb von mir sein vermiten.

DI BRAUN:

Braun ist der minne pant
Und ir lob also genant.
Braun ist der minne pot
20 Und ledigt laidigs herz auß not.
Mit der varb thu ich schein,
Das die minn hat gepunden das herz mein
Und also verwundet hat,
Das mein herz nu sei on irn rat
25 Nicht los noch ledig kan wern,
Davon ich der varb nit kan enpern.

FRAU SUNNREICH:

Seit ich di warhait sagen sol,
Die varb gevellt mir aus der moßen wol.
30 Braun ist ain wat minnecleich
Und zimpt wol zu tragen sicherleich
Baiden, man und auch frauen,
Laßen sich wol in der varb schauen.
Aber iren siten trag ich has,

10. ? was ie. 24. ? sie M. ? nu [illegible],

Das scholt sein verschwigen pas;
Wann mancher thut geuden,
Wie wol er hat wenig freuden,
Und thut es uber al kunt,
5 Wa er ist zu aller stund,
Und nit verschweigen mag,
Was im die minn in lieb sag.
Das ist gar ain tummer sit,
Dem schol man volgen nit.
10 Die varb ist lobes vol,
Ir sit gevellt mir zu mal nit wol.
M 484 Da mit wil ich die sach nider legen.

DER AUSZSCHREIER:

Nu pfeuft auf, lieben geselln,
15 Wann wir nit lenger welln
Bleiben auf disem plan.
Der varb siten ain ieclich man
Wol vernumen hat zu der vasnacht.
Ein ander kürzweil han ich erdacht,
20 Höflich schimpfen, frölich scherzen
Mit den wolgemuten herzen
Und mit den wolgemuten zart.
Es schol nit lenger sein gespart,
Das wir nu fürpas geen
25 Und nit lenger hie pesteen.

---

12. *Fehlt nicht eine zeile oder ist z. 12 eine zwischenbemerkung des dichters oder schreibers?*

104.

DI KARG BAURNHOCHZEIT.

Got grüß den wirt und di wirtinn
Und alle, die pei euch sind hinn,
5 Den schol got geben eer und gut
Und heint auch ainn frölichen mut.
Ir schült uns das nit verübel han,
Das wir so spet heint zu euch gan.
Ir schult uns auch darümb nit fluchen.
10 Unser gut freunt wir da heimen suchen,
Das wir euch frölich möhten machen,
Das ir möht unser waisheit lachen.
So hört, wieß uns dergangen ist
Auf einer hochzeit, merk den list!
15 Guter speis und trank must wir enpern.
Nu schweigt! Ir mügt es hörn gern.

DER ANDER:

Herr wirt, nu schweigt und hört,
Wie uns der Dossig hat petört.
20 Er hat uns auf sein hochzeit geladen.
Er sprach, wir scholten mit im essen und paden
Und scholten im eerlich pei gestan;
Darümb wolt er uns gütlich tan.
Dasselb wir auch all gethan haben
M 485 Und theten in reilich pegaben.
Di tischtücher man da auf lait,
Das essen was noch unperait,
Es hungert und türst unser ieden,

Das essen wolt noch heut gesieden.
Darümb so sei wir her zu euch kumen,
Als zu unserm guten freunt frumen,
Und wir haben uns auch des vermessen,
5 Wir wölln das mal heint mit euch essen,
Und schült uns nit als lang peiten lan,
Als uns der preutigam hot gethan.

DER DRITT:

Ich sprich für war, als ich das sag,
10 Und das ich alle meine tag
Ob keim tisch nie pin gesessen,
Da ich so übel han gegessen.
Man gab uns weder pir noch prot,
Ich was doch nahet hungers tot
15 Und süst kan er gar hoch pronkirrn
Und sich auf alle hoffart ziern.
Es müst gar ain gescheider hunt sein,
Der unterm tisch het gefunden ain pein.
Er haist wol der Seidenschwanz
20 Und wolt ie sein der hübscht am tanz.
Und zwar, im wirt das unter prechen,
Sein Mußkünn sol uns wol an im rechen.

DER VIERD:

Nu hört, mich dünkt, des sei di schult,
25 Do er ümb sein Mußkünnen pult,
Do er ir wartt zum untern gaden,
Do hätt sie heimlich dar geladen
Ir pest freunt all in den stunden,
Die im das pflaster über punden,
30 Und muß die wunden selber verstopen,
Daran er vor gar lang thet noppen.
Darümb thet in verdrießen seer,
Das er uns scholt peweisen eer
Und het uns doch auf sein hohzeit gladen.

---

15. ? pronkiern. M 488.

Das peut ich dir pei deiner stauden,
Die dich gar oft und dick macht schnauden,
Und urtail recht on neid und gunst,
Es muß sunst dein stauden in der kue prunst.

5 DER AILFT:

Ich ding wandel, herr der richter,
Meiner schönen stauden on gefer.
Ob ich sie versaumpt mit meim wort sprechen,
So losts neur di hausmaid an ir rechen.
M 488 Ich urtail ümb sein prankiern
Und ümb sein groſs hofiern,
Das er schol in den hadern schliefen
Und auch darzu sein nasen triefen
Und di hosen gestrichen an sein pein,
15 Geleich sam sie gefalten sein,
Und sein schuch uneingeknöpfelt
Und sein hadern mit rotz petröpfelt.
Der prankierer han ich vil erkent,
Die hinnach wurn füdesel genent.
20 Die Mußkünn wirt in noch leern,
Das er muß spüln, haizen und kern.

DER ZWELFT, RICHTER:

Hört von Wetzendorf Gundelwein,
Du must auch in dem urteil sein.
25 Ich man dich pei deim frechen,
Das du scholt ain rehtß urtail sprechen.

DER DREIZEHENT:

Herr der richter, so sprich ich das
Und thu das wol an allen haß,
30 Das der breutigan nit als unreht hat,
Als denn di clag da über in gat.
Si warn so gar ungemessen,
Si heten teufel mit ainander gefressen.
Wer sülch gest wollt erfülln,
35 Der müst zufürn auf schiffen und zülln.

Was man in möht dar getragen,
Das fressens alles in irn kragen.
Und scholt ich in fülln irn darm,
Si machten mich in eim tag arm.
5 Herr der wirt, wolt ir sein on schaden,
So schült ir die gest nit zu tisch laden.

DER VIERZEHENT:

Herr der richter, verhört mich!
Ich clag auch hie gar cleglich
10 Über den breutigan, merket eben,
Das er uns kain genüg hat geben.
Er scholt vier ochsen han gesoten
Und darzu zehen seu geproten
Und zwai hundert hennen pereitt
M 489 Und unser iedem zehen für geleit,
Von sulzen auch ain hundert schüssel,
Das klecket kaum in unser drüssel.
Er hat la sieden und proten
So gar kerklich und peschnoten,
20 Das ich nit fülln moht meinn kragen.
Herr der richter, das thu ich euch clagen.

FÜNFZEHENT, RICHTER:

Kelbergötz vom Pirntan,
Laß uns dein urtail auch verstan!

25 DER KELBERGÖTZ:

So sprich ich das zum urtail mein,
Wir schülln in fürn zum wellisch wein
Und wollen trinken und essen wol,
Bis das wir allsampt wern vol,
30 Das wirß mohten ubern rigel deuen.
So schüll wir uns denn all zustreuen
Und es schol ie einer nach dem andern auß gan
Und den breutigan an der heft lan.
Und wie er mit dem wirt würt ainß,
35 Das schol uns dünken gar ain clains.

Das schol er fürn notwein zaln,
So woll wir di clag laßen valln.

DI BAURN:

Von Wetzendorf Gundelwein,
5 Du magst wol des preutigans freunt sein,
Das du im sein sach hilfest glimpfen.
Ich sag dir, es hebt sich schier ein schimpfen,
Das man euch paid umbzeuht im dreck.
Mit katzenlungen und kuttelfleck
10 Woll wir euch paid ümb treiben,
Wolt ir die red nit laßen pleiben.
Du hast dich gleich als gern gefullt, als wir;
Darümb schweig still! Das rat ich dir.

DER AUSZSCHREIER DES GLIMPFS:

15 Hört, wir wölln das reht ab nemen.
Man schol niemant also peschemen.
M 490 Wir sein auch sulch geselln,
Das wir pfützschen außwaten welln.
Ob unser einer auch also würd gefangen,
20 Das er an dem leim müst hangen,
So möcht man auch wol unser spotten,
Wenn wir das plint ros müsten hotten.
Darumb so last nu davon!
Wir müßen heint noch verrer gan.

25 DER HEROLT:

Herr wirt, unsern schimp lat euch wol pehagen!
Het wir euch ain fuder weins mügen her tragen,
Das het wir euch gleich als gern pracht.
Wol hin, herr wirt, zu guter nacht!
30 Ir seit wol als frumm und pider,
Ir lat uns bis morgen fru herwider
Und füllt uns aber unsern kragen.
Des wöll wir euch lob und er sagen.

---

26. ? schimpf.

105.

EIN SPIL.

X 22

*

Ir hern, schlotfegen ist mein ampt.
5 Wem sich im hintern het gesampt
Des alten ruß mit langen zotten,
Das ein geselzt wer und geknoten,
Als der im ein bech daruber het goßen,
Dem kann ich eß seuberlich aber stoßen.
10 Wem ich das aber herabe stieß
Und er mir den staub unter die augen plies,
Der mocht mich in dem laun finden,
Ich wollt im den schlot mit schaub anzinden.

*

15 Ir hern, die alten korb ich pletz,
Darpei richt ich dan an mein geswetz
Gen den hausmeiden, wo ich dan flik,
Das ich auß in erforsch fil dick,
Das sie mir offenbarn ir herz.
20 Nachdem mich dan erparmpt ir schmerz,
Nach dem wirt pas mit in geret,
Und schlach ie einß gein andern wet
Und kan mich sein oft nit erwern,
Wan ich mus mich doch ie mit pletzwerk nern.

---

3. *Weder das stück, noch die einzelnen reden haben überschriften in X. Vgl. st. 50, was eigentlich identisch, nur anders geordnet ist.*
4. 375, 32. 12. *So lies auch* 376, 6. 15. 373, 17. 22. ? gem.

*

X 22 b Ir hern, erschrekt nit ab den gesten
Und kert uns unser sach zum pesten,
Wan mit geschrei wir offenbern
5 Die hendel, darmit wir uns dan nern,
Als ir von uns wert horen gar.
Gotz Spekkuch, Diltap und Sutzelmar,
Fridlapp, Seutut und der Studvol,
Lullars, Schlauraff und Fleuchdenzol,
10 Schlotmok, Lantschalk und der Feltrud,
Seufridel, Pirnkunz und der tauft Jud,
Sweinsor, Kalbseuter, Ginloffel und Eberzan,
Dret her und last eur hendel ferstan!

*

15 Ir hern, nu gept urlaub uns tumen
Und heist uns neur nit wider kumen,
Wan man mocht leicht scherz mit uns treiben,
Wir wollten lecht uber nacht do pleiben.
Des ist daß pest, ir lat uns farn
20 Und dut euch mit frumern gesten bewarn
Und hut euch vor alten groschen all!
Und ob einer ein gulden enpfall,
Der heb in phentlich wider auf,
Daß wir nit alle platzen drauf.
25 Und ob imant kem nach uns herein,
So sagt nimant, daß wir do gewesen sein.

*

X 23 Ir herrn, so drag ich fladen feil.
Wellt ir, so versucht ir doch ein teil!
30 Die eur leit ich selbs heut fru
Und gab sie also frisch darzu,
Die podem sint von guten wurzen

---

2. 372, 3. 10. ? Schlotmark. 375, 31. 16. 378, 4. 22. ? einem man. 28. *Mit dieser seite beginnt X eine sorgfältigere schrift, wenn auch von der gleichen hand.* herrn *fehlt X. Vgl.* 374, 10. 30. ? eür.

Und schmecken zwar seuberlich nach furzen.
Ich wer sie gut, kauft ir mir ir ab,
Wann ich sie vor auch ein mol gessen hab
Und hab darum ein sulichs kaufen,
5 Das mir die seu stets nach drum laufen.

*

Ir hern, versucht meinr kuchlin auch,
Der ich in einem rospauch
Heut frü fur dag hab abgepachen,
10 Daß ich euch all mit sat drau zu machen,
Wan sie gar schmalzig sint und gut
Und zurgen im mund als ein filzhut.
Versucht ir doch alspald umsust!
Ich waiß, das ir euch hart mer gelust.
15 Des helfet mir das deller abösen
Und lost mich auch enweng gelts pei euch lösen.

*

X 23 b So trag ich hole hiplin gern;
Pei fursten, freien, grafen und hern
20 Hab ich darmit mein niderlag.
Do ist nach wurfeln pald ein frag.
Nu wol, her an mich, wer lustig sei!
Hie hab ich guter wurfel drei,
Die mir so treulich pei gestan,
25 Das sie mir oft kein faden an lan.

*

Ir hern, kauft auch meinr kremerei!
Lugt, waß euch hie gefallend sei.
Keinerlei munz ich nit verschlag,
30 Doch gilt ich wider, wo ich mag.
Er sei recht meinster, der mich eff,
Und ich in nit hinwider dreff;
Wan mein pest kramschatz die ist ligen,

---

7. 374, 22. 18. 373, 2. 27. 373, 13.

Sol ich anderß gelt pei euch erkrigen.

*

X 24 Ir hern, versucht meiner spekkuchen!
Ich weiß, ir wert ir mer pei mir suchen.
5 Auch hab ich ir noch ein follß prifet;
Ob imant forschung darnach het,
So sagt in, sie gen gar gern hinein,
Wan sie den weg vor auch gangen sein,
Und sint durchspiket unten und oben.
10 Versucht sie! Ich weiß, ir wert sie loben.
Doch greift sie seuberlich an und eben,
Das keim an fingern nichts pleib kleben.

*

Hort, rosch und weiß thu ich hie tragen,
15 Darmit einr selten fult den magen.
Doch ist eß mir fur henken gut,
Wan mir die faulkeit gar wol dut,
So ich ge auf der gassen glunkern
Und mich selb schatz fur einen junkern;
20 Doch gen ir gar fil peteln am Rein,
Die meinem adel gar nach gleich sein.

*

X 24 b Nach alten hadern ist mein fragen,
Wan sie die meid hant abgetragen,
25 Wan so die puben sie benaschen
Und in grübeln nach der untern taschen
Und oben sich des pusems fleißen,
Darmit sie in die hemd zureißen,
Auch alte leilach, die durchdriben
30 Nach dem nachthunger sint geriben;
Das dint allß wol zu meinen sachen,
Und wil erst gut papier drauß machen.

---

3. 373, 32. 14. 373, 22. 23. 374, 34.

*

Alt pfannen pletzen, kessel flicken,
Darzu kan ich mich also schiken,
Das mir die hausdirn zu in ziln,
5 Do thu ich heimlich mit in spiln
In irer untern futerwannen
Und nim zu wort ein alte pfannen
Und pflaster auch die meit darneben,
Daß sie mir heimlich zustoßen und geben.
10 Allso mus ich mit flikwerk mich betragen,
So ich mein handel ie auch sol sagen.

*

X 25 Ir hern, so kund ich euch die weisen,
Das erst zu den abgeritten eisen,
15 Das ander zu dem plaben stern,
Daß drit in den heimlichen tavern,
Daß man do nent die winkelwirt,
Daß wo man sunst genau schirt,
Wo sich die korblinsmeid enthalten,
20 Das die des nachts der schlupflocher walten.
Der andern weiß ich nit zu erclern,
Dan das ich mein handel auch mus bewern.

*

Ir hern, ich kund die stunt der nacht.
25 Wem von der liben ist zugesacht
Und sie im des ein zeichen geit,
Den man ich an die rechten zeit;
Desgleich warn ich in gen dem dag,
Daß er pei zeit entrinnen mag;
30 Der mancher sunst die mess verschlif,
Wan ich im nit so treulich aufrif.

*

X 25 b Ir hern, die meid kan ich verschneiden,

2. 375, 11. 13. 376, 20. 24. 376, 32. 33. 375, 28.

So sie des nachtes hunger leiden
Und fil des dags darum außdraben
Dohin, do sie ir pulschaft haben,
Dardurch ir frauen und irem hern
5 Versaumpt wirt kochen, peten und kern.
Einer solchen geb ich steur und ret,
Das sie im gar kein gut mer det.

*

So hort mich jegermeinster auch!
10 Mich heist gar mancher jeger ein gauch,
Den kost ein wilt zu fahen mer,
Dan do ich mich ein jar von ner;
Und ich fach mer wilts, dan seiner hundert.
Darum hört einß, daß mich verwundert,
15 Daß ir oft weit nach wilpret schikt.
Ja wan ir euch mit mir zuflikt,
Ich wolt euch sein allweg zu einem mal dar messen.
Ir het all samen ein ganz jár dran zu essen.

X 26 *

20 Ir hern, mit leken, paden und krauen
Kan ich versehen die meid und die frauen
Und mich so wal mit in zufliken,
Daß sie mir oft ir potschaft schiken,
Mit in an sundern orten zu paden.
25 Wo eine dan hat ein heimlichen schaden,
Daran ir mag kein gnug gescheen,
Die kan ich seuberlich auch versehen
Mit harmschauen, puschgreifen, und won in pei
Mit pflastern, salben, meiseln und ander arznei,
30 Daran sie haben ein sulchß wolgefalln,
Daß sie alls zu eim großen nothelfer zu mir waln.

*

Heran, hera, heran, heran,

---

9. 376, 10. 20. 377, 14. 29. *X* meyßeln. *Vgl. liedersaal* 1, 39
33. 377, 28. ? Heran, heran.

Welcher hat ein bosen zan!
Stök, storn, wie sie sint getan,
Stumpf, die in gem fleische stan,
Die ich kunstlich gewinnen kan
5 Und auch kein nit von mir gan,
Ich ful im for die luken schan
Mit einr latwergen, die ich han,
Der ich mich zwar nit fast wil schemen,
Wann ich pflig sie auß meim eigen gewelb zu nemen.

10 *

X 26 b Ach liber meinster, so schaut mir den zan
Und helft mir seuberlich darvan,
So wil ich euers willns drum remen,
Und solt ichß auß dem hintern nemen.

---

3. ? in dem.

106.

N 111 **KAISER CONSTANTINUS.**

DER HEROLT SPRICHT:

Nu hört, ir herren, es kumpt der keiser
5 Constantinus der mechtig reiser,
Der hat sein muter Ellena besant,
Die hat iren rabi pracht zu lant,
Durch den sie meint die jüdischeit zu bewern
Und meint iren sun wider zu verkeren
10 Und noch in jüdischem glauben besteten,
Der neülich zu den Cristen ist getreten.
Nun ist es also angesehen,
Das dits argoment pei euch sol geschehen.
Darumb höret zu und sweiget still!
15 Das ist unser aller meinung und will.

DER KEISERIN BEGERUNG:

Hochwirdiger keiser und sunne mein,
Welchs swachen gemüts mügt ir sein,
Das ir gelaubt an ein kreüzigten gott,
20 Der selber starb und wart zu spott,
Und alle, die zu im sint getretten,
Wann sie einen toten gott anpetten,
Der im selber nicht hilflich was,
Als ir von meinem rabi pas
25 Wertt hören in seinem argumment
N 111 b Und auch kürzlich wirt geben ent,
Das er besteckt als euer weisen,

---

2. *Vgl. st.* 1. 20. 68. *N hat keine überschrift.*

Das ir des glaubens nit mer wert preisen.

DER KEISER SPRICHT:

Elena wirdige muter gut,
Vernempt doch vor mit herz und mut
5 Das zeichen, das Jesus mein herre und gott
Besunder an mir begangen hat.
Verunreint was mein leib und leben
Und mit dem aussatz ganz umbgeben,
Das jüdisch erzt, heiden und abtgött
10 Nicht anders ritten, dann das man tött
Dreu tausent kindlein keüsch und rein;
In irem plut allen gemein
So solt mein leib gepadet werden.
Ee ich einen sölchen mort wolt thun auf erden,
15 Ee gab ich mich selber in das leit
Und beweist den kinden parmherzigkeit.
Und in der nacht gott Jesu Crist,
Der aller parmherzigkeit vatter ist,
Der gab mir durch seiner jungern zwen
20 Mein heütige gesuntheit zu versteen.
Dasselb ich Silvester hab ermant,
N 112 Als pald die tauf mir wart bekannt,
Der mich auch in dem glauben hat gelert.
Dasselb von im heüt wirt bewert,
25 So er die Juden wirt verhoren,
Dann wirt er sie alle in ir kunst betören.

DIE KEISERIN SPRICHT:

Wolauf, mein rabi, fahetß an!
Lat meinen sun den grunt verstan!
30 Sagt an, wo er in dem glauben vel,
Ob noch behalten wurd sein sel.

DER STANGENHALTER SPRICHT:

Ir herren, so rüfet got vor an,
Der uns auf erd nie hat verlan.
35 Dem söll wir izunt auch getrauen

Und stark auf unsern glauben pauen.

DAS SINGEN ZWEN JUDEN:

Cados cadas adanei ririos sim sim sechim jerimrios.

DARNACH ANDER ZWEN:

5 Sisstas stolla mahoi runchi camahoi olalenze ollalanze sobris labam liriba liribadam utt tam miridam muridam nigra pagra pogra pinn dulzi lumiarien esto mich papa fluriba troll troll aries genuitt amynn adoney sis snee Ißrahöll sabios nahin nahin nahin.

N 112b ABER ZWEN JUDEN:

Esto patter pessimus truffantz gallileam arios Arapybus buferta Judea ariorios istiros in templos abraham Moyses Isack Jacob pepirem distarcham prolentz dollentz an güll an güll soll sol fammiroll sol fammiroll oc parill ob starysse.

15 DAS SINGEN ABER ZWEN JÜDEN:

Athim cachim almepaptysachim jin kadoch jinkadoch kados melos roy rey telos roy rey est mein eye oder zwey gubernahu.

DAS SINGEN DIE LETZTEN ZWEN JUDEN:

20 Benedicamus stirpe stirpe Jordam flordam flerdam amarilla dicentes troll rea damynne rea domine amyn in in.

DER RABI HEBT AN MIT DER TISCHPITATZEN:

Hört, wirdiger vater, und sagt mir an,
Warpey sol ich drey person verstan,
25 Den vatter, den sun und auch den geist,
Die ir die leüt anpetten heist,
So doch ein got ist und nit me,
Als uns verkündet Moises ee,
Do got spricht: Ich pin allein gott.?
30 Darumb ist eüer gelaub ein spott.

7. ? luminaribe.

Drumm sagt mir auch, wie sich das schick!
Sind sie auch alle drei allmechtik?
Sagt, was ist dann der zweier not?
N 113 Ob dann neuer einer allmechtigkeit hot,
5 So haben die zween der gottheit nicht.
Sagt, was wer mit in außgericht?
Darumb muß es ie ein gott neür wessen,
Durch den alle creatur genessen.

DER CRISTEN DOCTOR SPRICHT:

10 Hört, wirdiger vater, nun gebt mir den segen
Und last mich dem Juden allein begegnen,
Wann ich getrau doch gott so vil,
Das ich die Juden und die keiserin bekeren will.

NUN ANTWURT DER CRIST DEM RABI:

15 Hör, Jud, du smechst dein eigne geschrift.
Merk, wo die red Davits hin trifft,
Do er spricht in der person got vaters clar:
Mein sun du pist, heüt ich dich gepar.
Und nun pei disem worte Heüt
20 Wirt uns sein ewige gepurt bedeütt.
Ach got der creatur sterke heist,
Das die sei seines mundes geist.
Also sein ie drei personn in gott
Eins einigen wessens sunder spott.
25 Des nimm dir hie ein gleichnus pei!
Dis einig tuch hat falten drei
N 113 b Und die drei valten ein tuch neür sint.
Wie mügt ir Juden sein als plint?
Auch hör noch mer an argen list!
30 Als das, darinn du wider mich pist,
Das will ich grüntlich dir ercleren
Und allein auß dein profeten beweren,
Auß euer eigen schrift und lere.
Nun nimm das erst puch Genesis her!

21. ? Auch.

Got spricht: Ein menschen machen wir
Nach unserm pild. Darauß nimm dir:
Wann so geschriben steet: Gott spricht,
Hie hat seins wessens einigkeit pflicht.
5 Darnach Wir süllen machen! stat;
Hie hastu nemlich die trinitat.

DER JÜD:

Mein Crist, dastu nenst drei person,
Dasselb wir für drei eigenschaft han;
10 Das ist gotlich weisheit, gut und macht,
Der keins wirt kein person nimmer mer geachtt.

DER CRIST:

Hör, Jüd, was darf das sünder wort?
Gott ist ob aller tugent der hort;
15 Dem setzt ir mit den dreien eigenschaften ein zill.
N 114 Hie pei merkt wol, wers merken will,
So ir in got drei eigenschaft nent
Und doch nit anders die erkennt,
Dann das ein ider selbs auß mist,
20 Das got weis, gut und mechtig ist.
Darumb so hör davon noch mee!
Abraham erschin im tall Mambre
Drei engel, und pett neür einen an:
Herr, ob ich genad gefunden han
25 In deinen augen, so gee in mein haus?
Hastu nit drei person darauß,
Das Abraham drei engel sach,
Das aber er neür eine außsprach?
Hie hastu des wessens einigkeit.
30 Hör auch, was Isaias seit:
Heilig, heilig, heilig ist der gott
Her Sabot! Jüd, merk on spott,
Drei heilig sint aber drei person.
Her Sabot, darauß hat man
35 Nun aber neür das einig wessen.
Es spricht Davit (hastus gelessen?):

Gesegen uns gott, gott, unser gott!
Hie aber man drei person versteet.
Darnach spricht Davit fürpas hin:
Alle ent des erterichs fürchten in;
N 114 b Das aber das einig wessen meldt,
Daran ir Juden irt und velt.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, du kumpst mir nahet pei,
Doch sag mir eins, wie im sei,
10 Wie das wir dann von dreien person
So clerlich nindert geschriben han,
So lauter ganz und clar benennt,
Als dann ir Cristen die erkennt.

DER CRIST SPRICHT:

15 Hör, Jüd, do merk pei und verstee,
Das alle geschicht der alten ee
Und aller proheten red gemein
Ein figur der neüen ee ist allein.
Darinn es clar verstanden wirt,
20 Das aber ir Juden darinn irt,
Das ist drum, das ir den nit kennt,
In dem alle profecei sich endt,
Und ir gewünt doch sider her
Zwar keinen proheten nimmer mer.

25 DER JÜD SPRICHT:

Ich las pesteen, Crist, als du seist,
Es sei ein vater, ein sun und ein geist:
N 115 Wer ist dann der, denn ir Jesus nennt
Und in auch für einen got erkennt?
30 Durch was mag gott ein mensch gesein?
Heistu in Messias, trauen so sprich ich: Nein,
Wann Messias ein ploßer mensch neür wirt
Und nicht got; daran ir, Cristen, irt.

---

2. ? verstat.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jud, das Jesus Messias sei
Und auch war got und mensch dapei,
So spricht Jeremias do von (nimm war!):
5 Es werden kummen die tage zwar,
Das ich von des Davites samen
Den gerechten erkücken wirt mit namen.
Bei Tavits samen sein menscheit erkenn!
Nu spricht Jeremias furpas denn:
10 Herr unser gerechter sein nam ist.
Jüd, so man denn erwern wibel list,
Do habt ir Theragrammathon,
Das mann ie für gott muß verstan.
Und Isaias der außerkorn
15 Der spricht: Ein kint ist uns geporn,
Ein sun ist uns gegeben zwar,
Des herschung ist auf seinen schultern gar.
N 115 b Hie hastu aber sein menscheit inn.
Wie man sein gotheit nun besinn,
20 So hör den namen, den er hat!
Wunderlicher ratgeb, starker gott,
Ein vatter und fridfürst künftiger welt.
Hör, ob das nit sein gotheit meldt.
Darzu mich es die statt bestimbt.
25 Von Betlahem den außgank nimpt
Der herscher Ißrahel (das wist!),
Des herschung von ewigen tagen ist.
Doch ob dus klerlicher wild verstan,
So sich die kaldeischen wibel an,
30 Die gibt dir klerlichen zu versteen:
Auß Betlahem wirt Messias geen.
Nu muß er ie sein mensch und gott,
So es so klar geschriben stat.

DER JÜD SPRICHT:

35 Seit Jesus nun Messias ist,

---

11. ? eure.

Wie led er sölch armut in der frist?
Wann sein gröste er in diser zeit
Das was, das er ein mal auf einer esslin reit,
Wann er zwar gar ein kleine zeit wert.
5 Was er ein herr nun himels und 'ert,
N 116 Das hat er darmit gar übel bescheint.
Sag, was hat er mit sölcher armut gemeint?

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, Zacharius sagt von dem:
10 Freü dich, du tochter Jerusalem,
Wann der künig heilig und behalter dein
Kümpt dir ganz arm auf einer esselein.
Nu weiß ich, das alle ir Jüden wist,
Das disse red Messias ist,
15 Und hie wirt aber sein gotheit erkennt,
So ir in künig heilig und behalter nennt,
Und durch die armut ie sein menscheit,
Darinn er hie vil trübsals leit.

DER JÜD SPRICHT:

20 Herr Crist, ich las besteen darpei.
Du sagst aber, wie er kumen sei.
Das ist ein lauter tant für war,
Wann Isaias sagt für offenwar,
Das zu des Messias gezeit
25 Das lamp und der wolf sint on streit,
Der per peim pock, der leb und das kalp
Die wann pei einander frides halb,
Giftige thir und junge kint
N 116 b Pei einander on schaden wonnen sint.
30 Das ist pei Jesum noch nit geschehen,
Noch wart seit her nie gesehen.

DER CRIST SPRICHT:

Mein Jud, nun hör und merk mit vleis!

---

20. ? Hör *H.* 27. ? wonen.

Du weist, das gott in peispil weis
Vill hat durch die profeten gerett.
Merkt neür, ob ir die glos versteet!
Die wilden und die heimischen thir
5 Das seit ir Juden und auch wir;
Und als die schaf sint one meil,
Also pitten wir umb euer heil.
So habt ir geen uns wolfes mut,
Wiwol ir würklich uns nichz thut.
10 Und also mag man exponiren
Die kinder pei den giftigen thiren.
Die kinder gotes das sint doch wir,
Die giftigen würm das seit ir;
Wann hett ir uns in euerm gewalt,
15 Als ir in unser seit gezalt,
Kein Crist erlebet jares frist.
Das weistu selbs, das im also ist;
Wann ir habt Cristum selbs versmecht,
N 117 Der sich durch trost her zu euch necht.
20 Das er euch aber kumen sei,
Hör, was uns sagt Jacob dapei!
Das zepter nimpt euch nimant (das wist!),
Pis der kumpt, der zu senden ist.
Sprichstu dan, er sei noch nit kummen,
25 So sag, wer hat euch das zepter genummen?
Sprichstu dann, es sol noch geschehen,
So lat eüer künig und fürsten sehen!

DER JÜD SPRICHT:

Wir sint des zepters noch nit beraubt.
30 Der römisch keiser ist noch unser haubt,
In des beschirmung wir auch noch sein.
Des hat nicht kraft die rede dein.

DER CRIST SPRICHT:

O Jüd, du redst dein schaden erst.
35 Der römisch keiser, der über euch herscht,
Das ist noch sider Thito her,

Dem ir doch wart so gar ummer,
Das er ein pfening vill größer acht,
Dann euer dreißig. Dasselb betrachtt!
In des gefenknus ir auch noch seit
5 Zu eins iden romischen keisers zeit.
N 117 b Sol das zepter ie euch gepürn,
Wer wirt uns unser zepter dann füren?
Darzu ir dem keiser nit williger sint,
Dann do die gefenknus euch zu pint;
10 Und des zu zeüknus ir tegleichs
Pitt umb zustörung des himlischen reichs,
Wann es ist nit von eurem stammen,
Als Jacob hat berürt mit namen,
Das zepter kum von Juda icht
15 Noch von seiner hüft der fürer nicht.
Darumb sagt werlich mir hie pei,
Ob er von euer hüfte sei,
Das ist von eurem samen geporn,
So doch die ersten heiden worn
20 Und weleiben hin für ewig die Cristen,
Darinn du dich ganz nicht magst fristen,
Dann das Messias ie ist kumen
Und hat euch allen euren gewalt genumen.

DER JÜD SPRICHT:

25 Du sagst mir neür vom zepter und vom keiser,
Du weist lecht sünst kein zeügnus mer.
Ob uns das zepter nu ist genummen,
Dannoch ist Messias noch nit kumen,
N 118 Du sagst mir dann die zeit und frist,
30 Darinn du mir bewerst, das er kumen ist.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jud, wie Daniel hat gesprochen!
Es sint gekürzt sibenzig wochen
Über mein volk und über die heilig statt,

---

26. ? leicht. *Vgl.* 790, 18. 803, 1. 808, 13. 810, 23 led.

Das die übertrettung ein ende hat.
Es wirt getilgt die sünd und posheit
Und zugefürt die ewig gerechtigkeit
Und werden erfüllt alle gesicht,
5 Do aller proheten sag von spricht,
Und dann so wirt gesalbt für war
Der heilig aller heiling gar.
Ein glos über Ezechielen meldt,
Ee der geporn wart in der welt,
10 Der alle Juden ving in zorn,
Do was der erlöser schon geporn;
Und disse glos ist genzlich war,
Wann Cristus was geporn darfor,
Ee dann der Thitus, der euch ving,
15 Dem seit kein Jud noch nie entging.
Des eur keiner gelaugen mag,
So clerlich leit es an dem tag.

N 118b

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, dem sei nun aber also!
20 Bescheid mich aber eins darnō!
Ir sagt, als wie in ein meit geper.
Durch was pracht er die gewonheit her?

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, es must alsō ergan,
25 Wann Isais sagt davon:
Nempt war, ein junkfrau entpfahen wirt,
Die uns mit namen ein sun gepirt
Und wirt Emanuel genent;
Des nam wirt got pei uns erkennt.
30 Und Jeramias spricht darvon:
Ein neues wirt got auf erden than,
Ein weib umbgeben wirt ein mann.
Do muß man ie ein junkfrau verstan,
Als alle geschrift dann das bekennt,
35 Sünst wers kein neües dink genennt.
So spricht Ezechiel: Secht an,

Die pfort die wirt auf getan
Und keiner wirt dardurch eingeen,
Dann gott der herr, sült ir versteen.
N 119 Und Daniel spricht: Ein stein, der ist
5 Vom perg geschnitten an hendes list
Und gewachsen zu einem perge groß
Und hat erfüllt der erden clos.
Der perg ist die zart junkfrau rein,
So muß Messias sein der stein,
10 Der von ir kam on hend mit namen,
Das ist on allen menlichen samen.
Der wirt erfüllen die erden gar
Mit seinem glauben (wiß für war!),
Nemlichen vor dem jüngsten tag.
15 Nu hör rabi Prachias sag!
Er wirt on vatter hie erkorn,
Der dort an muter wirt geporn.
Das kan ie nimant gesein, dann got.
Sich, Jud, das ist euch allen ein spott.
20 War zu habt ir doch zuversicht,
So das euer rabi selber spricht?
Doch traut ir euren sinnen thumm,
Die Cristen süllen nicht wissen drum.

DER JUD SPRICHT:

25 Hor, Crist, noch eins du mich bescheid,
Wie das er dann sölche marter leid,
N 119 b So er doch warer gottes sun was.
Wie verhengt 'er den den Juden das,
Das sie im tetten so ain smelichen tod
30 Und das er im selbs nit geholfen hot.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, do merk die liebe sein!
Do Adams sun uns pracht in pein,
Do mocht uns nimant retten mer,

---

33. *f* sünd.

Dann einer, der ganz on sünde wer.
Derselb on sünd der must dann sterben
Und den in sünden gnad erwerben.
Nu mocht nimant gefunden werden,
5 Der ganz on sünde wer auf erden,
Dann got allein in seinem pallas.
Nu hett got nichz, das leidlich was,
Und ward darumb mensch, das er stürb
Und hie den sterbenden gnad erwürb.

10 DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, bescheid mich fürpas!
Seit er dann ie Messias was,
Was led er nit ein ringern tot,
Dann das er also wart zu spott?

15 DER CRIST:

N 120 Hör, Jud, es must doch werden volbracht,
Was alle proheten hetten gedacht;
Und ob du das nit wolst erkennen,
So magstu mir einen andern nennen,
20 An dem das als geschehen sol.
Thustu dasselb, das hör ich woll.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, las mich es auch verstan,
Was sagen die proheten dovon?

25 DER CRIST SPRICHT:

Davit spricht: Als, das mich gesehen hot,
Hot mich versmecht und auch verspott.
Isaias spricht: Vom haubt pis zu den füßen unden
So ist nichz ganzes an im gefunden
30 Und ist umb unser schuld geschlagen
Und hat alle unser sünd getragen.
Moises spricht: Er wirt noch als ein lamp auf erden
Hin zu dem tod gefürt werden.
Davit spricht: Hend, füß durchlöchtens mir gemein

Und han gezelt alle mein pein.
Davit spricht: Geworfen haben sie das los
Umb meine cleid und ließen mich plos.
Essig und gallen wart eingeschenkt,
N 120 b Darmit ich wart gespeist und getrenkt.
Osee spricht: Es werden erleschen sun und mon
Und wirt schreien der her von Sion.
Jeremias spricht: Den toten wirt gewis das leben
Nach seiner begrebnus wider geben.
10 Osee spricht: Nach zweien tagen sucht den herren,
So wirt er eüch seligkeit gewern
Und an dem dritten gar erkücken.
Sag, Jüd, wo wiltu nu hin rücken?
Doch hör und las mich auch verstan
15 Die red, do Moises saget von,
Euch wer zu glauben nit belangen,
So ir das leben am holz secht hangen.

DER JÜD SPRICHT:

Hor, Crist, do wir durch die wüsten gingen
20 Und schaden von den würmen entpfingen,
Do ward ein erdne schlangen gemacht.
Das ist, do Moises von hat gesagt.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, das ist wider dich gerichtt,
25 So Moises von dem leben spricht,
Das an dem kreuz do werde hangen.
Wo hat gelebt die erdnein schlangen?
N 121 Auch habt ir on die selben geläubt.
Darinn ir aber seit betaubt,
30 Wann Moises spricht, euch sei nit geben
Am holz zu glauben on das leben.

DER JÜD SPRICHT:

Wir wissen wol, das unser vetter
In tötten, als ein übelteter;
35 Und als ich deine wort verstan,

So meinstu, er hab nie kein sünd getan.

DER CRIST SPRICHT:

Mein Jüd, du leugst daran nicht.
Nun hör, was Isaias spricht!
5 Pöswicht han in genummen an,
Wann er hat nie kein sünd getan
Und wart nie trügnus an im gefunden.
Hör, ob du nit seist überwunden,
So nimant ist on sünd, dann gott,
10 Und euer prohet gesprochen hot,
Das er wer aller sünden an,
Dem ir den tot habt angetan.

DER JÜD SPRICHT:

Meiñ Crist, bescheid mich, ob du weist,
15 Was Jesus gott, als du dan seist,
N 121 b Wie hat der tod in angenummen,
So doch in gott kein leiden mag kummen?

DER CRIST SAGT EIN EXEMPEL:

Ein paum stund in der sunnen schein,
20 Die sunn erschin die este sein;
Wie fahstu hibest in die est,
Was schadet das der sunnen glest?
Also die menscheit Cristi led den tod,
Die gotheit nicht geliden hot.

25 DER JÜD SPRICHT:

Hör, Crist, noch eins mir hie geprist.
Seit Jesus nun ein mensch auch ist,
Wie zeigt mir dann die rede dein,
Das er so an manigem end sol sein
30 Und in so vil kleiner protes gestalt?
Sich, Crist, der glaub dunkt mich gar kalt.
Es ist nit müglich, weistu wol,

21. ? fast du.

Das ein mensch mer dann on einem end sein sol.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, so gib auch antwurt mir,
So mag ich recht bekumen dir.
5 So ir nach euer ee nun wolt
Ein kint beschneiden, als ir solt,
N 122 So setzet ir zwen sessel drot,
Gezirt mit köstenlicher wot,
Und sitzt doch nimant darauf darnach.
10 Sag mir, warumb steen die sessel da?

DER JÜD SPRICHT:

Hör, Crist, in aller jüdischeit weit,
Wo man ein kindlein beschneidt,
So hab dir genzlich von mir das,
15 Das do sind Enoch und Elias
Und sitzen auf den sesseln peit.
Das gelaubet alle jüdischeit.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, wann es sunst nimant hort,
20 So flucht ich dir umb disse wort,
Das du gelaubst an widersteen,
Das Enoch und Elias die zwen
Ein mal so an manchem end süllen sein
Und nit Jesus der here mein,
25 Von dem die gotheit sich nit schitt.
Pfui, das du dich des schemest nicht!

DER JÜD DER SPRICHT:

Crist, was du redst, das ist ein spott,
Wann Jesus ist noch ward nie gott,
N 122 b Wann gottes namen kein Kristen nit weist,
Wie er nach dem allerhöchsten heist.
Den selben namen ich erkenn,
Und alles, das in höret nenn,
Sich, das muß sterben an der statt;

Sölch große kraft der name hat.

DER CRIST SPRICHT:

Sag an, wie ward er dir dann kunt,
Das du nit auch starbst zu stunt?

5 DER JUD:

Dasselb dir pillich unkunt ist,
Seint du wider die judischeit pist.
Aber disen namen ich dir bewer.
Heis ein wilden ochsen wringen her!
10 Dem will ich thun den namen kunt,
So muß er sterben an der stunt.

DIE KEISERIN SPRICHT:

Wringt pald ein wilden ochsen her,
Das man den namen gots bewer!
15 So wirt erst kunt, war an es haft
Und welcher glaub hab rechte kraft.

DER JÜD SPRICHT:

Secht, das sich die warheit nie verpark!
Der ochs ist ganz gesunt und stark,
N 123 Heimlich ich im den namen nenn.
Von stund an muß er sterben denn,
Als war als Cristen gelauben ist plint
Und allein wir Juden die rechten sint.

DER CRIST SPRICHT:

25 Nu merk mich, Jud! Ich hab erkennt,
Das du ein teüfel hast genennt;
Derselb kan töten, aber das leben
Das kan er niemant widergeben.
Darumb so mach in wider aufstan,
30 So wöll wir gelauben on dich han.

---

30. ? an d. 809, 28. 31. 811, 1. 813, 9. 815, 29.

DER JÜD SPRICHT:

Kein mensch noch ich vermag des nicht,
Wann er ist tot von gottes gericht.
Erweckst aber du den stier,
5 So wöll wir alle gelauben dir,
Das Jesus sei ein warer gott.
Und wer auch des mit mir sinn hot,
Der reck ein vinger auf itzunt,
Das er auch wöll gelauben on der stund.

10 DER CRIST SPRICHT:

O heiliger vatter, euch zimet das,
Bewert den glauben selber pas
N 123 b Und auch die ere Jesu Crist,
Der tod und lebens mechtig ist.

15 DER CARDINAL SPRICHT:

Ich peüt dir, ochs, pei Jesus craft,
Der sterben und das leben schafft,
Dast hie in seiner kraft auf stest
Und senftmütig von hinnen gest.

20 DER JÜD SPRICHT:

Gelobt seist du, Jesu Crist,
Wann du mein gott und herr pist.

DER KEISER SPRICHT:

Mein muter, wie gedunkt euch nun,
25 Ob Jesus sei der war gottes sun,
Der an dem creuze für uns starb
Und uns das ewig heil erwarb?

DIE KEISERIN SPRICHT:

O sun, ich dank euch eüer potschaft,
30 Wan ich han gesehen Jesus craft
Und auch sein gotheit hören ercleren,

---

9. ? an.

Wir volgen ie nach der lere dein.
Du hast versmecht das güldein kalp
Und alle irung des glaubens halb.
Dich hat nach sweinem fleisch gedürst,
5 So freu wir uns der guten würst,
Do wöllen wir unsern dreck mit spicken.
N 127 Als oft in dann die seü verschlicken,
So werden ander würst auß in.
Hoia, hoia, das ist ain guter sinn!
10 Die essen wir dann aber gern.
Des müßen die verheiten schelk die Jüden entpern.

DER TAUFSCHREIER:

Nu hört, sweigt, lost und nempt acht!
Es ist ein anschlag hie gemacht,
15 Das man pis suntag vor der sunnen
Davorn am markt peim schön prunnen
Die Juden und Jüdinn alle wirt taufen.
Und wer im dann aplas will kaufen
Und des auch hab zu sehen sinn,
20 Der mach sich dester früer hin!

EIN ANDER PAUR:

So kum ich auch da her geknetten
Und will eins reden ungepetten.
Die frauen und meit begern eins reien,
25 Das sie sich mit euch solt ermeien,
Pis sie in hindern weren switzen,
So doch das hageln und das plitzen
Von euch ein ent genummen hat.
Pfeuf auf, mein lieber spillman, drot,
N 127 b Wann sie gar lang darauf geharet haben,
Und las uns darnach furpas traben!

EIN PAUR:

So kum ich auch do her getrapt
Und enther durch das kot gesapt
35 Und heiß Ott Eülenvist vom Pirntan

Und pin ein paur, der allerlei kan,
Kempfen, vechten, laufen und ringen,
Mit frauen scherzen, tanzen und springen.
Darümb so vach ichs pillich an
5 Und will auch den ersten reien han.
Gott geb, wem es zorn thu,
Wann ich pin ie ein seüberlicher knecht darzu.

DER HEROLT:

Ir herrn, teilt uns euern segen mitt
10 Und lat euch auch versmahen nicht
Die kürzweil hie und auch den schimpf!
Wann wir durch freüd und durch gelimpf
Zu euch her kumen sint in treuen,
Ob wir euch alle möchten erfreüen,
15 Und haben euch drüm ein geistlichs gemacht;
Des pübischen wirt sünst vil verpracht;
Dasselbig leg wir heür dernider.
N 128 Aber hilft uns gott pis jar herwider,
So wöll wir euch ein frolichs machen,
20 Des ir villeicht pas mocht lachen.

---

10. ? nit.

107.

m 2, 378

DER KLUGE KNECHT.

L 49

EXCLAMATOR:

Ein ietlicher, der da horen well,
5 Der lose uff und schwige still,
Wie iez die welt so gar ist geflissen,
Gefiert, listen vol und beschissen,
Uff zittlich guot, daß zuo gewinnen,
Da bruchent si vil list und sinnen,
m 2, 379 Wie sii daß könnent überkomn.
Got geb, wie sii es mögent han!
Es gilt inen gleich, wan si nur hant.
Der sit ist iez in allen land.
Den eren fragt man lützel nach,
15 Allein uff guot da ist uns gach,
Dan nach dem guot kunpt eer ouch mit.
Vor zitten was daß selbig nit;
Vor allen dingen suocht man eer
Und darnach guot; ein anderi ler
20 Ist funden worden uff der erden:
Luog zuo erst, daß dir mög guot werden,
Den hast du eer! Doch wie sii ist,
Das las ich stan zuo disser frist.
Din eer ist gros, hest du fil gelt;
25 Daß iez weißt die ganze welt.

---

1. *Abgedruckt bei Mone* 2, 378. *Ich gebe das stück hier nach der hs. unter vergleichung von Mones abdruck. Diesem sind schöne bemerkungen über sprache und vers vorangestellt.* 2. *Die überschrift fehlt L. n* Neujahrsspiel. 4. *n* will. 10. *n* über kon. 12. *?* sis *H.*

Der babst, der bischof, der cardinal,
Der geistlich stad gar überal,
Keiser, kung, herzoge und grafen
Die kochent all in einem haffen,
5 Darzuo der ganz weltlich stad,
Razherr, richter und advocad,
Fursprecher, reder, wie man in spricht,
Amptlüt, wie man deglich sicht,
Stalknecht, jungfrowen in der kuchen
10 Könnent sich diser kust wol bruchen,
Als ir hie werdent woll verstan,
Wie ein stallknecht hat gethan
n 2, 380 Sinem meister hinder ruck
Ein büeberii und schelmenstuck,
15 Damit er ouch guot mecht gewinnen,
Dan er gar wol kont besinnen,
Hat er guot, hat ouch eer.
Darum so schwigent und losent mer!

L 49 b RÜEDI ZU SINER HUSFROWEN GRET:

20 Ei, min Gret, louf flugs und bhent
Und nimm den schlüssel ab der went.
Beschlüß den spicher und duo die hüener in,
Wir mechtent ir suss woll ein gast sin,
Die schidachs und den holsschlegel,
25 Den hüenertrog und unseren pflegel,
Dan die heiden sind in dem land.
Darum beschlüss den blunder allen sand,
Dann soltent wir kumen um unseri hab,
Der schad gieng uns niemer ab.

30 GRET ZUO RÜEDI:

Ja, min Rüedi, es gfalt mir wol,
Daß ich alle ding bschlüsen sol.
Werist du langist als huslich gsin,
Und nit gesessen bii dem win

17. ? hat er ouch.

Früe und spad, dag und nacht,
Het uns fil me nütz gebracht.
Wan der knecht gettröschet hat
Und man sölt faren in die statt,
5 Vermeint ein geltli han gelöst,
So was es als vorhin verdöst
Und stuont dem wirt als an dér want,
Es ist werlich und gott ein schant.
Iez bistu huslich, so nummen ist,
10 Und, sammer getz ferden mist,
a 2, 381 Ich mags die lengi nit vertragen,
Ich weltß ee minen fründen klagen,
Dan es ist gar ein ganze wuost,
Dasst mir min vetterlich erb vertuost:
15 Den höuzenden in dem grosen mos,
Die winterhalten und daß wis ros,
Daß min etti allweg in die stad in truog,
En getz end, es wer sii gar gnuog.
Wen du vertetist all unser hab,
20 Wir kement all an bettelstab.

RÜDI ZUM STALLKNECHT:

Stalknech, gang hin und hüet unseri kuo
Und beschlüs den stal wider zuo
Und setz den schümel in den karren
25 . . . .
L 50 Füerent den mist uf unseri brach!
Gang schnell! Ich kum ouch balt harnach.

RÜEDI ZUO DER GREDD:

Ja, min Gred, bis guoter dingen!
30 Las dich din zorn nit überringen!
Es ist war, ich bin liederlich gsin;
Ob gott wil, ists nun als da hin,

---

10. *Mone meint:* got für den. 20. *Nach* kement *ist L oben wieder* wir *eingefügt, ohne daß das erste* Wir *getilgt wäre. Mone sagt,* all *sei unnöthig wiederholt.* 21. *n* Rüedi. 22. *n* Stalknecht. 29. *n* uff guoter.

Und wil mich recht in karren schicken.
Ich mein, min sach wel sich glücken.
Die guot hoffnung bringt mich hin,
Und ist mir al min dag for gsin,
5 Ein glück söll mir widerfaren;
Darum han ich nie nüt gwelle sparen
Und blanget mich von dag zuo dag,
Ich müss gan losen, waß mir sag
Diser Zeginer oder heit,
10 Er kan mir geben rechten bscheit.

n 2, 382

GRET:

Ei ei, du dorechtiger man,
Waß nist dich solich zoubers an?
Es wer gnuog, wens wiber dettent,
15 Das ein solichen abergloubeu hettent.
Du bist für war der witz ein kint;
Meinstu, daß er wissagen könt?
Hettist gelt im seckel, wer sin mast,
Den werist im ein werder gast.
20 Du soltest die narrenschuoch laßen stan,
Ein andren reien nemen an.

RUEDI ZUM ZIGINER:

O heid, o Ziginer,
Ee loss lieber miner,
25 Kanst echt etwaß, so seg mi war,
Dan ich bin trum kummen har
Allein von mins glück wegen,
Ob du mir etwaß küntist segen,
Dan ich all min dag gehoffet han,
30 Wie mich ein glück söt kumen an.

ZIGINER:

Ho, ich dir warsagen wil.

6. *n* gwellen. 13. *n* nimst. 29. ? Dār. *L kürzt ab; der strich über a bedeutet in L m, n und r.*

In dinem hus hest du nit fil;
Waß du gewünst mit dinem hals,
L 50 b Verzerstu bii den wirten als.
Du hast ouch ein wunderlich wib,
5 Die sparet heimlich an irem lib
a 2, 383 Und samlet waß sii kan und mag.
Aber daß ist din grösti klag,
Das du treist bösi kleidér an.
Du wurdest sust ein gwaltig man;
10 Den einer von den elteren din
Ist ammen in dem dorf gsin,
Ein misthuf lag vor sinem sta, stall
Was gröser, dan die andren all.
Er kont daß sin zuo sama han.
15 Detest, als er hat gethan,
Du kemest noch zuo grosen eeren,
An gott möchts dir niemen erweren.
Din witz, vernuft, din lib und gstalt
Daß stür dich ouch zuo dinem gwalt
20 Und wenn du hast also daß gluck,
So luog, goum dich vor sinem dück,
Daß dir nit gschech, als me ist gschen.
Es lat dich sust ins arsloch gsen.
Duo dich narrenten lüten ab,
25 So überkust du guot und hab.
Züch dich zuo dis glichen und zum gwalt,
So würstu witzig schnell und bald.
Dan nun für hin all ougenblick,
So kumpt zuo dir daß selbig glück.

30 RÜEDI ZUM ZIGINER:

Ist mir min gluck also nach,
Worum last dir den sin so gach
Um din lon, den du hettest gern?
Min wirt beitet mir ouch sit fern.

---

2. a gowinst. ...ll. 21. ? ... 24. ? von a. M...
28. ? Dar. a far.



Und wen ich eenist amen wurt
Und ich dich hin in landen spurt,
n 2, 384 Meinst nit, du möchtist min geniesen?
Ich mochte dir ouch gar wol erschiesen.
5 Wer daß nit ein guoter lon,
Wen ich dir diner diebstal schon?
Wen du eim biderman daß sin,
Es sii hüner oder schwin,
L 51 Gestolen hettest us sim hus,
10 Meinst nit, ich kont dir helfen trus
Und kont dir also halten für?
Daß wer dir gar ein guoti stür.
Schwig nun still und las mich machen!
Ich bin bschib gnuog solichen sachen.

15 SECUNDUS ACTUS.

RÜDI ZUR GRET:

Ei, min hunderdusige Gret,
Denk an daß guot, daß ich dir det,
Do ich dich nam zuo der ee.
20 Ich wet dir duon noch fil mee.
Und setz mir für ein wenig gelt!
So mir min glück har zuo hi felt
Und ich zum ammen wurt gesetzt,
Du muost sii werden woll ergetzt,
25 Und wil dir trülich dran gedenken,
Darzuo ein undergibpen schenken,
Daß ein ganzi bursamen seit,
Des amas frou gang woll bekleit.
Drum las mich nit süs uberzemen,
30 Ich müest mich sust gar übel schemen,
Den Ruoflis dochter hat ein man,
Und wen die selb wil hochzit han,
Und ich min ürti nit bezalt,
So schüet es mir an minem gwalt.

1. *n* einist ammen. 4. gar *fehlt n*. 24. *?* sin. 31. *n* het.

So mag ich dester ee wider kummen.
Und fragt die frow, war ich sig geritten,
So sprechent, ich sig zuo der schmitten
Und las dem ros zuo der sporadren.
5 Daß ist üch for eim grosen hader.

TERCIUS ACTUS.

KNECHT ZUM DUOCHMAN:

Her duochher, nun grüß üch got!
Losent, waß ich üch segen sot!
10 Ich bin hie von mis meisters wegen,
Der heist mich also zuo üch segen
Und ist an üch sin ernstlich bit,
Ir wellens im versegen nit
Und wellent im ein rock abschlan,
15 Hosen, füeteri, waß er muos han
Und waß da gehört zum ganzen cleit.
Darnach ich geben bescheid,
Wies um die bsalung heig ein gstald.
Darum gentß iez mir wunderbalt
20 Und gend mir ettwaß guotß dar bii
Und daß min meister versorget siig.

DUOCHMAN:

Min guoter gsell, ich ken dich nit,
Nach dem und du fil duoch wit
n 2, 388 Dim meister, dir daß zuo vertrüwen,
Es dörf mich villich woll gerüwen.
Des gelts han ich so vil verloren,
L 52 b Ich wet, ich het si enboren.
Geb ich min duoch dings us minem gaden,
30 Mir blibi ni uber einen faden.
Doch wen du mir gist besseren bscheit,
Ich darf im schicken zuo einem kleid,
Und wen ich dir daß duoch lies,
Ouch wüssti, wie dein meister hies,

4. n sporader. 5. n ein. 21. n sij. 26. n billich.

Und es kem zuo zil undagen,
Daß ich im könti nach fragen,
So stuens lech, druf wir wurden eis,
Ja, wen ichs meisters namen weis.

5 STALKNECHT:

Ir kennet minen meister wol.
Ich mein, daß er üch noch gelten sol
Sit fern von unserem hosenduoch;
Den namen findent ir in dem buoch.
10 Ich weis wol, daß er Rüedi heist.
Doch fragent unseren wirt, der weist,
Der kridet im allweg die ürti an.
Er ist werlich sus ein from man.
Drum sint im nit übel truwen!
15 Ich weis, es würt in woll fröwen.
Und wen der Zurzech merkt zergat,
So kumpt er har in dise stad,
n 2, 389 Wirt zuo üch kon in üwers hus.
Ich weis, er richt üch erlich us
20 Um daß nüw und um daß ald.

DUOCHMAN:

See hin, daß sii gott walt!
Ach gulden wert und woll gemessen,
Und sprich, daß er min nit vergesse,
25 Daß er mich schir und balt bezal!
So gib ich im aber ein ander mal.
Ich hab im ouch vast wollfeil dan,
Daß er harnach sol wider kan.
Ich mein, er söll mir nit verwissen.
30 Gott loß in mit lieb verschlissen.

QUARTUS ACTUS.
STABULARIUS AD MAGISTRUM SUUM:

Meister, ich bin wider kon

---

1. *n* un dagen. *?* und dagen. 13. *n* sust. 22. *?* sin. 27. *n* don. 28. *n* kon.

L 58 Und han daß duoch nit mit mir gnon.
Er fragt mich: Hat er nit geseit,
Waß farwen er am liebsten treit,
Gel oder rot, wis ald blau,
5 Schwarz oder brun, grüen ald grau?
Do kont ich im kein bscheit gen
Und wolt daß duoch nit mit mir nen.
Do sprach zuo mir: Du lieber knecht,
Wie mir nun duont, so ist nit recht,
10 Eitweders kurz oder ze lang,
Und heb da hin für den hargang.
Gib mir acht gulden iezit bar!
Din meister kumpt schür selber har,
So nimpt er, was im gfalt,
15 Und ist daß duoch vor hin bezalt.
Daß duoch mich nit ein bösen sin,
Und luf an duoch und an gelt hin.

n 2, 390 RÜEDI ZUO SINER FROWEN:

Greti, nun gang und rüst mir zuo,
20 Bring mir den huot und die nüwen schuo,
Rust mir ettwaß zuo verkoufen,
Daß ich nit umsus in die stat mues loufen,
Ein kübel mit milch, ein ballen anken.
In der sach da wull mi schwanken.
25 Das gelt wil er mir halten in
An dem, daß ich im schüldig bin.
Iez wurdi, mir gschech eben recht.
Waß gieng ich nit selbs und nit der knecht?
So wer mir daß fillicht nit gschen
30 Und heiß ein wenig bass versen.
Und wil er mich also beschisen,
Ich dar im woll nümer kunden zuo wissen,
Er hettis grad dem rechten dan,
Ich weltß im numer faren lan;
35 Und soltß sich min gluck umher wenken,

10. *n* Entweders. 16. *?* dücht *Mone*. 24. *n* will mis *s*.

Ich welt im min lebdag dran denken;
Ich wet im nit sin geloufen;
Doch so het mis glucks eis droffen.

GRET ZUO IR GFATTER:

5 Ach, min gfatter, wie gat es mir so übel!
Ich mein, daß hundertdusenfalletübel
L 53 b Sig in dem, daß ich anfan,
Daß es als muos hinder sich gan.
Die unglughaff verflüecht sach
10 Die macht mich also krank und schwach,
Daß ich nit anders kan ersinen,
Es wert mich under die hert bringen.
Waß ich min zit und all min dag
Erschinden und erkratzen mag,
n 2, 391 So schlat zuo letst der tonner trin.
Ich weis, es muos min dot sin.
Kein mensch ist mir uff erd so lieb,
Erfar ich echt den rechten dieb,
Daß ich im die diestall well vergen,
20 Und sött ichs über x jar vernen.

GFATTER ZUO GRET:

He, min gfatter, sint guoter dingen!
Waß nüwen kummers went ir us bringen?
Daß grissgrammen lant underwegen!
25 Ess ist doch als von der geuch wegen,
Sint ir üch selbs vor semlichen schmerzen
Und fassentß nit so grim so zuo herzen,
Sunder von nerschen schlechten dingen,
Die weder verlurst noch gwinn bringen.

30 GRET:

Min gfatter, ir wussent nit, waß mir brist,
Den es mir warlich nit narrenwerk ist.
Ich han wol bi den x jaren

---

2. n geloffen. 19. n diebstal. 27. n fassent.

Ein geltli gwellen zemen sparen,
Waß mir gebrist, daß ich daß het,
Und for us in der kintbet,
So ein allerlei zuo felt.
5 Han uff ein zit min geltli zelt
Und hat da bii ein andren ghan
Acht rinsch gulden vor minem man.
Muotß nach und nach erkratzen,
Hut ein schilling, morn ein batzen,
10 Und daß in ein lumptli verbunden
Leit es in barrem woll da unden,
Ist war min gfatter, wie ich üch segen,
Ist woll v, och sechs jar da gelegen
L 54 Biss grad und eben iezund.
n 2, 392 Der dufel walt der bosen stunt!
Und het ich in an der dat erwüst,
Es set in nit han gelüst.
Ich wet mich am dieben han gerochen
Und set ich in mit der gablen han erstochen.
20 Nun ists nit lang, daß ers hat gethan.
Got geb, war er mit hin sii kon!
Erfur ich balt die rechte mer,
Die wil daß geltli bii einandren wer!
Und söt ichs lang an lan stan,
25 So fürcht ich, es wert als verdan.
Daß selbs daß wer mir nit vast lieb.
Ich bsorg ein kunt dieb;
Drum, liebe gfatter, schwigent still,
Dan ich vast nacher fragen wil,
30 So heimlich und so still ich kan.
Lands üch ligen an
Und helfent, wo ir konnent, ienen,
So will ichs sigherlich um uch verdienen,
Und land üch nit merken um kein sach!
35 Ich kem sust dem geltli numer nach.

---

6. *n* han da. 8. ? muos *Mone*. ? muostß. 11. *n* baren.

GFATTER:

O gfatter Grett, es darf nit wort;
Wen ich uber viij dag ettwaß hort,
So wett ich also geflissen sin,
5 Als wer die sach glich selber min;
Und wo ich kont ettwaß erfaren,
Und wet mich ganz und gar nit sparen
Und als still und verborgetlich,
Und daß duot ouch des selben glich.
n 2, 393 Aber wen ich uch doch raten sött,
Ich fragti min man, ob ers het.
Doch söttet ir daß gelt numer finden,
So wurt sich gros ungluk enbinden,
Daß ir daß gelt an soliche end
15 Also heimlich verborgen hent
Und numer keis wurt erfröut.
Min man hat mir ouch dick gedröut,
L 54 b Wan er machtetß innen werden,
Daß ich gelt in die erden
20 Ald anderschwa heimlich versties,
Daß er mir nümer nach lies,
Er dorf mir werlich ein arm abschlan.
Wer weist, waß det üwer man?
Er hat zun zitten ein solchen bracht,
25 Daz er mir in mim hus zeng macht,
Ich will vergessen in üwerem hus.
Und drum so macht ich gar nut drus
Und lies ein dig ein ding sin.
Aber eis falt mir iezunt in.
30 Den stal welt ich suber wüschen,
Daß höuw und strow recht woll ernüschen,
Den mist ersuochen über all.
Kein winkel müest sin in dem stal,
Ich wolt mit eim liech drin zünden,
35 Ob ich es ienen konnen finden.
Fund ichs nit, so lies ich mir sin,

---

28. n ding ein. 35. n iene konte.

Als wer min unfal aller dahin.

GRET:

Daß well gott!
Ab eins, daß du mi glouben sot,
n 2, 394 Wen unseri kuo verschlücket het,
Was ich den zmal duon wett?
Zuo herbst wet ich sii lassen schlan,
Ich wet ie min gelt wider han,
Daß dennech blib verschwigen,
10 Ich funtß fillich in dermen ligen.
Den daß ist sicherlichen war,
Es gat mir nach ein ganzes jar.
So liechts kan ichs nit nemen uff,
Ich förcht nit wirs und stad woll druff,
15 Min Rüedi werd mir sechen an,
Daß ich ein kummer heig gehan.
Dan sit die diebstal ist geschehen,
So mag man mirs wol an sechen,
. . . .
20 Und ist kum ein dag alt zwen,
Bin wol gmageret um ein spang.
Und sotß erst weren lang,
So wust ich min leben nit an ze fan.
Allde, min gfatter! Ich muos gagan.

L 55 ACTUS IV.
RÜEDI ZUM DUOCHMAN:

Her tuochman, iez bin ich kan.

TUOCHMAN:

Ja, was seit der biderman?

30 RÜEDII:

Ee, was solt ich segen?
Ich bin hie von mines tuochs wegen,

---

4. *n* Aber. *?* mir. 13. *n* liecht. 18. *n* ansehen. 24. *Ln* ga gan. *?* gan.

Daß ich min knecht bii üch koufen hies,
Und er daß tuoch bii üch lies,
Alain daß er die farw nit wust,
Die mir gefiel und mich gelust.
5 Doch lies er üch daß geltli hie.
Drum wil ich iez üch segen, wie
n 2, 395 Mir daß duo und farb gefalt,
Daß üch min knecht hat bar bezalt
Und znechst üch in die stad hat bracht,
10 Namlich rinscher gulden acht;
Und het ers do zmal mit im treit,
So ich iez ein nüwes kleit;
Nun muos ich aber warten lang,
Dar mit mir gar nüt nacher gan.
15 Doch ich mein, ich mües mich liden,
Ir müesent mir ein rotten rock abschniden,
Wis hosen und ein gruenen ermel han
Und ein blawen labben dran;
Daß wirt ein rech amans kleit.
20 Het ichs dem knecht vor also gseit,
So het ich mich des gangs über han
Und het nit müesen selber kan.

DUOCHMAN:

Ich mein, du sigest nit gangen recht;
25 Iez bsin ich mich, wie daß din knecht
Der fordren wüchen zuo mir kam
Und acht ell duoch von mir man.
Er sprach, ir wurdent kumen balt,
Damit mir daß duoch wurt bezalt,
30 So balt ir koment von Zurzech hein.
Was ich üch segen, daß ist nit nein.
Daß duoch er also von mir bracht,
Des baren gelt er mir nie dacht

7. n duoch. 10. n rinsche. 12. ? So hett Mone. 14. n gang. 16. n roten. 17. n hosen. 18. n einen b. lappen. 27. n nam. 33. n bracht.

Als wer min unfal

Daß well gott!
Ab eins, daß du
Wen unseri kuo
Was ich den z
Zuo herbst wet
Ich wet ie min
Daß dennech
10 Ich funtß fillic
Den daß ist s
Es gat mir n
So bechts k
Ich furcht n
15 Min Ruedi v
Daß ich e
Den sit d
So mag n ... beden,
... uch.
20 Und ist h
Ku w
Und s ... ,
So wus ... gemacht,
Alde, ... ein,
... heim
... gfelt,
Her ... dem gelt,
... verstann,
... un
... s sich gebürt,
Je ... wurd,
30 ... tun.
Es
Ich

Acht ell tuoch sind nit uß eim stein zschlan.

RÜDII:

Ich jen ouch ja, wie meint einen,
Ich weis in unserem dorf a keinen,
n 2, 397 Der iezund glich an der stät
Viij gulden eim ze gebenn hett.
Und söt ich reden, als frum ich bin,
So het min knecht ghan menschen sin,
Daß er uns all bed het beschissen.
10 Doch so plipt es im nit unverwissen;
Und wie ir for ein rat hand gegeben,
L 56 Dem selben will ich helfen gleben;
Aber went wirs gricht im dorf hent,
So wirtß dem knecht zum eid erkent,
15 Und grad so schwert er ein eid,
So verlierens wir all beid.
Hent wir daß gricht in der stad,
So weis ich vorhin, wie es gad;
Den müesen wir kuntschaft dar stellen,
20 So geb ich nit ein schnellen
Um daß, daß wir werdent gwinnen.
Doch so went wir uns besinnen,
Wo wir daß grich wend folfüeren,
Do went wir in wol zidieren.

25 DUOCHMAN:

Gsel Rüedi, wen du min sin hettist
Und mir in dem stuck folgen wettist,
So wetten wir unser statrecht
Bruchen mit disem stalknecht.
30 Daß düecht mich, es wer unser fuog.
Ich fundi hilf und rad gnuog,
Und fillicht me, dan dus bii dir.
Drum riet ich wol, du volgtist mir.

5. *n* stat. 7. *n* sot. 8. min *ist von anderer, aber alter hand eingeschoben.* 15. *n* schuert.

RÜEDI:

Ja, her, es duoch mich guot
Und gfalt mir woll in minem muot,
Und wo ir hilf mogent finden, (n 2, 398)
5 Die land um kein sach nit dehinden!
Waß es würt von der sach wegen,
Den kosten hilf ich halber tregen.
Wan ir daß gricht versamlet hent,
So wil ich kummen schnell und bhent
10 Mit samet miner fruntschaff über all
Und die ich han in unserem dal.

DUOCHMAN:

Ja, wenn ich daß gricht versamlen mag,
So fint ich botschaff alle dag,
15 Die dir an daß gericht verkündent.
Luog, lass din knecht nit dahinden!
Du sot im ouch darvon nit sagen,
Gib im ee ettwaß in har zuo tragen!
Daß nur er sich ganz und gar
20 Der sache nit versehen tar.

L 56 b

RÜEDI:

Alde, ich muos gan wider hein.
Ich wil im recht duon, als ich mein,
Und nit verhönen mit min rat
25 Und alles, daß an mir stad.

SEPTIMUS ACTUS.

LÖUFER ZUM RÜEDE:

Gsel Rüedi, ich kum us der stad,
Waß der duochman mit dir verlan hat,
30 Als du am nechsten bii im wett,
Daß selb er als gethan het.
Und luog gar eben, wie man im duo,
Daß du bii im sigist am zistag fruo.

---

2. n duch. ? ducht. 3. n well. 5. n da hinden. 10. n fruntschaft.
15. n gricht verkünden. 26. ? Quintus. 29. n wet, *für* wert.

Den knecht soltu nit da hinden lan,
So will man die sach vahen ann.
n 2, 399 Drum luog und gang im flisig no,
Und bis parsönlich selber da!

5 RÜEDI ZUM KNECHT:

Stalknecht, nun rüst dich balt in sachen
Und heis die frowen zmorgen machen!
Heis dir ein sack nü reben gen,
So wil ich ein kratten mit eier nen,
10 Ob wir ein geltli köntent lösen,
Daß wir die firtag heigent zdösen,
Als ander puren duont bim win.
Drum rüst dich! Wir went uff sin.

STALKNECHT:

15 Meister, ich bin ganz grüst
Und weis nüt me, daß mir brist,
Dan kouflüt, die uns daß abnement,
Daß wir balt wider heim kement.

RÜEDI ZUO KUOFMAN:

20 Her duochher, ich brig hie den mon,
Den wir gern hettent in her ghan,
Drum redent mit im iezunt,
So kömen wir uff den rechten grunt.

DUOCHMAN ZUM KNECHT:

25 Als ist im, min guoter gsell!
Du denkst villicht, waß ich dinen well.
Doch söltß dir din herz wol segen.
Es ist von des duochs und gelts wegen.
Din meister, der da bii uns stad,
30 Der schickt dich zuo mir in die stad,
L 57 Gab dir viij gulden am guoten golt,

4. *n* persönlich. 19. *Lies* zuom koufman *Mone*. 26. *n* dir enwel, *?* enwil *Mone*. 29. *n* stat; stat. 31. *n* in gutem.

Daß du daß duoch bezalen solt.
n 2, 400 Ich weis nit, wie du die sach vernempt.
Als bald du zuo dem gaden kempt,
Ach ellen duoch hastu von mir bracht;
5 Des baren gelts hestu mir nie dacht.
Du sprecht, der meister kemi bald,
Wurt mir bsalen daß nüw und ald.
Also hastu mich über rett.
Ich wett, daß ich dir nie geben hett!
10 Ouch het der meister zuo mir gjen,
Er heig daß duoch noch nit gsen,
Ich heigs dir nit gen heim ze tregen;
Daß gsech als von der frowen wegen.
Wie darfstu sölich in sin nemen?
15 Du soltist dich ins bluot schemen.
Ja witter retst und hast gethan,
Du heigist mir daß gelt glan;
Wenn er kem, daß duoch welt nen,
Daß er mir kein gelt döift gen.
20 Ja hastu mir einen haller da glan,
So mües ich niemer hie hinnen kon!
Also hast du im viij gulden entreit
Und mir viij ellen duoch zuo einem cleid.
Wie hastu sölichs dörfen denken?
25 Man sot dich an ein galgen henken,
Daß du dim meister hinder ruck
Darfst duon ein sölich schelmenstuck.

STALLKNECHT:

Der worten sind mir ingedenk.
30 Geltent, wen ich üch daß schenk,
Bis mir min eer wirt wider geben.
Gott der nem mir min leben!
Des rechten will ich üch nit erlan,
Und sött ich sii um den grint kon.

---

4. ? Acht. 8. n ret. 30. n won. 34. sii *für* sin, *wie oben.*

n 2, 401 DUOCHMAN:

Daß recht muos uns sin daß best,
Daß ist, daruff ich mich han tröst,
Und trum went wir von stund an
5 An daß gericht die sach iez fachen an.

DUOCHMAN ZUM RICHTER:

Her der richter, mag es gesin,
L 57 b So erloubet mir und dem gsellen min
Ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,
10 Waß wir uff disen gsellen clagen.

RICHTER:

Ich erloub üch, ir nement ein.
Min guoter gsell, hastu enkein,
So nim einen und den selben bericht,
15 So rett er dir hie an dem gericht.

FURSPRECH:

Ir herren und ir richter, went ir losen?
Der gsell da in den zerrissnen hosen
Der ist lang gsin des einen knecht,
20 Han ich die sach verstanden recht;
Und uff ein zitt hat es sich gen,
Wolt der bider man ein cleid uss nen
Von disem duochman; drum als sii bed
An dem gericht bii ein andren gsett,
25 Gab in viij gulden am guoten golt,
Daß er daß duoch bezalen solt.
Daß selb hat er nun nit dan,
Daß duoch hat er dings genan,
Dem nach sim meister daß duoch nit gen
30 Und sprach, er hetß nit dorfen nen,
(Die ursach köntent wir wol segen;
Daß land wir sin von kürzi wegen)
n 2, 402 Und het daß gelt dem douchman glan,
Und wen er wett, so möcht er kon.
35 Noch ein wort lant üch nit blangen,

So seg ich, wie es ist ergangen.
Drum lassent üch nit duren!
Er hat den duochman und den buren,
Einen uns duoch, den andren uns gelt
5 Beschissen; wie es eim daß gefelt,
Daß mag ein biderman wol trachten,
Wie ein solicher sii ze achten,
Und also hant ir die clag gehört.
. . . .
10 Went losen, waß er darzuo sag,
So komen wir der sachen ab.
Ists neiwes witter, daß ich nit han
Gerett, so züchens selber an!

L 58 KNECHT MIT SIM FÜRSPRECH:

15 Wie uff mich clagent disse beid,
Da hant sii recht und war geseid,
Wie wol ich inen nit gichtig was.
Daß ist allein geschechen um daß,
Daß sii kein kuntschaft hant darum.
20 Und wen ich schon ans gericht kum,
Duoch und gelt ist noch verhent,
Und wen ir mir iez helfen went,
Daß halb lies ich üch erschiesen,
So möchtent wir sii bed geniesen.
25 Der düfel bschiss mich, kems und sunnen.
Drum helfent! Viij gulden sint bald gwunnen.

n 2, 403 FÜRSPRECH ZUM KNECHT:

Des han ich iezund bodengnuog.
Drum dunkt mich eis, daß wer din fuog,
30 Sid mol und du mir halb wid gen,
So sot mich gar wol vernen.
Gott geb, waß dich der richter frag,
So luog bii lib, kein wort nit sag!

---

5. *n* wie eim. 9. *In der handschrift ist raum gelaßen für die fehlende reimzeile.*

Red nit ein wort, wie die stummen,
So will ich woll mit nacher kummen.
Duo nersch, recht wie ein dorecht man!
Die sach went wir in gwünnen an.
5 Als bald du wurdist antwurt geben,
So wer es warlich als vergeben.
Drum luog, duo zuo din mul!
Dan din sach ist bös und ful;
Und sottistu zreden fachen an,
10 So weis ich iez, wie es wurt gan.
Duoch und gelt müestist wider geben,
. . . .
Darzuo ein buos minem herren.
Des mechtistich nit erweren,
15 Und hielt man gar nut me uff dich.
Nun wol an, iez an daß gericht mit mir!

DES KNECHTS FÜRSPRECH:

Her der richter, ich wer hie,
Antwurt ze geben wider die.
20 Ja wen mir ettwaß enpfolen wer,
Ich will üch segen selzin mer.
L 58 b Er lad mich sur und süeß singen,
Kein wort kan ich nit uß im bringen,
n 2, 404 Gott geb, ich segi, was ich well.
25 Er ist frilich ein wilder gesell,
Dan es sint mir gar selzam sachen.
Ich weiß gar nüt uß im ze mach.

DUOCHMAN:

Ir herren, gloubent im nit ze fill!
30 Er kan woll reden, wen er wil.
Dann er mir sduoch hat ab erschwetzt
Und uns bed also dar gesetzt,
Hat er do zmal als iez gethan,
Wie künt ich in verstanden han?

27. *n* machen. 33. *n* Het er do mal.

Ich reden werlich nit uß dem troum,
Er schwatzte ein nuß ab dem boum
Mit guoten worten, die er weiß,
Da mit er mich und disen bescheiß.
5 Dar bii lassen wir in bliben.
Wir wettent es woll uß im triben,
Aber wie wirs mit recht hant gfangen an,
Mit recht so muos eß uß gan.
Drum, richter, büttens im biim eid,
10 Daß er üch muntlich geb bescheid.

RICHTER:

Nun wolan, du würst antwurt gan,
Dan kurz so wellen wir vornen,
Wars gelt uns duoch heigest tragen,
15 Daß muost eim ganzen gericht sagen.

KNECHT:

Weiw.

RICHTER:

n 2, 405 Und wenn ichs hundert jar trib,
20 So bist ein nar, der selbig blib,
Und wen ein huot vol krüter hettist,
So wirst nit witzig, went selbs gern wettist,
Und bist ein esel von din fier annen.
Ich mag nun nümer an dir zanen.
25 Drum ratent, ir richter all,
Waß üch von diser sach gefall.

n 2, 404 RICHTER:

L 59 Gsell, ich büttens dir biim eid,

---

11. *Von dieser rede an stehen am rande mehrere hinweisungen, die wohl umstellung andeuten sollen, die aber nicht klar sind.* 12. ? gen. 18. *Diese rede ist wohl vor die vorhergehende des richters zu stellen, Mone stellt sie erst hinter die des nachfolgenden.* 23. n anen. 24. n zannen.

Seg, wie mit dir hant dise beid
n 2, 405 Gehantlet mit dem duoch und gelt
Und inen also hast gefeld.

KNECHT:

5 Weiw.

DER ERST RICHTER:

So rat ich daß, als from ich bin,
Und dunkt mich guot in minem sin,
Sid mal und er nit reden kan,
10 Man las in an ein geltnis gan,
So si doch wider disen gsellen
Ganz kein kuntschaft könnent stellen.

DER ANDER RICHTER:

Es gfalt mir ouch, sammer got,
15 Sii heigent den schaden zuo dem spot.
Dan so ich und gedenken,
Daß sii eim stummen an henken
Ir bar gelt und guote hab,
So kan ich mich nit wunderen drab.
20 Drum raten ich uß minem verstad,
Daß si allbed den schaden hand.

DER TRIT RICHTER:

Wie kan es nun zuo gan,
Daß ein nar zwen witzig man
25 Beschißen sol durch sine list
Und doch siner red beroubet ist?
n 2, 406 Diser sach bin ich vast müet.
Es ist mir übers bonenlied.
Mit minem rad will ich druff dringen,
30 Es sii dan, daß sii witter brigen,

---

28. *Mone: „Diese erwähnung des bohnenliedes scheint die älteste zu sein, die man bis jetzt kennt. S. Kirchhofers sammlung schweizerischer sprüchwörter. Zürich* 1824. *s.* 65 *f.*“ 30. *a* bringen.

Daß zuo dem rechten gnuogsam ist.
Sus laß ichs zuo disser frist
Bii dem beliben, wie dis beid
Geben hant iren bescheid.

5 FIERD RICHTER:

Wer mit narren zacker fart,
Er ist warlich nit woll bewart,
Der selbig eret ouch krum faren,
Als der duochman mit dem buren.
10 Mit narren hant sii gefangen an,
L 59 b Mitt narren muoß es uß gan,
Mit urlob vor eim ganzen gricht,
Die ich für narren achten nicht.
Noch muos man also darvon segen,
15 Es ist als nur von der geüch wegen.
Man spricht, wen narren zmerch gänt,
Daß die kremer gelt enpfänt.
Daß widerspil het diser dan,
Daß ich mich nit verwunderen kan.
20 Ich kan nit fil darvon studieren,
Ir dörftent aber woll verlieren.
Daß selb ist warlich min rad,
Daß er üch nüt zgeben had.

DER RICHTER:

25 Die fürsprechen sint einhelig überal:
Wil ieman ut anders? Einist, andrist, zum tritten mal.

n 2, 407 DUOCHMAN:

Der düfel hat mich bschissen und sus ieman.
Des gwüns darf ich mich nit rüeman,
30 Den ich an disem duoch han ghan.
Könt ich des narren nit müeßig gan?
Doch so muoß mir ein witzung sin,
Kein duoch gib ich me dings da hin.

26. n üt. 28. ? nieman H.

RÜEDE:

Wie ich daß geltli han enpfangen,
Als ist es wider anweg gangen.
Miss unfals muoß ich warlich lachen,
5 Daß min gelt het können machen
Disen gsellen zuo eim doren,
Ich hetts mich warlich und gott verschworen.
Aber noch kem ich darhinden,
Ich wet noch duoch und gelt bii im finden.
10 Aber nun fur hin, so sönt wir gleben
Der urteil, die man uns hat geben.

BEDER ZUM KNECHT:

Gelt, min gsell, wir hant die sach
Gewunnen, als ich zum ersten jach?
15 Und hettest grett nur ein clin,
So wer es als um sust gesin.
Drum det ich im eben recht,
Daß du gar kein wort sprecht.
L 60 . . . . ar . . . in arm . . . . an
20 . . . . ne . . . m zuo uns kon
. . . . selbs w . . n flugs und bhent
Daß deilen, daß wir gw . . . . h . . . t,
n 2, 408 Ain gwint disen zweijen ab
Und uns die urteil daß selbig gab.
25 Die rechnig ist mir kunt,
Eim würt iiij ell und viij pfunt.
So vil gib mir von stund an!
So wil ich wider min straß gan.

KNECHT:

30 Weiw.

FÜRSPRECH:

Du magst woll reden, wen du witt,

---

19. *Das blatt ist oben etwas zerstört.* 22. *Mone ergänzt:* gwunnen hent. 32. n wie.

Dan nun für hin so schatts dir nit.
Die urteil ist so ergangen,
Um die schüld megens dich nit anlangen.

KNECHT:

5 Weiw.

FÜRSPRECH:

Ich mein, der nar heig dich besessen,
Daß diner red hast gar vergessen.
Gebist mir min lon, den mir söttist,
10 Got geb, wen du den fürer me rettist.

KNECHT:

Weiw.

FURSPRECH:

Der tüffel hat mich mit dir beschissen;
15 Und sott ichs vorhin söllen wüssen,
Ich wet im anders han gethan,
Also werist nit darvon kon.
Des lons muoß ich mich gar verwegen.
Het mich der düffel zuo narren tregen?

20 DER NAR:

Hest in fur ein narre an gsen?
Er ist witziger, dan diner zwen
n 2, 409 Oder ir all trii sint gesin.
Daß ist an dissem handel schin.'
25 Dan duoch und gelt hat er behan,
So ir trii hant müeßen dar neben gan.
Ich han dich warlich woll an gsen;
Meintest, es sott dir nit sin gschen
Als von eim, der rats von dir begert,
30 Daß er dich bschissi hinder wert.
L 60 b E . . . . . . ber beschiss . . . rede.

21. *n* narren. 31. *Vermoderte stelle.*

Es ist nit hie . . . . sit,
Man sött inen . . . . . b . .
Dan ritter und graffen und sölche . . . tten,
Do er ir verhieß den halb d . . . . uot,
5 Ee d. . . . rt du frölich und woll gemuot
Mit ratt wert im gar geflissen,
Vor fröuden hattist dich schir beschissen.
Du hast im geben rat und list,
Daß er vor dir sicher ist,
10 Daß ist allein um guots willen dan.
Denecht muostu sin dran,
Din er also damit versetzt,
Filicht hest si nit groß geschötzt.
Daß ist böst, du muost im vertragen
15 Und darfst kein menschen dar zuo segen.

BESCHLUSZ:

Der eigen nutz und daß zittlich guot
Gitt uns fröut und muot.
Drum hent wir ein gwüssen pscheit,
20 Daß selten fröut kumpt an leit.
Dann wer sin sinn und sin muot
Allein gesetzt uff zittlich guot,
Der achtet wenig hie uff erd,
Ob im mit recht oder unrecht werd.
n 2, 410 Meinclich daß zittlich guot verblent,
Daß er sich selber numer kent;
Er achtet nieman ganz und gar,
Allein zittlich guts des nimpt er war;
Da übersicht er gott und welt,
30 Allein daß im wert golt und gelt,
Als ir hant gemerk an diser sach,
Wie dem puren und dem duochman gschach.
Die hattent bed göttlichs recht,
Zuo rechtfergen disen stallknecht,
35 Der inen beden an glimpf und fuog,

12. ? Diner *Mone*. 15. *n* sagen. 34. *L* recht ferggen.

Daß er iren also vertrieg
Uber gelt sinen meister und ouch disen
L 61 . . . .
Es ist geschen vor alter her,
5 Durch eignen nutz wart Rom zerstört,
Von Troi hant wir ouch gehört.
Ein loblich comun hent wir ouch,
Wie wol uns vast diser gouch
Gewachsen ist hinder unser oren.
10 Noch hant wir inn nit ab geschoren.
Nun wer es guot, wir ließent in scheren,
So mechtent wir uns des grints erweren.
Der gouch der kumpt ouch mit dem grint,
Dem selben wir nit entwachsen sin,
15 Zuo glicher wis ouch dem spital.
Dar bii blib es iez zmal;
Dan waß ich gseit han, daß ist war.
Gott geb üch allen ein guot glüghaftig jar!

*

20 Finis.
Am fritag ist man kein schwinis.
In culo statt michi crinis.

*

Vis tu videre, oportet te lumen habere.

25 *

Amen.
Katz sitzt uff dem tramen.

---

3. *Der obere theil des blattes, wahrscheinlich vermodert, ist abgeschnitten und durch neues weißes papier ersetzt. Mone vermuthet, es mögen* 8 *zeilen ausgefallen sein.* 14. *n* sint. 20. *Diese schlußverse des schreibers fehlen bei n.*

108.

D 377 EIN VASNACHTSPIL, WIE DREI IN EIN HAUSE ENTRUNNEN.

DER HEROLT:

Herr der wirt, nu horet fremde mer,
5 Worumb wir sein kumen her.
Drei gesellen sind uns herein entrunnen,
Die haben all grobs garn gespunnen.
Der erst ist von seinem eeweib gelaufen;
Den wolt wir gern im seutumpfel taufen
10 Und darnach henken in den rauch,
Biß das er trucken wurde der gauch.
Der ander hat einer die ee geredt,
Dorumb man in gein Bamberg ledt,
Und meint, er wolle dem rechten empflihen,
15 Und wil in unrechtem silen ziehen;
Und wann er sich zu ir weisen ließ,
So tet sie alles, das er sie hieß.
Der dritt hat auch ein bos gescheft,
Der hat ein junge dirn geefft
20 Und hat ir iren pauch geswelt,
Das sie schir in ein stro velt,
D 378 Dorinnen sie sechs wochen muß harren.
Dorumb sol man sie strafen die narren,
Das sich ander gauch daran stoßen
25 Und frum frauenpilde mit fride laßen.

DER RICHTER:

Nu horet, ir herren alle drei,

---

2. f haus. 9. 755, 7. 711, 3. *H.*

[illegible]
Wann [illegible]
[illegible]
[illegible]
5 [illegible]
So [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
10 [illegible] ist ein [illegible]
Und [illegible]
Wenn ich des [illegible] ir [illegible]
Und sprach. [illegible]
So [illegible] sie [illegible]
15 Und [illegible] sie [illegible]
[illegible] meinem esel [illegible]
Wann er kumb [illegible] der [illegible]
So slug sie in mit [illegible]
Und konde ein mal nie umb sie kaufen.
20 Dorumb [illegible] von ir gelaufen.

D 379 *

Hor, mein gesell, sie ist mein has.
Do ich gestern bei ir was,
Sie clagt mir, du liefest des nachts auß
25 Und kumpst vor mitternacht nimmer in das haus
Und sleichest zu den winkelsecken naschen,
Dieselben leren dir dein taschen,
Und kumst dann heim und bringest ir die sprenen
Und meinst, sie sulle die vreißen kenen.
30 Dorumb so ist es nicht anders daran,
Wann wir mußen versuchen, was ieder kan.

---

2. Man erinnere sich der bekannten inschrift im Nürnberger rathhause. 21. *Von hier an fehlen die überschriften der reden in D und ist jedesmal raum dafür gelaßen.* 29. ? vraßen.

*

Hort auf, ir herren! Des schimpf ist gnunk.
Ir seit alle peide der sach zu junk.
Wolt ir euch umb ein alt weib slahen,
5 So wert ir hie kein er erjagen.
Ein junge gebe einem freude und mut,
Das ein alte nimmer nicht tut.
Doch sol man das alter nicht versmehen;
Ich mein aber, das einem nicht wol were gescheen,
10 Der ein alt weib zu der ee hett,
Die alle nacht ein acker mit kiferbeisen set.

*

Wolher, der der erst ist, der trett herpei
Und antwurt, wie es umb sein sach sei,
15 Ob wir ein mittel moehten finden,
Ee in die pfaffen schatzen und schinden,
Ob man in weisen mocht von dannen.
Dann wen man laden wirt und pannen,
Auf den so regent groß unheil,
20 Wenn er den pfaffen wirt zu teil.

D 380 *

Ich bin der, den die sach an geth,
Der in dem geistlichen rechten stet.
Ich hab ir mit worten so vil geredt,
25 Das es niemant kan machen wett.
Aber die tausch get mit einem kind,
Die rechten warheit ich an ir vind.
Das hat sie erpoldert bei der nacht.
Das kint das hat ir peichtiger gemacht.
30 Wenn irs ein lei gemacht hett,
So hette ich sie dannoch nicht versmeht.
Sust ist sie mir zu einem eeweib unmer,
Wenn sie halt eins keisers tochter were.

---

4. ? slagen. 26. ? Tausch. *H.* ? tasch. 33. ? wer.

*

Hör, mein geselle, du bist bekentlich,
Du habst irs gelobt; das ander ist schentlich.
Sie clagt, wie du ir so gar ubel tetst,
5 Das du mit ir nicht hochzeit hetst.
Das hat sie auch irem peichtiger geclagt,
Der hat ir ein sollichs vor gesagt,
Man hab sie vil zu lang laßen vasten,
Und wurd sie umb den hindern tasten;
10 Darzu sie keins bosen nicht gedacht,
Biß das er ir den visch in die reusen pracht.
Dorumb wil ich dir nicht ubel sprechen.
Ich wil es aber hie mit der stangen rechten.

*

15 Ir herren, hört auf und setzt es an die leut,
Wann es ist gar gut slafen auf ganzer heut;
So ist es vil besser ganz, dann wunt,
Dann sleg die sind gar selten gesunt.
Ir sult uns geben auß der hent,
20 So wollen wir treten an ein ent
Und wollen es gar behentlich uberlaufen,
Das einer dem andern ein pfenwert birn muß kaufen.

D 381 *

Nu hort mein antwurt auch, ir all!
25 Ich hab die dirn nicht bracht zu vall.
Ich was ir holt und ging ir nach,
Biß das ich zwen narrenschuhe ab zoch.
Aber es hat einer heimlich zu mir gesprochen,
Ir hab ein schreiber in das fleischgaden geprochen,
30 Derselb hab ir den pauch gegrost,
Damit sie nu einer pubin genost.
Ich meint, mir were das erst mal beschaffen:
Do was ich der vierd nach dreien pfaffen.

---

13. ? rechen.

*

Hort, junger geselle, sie ist mein swester
Und hat mir sere geclagt gestern,
Es sei alle treu an dir verlorn,
5 Du habst ir dick und vil gesworen
Und zwei geheißen und dreu gefelt,
Und hab deinen willen getan on gelt,
Des werde sie nimmermer von dir ergetzt,
Und habst sie auf das affenort gesetzt.
10 Dorumb mußen wir tun ein genglein;
Und triff ich dich mit deinem stenglein,
Ich wil mein swester also rechen,
Das dir dein blase im ars mußen brechen.

*

15 Nu laßt darvon! Man sol das dink guten
Und sol sich vor großen trunken huten,
Die machen manchen oft zu narren.
Wir sullen nicht zu lang hie harren,
Wann ich vom hausknecht hab vernomen,
20 Es werden mer leut herein kumen,
Wann hubscher schimpf vil trauren zustort,
Wenn man zu rechter zeit auf hort.

---

3. ? gester. 11. ? meinem. 20. ? komen.

109.

D 382 FASTNACHTSPIL.

*

Herr der wirt, nu hort, wer wir sein
5 Und worumb wir zu euch sein kumen herein.
Einer kan diß, der ander das,
Und iglicher schenkt ein wolles vaß.
So kan ich geben gut ret.
Wer visch ißet, der werf hin die gret!
10 So sol man zu vasnacht narren weise pflegen
Und sol im pad die arskerben fegen.
So sol man am tanz werben umb die Metzen
Und sol gar hubschlich mit ir swetzen;
Wann man kan sie nimmer so eben treffen,
15 Sie kan dannoch einen teuschen und effen.
So sol man eßen, wenn es geseut;
Das lert mich mein frau, die heißt Jeut.
So sol man farzen nach pauchpleen;
Und wenn der scheiß zum loche wirt nehen,
20 So sol man in nicht lang dorinnen behalten:
Das ist gesunt dem jungen und dem alten.
So sol man alle fasnnacht frolich leben.
Das sein die ret, die ich kan geben.

*

25 Herr der wirt, ich heiß der Strulfengrutz
Und bin mit dem armbrust ein guter schutz

---

2. *Eine überschrift des stückes, so wie der einzelnen reden fehlt in der handschrift.* 7. *?* volles.

Und kan eim das swarz auß dem ars schießen
Und kan mein zen mit wein begießen.
So scheuß ich auch geschuht wachteln;
Wenn sie mein polz trifft in ir schatteln,
5 Davon sich do ir pauch geswelt,
Das sie sechs wochen in ein stro velt,
So geit sie den zehenden in ein findelhause;
Die wachteln fliegen bei der nacht auß.

D 383 *

10 Herr der wirt, ich heiß der Tiltapp.
Ich bin gar ein einveltiger lapp,
Ich nutz die frauen lieber unten zu zeiten,
Dann solt ich an einen wilden beren streiten.
So trink ich lieber wein, dann sauers bier,
15 So leck ich lieber honig, dann wagensmir.
So fleuhe ich große erbeit, wo ich sie weiß.
So verhalt ich unten nimmer keinen scheiß.
So iß ich zuckermus für hebrein brei.
Nu bruft, ob ich icht ein einveltiger lapp sei!

20 *

Herr der wirt, ich heiß der Studfaul
Und hab gar ein geneschichs maul;
Wann ich allweg der erst bin in der schußel
Und full gern fru mein drußel
25 Und iß lieber guts gesleck,
Dann ungesoten kuttelfleck.
So slaf ich gern lang auf den tag.
So fleuhe ich gern groß erbeit, wo ich mag;
Wann ich hab die feulen in henden und fußen.
30 Den geprechen konnen mir all erzt nicht puß.

*

Herr der wirt, ich heiß der Vilweiß
Und iße nicht gern ungesotene speis.

---

4. ? schachteln. 7. ? eim. ? findelhaus. 30. ? pußen.

So wil ich lieber schimpfen und schallen,
Dann solt ich ein hohen stiegen ab fallen.
So tanz ich nicht gern parfuß in dorn.
So leb ich heut gleich als gern, als morn.
5 So wisch ich mein ars nicht gern an neßeln.
So reib ich mich ungern an swarz keßel.
So slaf ich in einem amaßhaufen nicht gern.
Mein weisheit kan ich euch nicht paß erclern.

D 384 *

10 Herr der wirt, ich heiß der Lulaff.
Man sagt, man lige ser, wann man vil claff.
Dorumb wil ich nicht stille sweigen,
Wann ich hore lieber pfeifen, dann geigen,
Dann wenn man die sturmglocken an slecht.
15 So iß ich lieber gut Pegnitzhecht,
Dann wurst von einer pfinigen seu.
So hab ich oft ein zipfel reu,
Ich wolle gar und gar frum sein.
So wert mir karten, wurfel und wein
20 Und geschucht wachteln, die bei der nacht umb streichen!
Den dingen wil ich noch lenger nachsleichen.

*

Herr der wirt, ich heiß der Seldenler,
Und bin unser hausmeid diener
25 Und hilf ir heizen und keren
Und hilf ir den seuen vom gattern weren;
Und was sie mich heist, das tu ich snell.
Ich hilf ir misten die kustel.
So werd wir dann als nahen zusammen nisten,
30 Das wir wol beide in ein kutrolfglas visten.
Von ir ich alle morgen ein suppen hab;
Das verdint umb sie mein glatzater knab.

*

Herr der wirt, ich heiß der Vorndaran

6. ? keßeln. 13. ? pfeifen und geigen. 18. ? ganz und gar. 840, 27.

Und bin aller frauen dinstman.
Wann ich mit schimpfen auß zeuh ein stuck,
So sinkt ein frau vor mir an den ruck.
Mit ir ich ein sollichen schimpf an richt,
5 Das sie so fruntlich zu mir spricht,
D 385 Das sie das grost wolgefallen hab.
Wenn ich auf irem rennpuhel drab,
So dunkt sie, es regen eitel honig oben herab;
Das mach einer, der ein tuchlein vor den augen hab,
10 Derselb thu den sachen ganz recht
Und sei allen frauen ein lieber dinstknecht.

*

Herr der wirt, ich heiß der Molkenslauch
Und hab gar ein hungerigen pauch.
15 Zwu maß milch und drei pfunt preis
Und ruben und kraut und ander speis,
Des bedarf ich vil zu einem anpiß.
Darauf so tu ich zehen schiß
Und leg dann hinter die scheuern ein ei,
20 Damit ich manich hungerige sau erfrei.
Wenn ir das ist am ersten beschert,
Davon sie sich wol einen ganzen tag ernert.

*

Herr der wirt, ich bin ein bauernknecht
25 Und hab einem gedint siben jar recht.
Nu was ich mit der meid wol daran
Und hab ir vil heimlicher dinst getan.
Ich half ir das smalz auß puttern
Und half ir den kuen in der scheuern futtern.
30 Do sties wir uns ein mal an ein dielen,
Das wir bede auf einander vielen.
Do ward ich als nahen unten hinzu naschen,
Recht sam ein zutzel zu einer flaschen.
D 386 Damit hab ich ir den bauch geswelt;

13. Vgl. s. 576, 22.

Dasselb dem bauern gar ubel gevelt.
Das hat er iren frunden von mir geclagt
Und mich darzu mit einem scheit auß gejagt.

*

5 Hort, ir herren, es wil sich machen;
Mir wil das unter loch krachen.
Nu wolauf, darvon, was euer ist!
Ich muß palde hinauß auf den mist;
Das macht der prei und die ruben.
10 Gebt end, das ich nicht scheiß in die stuben!
Das kraut wil hin zu dem loch sinken,
Doch wollen wir vor sand Johanns minne trinken.

Zurzach, 893,4.
[illegible] K. a. 866.

110. [illegible]

c 1 EIN HÜPSCH FASNACHTSPYL, VON DEM ELSZLIN TRAG DEN KNABEN, UND VON ULY RECHENZAN, MIT IREM EELICHEN GERICHTSHANDEL, KURZWYLIG ZUO LESEN.

c 2 DER ERST NARR:

Nun machend wyte und land uns ungirrt
Und losend, waß sich hie verloufen wirt!
An disem bischoflichen rechten
Da wird ein hader und ein fechten
10 Von wyb und mann, ein heftig tröl.
Ich reden das, samer botz köl,
Daß ich min läbtag desglych nie erhort.
Sy gend einander die bösten wort,
Ein sölichs zanken, hadern und verwyßen,
15 Ich wird vor lachen in dhosen schyßen.
Es ist ein fuler huf zuo beiden syten,
Und gwünnend all gwüss nit ein myten;
Aber richter, fürsprech, schryber, die knaben
Die werdend inen den seckel schaben,
20 Daß inen nit vil überblybt.
Ganz recht beschicht dem, der also kybt.
Nun werdend ir groß wunder hören,
Wie sy einander pelzen tören.

DER ANDER NARR LORENZ RECKENKOLBEN:

25 Schow, schow, was narren sind allhie!
c 2 b Größer narren gesach ich nie.
Luog, bhüt, wie sind ir so mechtig vil!
Schow, schow, ist aber das nit guot spil?
Sy hand schier hie nit wyte gnuog,

Sy loufend ynher uß dem pfluog
Und sind ir ouch vil in der statt,
Daß man vor inn nit wyte hat;
Alle fenster, dächer ligend voll,
5 Ich sichs in allen winklen wol,
In louben, uff den bänken umb und umm,
Da ist der narren ein große summ.
Schow, lieber, wie sy uf einander stygend!
Dii rechten narren nit still schwygend.
10 Luog, wie sy sich gstellend die doppel güly!
Das sind die rechten eselszüly.
Luog, wie sy ein lüben hand!
Es ist allen narren ein schand.
Hat uns der tüfel mit narren beschissen?
15 Es wirt uns, förcht ich, noch oft verwissen,
Daß sy gar zvil narrechtig sind.
Der gouch sitzt inen zuo tief im grind.
Nun schwygend alle, wyb und man!
Man wurd üch sunst für narren han.
20 Got geb üch ein guoten abend, lieben lüt!
c 3 Ich bitt üch, botz müßdreck, zürnend nüt,
Daß ich also zuo üch bin kommen;
Dann ich grad hab iezund vernommen,
Es werd hie ein spyl gehalten.
25 Zwüschend einer tochter ist gespalten
Und einem jüngling, den wil sy han,
Vermeint, er syg ir eelicher mann.
Die werdent hie das geistlich recht
Bruchen, dann der guot fromm knecht
30 Spricht, er hab sy nit genommen,
Syg im nie zuo sinnen kommen.
Da wirt syn zanken, hadern, verwyßen;
Ich förcht, werd mich vor lachen bschyßen.

OFFICIAL:

35 Stond herfür, ir beid partyen!
Redend züchtig on lut schryen,
Damit man kumm in kurzer stund

Üwer sachen zuo klarem grund,
Uff das die urteil werd gegrümdt.
Stönd baß herzuo, ir lieben fründ!

DER SCHRYBER:

5 Wie hießend ir, jungs mensch, dört hinden?
So kan man üwern nammen finden.

c 3 b ELSZLI TRAGDENKNABEN:

Ich heiß Elßly Tragdenknaben, f. 152j.
Den nammen han ich lang gehaben.

10 DER SCHRYBER:

Sag an, du gsell, wie seit man dir?
So kan ichs ouch ufschryben schier.

UOLY RECHENZAN:

Ich heiß Uoly Rechenzan,
15 Den nammen hat min vatter ghan.

OFFICIAL:

Nun sagend iez an, was üch geprist!
Zuo dem ersten, wär der kläger ist.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

20 Herr der official, vernemmend min klag,
Die ich, thuots not, wol beweren mag.
Der Uoly, der sich nennt Rechenzan,
Der ist vor gott, herr, min eelicher mann;
Nun spricht er Nein, und sprich ich Ja.
25 Wirdiger herr, drumb sind wir da.
Nun begär ich ein vergicht von im,
Daß er selb sprech mit eigner stimm
Ja oder Nein, on fürwort, hie;
Denn wil ich sagen, wo und wie.

---

5. ? heißend.

OFFICIAL:

c 4 Wolan, Uoly, du hast nun gehört
Von der guoten tochter dört,
Wie sy da klagt und spricht dich an.
5 Bist du schuldig und hast dus than,
Des solt du iez ein erlüterung geben.
Nun red die warheit! Betrachts gar eben!

UOLY RECHENZAN:

Nein, nein, das bfint sich nimmermee,
10 Daß ich sy gnommen hab zuor ee.
Da müßt ich wol verzwyflet syn.
Wenn ich sy nemm, so wer sy min.
Ich begär ir nit zuo keinen eeren
Und trüw mich ir mit recht zuo erweeren.
15 So wol kan sy das spyl nit karten.
Nun hett ich gern krut im garten,
Wenn ich ein sölchen schlepsack näm,
Der selten ab dem rucken käm.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

20 Schäm dich, Uoly, durch seel und lyb!
Du weist, ich bin din eelich wyb,
Und hast mir selb den magthum gnommen,
Ja den ich nit bald mag überkommen.
Sunst hab ich nie kein mann erkennt.
25 Drumm laß mich ungschmächt, ungeschent!

c 4 b FRONIK TRYBZUO, DIE SCHWIGER, DER TOCHTER MUOTER DIE ALT:

Schelm, schelm, keib, keib, böswicht, kätzer,
Mörder, lotter, lugner, schwätzer!
Ei daß dich all plag und straaf angang,
30 Die uff erd sind kon syd der wält anfang!
Pestilenz, bül, blatern, lemmen, podegran,
Gsücht, krampf, s. Tönis fhür gang dich an!
Der fallend frölich siechtag werd dir ouch!
Das drytägig kalt wee, der hellisch rouch,
35 Schlier, eisen, huosten, fluß, toubsucht,

Flö, lüs und fygwerzen sygend din frucht!
Löcher, zan und ougenwee,
Grimmen im buch und noch mee,
Das rad, der galgen syg din grab!
5 Der grind, der stich! Die rüden hab,
Den wurm an allen fingern und glidern!
Dir werde ewig niemer friden!
Die fistlen, löcher, ölschenkel groß,
Die wassersucht plaag on underlaß
10 Werd dir ewig niemer ab!
Die hell syg din letstes grab!
Daß gegicht, den rysenden stein, die malzy,
Der hodenbruch, und dir wee am zumpel sy,
c 5 Du frouwenschänder, verfluechter lotter!
15 Du stinkst und müffelest, wie ein otter.
Du mörder, böswicht, wie gschendst du mich
Und min frommes kind so grimm, falschlich!
Du hast sy genommen und muost sy han,
Und solt dir die seel vom lyb ußgan.

20 HANS LÜPOLT, UOLY RECHENZANS VATTER:

Ich mein, der tüfel syg dir im grind.
Alle flüch, die uff erdrich sind,
Die hast du minem sun gefluocht.
Du alte precken, du bist verruocht,
25 Wie du hast glernet im huorenhus.
Nu denk si nit! Da wirt nüt uß,
Daß er sy müße han zuon eeren.
So übel magst du niemer schweeren.

FRONIK TRYBZUO:

30 O duo alter verfluechter lecker!
Man hat dich zuo Tiereck am Necker
Mit ruoten zuo dem thor ußgejagt
Und ist vil übels von dir geklagt.
Du bist zuo Bramstein an dem Ryn
35 Des henkers knecht lang zyt gesy[illegible]
Und hast im all die keiben gschu[illegible]

Die im ganzen land sind gfunden,
c 5 b Und bist ein scholdrer, kuppler und buob,
Wiewol du täglich gaast uff der gruob
Und das schindmesser im arsloch treist
5 Und noch eins mer, daßd ouch wol weist.
Wenn du dich sunst wilt bsinnen recht,
So bist du gsyn huorenwirts knecht
Zuo Lobdingen und zuo Andellawen,
Ja und hast darzuo dryen frouwen
10 Die ee ganz richtig und fry dar gschlagen,
Daß man dir doch nienen hett vertragen,
Dann daß du schantlich bist entrunnen.
Iez kumpt din laster alls an dsunnen.
Noch ist schier das allerböst dahinden.
15 Du kanst wol gelt und geltswert finden,
Ee daß es ander biderbe lüt verlieren.
Ei, du wirst frylich den galgen wol zieren.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Du alter, verfluechter, unflätiger schyßkübel,
20 Wie schiltst mich doch so schantlich übel!
Es ist nit minder, ich was huorenwirts knecht,
Das weist du selbs wol, hast war und recht.
Ich hab aber des ouch nit vergessen,
Daß du selb bist by der laden gsessen
25 Im selben huornhus mee, dann zehen jar,
c 6 Kempt von Straßburg uß der schwanzgaß dar.
Du warest gmeinlich die heerhuor genennt.
Man hat dich ouch zStraßburg gschwemmt
Und bist ouch fast kum worden erbätten;
30 Und wo sy dich noch möchtend beträtten,
So wurdest du von inen ertrenkt.
Das syg dir wol von mir geschenkt!
So hast du ouch das wort darvon.
Du findest vil in Diebolts thon,
35 Das heißt man an etlichen enden gestolen.
Ouch redt man von dir unverholen,
Du verkupplest wyb, mann und kind.

All nachburschaft die ist dir fynd.
Du kuplest, daß du schwanklest und hinkst,
Ja, und lügst, was du gfrissest und trinkst.
Du kanst ein schantlicher scorpion syn.
5 Ich weiß im grund, du nämmst ein maß wyn
Und verrietest land und lüt.
Du solt ganz in boden nüt.
Noch weiß ich mee, muosts ouch vernän.
Du hast eim guoten gsellen zfressen gän,
10 Ja, katzenhirn, ich weiß nit was,
Daß er sich din vermöchte baß;
Des ist er leider worden toub;
c 6 b Und bist ein hex, das ich gloub.
Ich mein, ich hab dirs gseit. Nun schwygst.
15 Ich bin gwüss wol als guot, als du sygst.

OFFICIAL:

Was ist das für ein hadery,
Als ob es hie ein danzhus sy?
Schwygend und land die houptsach gan!
20 Ir machtend wol ein ganz jar dran.
Ir sind zuo beiden syten ful
Und ist warlich fast gurr als gul.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Herr official, es ist min bitt und beger,
25 Wo es nit wider üwere wirde wer,
Daß ir mir ein fürsprechen gebend.
Es stond ir doch hie vil darnebend.

OFFICIAL:

So nimm dir ein, und syg dir erloubt!
30 Ir machtend mich sunst toub im houpt.
Söltend ir hadern und selber reden,
So wurd ich spat gräch mit üch beden.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Herr Fabian Hoftritter, stond zuo mir!

So hab ich ein gulden oder vier,
Die gib ich üch, so mir gelingt.
c 7 Ouch bin ich nit so gar verdingt,
Wo ichs umb üch verdienen kan,
5 Da wirt ouch ganz kein mangel an,
Mit lyb und guot, wie ir wend,
Und bringend mir die sach zum end.

FABIAN HOFTRITTER, FÜRSPRECH:

So gib mir iez ein gulden har!
10 Der muoß zum anfang ligen bar.
Das übrig stande iez zmal an!
Du wirst noch mee gelts müßen han.

UOLY RECHENZAN:

Herr official, gend mir ouch ein fürsprechen!
15 Dann ich bsorg, ich wurd mich selber rechen
Und etwan reden, daß nütt sött,
Mir selb zuo schanden und zuo spött.

OFFICIAL:

Nimm hin! Ich gib dir vollen gwalt;
20 Du magst ein nemmen, der dir gfallt.

UOLY RECHENZAN:

Herr Adelberg Steintuoter, thuond daß best
Und stond by mir, o herr, stät und vest!
Helfend mir uß disem truren!
25 Kein gelt sol mich dran duren.

HERR ADELBERG STEINTUOTER, FÜRSPRECH:

c 7 b Züch uf den seckel und riemen!
Dann hie redt vorhin niemen,
Es syg dann vor das gelt in henden.
30 Denn wil ich dsach zum besten wenden.

UOLY RECHENZAN:

Send den gulden, der ist vast schwer.

Wölt gott, daß sy ertrunken wer,
Die mich in disen kosten bringt!
Wiewol ir darumb gar nüt gelingt.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

5 Sag an, du Uoly Rechenzan,
Wilt du die tochter eelich han?
Oder sprichst du Nein, wie du vor?
Fürwar, so bist du ein großer thor.
Wir wend kundschaft gnuogsam finden,
10 Die ist iez schon hie und stat dört hinden.

UOLY RECHENZAN:

Ich hab sy nit gnommen und wils nit han
Und ouch den menschen gern sehen an,
Der reden wil, ich hab sy gnon.
15 Ich weiß doch selber nüt darvon.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Herr official, ich setz zuo recht,
Diewyl Uoly nit wil glouben schlecht,
c 8 Daß er Elßly hab gnon zuo der ee,
20 Ob wir denn iez nun nit tallomee
Söllend unsere kuntschaft stellen,
Die wir fast guot finden wellen.

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Herr official, verstönd mich eben!
25 Ich hoff, die urteil söl das vor geben,
Daß man die kuntschaf nemm mit nammen.
Daß ist rechtförmig und zimpt sich zsammen.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Das wend wir vor der urteil sagen,
30 Damit sich niemant mög erklagen.
Es ist der graw münch von Solomander

7. ? zu vor. ? du tetst vor.

Und ouch Elßly Süßmüly das ander,
Und die muoter selb ist die dritt,
Und andre mee: ists nit gnuog damit?

FRIDLY RECHENZAN:

5 Ja ja, das ist warlich wol versorgt.
Werend sy am ersten lug erworgt,
Sy schüdend mir am rechten nüt.
Es sint liederlich unnütz lüt.
Was solt man uff ire wort buwen?
10 Inen ist doch keiner eeren zuo truwen.

DER GRAW MÜNCH:

c 8 b Fridly, der worten vergiß mir nit!
Wo du mir hie nit entloufen witt,
So wil ich dich mit recht drumb plagen.
15 Sichst, du muost mir es ußher sagen,
Warumb mir nit zuo trüwen sy.
Des rechten lan ich dich nit fry.
Ich bin ein frommer ordensmann
Und han noch nie kein lugy than.

20 FRIDLY RECHENZAN:

Ocha ocha, schnitly, byß mich nit!
Ich wil dirs sagen, wenn du witt,
Ja, und eben iez von stunden an:
Du bist ein verlogen eerlos mann.
25 Weist du, wie du zuo Imenhusen
Nit feer darvon in einer klusen,
Da hast ein wyl derglychen than,
Als sölt man dich für heilig han.
Da gab man dir gelt by der schwere,
30 Als ob es gott ein gfallen were.
Do luod dich menger bydermann,
Der dich by im zuo tisch wolt han,
Und ist mir recht, so weist du das.
Do der sigrist nit daheim was,
35 Do hast du wyn und brot gereicht

c 9 Und dich heimlich ins hus verschleicht.
Do iederman hat schlaafens ruow,
Do machtest du dich der frouwen zuo
Und hast sy bunden, ee sy erwachet,
5 An vier stollen, die am bett sind gmachet,
Und darnach din muotwillen mit ir triben.
Ja und der frowen der weiß ich noch siben,
Die sölichs habend von dir klagt.
Darumb so bin ich unverzagt
10 Und wil dir noch wol ein anders verwyßen,
Daß disem wol muoß die ougen ußbyßen.
Du bist zuo Bluosam an dem Mein,
Do man die jarrechnung hat gän,
Uff der kanzlen selber gestanden,
15 Als werest du von frömbden landen,
Und hast von großem heilgthumm gseit
Und falsche brief darneben gleit
Mit falschem, fulem römischem ablaß,
Und sprachst, du kemest erst durch Naplaß,
20 Und hattest da vil toten schüdlen,
Fyn yngewunden in syden hüdlen,
Die hast du darfür her geleit
Und hast mit heiteren worten gseit,
Es syg von sant Cornelius kommen.
c 9 b So hast dus underm galgen gnommen
Und hast biderbe lüt darmit bestrichen.
Do werest du warlich gern entwichen.
Aber man do dir den wäg fürlief
Und nam dir dkeiben, bein und brief,
30 Und demnach bist worden ußerwelt,
Für ein schelmen ins halsysen gstellt,
Demnach mit ruoten zum thor ußgstrichen
Und sunst so bist du ouch oft entwichen.
Du bist ein strytbar mann an die frowen,
35 Du hast wol eim die hend abghowen,
Daß im die stumpen am gürtel bliben.
Du bist ein großer schmäher der wyben.
So redt man, du habist ein stock uf brochen.

Kein früntlich wort noch christlich berd
Ist by inen lieblich noch werd.
Alle buebery, laster, sünd und schand,
Wie sy es von mir gelernet hand,
5 Zeigt ie einer dem andern an.
Eins wie das ander, wyb und mann,
Wil doch iedes das frömmer syn.
Das gfalt mir wol und dunkt mich fyn,
Daß ich so gelirig schuoler hab.
10 Ich fiel umb dwal nit stägen ab,
Sy sind all recht nach minem sinn.
c 11 b Und als ich in guoter hoffnung bin,
Werdend sy ie lenger ie füler,
Sy hand verfluechte böse müler.

15 FRONIK TRYBZUO:

On allen zwyfel, Rechenzan,
Ich wil dir das gar nit nachlan,
Daß du mich schiltest eerenlos.
Ich hab erlitten mengen stoß,
20 Der mir doch nie so wee hat than.
Des möcht ich guote kuntschaft han.
Doch wil ich selb nüt reden drumm,
Wiewol ich wer im fast gnuog fromm,
Man findt wol unpartygisch lüt,
25 Man dörft min von gotts gnaden nüt.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Herr official, da lyt nit vil an.
Sitenmal daß Uoly Rechenzan
Die kuntschaft gern hören wil,
30 So hand wir noch ander vil,
Zween oder mee, die wend wir stellen,
Daß sind guot, fromm, warhaft gesellen.

OFFICIAL:

Wär sind die selben? Ruefend inen!
Der tag ist nun schier verschinen.

c 12 ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Jeronymus Gottspfenning und Simon Wurz,
Nun kommend herfür und machends kurz
Und redend, was ir sahend und horten!
5 Das sagend iez hie mit kurzen worten!

OFFICIAL:

Sagend an by geschwornem eid,
Fry, niemant zuo lieb noch zuo leid,
Was ir wüssend von diser sachen,
10 Darmit man im ein end mög machen.

JERONYMUS GOTTSPFENNING:

Herr official, so wil ich sagen,
Es beschach in wienächtfyrtagen
Hinder Hans Lypolt Rechenzans hus,
15 Da wolt ich durch den küstal uß,
Da stat ein alte schür mit strow.
Do duocht mich grad, es wer ein frouw
Under dem Uoly Rechenzan,
Die fieng sich an fast übel gehan,
20 Als ob sy große arbeit hett.
Nit weiß ich, was er uff ir thet.
Sy wert sich ritterlich und vest.
Warlich, sy thet ir allerbest.
Ich hat mich still, seit nit ein wort.
c 12 b Do hort ich an dem selben ort,
An der red mocht ich verstan,
Daß es der Uoly Rechenzan
Und Elßlin Tragdenknaben was.
Do lost ich erst flyßig und baß
30 Und hort, daß Elßlin zuo im sprach:
Uoly, du gaast dem Trynli nach
Und bist nit fromm und stät an mir.
Ich bin ein arbeitsäligs thier,
Daß ich an dir bin fromm und stät,
35 Dann ichs sunst mit keim andern thät,

Und das er schon der keiser wer
Und gäb mir gelt eins kilchthurns schwer,
Noch thet ichs nit; das vermöcht niemen,
Und sölt man mich zerhouwen zuo riemen;
5 Rederen und brennen ließ ich mich ee.
Mich dunkt, es thet mir nienen so wee,
Als sölt ich einen andern mann,
Dann dich, min Uoly, lieben lan.
Und gab dem Uoly die besten wort,
10 Daß ich desglychen nie mee ghort.
Doch was das zuo letst ir beschluß,
Sy förchte, es wer alls umb sus,
Er hette ander lieber und hold.
c 13 So hette sy weder silber noch gold
15 Von im umb iren rosenkranz,
Den er ir hett zerbrochen ganz,
Mit listigen worten sy überkon,
Und muoß doch schand und laster hon,
Wo mans vernäm und innen wurde.
20 Sy sprach: Ich arbeitsälige burde!
Und fieng an weinen umb ir eer.
Do was Simon Wurz nit feer.
Dem seit ich: Los hie wunder zuo,
Wie die zwei melchend eine kuo!
25 Dann ich muoß iezunt ylents gan.
Daß ist, das ich gehört han.

SIMON WURZ:

Do ich zum handel kommen bin,
Do gieng Jeronymus dahin,
30 Do weinet Elßlin in der maßen,
Daß ouch der Uoly nit mocht laßen.
Er weinet ouch von ganzem herzen
Und redt ouch das mit großem schmerzen:
Schwyg, min herzliebs Elßly, gryn nit,
35 Wenn du mich läbendig bhalten witt!
Min herz wil mir vor leid zerspringen.
Sy sprach: Ich wil dir daß andingen,

c 13 b Daß du mich zuo der ee solt han;
Denn wil ich mich gern trösten lan.
Do sprach der Uoly: Warumb des nit!
Min Elßly, ich thuon, was du wit.
5 Das han ich gehört uff min eid.
Sölt ich liegen, wer mir leid.

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Herr official, was darf man mee?
Ir hörend wol, es ist ein ee,
10 So Uoly selber hat geredt,
Er wölt thuon alles, was sy wett,
Nummen daß sy nit mee weinte.
Ratend zuo, was er mit meinte!
Nun wil in Elßly zuo der ee han.
15 Wil er uff sinen worten bestan,
Wie er ir das verheißen hat,
So ist es guot, richtig und glat
Ein ee vor gott und iedermann.
Er muoß sy nun zuon eeren han.
20 Wer weger, er geb sich willig dryn:
Er muoß doch zuo letzt dryn zwungen syn.

UOLY RECHENZAN:

Ob ich joch schon dozmal hab gredt,
Ja, ich wölt thuon, was sy wett,
c 14 Noch hat sy an den tag nit bracht,
Daß sy mir der ee hab gedacht
Und ich daruf hab gsprochen Ja.
O herr, es ist noch nienen da.
Ich laß mir schlecht das nit raten.
30 Lieben herren, sparend den athen!

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Uoly, Uoly, du gaast an wenden.
Du wilt dich und din husfrow schenden,
Und daß man dirs übernacht verwyßt.
35 Welcher selb in sin eigen näst schyßt,

Den gerüwt es, ee es trocken wirt.
Uoly, du bist iez ganz verirrt.
Laß dich wysen und thuo das best!
Sy ist weder die erst, noch die letst,
5 Die mit dem fuoß in bach ist tretten.
Uoly, lieber, laß dich erbätten!
Vergib, so wirt dir ouch vergäben.
Du magst noch fröud und eer erläben
An Elßly diner lieben brut.
10 Du werest doch gar ein rindshut,
Wölte dich kein bitten erweichen;
Das wer doch gar ein böß zeichen.
Daß sprüchwort ist ein alter sitten:
c 14b Wenn man die buren anfacht bitten,
15 So großet inn der kopf und grind.
Lieber Uoly, bis nit sō blind!
Du hast unrecht: laß dich wysen!
Ich mein, din herz syge ysen.
Volg, volg, volg und gang zum seil
20 Und geb dir gott glück und heil!

UOLY RECHENZAN:

Wolan, ich sichs, waran ichs gfressen han.
Die kuntschaft wils ganz wider mich han.
So vermag ichs ouch nit zuo verlegen
25 Und wil mich noch ein ding ouch bewegen.
Ich kam am wienächttag vom wyn
Und gloub, ich syge trunken gsyn,
Und hab villycht mit Elßlin geredt.
Diewyl ich sy holdsälig anredt,
30 In trunkner wys, was weiß ich was,
Des gat es mir iez nüt dest baß.
Sol es darmit ein ee syn,
So schlecht doch niemer glück dryn.

OFFICIAL:

35 Min Uoly, mach dirs nit so schwär!
Andere jar, andere mär.

Elßly das wirt thuon das best
c 15 Und sich fromm halten, stät und vest;
Als ich wol hoff und hab vertrüwen,
Es sölle dich niemer gerüwen.
5 Nimms dapfer an, ergib dich dryn!
Wir wend dir allsampt bhilflich syn,
Ja, geistlich, weltlich, münch und pfaffen.
Ich sag dir, Elßly ist nit ungschaffen
Von angsicht, lyb, form und gestalt,
10 Und das den lüten vast wol gfalt;
So ist es thätig, geschickt am bett,
Wie man es nummen haben wett.

UOLY RECHENZAN:

Des walt der tüfel, daß irs wüssend!
15 Der vergelts üch ouch, wenn irs küssend!
Der tüfel sol üch die hilf vergelten!
Thuonds, wenn ich üch bitt! So gschichts selten.
Ich hab sunst helfer mee, dann zvil,
Daß ich warlichen glouben wil,
20 Ich funde wol ein fendlin lüt,
Die mir hulfind und nemind nüt,
Die Elßlins mann vor gwesen sind,
Daß ich der helfer fast gnuog find.
Kutz vom vogel, die katz vom schmär!
25 Min lieber herr, wo kumpts üch här,
c 15 b Daß ir wüssend von Elßly zsagen,
Wie gschickt es sich am bett kan machen?
Es fröwt mich wol und macht mich keck,
Als fiel ich mit allen vieren in dreck.

30 OFFICIAL:

Uoly, du solts im besten verstan!
Ich sichs dem Elßly sunst wol an,
Ob ichs schon nit erfaren han.

PAULY SCHARMÜTZ:

35 Gsell Uoly, was ist das für ein spyl?

Daß du kein wyb uff diser erd
Für mich zuon eeren wöltest bgeren,
Und wenn sy helfenbeinin weren.

UOLY RECHENZAN:

5 Eßly, ich wil dir das vor sagen:
Wilt du dich nit eerlicher tragen,
Dann du dich iez bißher hast gflissen,
So laß mich grad vor unbeschissen!
Dann söltest du wider umbhin gan
10 Und dich aber treffen zwicken lan,
Wie vor, in allen winklen und enden,
Und mich so treffenlich wöltest schenden,
Wenn ich sölt an miner arbeit syn,
Daß du denn glych ander ließest yn
15 Und wöltest machen Christinen fest,
c 17 b Du fundest den alten in dem nest.
Drumm bsinn dich wol und ganz glych äben!
Es kostet dich fürwar din läben,
Ich stäch dich ztod und hüw dich zriemen,
20 Und das vermöcht on gott niemen.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Frölich, Uoly, schon min nit
Und thuo mir denn, wie du witt.
Wenn du mich findst an waarer that,
25 So hat es denn ein kurzen rat.
Iedôch wurd ich dir gäben an,
Daß ich unrecht sölte than han,
So bitt ich dich, erfars vor wol!
Die welt ist falscher zungen voll.
30 Man möcht mich gegen dir verliegen
Und dich mit falschen worten triegen.
Erfars vor wol, yl nit mit mir!
Desglychen wil ich gegen dir
Ouch nit glouben iederman;

---

5. ? Elßly.

Wir könnend sunst kein ruow han.
Man findt wol lüt, die uns vergönnend,
Die werdend suochen, was sy könnend,
Daß wir in zank, nyd und hader läbend.
5 Sy stechend, ob gott wil, all darnäbend.

c 18 HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Billich, göttlich und recht wirt syn,
Lieber Uoly, guoter fründ min,
Daß du din Elßly nemmen sott.
10 Far hin darmit und walt sin gott!

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Fürwar, fürwar, Uoly, min gsell,
Gott gäb, es wyß dich uf wär da well,
So ists ein ee zwüschend üch beden.
15 Darumb so laß dich überreden!
Kein glück gieng dich sunst niemer an.
Darumb so gib din willen dran!
So wirt dir gott ouch behülflich syn.
Nimm das Elßly! Es ist doch din.
20 Und gäb dir gott zuo dinem teil
Vil guoter zyt, ouch glück und heil!

JERONYMUS GOTTSPFENNING:

Gsell Uoly, was wilt du noch druß machen?
Es sind doch nüt, dann eerlch sachen.
25 Nimm din Elßlin by der hand!
Du hast ein bett an der wand:
Da leg sy hinnacht an din arm!
Sprich nit: Daß sin gott erbarm!
Sag also: Gott syg gelobt!
c 18 b Und volg nit dim eignen houpt!
Es ist, ob gott wil, glück darby.
Got wöl, daß ein guote stund sy!

SIMON WURZ:

Uoly, wie kanst du dich also stellen?

56 *

Lieber min Uoly, volg guoten gsellen!
Es grüwt dich nit, daß ich gott trüw.
Ich han zwo guot feißt järig süw,
Die wil ich dir zum hochzyt schenken.
5 Du muost fürhin das besser denken.
Für Elßlin heim und machs nit lang,
Daß dich vil glücks und heil angang!

DER SCHRYBER:

Uoly, Uoly, wie bist ein mann,
10 Daß man dich nit erbitten kan?
So eerlich lüt, als mit dir reden!
Es ist ein ee zwüschend üch beden,
Darvon dich niemant scheiden kan,
Der bapst der nemm sich sin denn an.
15 Doch möcht es on groß gelt nit gschehen.
Was hulf ein gulden oder zehen?
Ja zwei, dry hundert müßtend dran,
Es möcht sunst nit on sünd zuogan.
Das magst du da fast wol ersparen.
c 19 Du solt mit Elßlin zum hus faren
Und thuo das best nach bschechnen sachen!
Was wilt du nun vil krumms erst machen?
Es gratet, ob gott wil, nit anders, dann wol.
Got geb dir glück großmechtig krutkörb voll.

25 UOLY RECHENZAN:

Maria, gotts muoter, ir sagend wol.
Wenn ich sy nun erst iez nemmen sol,
So muoß ich stäts verwyßen han
Und sehend mich alle menschen an,
30 Daß ich sy vor hab also gschmächt.
Ich mag wol wüssen, was ich dächt,
Wenn sy ein andrer genommen hett.
Ich hett min pfennwert ouch geredt.
Man findt noch guoter metzen vil,
35 Die ich drumb nit verachten wil;
Aber die ist doch überuß;

Sy kumpt vom sechsten frouwenhus
Und ist in Naplaß und Pulgen zogen,
Von eim kloster in das ander gflogen.
Doch wer es alls ein kleine sach,
5 Ja wie sy wer an eeren schwach,
Wenn sy noch darvon wölt lan,
So wölt ich sy dannocht han
c 19 b Und ir früntlich syn und trüw;
Ich förcht aber große rüw
10 Und bsorg, sy syg in gwonheit kon,
Sy lasse nit bald mee darvon.

DER BUR KUENI SÜWTROG:

Frisch dran, Uoly Rechenzan! Wags fry!
Ob gott wil, ist glück und heil darby.
15 Hat sy vor vil sünden verbracht,
Es hat die doch Christus nie verschmacht.
Er hat sy gsuocht, berueft und tröst,
Die man doch schatzt für allerböst.
Er sprach: Ich bin nit darumb kommen,
20 Daß ich beruefen wöl die frommen,
Sunder von der armen sünder wegen;
An denen ist mir allermeist gelegen.
Die gschriftgeleerten verwyßtend im das,
Daß er mit den sündern trank und aß.
25 Er sprach: Die arzny hört den kranken
Und nit den gsunden, die nit drumm danken.
Ouch hat Jesus Christ in sinem läben
Den Juden allweg vil glychnus gäben
Vom verlornen pfenning der armen frowen,
30 Die anzundt ein liecht, daß sy möcht schowen;
Daß sy den einigen pfenning möcht finden,
c 20 Durchsuochts hus, wüscht vornen, hinden.
Und wie ein mann hat hundert schaaf,
Verlor eins, do irrt in kein schlaf,
35 Er verließ die nün und nünzig zuo stund,

30. ? sy in.

Gieng hin und suocht, wo er das einig fund,
Und truogs uff sinen achslen hein,
Beruoft sine nachburen gemein:
Fröwend üch mit mir! Und sagt inn das:
5 Min schäflin, das doch verloren was,
Das hab ich iezund wider funden.
So mag mans wyter ouch erkunden
Am verlornen sun, wie der heim kam
Und in sin vatter mit fröuden ufnam,
10 Lief im entgegen und macht ein mal.
Der glychnus gab Christus vil on zal,
Darby wir heiter wüssend zverstan,
Wie lieb er arm sünder hat gehan.
Er ist von irent wegen von himmel kommen,
15 Menschlich natur, crüz und tod angnommen
Von des sünders wegen, sunst niener umb;
Dann kein mensch was uff ertrich so frumm
Und werend all zuo der hell gfaren,
Wiewol dozmal vast vil glychsner waren,
20 Die uff ire guote werk vil buwtend
c 20 b Und darmit sälig zwerden vertruwtend.
Aber Christus sagts inen vor allen leien:
Wee üch, glychsner, gschriftgleerten, Phariseien!
Fürwar, fürwar sag ich üch das,
25 Es wirt den offnen sündern baß,
Sy werdend üch ins himmelrych vor gan
Die frowen im frowenhus, wyb und mann.
Es sprach Christus wyter uff erden:
Es wirt mee fröud im himmelrych werden
30 Über ein sünder, der sich bekeert,
Dan über hundert grechten, wys und gleert.
Uoly, nimm gotts wort zuo herzen vest!
Darinn lernest du das allerbest,
Daß du kein sünder solt verachten
35 Und allwegen darneben betrachten,
Daß wir arme Evakind
Nüt anders, dann arm sünder, sind.
Das magst du nun heiter gryfen und sehen.

Warumm woltest du dann Elßly verschmehen,
So gott den sünder nit verschmacht,
Den Christus selber hat widerbracht?
Elßly ist von Christo thür erkouft
5 Und ist ein christen mensch getouft
Und wirt ein kind der säligkeit,
c 21 Als uns der mund gottes zuo hat gseit.
Es wirt sich bessern und würken buoß.
Sichst du, Uoly, wie man reden muoß,
10 Nit nach der welt wys und louf.
Es ist gar ein unglycher kouf.
Der welt nach so möchtest du Elßli nit han,
Aber dem wort gotts nach magst dus nit lan.
Darumm, Uoly, volg durch Christus eer,
15 So grüwt es dich gwüss niemermer.

MITTEL HANS TUBENKROPF:

Das ist ein bur, dank hab sin lyb!
Der ist wol als witzig und bschyb,
Als dise gleerten großen herren.
20 Sy dörftend wol von im ze lernen.
Wie weißt er so wol von Christus leer,
Als vil, als dry pfaffen, und noch mer.
Ich gloub, er hab sin mer gelesen,
Als mich bedunkt an sim wesen;
25 Dann werend der pfaffen noch so vil,
Die eer ich im iez zuogäben wil;
Sy hand vil worten ynher bracht
Und hand doch Christi nie gedacht.
Ich gloub, sölt man sy darumb fragen,
30 Sy wüßtend wenig von im zsagen.

DER SCHRYBER:

21 b Du hast ims warlich redlich gseit.
Hettend wir so vil flyß angleit
Im evangelio und heiliger gschrift,
35 Als vil das ungeistlich recht antrifft,
Des bapsts satzung und menschen leer,

Wir wüßtend wol als vil und mer,
Dann der und ander einfalt buren.
Wenn uns die zyt nit wölte duren,
So möchtend wirs noch all tag lesen
5 Und lerntend ouch christenlich wesen.
Es bringt nit gelt, wollust und muot;
Das evangelium wer sunst guot.

UOLY RECHENZAN:

Kueni Süwtrog, ich bin bekeert.
10 Trüwlich hast du mich geleert.
Die wort hand mee gewürkt an mir,
Dann werend der pfaffen noch vier.
Daß gottswort dringt durchs herz hinyn,
Ich bin des willens gar nit gsyn,
15 Daß ich daß Elßlin nemmen wett.
c 22 Des hett mich niemant überredt.
Dann so ich hör die heilsame leer,
So dunkt mich glych, ich hab sin ein eer.
So ich gedenk, daß Jesus Christ
20 Ein künig himmel und erden ist,
Ja und hat sich doch nie geschempt,
Die sünder sine brüder genempt.
Ich denk ouch und falt mir yn,
Es was ein eebrecherin gsyn,
25 Die im die Juden hand für bracht;
Die was biß zuo dem tod verschmacht,
Daß man sy versteinigen sott.
Aber der barmherzig gott
Wolt sy nit versteiniget han
30 Und hat sy fry ledig glan,
Sprach zuo ir: Ich wil dich nit verdammen.
Doch gedingt er ir das voruß mit nammen
Und sprach zuo ir: Sünd niemermee!
Darumb irrts mich nit an der ee,
35 Daß Elßly ein große sünderin ist.
Ich hab ein exempel by Jesu Christ;
So er die sünder nit hat veracht,

Der alle ding uß nüt hat gemacht,
Und ist allein durch des sünders willen,
c 22 b Damit er sin ellend möcht stillen,
Mensch worden und für in gestorben,
5 Von gott sim vatter gnad erworben.
Warumb wölt ich dann schühen, das
Elßly etwan ein sünderin was?
Ich wil sy nemmen im nammen gotts,
Ungehindert weltliches spotts.
10 Uoly Rechenzan zuo Elßly spricht:
Ich bin der sach schon bericht.
Elßly, ich begär din zuo der ee
Und wil dir din läbtag niemermee
Verwyßen, was vergangen ist,
15 Und das zuo eeren Jesu Christ.
Ob du min begärest und wilt mich han,
So wil ich syn din eelicher mann
Biß in den tod trüw, stät und frumm.
Darzuo uns gott mit gnaden kumm!
20 Der wöl uns lang in fröuden bhalten!
Ich schlag dirs dar; gott mueß sin walten!

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Herr gott, bis globt der guoten stund,
Die ich doch nie erwerben kund!
25 Uoly, min eelicher gmahel und fröud,
Behüt uns gott vor ewigem leid
c 23 Und verlych uns durch sin lieben sun
Herr Jesum Christum, daß wir uns nun
Hinfür in sinem willen haltind
30 Und daß wir mit einandren altind
Und läbind in sim göttlichen gbott!
O barmherziger ewiger gott,
Syd du unser gepresten weist,
Send uns, herr, dinen heilgen geist,
35 Daß er uns sterk im glouben hie!
Frölichern tag erläbt ich nie.
Eer syg gott voruß und in ewigkeit,

Der mir armen sünderin ist bereit
Zuo verzyhen min große missethat,
Und mich erst darzuo versehen hat
Mit eim sölchen eerenmann,
5 Das ich doch nie verdienet han.

HANS LŮPOLT RECHENZAN:

Sun und liebste tochter min,
Glück und heil wöl by üch syn!
Und syg gott globt, daß es ist bschehen!
10 Das hochzyt wend wir nun ansehen;
Guot günner, nachburen und fründ,
Die in der nehe gsessen sind,
Wend wir laden denn zuo der zyt,
c 23 b So es sich uns am besten gyt.
15 So bald und wir der wyl mögend han,
So wend wirs ouch bestäten lan
Nach bruch der heilig christlich kilchen.
Tochter, nun komm und bis gott wilchen!

FRONIK TRYBZUO:

20 Sun, gott gäb dir glück und heil!
Was ich vermag in minem teil
Mit lyb und guot, das ist din eigen.
Ich wil dir alle trüw erzeigen
Und thuon, als werest min lyblich kind,
25 Die doch fleisch und bluot von mir sind.

UOLY RECHENZAN:

Dank üch gott, muoter, ins herz hinyn!
Ich wil ouch ganz üwer eigen syn
Und üch thuon, als wer ich von üch born,
30 Als hett ich tusend eid drumb gschworn,
Wo üch leid oder not angat.
Es syg tag und nacht, frue und spat,
Sparend mich nit zuo keiner zyt!
c 24 Mir ist kein weg zuo feer noch zwyt.

FRONIK TRYBZUO:

Bruoder Hans Lüpolt Rechenzan,
Ir werend grad für mich ein mann.
Syd gott hat wöllen, daß üwer sun
5 Und min liebe tochter Elßly nun
Sind zsamen kommen zuo der ee,
So wißt ich iez nüt bessers mee,
Dann daß wir ouch einander nemmend
Und hinacht hüpschlich zsamen kemend
10 Und legend glych an einem bett,
Wo es üch anders gfallen wett.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Min herzliebe Fröny, eerliche schwester,
By gschwornem eid, ich sinnets erst gester,
15 Wölt gott, daß sy mich näm zuor ee!
Ich weiß kein wyb uff ertrich mee,
Die mir so wol im herzen gfelt.
Ich hab üch langest ußerwelt.
Und schlag mirs dar! Es ist ein ee.
c 24 b Frölicher stund läbt ich nie mee.
Wend ir mich zuor ee, so sprechend Ja
Vor disen biderben lüten da.

FRONIK TRYBZUO:

Ja ja, vast gern, es ist ein ee;
25 Gerüwt uns beide niemermee.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

So gib mirs müli, min keiserin,
Der ich mit lyb ganz eigen bin!

FRONIK TRYBZUO:

30 Frisch dran! Mich zerzerr, wie du witt!
Min großer küng, ich weer dirs nit.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Vatter und muoter, gott gäb üch glück

So vil, daß sich das ganz ertrich bück!
Ich bin so fro und dunkt mich recht;
c 25 Wir hand ein fyn, fromm, erber gschlecht
Und schickt sich ganz fyn und eben.
5 Gott laß üch in fröuden läben.

UOLY RECHENZAN:

Vatter und muoter, gott gäb üch vil heil!
Und fröwt mich fast hoch zuo minem teil,
Daß ir so große liebe hand zuosamen.
10 Wiewol ir vor ruch an einander kamen,
Iez 'hat der frid üwer herz besessen
Und ist nun schon alls zorns vergessen.
Nun nemmend ir die muoter zuo hand
Die üwer ist in eelichem stand!
15 So wend wir frölich dem hus zuo faren.
Gott wöl uns lang in gsuntheit sparen!

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Dank dir gott, min lieber sun!
Ich weiß ouch nüt bessers nun,
20 Dann daß wir unsre wyber nemmind.
Flux heim, daß wir prassind und schlemmind.

FRONIK TRYBZUO:

c 25 b So lond uns schnell gon! Ich blyb nummen.
Kumm, kumm flux, daß wir bald nider kummen!
25 Min herz das facht an, frölich zuo lachen.
Wie wend wir noch so guot gschirr machen!

ARNOLD SPITZDENWIND:

Das sind doch wunderselzam sachen.
Der wilden fablen muoß ich lachen,
30 Wiewol ich billich zürnen sött.
Es ist ein schand und recht gespött.
Hie sölte syn ein ernstlich gricht,
Daran man grechte urteil spricht:
So brucht man schand- und lasterwort,
35 Daß sich nit zimpt an disem ort.

Es wer im frouwenhus zuo vil;
Ein sölich närrisch haderspyl
Mit bochen, hadren, schelten, fluochen;
Das sölt man ee zuo Zurzach suochen
5 Uff der Wißmat bym henkerspil.
Sy hand gebochet lang und vil.
Zuo letst, so man solts urteil fellen,
Nach dem sy sich dann lätz stellen,
So lassend sy gechling darvon.
c 26 Was wirt uns richtern nun zuo lon?
Wir sind hie gsessen disen tag
Von wegen dises fröuwlins klag;
Iez sind sy eins und verricht,
Huoren, schelmen und böswicht,
15 Jung und alt, wyb und mann,
Und spottend unser allen dran;
Und wer die sach noch so krumm,
So wirt mir nit ein haller drumb,
Weder iezund, vor und nach.
20 Ich bitt gott, daß nimmer glück dryn schlach.

HERR SYGWAT HÜBENTÜTSCH, FÜRSPRECH:

Wolan, ich laß es mins teils bschehen
Und hab es warlig fast gern gsehen,
Daß sy sich hand fründlich verricht,
25 Daß doch leider iez wenig bschicht.
Ja von eins alten karzoms wegen
Sind etlich hie dry wochen glegen
Und hand ein kosten lassen gan
Über ein thorechtigen mann,
30 Des er muoß kon von hus und heim.
c 26 b Darumb bin ich nit fyend eim,
Der bald von sölchem trölen lat,
Ee größer kosten daruff gat.
Ich halt sie ouch für biderbe lüt,
35 Aber sölche tröler schetz ich nüt,
Die ab eim zun ein anspraach brechend
Und etwan ein armen mann ansprechend

Umb ein löchlete haselnuß
Oder ein fule anspraach suß,
Damit sy habind am wirt zuo zeeren.
Ja man findt wol, die sich des erneeren
5 Und wöltend nit, daß man kem zum end,
Daß sy ein jar druff zprassen hettend,
Die suochend fünd, list über list
Und alles, das zuo finden ist,
Mit wirre, werre und apellieren,
10 Daß sy den handel lang umbfüren,
Des armen vogts kind dick verrechten,
Ir ganzes erb von allen gschlechten,
Witwen und andere einfalt lüt.
Des gfalt mir gar im boden nüt.
15 Ich lobe aber gott darumb,
Als waar er mir zuo gnaden kumm,
Daß sy sich hand also vereint,
c 27 Wiewol ich hett es nit gemeint,
Wie sy sich selb verrichtet hand.
20 Und wöl gott, daß es lang bestand!

HERR SELTENBOUCH:

Was sol man guots von inen sagen,
Die doch einandren so hoch verklagen?
Alle schelmery und üppigkeit
25 Hand sy einander ufgeleit,
Hexenwerk, kupplen und diebstal.
Da ist doch nüt guots überal.
Noch schluckend sy die großen mocken
On alle scham fry unerschrocken
30 Und über das alls von stund an
Wend sy einandren zuon eeren han.
Pfuch schand und laster! Uß an galgen!
Sönt sy einandren also balgen
Und demnach zu eelichen gmahlen nemmen,
35 Des söltend sy sich ins erdrich schemmen.
Das gott erbarm, warzuo ist es kommen!
Wie hat schand, laster überhand gnommen!

Es ist des tüfels völkli und gsind:
Gott gäb, wie mans hasple oder wind!

c 27 b OTMAN ZÜNFUOSZ:

Es gfalt nienen nüt, lieben herren!
5 Oho, lieben fründ, land uns weeren,
Daß sich die lüt nit also verrichten!
Dann es könd ein järig kind erdichten,
Daß unser gwün zuo grund müßt gan;
Wir möchtend nit mee narung han,
10 Wo frid, ruow und liebe wer.
Das sind uns nit guote mär.
Aber zank, hader, bschyßen, triegen
Und groß tröler, die mechtig liegen,
Jar und tag ein handel üben,
15 Die selben gend speck in drüben.
Daruff han ich mich ganz verlan
Und zuo Parys gar vil verthan,
Da ich allein daruff gedacht, studiert,
Darmit sich ein guoter jurist beziert,
20 An bischoflichen rechten zuo sitzen,
Da die buren das gelt ußschwitzen.
Welcher daruff brucht sorg und flyß,
Der lernt des dings gar vil zuo Parys,
Wie man das geistlich recht verlenge,
25 Der list und renk ein groſse menge.
c 28 Da han ich gar groß arbeit ghan,
Mim vatter vil guots gelts verthan
Und voruß in der brätery.
Ich gloub, daß iez kum einer sy,
30 Der baß ein tuben könd zerlegen,
Die würfel und die karten bewegen,
Pasteten und kapunen matzen,
Des nachtes uff der luten kratzen,
Pfyfen, singen, houwen, stechen,
35 Fässer rumplen und bänk zerbrechen.

OFFICIAL:

Lieben herren, wir wend ouch gan

Und ouch ein wyl fyrabend han.
Das völkli hat sich selb verricht,
Iedoch hand sie an disem gricht
Zwölf guoter rynischer gulden verthan,
5 Die hettend sy wol selber behan.
Sy hand einander wüst ußgriben,
Sind doch by alten eeren bliben
Und sind zwo ee daruß entsprungen,
Beid unzwungen und untrungen.
10 Sy tribend wunder hür und fern.
c 28 b Doch Glychs und glychs gsellt sich gern
Sprach der tüfel zuo dem koler ouch.
Der ist on zwyfel ein großer gouch,
Der einen schmächt an sinen eeren.
15 Wär weißt, wie sich die ding verkeeren?
Wär iederman redt und thuot das best,
Den gerüwt es warlich nit zuo letst,
Und ist ouch gar christenlich than,
Es beschehe ouch von wyb und mann,
20 Daß man das best von lüten redt,
Wenn iederman sin laster hett
Fornen an der stirnen geschriben.
Der wort wurdend nit vil triben,
Und käm darzuo, daß menger mann
25 Gar nienen für die lüt dörft gan,
Der iez gar nüt an sin laster denkt
Und iederman ein blechli anhenkt.
Darumb, ir herren, merkend allsant,
Wie ir uff erden sind genannt,
30 Geistlich, weltlich, ouch arm und rych.
Wir bittend üch ganz züchtiglich,
Ir wöllind uns das han für guot.
Und dunkt mich auch in minem muot,
Wär dieser leer thuot volgen nach,
c 29 Der huet sich oft vor schand und schmach.
Ir herren, das syg üch geschenkt,
Daß ir diß jar an uns ouch gedenkt.
Hiemit so gond all heim zuo üwer ruow

Und morn so fuegend üch wider herzuo!

BESCHLUSZ:

Gar selten wirt verdient der lon,
Der vor verzeert ist und verthon.
5 Das werk gar langsam naher gat,
Das man macht uff vorgessen brot.
Darumb hett man vor gelont,
Daß ich der gsellen hett geschont,
Ich hett mich wenig daran keert.
10 Darzuo wer es doch iez verzeert
Und hett die leng mich nit gewert,
Als alles, daß da ist uff erd.
Daß ist unnütz thorheit geacht.
Wenn ich ouch diß umb gelt hett gmacht,
15 Sorg ich, mir wurd nit glycher lon.
Ich hetts warlich lang lassen ston.
Aber die wyle ichs hab thon
c 29 b Durch gottes eere und nutz der welt,
So hab ich weder gunst noch gelt
20 Noch anders zytlich gesehen an.
Des wil ich gott zum zügen han,
Und weiß doch, daß es nit mag blyben
Ganz ungestraaft in minem schryben.
Den guoten wil ichs lassen nach
25 Ir straaf, ynred ufnemmen ouch,
Dann ich mich des gen gott bezüg.
Ist etwas hie, davon ich lüg,
Des straaf nimm ich uf mit gedult.
Ich wil am glouben han kein schuld
30 Und bitten hiemit iederman,
Daß man von mir für guot wöl han
Und nit zuo argem messen uß,
Noch ergernus, schand nemmen druß,
Dann ich habs darumb nit gemacht,
35 Daß ich iemant damit veracht;
Aber ich weiß, wie mir geschicht,

36. *Fehlt eine zeile?*

Glych wie der bluomen, die wol rücht,
Daruß das bylin honig zücht,
Aber wenn daruff kumpt ein spinn,
So suocht sy gift nach irem gwinn!
5 Das wirt harinn ouch nit gespart.
c 30 Ein iedes thuot nach siner art.
Wo nüt ist guots in einem hus,
Da kan man nüt guots tragen uß.
Wär nit gern hört von wysheit sagen,
10 Der wirt dest dicker von mir klagen.
Dem hört man an sin worten an,
Was er syg für ein goukelmann.
Ich hab gesehen mengen thor,
Der was ufgehebt hoch empor,
15 Glych als der ceder Libani,
Der bduocht sich siner thorheit fry;
Ich wart ein wyle und hort sin nym,
Ich suocht in, er gab mir kein stimm.
Man kund ouch nit finden die statt,
20 Da der selb gsell sin wonung hatt.
Wär oren hat, der merk und hör!
Ich schwyg, der wolf ist mir nit feer.
Ein gsell straaft mengen vor der zyt,
Daß er nit weißt, was im anlyt.
25 Müßt ieder syn des andern ruck,
Er wurd bald innen, was in truckt.
Wär wöl, der les im narrenbuoch.
Ich weiß wol, wo mich truckt der schuoch.
Darumb, ob man wolt schelten mich
c 30 b Und sprechen: Arzet, heil selber dich,
Dann du bist ouch in unser rott!
Ich erkenn das und vergichs vor gott,
Daß ich vil thorheit hab gethon
Und noch im selben orden gon.
35 Wie vast ich an der kappen schütt,
Wil sy mich doch ganz lassen nit.
Doch han ich flyß und ernst ankeert,
Damit, als du sichst, han geleert,

Daß ich iez kenn der gsellen vil.
Hab muot ouch wyter, ob gott wil,
Mit witz mich bessern mit der zyt,
Ob mir so vil gott gnaden gyt
5 Und ouch uns allen wölle gäben
Nach disem jamerthal das ewig läben.

AMEN.

111.

g 2, 81 **EIN SCHÖN SPIL VON FRAW JUTTEN.**

VON THEODORICH SCHERNBERK.

1480.

g 2, 84 PERSONEN DIESES SPIELS: LUCIPER; UNVERSÜN: TEUFEL. LILLIS, DES TEUFELS MUTTER. SATHANAS; SPIEGELGLANZ; FEDDERWISCH; NOTTIS; ASTROT; KRENZELEIN: TEUFEL. BABST JUTTA. CLERICUS, BABST JUTTEN BULE. MAGISTER NOSTER PARISIENSIS. BASILIUS, BABST. PRIMUS, SECUNDUS, TERTIUS, QUARTUS CARDINALIS. SENATOR, EIN RÖMISCHER RATHSHERR. SIMSON, VOM
10 TEUFEL BESESSEN. CHRISTUS SALVATOR. MARIA. S. NICOLAUS. GABRIEL; MICHAEL: ENGEL. MORS, DER TOD.

LUCIPER RUEFET SEINEM HELLISCHEN GESINDE ZU HAUF UND SPRICHT:

Wolher, wolher, wolher,
Alles teufelisches heer,

---

2. *Zuerst herausgegeben von Hieronymus Tilesius, Hirschpergensis.* **Eisleben**, 1565. 8. *Dann von Gottsched* 2, 81. *Der vollständige titel in der ausgabe von Tilesius, die ich nicht gesehen habe, lautet nach Gottsched:* Apotheosis Johannis VIII pontificis romani. Ein schön spiel von fraw Jutten, welche babst zu Rom gewesen und aus ihrem bäbstlichen scrinio pectoris auff dem stuel zu Rhom ein kindlein zeuget. Vor 80 jharen gemacht und geschrieben, jetzt aber neulich funden, und aus ursachen in der vorrede vermeldet in druck gegeben. Apocalip. XVIII. Bezalet sie, wie sie euch bezalet hat *u. s. w. Der naheliegenden vermuthung, daß das stück erst im* 16*ten jh. aus polemischen gründen abgefaßt und zurückdatiert sei, trit Gottsched a. a. o.* 2, 82 *aus äußeren und inneren gründen entgegen. Ich laße die frage nach dem alter dahingestellt, wollte aber, um kein mir zugängliches lustspiel, das mit einigem grunde in das* 15*te jh. gesetzt werden könnte, in meiner sammlung vermissen zu laßen, zumal Gottscheds buch selten geworden ist, das stück hier nicht übergehen. Gottsched nennt es zwar eine tragödie, „das älteste tragische gedruckte deutsche originalstück“; andere aber, wie der verfaßer des artikels Fastnachtspiele in Erschs encyklopädie* 42, 60, *zählen das stück der komischen gattung der fastnachtspiele bei. Es steht in der mitte zwischen den mysterien und den fastnachtschwänken.* 6. *Statt* Nottis *steht später* Nottir. 14. ? her.

Aus bechen und aus brüchich,
Aus wiesen und aus rorich!
Nu kompt her aus holze und aus felden,
Eher, denn ich euch begin zu schelden,
5 Alle meine liebe hellekint,
Die mit mir in der helle sint,
Krenzelin und Fedderwisch,
g 2, 85 Darzu Nottis ein teufel frisch,
Astrott und Spiegelglanz,
10 Und machet mir ein lobetanz!
Darnach wil ich euch sagen
Heute an diesem tage,
Was ich von euch begere,
Diss sollet ihr mich geweren.
15 Davon solt ihr haben den lohn.
Das schwere ich euch bei meiner kron.
Nu heb an, knecht Unversün, den gsang
(Des soltu allweg haben dank)
Mit meinem freunde Sathanas,
20 Der mir ie der liebste schalk was.

UNVERSÜN, EIN TEUFEL:

Das sol, herr Luciper, geschehn,
Also balde von mir gar eben.
Ich erfülle gern den willen dein,
25 Du liebster herr und freund mein,
Wormit ich dir gedienen künte,
Mit Sathanas deim guten freunde.
Des wer ich unverdrossen
Und wolde das durch niemands lassen.
30 Nhun wil anheben den edlen gesang
Und wil das nicht machen lang,
Und wollen tanzen und reyen
In diesem külen meyen.

UNVERSÜN DER TEUFEL SINGET VOR, DIE ANDERN TEUFELN SINGEN NACH:

35 Luciper in deim throne

---

14. ? Des solt ir.

Rimo rimo rimo
Warstu ein engel schone
Rimo rimo rimo:
Nu bistu ein teufel greulich
5 Rimo rimo rimo.

g 2, 86 LILLIS DES TEUFELS GROSMUTTER SPRINGET AUCH AN DEN REYEN UND SPRICHT:

Hie laufe ich traun auch mit umbher,
Und mich nimpt gros wunder,
Wes ihr euch habt vermessen,
10 Das ihr meiner habt vergessen,
Und kan ich doch gar höflich geschregke
Und wil an den reyen gelegken.
Auch kan ich gar weidlich geschwanze
Und mich verdrehen an diesem tanze.
15 Darumb solt ihr nicht mit mir grunzen,
Last mich auch schütteln die alten runzeln
Und last mich auch helfen singen
Und meine rosterige kele erklingen
Bei dem edlen guten gesang!
20 Des solt ihr allweg haben dank.

HIE SINGEN SIE ABERMAL DEN VORGESETZTEN GESANG UND TANZEN DAZU. LILLIS:

Ah, das ist gewesen ein süßer dohn.
Nhun bitte ich dich, du lieber sohn,
Das du on allen scherze
25 Wollest aufthun dein herze
Und sagest den gesellen dein,
Umbher umb den willen mein,
Was du von ihn begeren bist
Itzund zu dieser frist.

30 LUCIPER:

Das wil ich, liebe mutter, thun so drotte
Und habe mich darauf gereide berothen.
Darumb, mein lieben herrn, gebet rath,

11. ? schrecken: löcken.

DIE ZWEEN TEUFEL KÖMMEN JUNGFRAW JUTTA AN. SPIEGELGLANZ:

Jungfraw zart und löbelich,
Dazu hübsch und seuberlich,
Thut, das ich euch bitte!
5 Denn ich euch gar ungerne verriete.
Auch wollte ich euch not heißen thun,
g 2, 89 Denn das euch wol stünde zu,
Oder das ewer schande möchte sein.
Das spreche ich auf die trewe mein.
10 Darumb so ist das mein rath,
Das ihr beide früe und spat
Darauf seid bedacht,
Das ewer angehaben spiel werde verbracht.
So müget ihr mit glücke und mit fromen
15 Zu großen ehren komen.

JUNGFRAW JUTTA:

Das wolt ich gern vollenden,
Wenn es würde kriegen ein gut ende,
Das ich mit ehren müge bestahn
20 Und nicht schande darvon möchte han,
Wenn ich in das alter keme,
Das das die leute nicht vernemen,
Und ich denn nicht würde geschant
Und mir gefehrlichkeit würde bekant.

25 SATHANAS:

Zarte jungfraw hübsch und fein,
Ich wil euch sagen, was sol sein.
Ir sollet erfaren zu kurzer frist,
Was guts daran ligt und ist.
30 Darumb merket mich viel leise!
Ir sullet werden klug und weise.
Auch sage ich euch mehre,
Ir sollet komen zu großen ehren
Und sollet unvermeldet bleiben

6. ? nit h.

Nu und zu allen gezeiten.

JUTTA:

Deine rede mir gar wol behaget,
Ist es, als du mir hast gesaget,
5 Und bin des von ganzem herzen fro
Und wil gern zu gebotte stehn do
Und wil folgen deinem rath
Beide früe und spat.

g 2, 90 SPIEGELGLANZ:

10 Das sei euch dank gesagt,
Ihr viel edle und zarte magd,
Das ihr uns wolt gehorsam sein.
Des sol euch unser hülf werden schein.

HIE FAREN SIE WIDER ZUR HELLEN ZU. SPIEGELGLANZ:

15 Wir haben nu wol ausgericht unser sachen.
Nu wollen wir uns schnell von dannen machen
Und wollen Lucipern unserm herrn
Verkündigen diese newe mehrn,
Darnach er uns hat ausgesant.
20 Das sol im genzlich werden bekant.

SATHANAS:

Nun ist uns gar wol gelungen,
Darnach wir lange han gerungen.
Darumb wollen wir haben kein ungefug.
25 Luciper gibt uns des guten gnug.
Ein gut bottenbrot mag er uns wol geben,
Davon wollen wir in freuden leben
Alle stund und alle zeit.
Das rede ich on allen neid.

30 SPIEGELGLANZ ZU LUCIPER:

Luciper, herr, wiltu mich verstan?

---

10. ? Des.

LUCIPER:

Spiegelglanz, bald sag an!

SPIEGELGLANZ:

Herr Luciper, ich hab uns wohl gerochen
5 Itzund in dieser wochen
Ich und mein geselle Sathanas,
Der dir ie der liebste freund was.
Wir haben vollbracht den willen dein,
Des soltu ganz sicher sein,
g 2, 91 Darnach du uns hast ausgesant.
Die jungfraw soll werden geschant
In ihren sachen, die sie hat angehaben.
Das sag ich dir on alles schnaben.
Auch soll dich Sathanas derselben geschichte
15 Wol schnell und baß unterrichten.

SATHANAS:

Luciper, herr, ich bin dein getrewer knecht;
Darumb sage ich dir gar schlecht,
Das wir die jungfraw so hübsch han gefangen
20 Und mit behendigkeit ubergangen
Und haben sie gar wol betrogen
Und mit falschheit zu uns gezogen,
Das sie uns nicht kan geweichen.
Das sage ich dir sicherleichen.

25 LUCIPER:

Ah, wie wol ist dem sein lohn bewendet,
Der da gute boten aussendet!
Ihr saget mir liebe mehre.
Künde ich euch nu also geehren,
30 Als ihr umb mich habt verschult,
Das thet ich one ungedult.
Doch solt ihr von mir haben zu lohne
Eine fewrige krone,
Die ist gar wol geflochten und behangen
35 Mit nottern und mit schlangen.

NU KOMPT JUNGFRAW JUTTA MIT IHREM BULEN, WELCHER HIE CLERICUS GENENNET WIRD. JUTTA ZUM CLERICO:

Geselle, lieber geselle mein,
Du solt balde bereitet sein
5 Und solt dich nicht lassen verdrießen.
Das bit ich dich mit fleiße.
Ich wil mit dir vondan in ein ander land,
Darinnen wir nicht sein bekant
g 2, 92 Und da uns niemand mag erkennen,
10 Und du solt mich anders nennen,
Denn ich wil heimlich und leise
Gekleidet gehn in mannes weise.
Darzu wil ich deiner hülf nicht empern.
Darumb erfülle mein begern
15 Und mein name sol werden genant
Johan von Engelland,
Und wollen uns also behende
In die hohen schulen gen Paris wenden,
Darinne wollen wir lernen und disputieren
20 Und uns an künsten zieren.
So mag uns ehre auferstahn
Beide ferne und auch nahe.
Darumb sage mir zu dieser frist,
Was dein wille darinnen ist!

25 CLERICUS:

Gern, allerliebste jungfraw fein!
Was du gebeutest, das sol sein.
Ich wil gern mit dir wandern
Von einer stadt zu der andern,
30 Bis das wir gen Paris komen.
Das mag uns wol gefrohmen.
So wollen wir denn also drothe
Uns mit einem guten meister berathen,
Der uns die bücher unterweisen kan.
35 Das rede ich on argen wahn.

JUTTA:

Geselle, du redest recht.

So werde ich dein gesell und knecht.
Nu wil ich meine kleider von mir nemen
Und wil mich darnach nicht schemen
Und mich in mannes kleidern kleiden
5 Und wil mich mit dir von dannen scheiden.
Auch wil ich mich in der reise nicht seumen
Und wil dis land so balde reumen
g 2, 93 Und wil mein angefangen spiel verbrengen.
Davon sol mich niemand abwenden.

10 DA ZIEHEN JUTTA UND CLERICUS MIT EINANDER NACH PARIS UND KOMMEN ZU EINEM MAGISTER. CLERICUS ZUM MAGISTER:

Magister reverende, proficiat!

MAGISTER:

Et vobis nunquam deficiat!

15 CLERICUS:

Meister hoch und an künsten reich,
Mein geselle und ich
Wir sind her zu euch komen,
Denn wir haben verstanden und vernomen,
20 Das ihr der klügste meister seid,
Der da itzund zu dieser zeit
Allhie zu Paris mag werden funden
Nun und zu allen stunden.
Darumb das uns das ist worden bekannt,
25 So haben wir uns zu euch gewant
Und bitten euch aus herzlichem begeren,
Das ihr uns wollet geweren
Und wollet uns on allen schemen
Zu zweien studenten aufnemen
30 Und wollet uns in den freien künsten unterweisen.
Davon wollen wir euch allzeit preisen.
Auch sollet ihr von uns gar schon
Haben davon ein guten lohn.

MAGISTER:

35 Das will ich gerne thun

Und bin ganz bereide darzu
Und habe mich das ganz erwegen,
Das ich euch zu dienste wil pflegen.
Nu kompt zu mir in die schule herein!
5 Da sollet ihr schawen und sehen fein,
g 2, 94 Was da mein handel ist.
Das bitt ich euch zu dieser frist.

DA GEHEN SIE ZU DEM MAGISTER HINEIN. JUTTA:

Ach, wie gar lüstlich und gar wol gestalt
10 Haben wir die bücher für uns so mannichfalt!
Darumb wollen wir es nicht sparen
Und die schrift genzlich erfaren.
Nu saget uns, herr meister und doctor her,
Was soll denn sein unser erste lehr?
15 Das wir die mügen behalten
Uns allen zu ehren und zu solden.

MAGISTER:

Ich spreche das on allen haß,
Das ich euch wil leren on unterlas,
20 Und wil euch unterrichten zuhand
Die sieben freien künsten genannt.
Zum ersten solt ihr lernen so lobesam
Die edle kunst grammaticam;
Damit solt ihr euch ergetzen
25 Und das latein zurechte setzen.
Darnach wil ich euch machen bekannt
Die hübsche kunst logica genant;
Durch die solt ihr euch zieren
Und höflich daraus disputieren
30 Und solt dardurch werden behende,
Das ir künd das unrecht vom recht wenden.
Auch solt ihr von mir werden inne
Durch behendigkeit meiner sinne
Wie ihr zu ewrem glücke

---

2. ? des. 16. salden. *Vgl. g* 2, 96 *f.*

Ewer latein lernen schmücken,
Das ihr darinnen mit ehren
Müget bestehen für fürsten und herrn
Durch eine kunst tugendreiche,
5 Genant rethorica. Wo fint man ihrs gleiche?
Darzu weis ich nicht mehr zu schalle.
g 2, 95 Ich wil euch leren die andern künst alle.
Darinnen solt ihr werden klug und weis,
Das man euch an allen orten preis,
10 Und sollet darinnen werden bekant,
Wenn ihr wider heim kompt in ewer land,
Das ihr ehre und lob davon sollet haben,
Daran sollet ihr nicht zagen.

CLERICUS:

15 So hebt uns die lection an,
Meister hoch und wolgethan!
Darnach steht all unser mut
Und dringet uns aus herzen gut.

MAGISTER:

20 Das wil ich thun also balde
Und wil es gott lassen walden
Und wil euch in künstlicher lahr
Machen klug und weise furwar.
Nu höret eben mit fleis zu,
25 Was ihr sollet lernen nu
Aus diesem buch, das da für euch leit,
Und merket das one neid!

UNTER DES SINGET MAN ETWAS. JUTTA:

Meister hoch und wolgethan,
30 Wir können die buch alle gar schon.
Wollet ihr uns nun begaben,
Des wollen wir euch ewiglich loben,
Uff das wir wider mit ehren
Möchten zu lande keren.
35 So sollet ihr on argen wahn

Das lohn so balde von uns han.

MAGISTER:

Ja on alles geferde
Sollet ihr zween doctores werden.
g 2, 96 Sint euch die bücher schon wol bekant,
So ist der lohn auch wol benant,
Den ihr mir geben solt,
(Das rede ich one ungedult)
Und möget dazu mit solden und ehren
10 Wider heim zu lande keren.

CLERICUS:

Meister, könden wir es wider verdienen
Mit herzen und mit sinnen,
Das wolden wir nimmermehr gelassen,
15 Und weren darin unverdrossen.
Auch wolten wir on ende
Den schulen zu Paris lob und ere zuwenden.

MAGISTER:

Wolt ihr denn thun also,
20 So solt ihr werden fro.
Nu gehe her zu mir, Johan, mein lieber knecht
(So wird alle sache schlecht)
Und bringe mir das kleid,
Das den doctoribus ist bereit
25 Und ihnen zimmet zu tragen
Heut und an allen tagen!
Das wil ich ihn aufsetzen,
Damit sollen sie sich ergetzen
Und sollen davon haben preis
30 Von dieser hohen schule zu Paris.

DES MAGISTRI KNECHT:

Meister, das wil ich gerne tun

---

10. salden *g* 2, 94. 97. 98. 104. 106. 128. 131.

Und bin bereit darzu.
Sehet, die bareit sind bereit!
Das sage ich euch mit bescheit.
Die nemet zu euch balde
5 Und lasset es gott walden!

g 2, 97 JUTTA UND CLERICUS WERDEN DOCTORES. MAGISTER:

Setzet auf dis newe gewant! 9/2, 23.
Darinnen wird den leuten wol bekant,
Was ewer status ist.
10 Das spreche ich zu dieser frist.

JUTTA:

Dank habt, meister auserkorn!
Des solt ihr haben one zorn
Von uns den lohn, den ihr verdienet hat
15 Allhie auf dieser statt.
Den nemet nu zu euch gar drothe,
Das euch gott berathe!
Wir wollen nu wider heim keren
Mit selden und mit ehren.

20 MAGISTER:

Dank habt, mein lieben herrn alle!
Nu ziehet hin mit reichem schalle
In ewer eigen land,
Da euch lob und ehre mag werden bekant,
25 Nu und zu allen stunden.
Das spreche ich aus meins herzen grunde.

FRAW JUTTA UND CLERICUS ZIEHEN MIT EINANDER NACH ROM ZUM BAPST. · JUTTA:

Gesell, lieber geselle mein,
Du solt schnell und balde bereit sein.
30 Wir wollen schaffen unser fromen
Und wollen ziehen in die stadt Rome,
Da wir den bapst finden
Mit allem seinem gesinde,
Und wollen ihm dienst pflegen

Itzt und allwegen.
So mügen wir desto eher
Komen zu großer ehr
In seinem hofe one not.
5 Sieh, geselle und bruder, das ist mein roth.

g 2, 98 CLERICUS:

Des wil ich dir gerne gehorsam sein,
Du viel liebster geselle mein,
Und als du es hast fürgegeben,
10 Darnach wil ich gerne leben
Und wil mit dir ziehen zuhand,
Da uns die stadt mag werden bekant.

JUTTA:

So gehen wir hin mit einander balde,
15 Das uns entstehe glück und selde,
Und unser sache müße verholen bleiben
Nun und zu allen gezeiten,
Das wir angehaben han.
So mag es uns wol ergahn.

20 CLERICUS SAGT ZUM ERSTEN CARDINAL ZU ROM:

Wirdiger vater und herr fein,
Ich und der geselle mein
Sind zu euch komen her.
Wolt ihr uns nu gewer,
25 Das wir bei euch möchten dienen
Nach allem ewrem sinnen,
Da wären wir bereide zu
Und wolten das gerne thun.

PRIMUS CARDINALIS:

30 Davon kan ich euch nicht gesagen
Heute an diesem tage,
Sondern ich wil es nicht verlengen
Und wil es an unsern vater den bapst brengen
Und wil ihn genzlich unterrichten,

Das ich hoffe, er lasse es mit nichten,
Er neme euch auf zu seinen dienstman.
Das rede ich on argen wahn.

JUTTA:

5 Das thut, lieber herr, so balde
Und lasset es gott walden
Und verseumet uns nicht an der bottschaft!
Denn daran leit all unsers herzen kraft.

PRIMUS CARDINALIS AD QUARTUM:

g 2, 99 Lieber herr und bruder mein,
Das ihr immer müßet selig sein!
Ich thu euch schnell bekant,
Das zu uns komen sind in das land
Zween ersame gelerte man.
15 Das wollet ihr mich verstahn!
Von den stehet zu uns ihr begern,
Das wir sie des wollen gewehrn
Und wollen sie verbitten
Durch unser tugentliche sitten
20 Kegen unserm vater dem bapst wolgetan,
Das sie bei ihm möchten dienst gehan.
Des wil ich ewern rath haben dazu,
Wie wir dem sollen thun,
Das wir das auf das best antragen.
25 Darin wollet ir nicht verzagen!

QUARTUS CARDINALIS:

Reverende lieber herr, ich bin bereit
Zu dieser angefangen arbeit,
Und wollen diese geschichte
30 Genzlich und wol ausrichten
Heut und zu aller zeit.
Das rede ich one neit.

PRIMUS CARDINALIS:

So gehn wir hin so drothe,

Das uns gott berothe!
Denn gewisheit ist zu allen dingen gut.
Darumb so wollen wir wenden unsern mut
Zu tugentlichen dingen.
5 So mag uns wol gelingen.

DIESE BEIDE CARDINEL SPRECHEN DEN BAPST BASILIUM AN:

Heiligster vater und herre,
Wir verkündigen euch newe mehre;
Wolt ihr die von uns verstan,
10 Die wollen wir euch gerne wissen lan.

g 2, 100

BASILIUS PAPA:

Ja, meine liebe herrn,
Sagt an mit ehrn
Immer durch den willen mein,
15 Was dieselben meher mügen sein!
So wil ich also drothe
Euch dazu sein berothen.

PRIMUS CARDINALIS:

Heiliger vater, ich sage euch one has,
20 Das da sind komen für ewern pallast
Zween gelerte tugentliche man,
Als man sie irgend finden kan,
Die begern von ewer heiligkeit,
Das ihr wollet darzu sein bereit
25 Und sie wollet on alles schemen
Zu zweien dienern aufnemen,
Wenn sie wollen heimlich und still
Sich halten nach all ewerm will,
Darzu nach ewerm gebote
30 Beide früe und auch spote.

TERTIUS CARDINALIS:

Das ist, heiliger vater, mein begern,
Darumb wollet ihr sie gewern
Durch meine fleißige bette,

Die ich fur sie thu ganz und stete,
Wenn sie sind an tugenden wol gestalt,
Dazu an züchten gezieret mannichfalt.

BAPST BASILIUS:

So heißt für mich dieselbe gelerte man,
Das ich selb mag ein rede mit ihn gehan!
Sind sie denn bestendig genant,
So sol ihn mein dienst werden bekant
Heut und allwegen,
10 Und wil ihr mit ehren pflegen.

SECUNDUS CARDINALIS:

Herr, das wolln wir gerne thun
Und sind bereit dazu
g 2, 101 Und wollen ewer gebot verwaren.
15 Ich hoffe, ihr sollet die rechte warheit erfaren,
Wie es umb sie gethan ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

HIE BRINGEN DIE VIER CARDINEL FRAWEN JUTTEN UND CLERICUM FÜR DEN BAPST.
TERTIUS CARDINALIS:

20 Heiliger vater und herr,
Hie bringen wir mit ehrn
Die doctores, davon wir han gesagt,
Des sollet ihr sein unverzagt.
Was ewer herz von ihn begert,
25 Das sollet ihr sein gewert.

BASILIUS BAPST:

Seid mir wilkome,
Ihr edlen herrn frome!
Ich erken an ewern geberden wol,
30 Das ihr seid aller ehren vol.
Nu rede ichs on alles gefehrde,
Ihr sollet von mir gewehret werden,
Itzund zu dieser frist,
Nach deme ewer bitt gewest ist,

Und spreche das ganz unverzagt:
Mein dienst sol euch sein unversagt.

CLERICUS:

Heiliger vater, wir danken sehre
5 Ewer veterlichen ehre.
Seid ihr diensts von uns begeret,
So sollet ihr sein wider von uns gewehret,
Und wollen uns gern nach ewrem willen erzeigen
Bei den gelerten und auch bein leien.

10 BASILIUS PAPA:

Das sage ich wider dank ganz offenbar
Für dieser löblichen schar,
Und sollet meine nehesten diener wesen,
Beide mit singen und mit lesen.
g 2, 102 Auch sollet ihr furder mehre
Zunemen an tugenden und an ehre
Und solt an ehren erhaben werden
Nach allem ewren begerden.

JUTTA:

20 Heiliger vater, ich wil mich des vermessen,
Das wir solcher gütigkeit nicht wolln vergessen,
Die ihr uns hat geleget an
Für diesen löblichen man,
Und wollen heut und allwegen
25 Euch willigen dienst pflegen.

DER BAPST MACHT FRAW JUTTEN UND IREN CLERICUM ZU CARDINELEN. BASILIUS PAPA:

Nu kompt her, mein liebe cardinal,
Die mit mir sind in meinem saal,
30 Und vernempt, was ich euch thue kunt
Itzund zu dieser stunt,
Und wollet daran nicht verzagen
Heute an diesem tage!
Des solt ir allzeit von mir geehret sein,

Ihr viel liebsten herrn und diener mein!

TERTIUS CARDINALIS:

Herr und vater, hie sind wir bereit.
Gott behüt uns alle für leid!
5 Nun öffnet uns ewer beger,
Darumb ihr uns habt geheischet her!

BASILIUS PAPA:

Ihr herrn, ich sage euch one haß,
Das ich mich hab besunnen baß.
10 Darzu wil ich haben ewern rath
Beide frūe und spat,
Das wir die beide doctores herrn
Fürder aufrucken wöllen zu ehren
Und wöllen sie in tugentlicher sache
15 Zu zweien cardinelen machen.
g 2, 103 Darzu helfet mit aufsinnen,
Das wir das mügen beginnen!

PRIMUS CARDINALIS:

Heiliger vater und herre mein,
20 Was ihr thut, das sol gethan sein!
Darzu was ihr von uns begert,
Sollet ihr genzlich sein gewert,
Und ist unser wille alle;
Das spreche ich mit reichem schalle.
25 Auch müget ihr ewer angehaben sache
Wol zu einem guten ende machen.
Sint ihn das heil ist beschert,
So sol ihn das von uns sein ungewert.

BASILIUS PAPA:

30 Des habt dank, mein lieben cardinal,
Als ihr gesamlet seid all!
Das sag ich euch in tugentlicher weis,
Ihr solt von mir haben der ehren preis
Heut und zu allen tagen.

Daran solt ihr nicht verzagen.

(DER BAPST SETZT IHNEN DIE CARDINELSHÜTE AUF.)

Nun trett herzu, mein lieben herren,
Und nemet zu euch die ehren,
5 Die euch gott erzeiget hat
Allhier in dieser heiligen stadt!
Ihr solt zween cardinel sein gnesen
Und solt der heiligen kirchen vorwesen,
Als ir das fur gott dem herrn sicherleich
10 Bekennen wolt im himelreich,
Und setzet auf diese zween roten hüte
Und stellet darzu ewer gemüte,
Das ir one missewende
Ewern statum brengen müst zu einem seligen ende.

15 JUTTA CARDINALIS:

Heiligster vater und herre,
Wir danken ewer gütigkeit sehre,
g 2, 104 Die ihr an uns hat geleit.
Des wollen wir sein bereit,
20 Uns zu tugenden zu halten.
So mag uns folgen ehre und selde,
Mir und dem liebsten bruder mein.
Das sprich ich ganz on alle pein.

CLERICUS CARDINALIS:

25 So wil ich auch sein drauf bedacht,
Das alles das werde volbracht,
Das da antrifft die christenheit,
(Das spreche ich mit ganzer innigkeit)
Und wil der heiligen kirchen vorstender sein.
30 Das spreche ich auf die trewe mein.

BAPST BASILIUS IST GESTORBEN UND JUTTA WIRD ZUM BAPST ERWELET.
SECUNDUS CARDINALIS:

Ir herrn, nun gebet rat,

---

21. *Vgl.* g 2, 96.

Der uns allen wol anstat
Aus herzen und aus sinnen,
Wie wir einen andern bapst gewinnen!
Wenn unser heiliger vater ist verscheiden.
5 Darumb last uns nicht lenger beiten,
Auf das die heilige kirche nicht verderbe,
Und last uns ein andern bapst erwerben,
Mit dem wir sind verwart!
Das rede ich hie auf dieser fart.

10 TERTIUS CARDINALIS:

Herr, das wolln wir gern volenden.
Des müße uns gott seine gnade senden,
Das wir mit ehren bestahn
(Das rede ich on argen wahn)
15 Und das wir das wol mügen ausrichten;
Denn die sache ist nicht leichte.

QUARTUS CARDINALIS:

So ist mein rath also gewant,
Das wir drothe und all zu ahant
g 2, 105 Uffrichten den newen cardinal
Alhier in diesem saal,
Der sich Johan von Engelland nennet
Und den ihr alle wol kennet,
Wenn er ist mit züchten umbgeben,
25 Darzu mit einem tügentlichen leben,
Als ihr alle wol an ihm sehet
Itzund zu dieser zeit.

PRIMUS CARDINALIS:

Fürwar das ist ein kluger rath,
30 Dem wolln wir folgen also drath
Und wollen für uns heischen den klugen man
Und wolln ihm machen underthan
Das bapsthumb mit ehrn

19. ? hant.

Und wolln ihn halten für unsern herrn
Beide früe und spate
Und uns halten nach seinem rathe.

CLERICUS CARDINALIS:

5 Des sei gott gelobet,
Der uns so hoch hat begobet,
Das wir hie auf dieser erden
Zu großen ehren solln erwehlet werden,
Und sind mir liebe mehre
10 Und vergesse der nimmermehre,
Dieweil ich das leben kan gehan.
Das rede ich on allen argen wahn.

PRIMUS CARDINALIS:

So thun wir dem also
15 Und wollen wesen fro.
Nun trett herzu, ihr gelerter man,
Denn gott euch die ehre sonderlich gan.
Ihr sollet unser vorstender und bapst wesen.
Ich hoff, wir sind mit euch genesen,
20 Dazu alle christenheit,
Die sei in ewre gewalt geleit!
Und haltet sie in stetiger hute!
So mag gott der gute
g 2, 106 Euch in tugenden enthalten
25 Mit ehren und mit selden.

DA SETZEN SIE BAPST JUTTEN DIE KRONE AUF. TERTIUS CARDINALIS:

So kniet für uns nieder hie,
Das euch alles gut geschehe!
So wollen wir euch aufsetzen die krone,
30 Die solt ihr haben zu lohne,
Darzu den bepstlichen hut.
Und schicket dazu ewren mut,
Das ihr beweiset den sündern barmherzigkeit,
Darzu gnade und gütigkeit,
35 Als ewer vorfahrn haben gethan,

Das rede ich on argen wahn.

QUARTUS CARDINALIS:

Heiliger vater, ir solt auch drauf sein bedacht,
Das das durch euch werde volbracht,
5 Das ihr mit ehren und mit selden
Den christenglauben halten wollen
Und seid darinnen stet und gemeit,
So mag euch gotts gnade werden bereit,
Und müget desto sicherleiche
10 Verdienen das ewige himelreiche.

BAPST JUTTA:

Ihr lieben herrn, das wil ich genzlich volenden.
Des mus uns gott sein gnade senden.
Darzu sei gott lob und ehr gesagt
15 Und Marien der reinen magd,
Das ich an ehren bin genesen.
Des wil ich nun frölich wesen
Und mich genzlich nach ewrem willen halten
Uns allen zu ehren und ir selde.
20 Auch wil ich on alles widerstreben
Allen sündern die sünde gnediglich vergeben
Durch den barmherzigen gott.
Das spreche ich früe und spat.

g 2, 107 SECUNDUS CARDINALIS:

25 Dem thut, heiliger vater, also!
So mügen wir wesen fro,
Und darzu die ganze schar
Aller christenheit ganz offenbar
Mit ganzer innigkeit
30 Mag wesen fro und gemeit,
Und mügen mit andacht und mit ehren
Gedienen gott dem herren
In seinem ewigen himmelreiche,

---

6. ? wollet halten. Vgl. g 2, 96.

Das spreche ich sicherleiche.

HIE FÜRET EIN RÖMISCHER RATHSHERR SEINEN SOHN, WELCHER MIT DEM TEUFEL BESESSEN WAR, ZU BAPST JUTTEN, MIT GOTT DEN TEUFEL AUS ZU TREIBEN, UND DER TEUFEL OFFENBARET ES, DASZ BAPST JUTTA EIN KIND
5 TREGT UND SCHWANGER IST. SENATOR:

Heiliger vater und herre,
Ich klage euch klegliche mehre,
Das meinen sohn, der hie für euch stat,
Der böse geist besessen hat
10 Und peiniget ihn von herzen sehr.
Das bitt ich euch, heiliger vater und herr,
Das ihr ihn wollet entbinden
Von solchem bösen feinde
Durch gott und s. Nicolaum den heiligen man reiche,
15 Das gottes gnade zu uns schleiche.

DER BAPST FÜRCHTET SICH FÜR DEM TEUFEL. BAPST JUTTA:

Das kan ich itzund nicht volenden,
Sondern wil euch mein cardinel senden,
Die können das wol thun;
20 Denn ich bin itzt nicht geschickt darzu.
Die sollen ihn wol entbinden
Von solchem bösen feinde.

SENATOR:

So lasset bald geschehen das,
25 Damit meim sohn werde bas,
g 2, 108 Und sehet an die große pein,
Die da leidet der liebste sohn mein,
Auf das er müge entbunden werden
Allhie auf dieser erden.

30 BAPST JUTTA:

Nu gebiet ich allen meinen cardinaln,
Die da mit mir sind in diesem saale,
Das ihr das nicht verlenget
Und ewer gebet zu gotte sendet
35 Und entbindet diesem Römer seinen sohn durch gott,

Der da ist beladen mit großer not
Von des bösen teufels gewalt,
Der mit ihm treibt jammer mannigfalt.

901, 17. UNVERSÜN, DER TEUFEL IN DEM BESESSENEN, SPRICHT ZUM BAPST JUTTEN:

5 Nu schweig, du bapst, von deinem klaffen
Und gebeut nicht deinen pfaffen!
Denn sie sollen mich nicht von hier treiben.
Auch so wil ich wol hierinne bleiben,
Bis das du selber kömmest
10 Und mir die gewalt benemest.
Das sag ich dir auf dieser fart. 926, 31.
Und wern sie noch so wol gelart,
So solln sie mich nicht verdringen
Noch mit keiner gewalt bezwingen.
15 Darumb lassen sie ihr klaffen bestehn!
Anders es sol ihnen mit mir nicht wol ergehen.

BAPST JUTTA:

Sint das du das nicht wilt thun,
So mus ich selber kommen darzu
20 Und mus versuchen, ob ich dich künd vertreiben,
Das du nicht lenger magst hie bleiben.
Darumb so gebiete ich dir so bald,
Du böser teufel ungestalt,
Das du von diesem manne reumest
25 Und dich nicht lenger seumest.

g 2, 109 UNVERSÜN DER TEUFEL:

Sint ich ja reumen sol allhier,
So höret all in diesem saal von mir,
Das ich das nicht durch sein geheiße thu,
30 Sondern gott wil es haben nu.
Das spreche ich sicherleich.
Nu höret zu, alle gleich,
Die hie in diesem saal gesamlet sind!
Der bapst der tregt fürwar ein kind.
35 Er ist ein weib und nicht ein man.

Daran solt ihr kein zweifel han.
Darumb seid ihr jemmerlich betrogen
Und mit blindheit umbzogen.
Des sol sie nu allzuhant
5 Für ewern augen werden geschant
Und ire schand söl sich erzeigen
Itzund in diesem külen meien,
Darumb das sie mich hat vertrieben.
Sonst wer sie wol mit frieden für mir blieben.

10 BAPST JUTTA:

Nu schweig, du böser volant!
Du hast mich dick und viel geschant
Und wolst mich gerne bas schenden
Und viel laster zuwenden.
15 Darumb, das du das nicht kanst gethun,
Fügest du mir solche geferde zu,
Der ich doch wol emper,
Du böser betrieger!

UNVERSÜN DER TEUFEL:

20 Ich wil dein betrieger sein,
Bis das ergehet der wille mein.
Sint das du ein bepstin bist genant,
So mus ich von dir weichen zuhant.
Kompst du aber wider in meine gewalt,
25 Ich wil dirs vergelten hundertfalt
Und wil dich setzen gar unsachte nieder,
Und machst du dich noch so from und bieder.

g 2, 110 DER TEUFEL FERET AUS UND VERSCHWINDT. CHRISTUS KLAGET SEINER MUTTER UBER BAPST JUTTEN. SALVATOR:

30 Maria, liebe mutter zart,
Ich klage dir auf dieser fart,
Das das weib, welchs ein bapst ist,
Nicht abzuwenden ist zu keiner frist
Von ihrer bösen missethat,
35 Die sie lang wider uns begangen hat,

Und hat sich noch nie wolt bekeren.
Das klage ich dir, mutter heere!
Darumb wil ich das nu abwenden
Und ihr leben sol nemen ein ende
5 Und sol klegelich ersterben
Und mein ungnade erwerben.

MARIA:

Nein, mein viel lieber sohn!
Du solt das umb meinetwillen lahn.
10 Sint du mich zu einer mutter hast erkorn,
So las die arme seele nicht sein verlorn
Und mach ihr ein andern weg bekant
Und las deine gnade sein zu ihr gewant,
Auf das sie nicht ewiglich verderbe
15 Und das ewig verdamnis erwerbe,
Und gedenke daran, mein liebes kind,
Das dir alle sünder gar saur worden sind,
Das du sie hast getrost,
Mit deinem bittern leiden erlost.
20 Durch sie hastu vergossen dein blut so rot
Und hast dazu gelitten so engstliche not.
Darumb, du liebes kind mein,
Las mich gegen dir ihr versüner sein!

SALVATOR:

25 Mutter eddel und reiche,
Dir ist wol wissentleiche,
Was sie ubels hat gethan,
Und wolde des noch nie abegahn,
Sondern sie hat sich früe und spat
g 2, 111 Gehalten nach des teufels rath.
Des solte sie nu entgelten sehre.
Dieweil du aber durch deine mütterliche ehre
So sehre für sie bittend bist,
So sage ich zu dieser frist,

1. ? wollen.

Das sie deiner sol genießen,
Und wil meine gnade lassen zu ihr fließen
Und wil ihr barmherzigkeit beweisen
Beide heimlich und leise. 908, 11.

5 MARIA:

Gedanket sei dir, du liebes kind,
Des himelreich und erde sind!
Darzu deiner großen ehre
Danke ich dir, könig herre!
10 Darzu deiner großen wunne
Und das du mir das wilt gunne
Mir armen erdenischen magd.
Nu sei alle meine not verklagt,
Die mir noch ie geschach!
15 Darzu mein leid und ungemach
Das sei alles hingeleit,
Sint dein gnade den sündern ist bereit!

SALVATOR SPRICHT ZUM ENGEL GABRIEL:

Gabriel ein engel schon,
20 Kum zu mir in den thron
Und höre, was ich dich bitte,
Durch meine himelische sitten,
Und wolst schnell darzu bereit sein
Immer durch den willen mein!

25 GABRIEL DER ENGEL:

Himlischer vater und herre,
Durch deine göttliche ehre
Bin ich gereide hier. 902, 32.
Was wiltu haben von mir?
30 Das berichte mich zu hant
Und thu mir deinen willen bekant!

g 2, 112 SALVATOR:

Mein heiliger engel Gabriel,

---

9. ? here.

Du solt dichs nicht lassen vervieln!
Und mache dich gegen Rom zu hant,
Da dir das weib werd bekant,
Die sich einen bapst nennet
5 Und ires namens nicht bekennet.
Die hat gar große sünde gethan.
Des wolte ich sie nu entgelten lahn.
Nu hat mein mutter für sie gebeten
Durch ihre mütterliche sitten,
10 Das ich meinen zorn meßigen wol.
Darumb lege ihr für one zahl,
Sint sie sich hat vermessen
Und ihres frewlichen wesens vergessen
Und hat in mannes weise gegangen
15 Und also das bapstumb empfangen
Und ist nu schwanger worden
Mit einer weiblichen burden,
Darumb sol sie nu sterben.
Wil sie nu hier der welt schande erwerben
20 Umb solche gethane missethat,
So mag ihr seelen werden rath.
Wo sie aber das nicht thut,
So sol sie ewiglich brennen in der hellenglut.

GABRIEL KOMPT ZU BAPST JUTTEN:

25 Babest, dir sei bekant,
Das mich gott zu dir hat gesant,
Und wisse, du solt nicht lenger leben.
Darwider solt du nicht streben,
Wenn du hast gar sehr wider ihn gethan,
30 Das du dich hast vergleichet einem man
Und bist in bepstlichen wesen gegangen
Und bist darzu mit schwerem leib umbfangen.
Darumb sage ich dir allhier,
Des gottes wille sol geschehen an dir.
35 Wilt du nu ersterben
Und die hellenpein ewiglich erwerben
g 2, 113 (Das sol zu deiner wilkür stehn)

Oder wiltu lieber laßen uber dich gehn
Die zeitliche weltliche schande
In deinem schweren bande?
So magstu gnade finden
5 Bei Maria und ihrem lieben kinde.
Der zweier kiese eins gar drothe
Und las mich das verkündigen gotte!

PAPST JUTTA ZUM ENGEL GABRIEL:

Sint das mein schöpfer haben wil also,
10 So bin ich sein nicht gar fro.
Darumb rewet mich von herzen sehre,
Das ich erzürnet habe gott den herren.
Noch wil ich anrufen Maria die reine magd,
An der ich noch nie hab verzagt,
15 Und hoffe, sie laße mich gnade finden
Bei ihr und bei ihrem lieben kinde.
Auch wil ich lieber zur weltlichen schande kiesen,
Denn das ich gottes gnad solt ewig verliesen.
Sint es nicht anders mag gesein,
20 So erbarm sich uber mich die himlische königein
Und vergeb mir gnediglich meine sünden,
Die ich gethan hab zu aller stunde.

GABRIEL:

So wil ich das allzuhant
25 Gott dem herrn machen bekant
Und wil das nicht verlengen
Und wil mich wider von dir wenden.

GABRIEL SPRICHT ZU CHRISTO:

Himlischer gott und herre reiche,
30 Ich verkündige dir sicherleiche,
Das ich dein gewerb ausgerichtet han,
(Daran soltu dich genzlich lahn)
Und sie wil lieber die weltliche schande kiesen,
Denn das sie dein gnad solt ewiglich verliesen,
35 Und wil gern in deinem gehorsam sterben.

Des las sie, herr, deine gnad erwerben!

g 2, 114 SALVATOR:

Des sei dir dank gesagt,
Du wirdiger engel unverzagt!

5 CHRISTUS SPRICHT ZUM TODE:

Darumb gebiete ich dir, Tod, zu dieser frist,
Das du mir gehorsam bist
Und machst dich auf die bahn,
Da dir die fraw wirt unterthan,
10 Die solche missethat
Wider mich begangen hat,
Und tötest sie gar drothe.
Darauf bis schnell und bald berothen!

MORS DER TOD:

15 Hie bin ich bereit, heiliger gott,
Und wil gern halten dein gebot,
Wenn ich bin greulich und grausam.
Alles, das mir ie fürquam,
Sei stark oder dicke,
20 Wenn ich es recht erblicke,
Ich geb ihm ein solchen schlag,
Das er ewiglich an mich gedenken mag.
Ich messe ihm in die lenge und in die breiten,
Das er meiner kaum mag erbeiten.
25 Ich treibe solchen gespug,
Darzu solchen ungefug,
Das ihm die seele in dem leibe
Nirgend mag gebleiben.
Ich kan ihm ein koll gekochen,
30 Das ihm gnacken alle knochen.
Auch gebe ich ihm zu trinken bier von starkem hopfe,
Das sich ihm verwenden die augen im kopfe.
Zu letzt kome ich ihm auf das herze,

19. ? Es sei.

Da mus die seele leiden große schmerze,
Bis das sie reumet dieselbige stadt,
Die sie lange besessen hat.
Es kan mich nicht erbarme.
5 Mir ist der reiche wie der arme,
g 2, 115 Der Deutsche als der Wahle;
Ich rücke sie alle aus ihrem sahle,
Und müßen von mir leiden den tod.
Auch ward noch nie kein munt so rot,
10 Ich mache ihn wol missefahr.
Ich breche die liechten augen klar,
Ich hawe sie hin, als das hawe.
Ich fürcht auch niemands drawen.
Ich werke, ich werke grewlich.
15 Mir ist der riese mit dem zwerge gleich.
Was von der erden ist geborn,
Das ist zumal mit mir verlorn.
Hierumb wil ich, himlischer gott,
Mich aufmachen also droth
20 Und wil nicht lenger gedagen
Und wil das weib darumb fragen,
Was sie damit gemeinet hat,
Das sie solche missethat
Hat wider dich begangen.
25 Darumb wil ich sie anlangen;
Und wer sie noch so klug und weise,
So sol sie doch nichts aus meinen henden reißen.

SALVATOR:

So gehe hin zu hant,
30 Das die sache werde volant,
Die ich dir befohlen han,
Und mache dir underthan
Dasselb böse weib gar balde,
Das sie in den sünden nicht veralte!

35 DER TOD KÖMPT ZU BAPST JUTTEN:

Ich habe dir gar lange nachgekrochen

Manchs jar und manche wochen.
g 2, 116 Des hab ich dich nu begriffen hie.
Darumb solt du mir nicht entpfliehn.
Ich wil mit dir machen ein spiel
5 Nach alle meinem lust, wie ich wil,
Wenn gott hat mir die laub gegeben,
Das ich dir sol nemen dein leben,
Darumb, das du hast wider ihn gethan
Und hast gegangen, wie ein man,
10 Und hast solch ungefug in der christenheit getrieben
Und bist nicht ein weibsbild geblieben,
Auch das du dich hast ubersehen,
Das du must mit schwangerem leibe gehen
Und tregst ein kind also verborgen.
15 Darumb wil ich dich bringen in sorgen,
Und solt hie kleglich sterben auf dieser erden
Und für allen leuten zu schanden werden.

BAPST JUTTA:

Sint ich denn nu sterben mus
20 Und dafur ist kein bus,
Des stehe ich in großer not.
Darumb erbarm dich mein, du ewiger gott!
Las die bitter marter dein
An mir armen sünder nicht verloren sein
25 Und sich an dis große leid
Und beweise mir, herr, deine barmherzigkeit!
Auch sich an, herr, meine schmerzen,
Die ich leide in meinem herzen!
Darzu, lieber herr Jesu Christ,
30 Bedenk heut und zu aller frist,
Das da gesündigt hat mancher man,
Der doch deine huld wider gewan.
Adam brach das erste gebot,
Das vergabst du ihm, lieber gott!
35 Petrus hat die seligkeit mit dir,
Der dich doch drei mal verleugnet gar schier.
g 2, 117 Thomas was ein zweifeler:

Dem vergabestu, lieber herr!
Paulus der that manch leid
Zuvor in der christenheit
Und kam doch zu deinen gnaden
5 On alle seinen schaden.
Mattheus, der vom zoll entran,
Dem vergabstu, herr, one wahn.
Theophilus sich dem teufel ergab:
Du halfest ihm, herr, darab.
10 Maria Magdalena vieler sünde pflag:
Die hat mit dir manchen guten tag.
Zacheus der was ungerecht:
Der ward dein wirt und dein knecht.
Longinus dich durch dein herze stach,
15 Das es Maria ansach:
Er hat gnade bei dir funden
All zu denselben stunden.
Der schecher, der mit dir am creuze starb,
Dein gnade er da erwarb.
20 Das sind alles gewesen sündige man,
Die doch nu die seligkeit von dir han.
Vergib mir auch die sünde mein,
Barmherziger gott, durch die bitter marter dein
Und las mich, herr, nicht verderben
25 Und in meinen sünden so kleglich sterben!

DER TOD:

Was hilft dich dein großes kallen?
Du must doch mit mir wallen.
Und küntest du noch so wol bitten und flehen,
30 So mus doch mein will an dir ergehen.
Des bis von mir bericht
Und hab daran keinen zweifel nicht!
Ich wil mich gar meisterlich zu dir schmücken
Und mit meinem stricke berücken
35 Und wil mich an dir nicht sparen.
Des glaub mir furware!

g 2, 118 BAPST JUTTA SINGET UND RUFT MARIAM AN, DA SI GEBEREN SOL:

Maria, muter reine,
Aller sünder ein trösterin,
Ich klag dir gemeine,
5 Das ich ein sünder bin.
Des weine ich, daß blut so rot
Meine augen trenen gießen.
Das las mich, fraw, genießen
Und bit für mich dein liebes kind!
10 Nun ich denn sol sterben,
So hilf, Maria, himmlische königin, mir erwerben
Deines lieben kindes barmherzigkeit,
Die doch manchem sünder ist bereit!
Darumb, du keusche jungfraw reine,
15 Ich befehle mich dir alleine
g 2, 119 Und bitt für mich den barmherzigen gott,
Wenn ich stehe in großer not
Und bin aller sünden vol.
Des wil ich mich an dir erholn,
20 Wenn du bist vol der barmherzigkeit.
Erbarm dich uber mein herzleid
Und verleihe mir, mutter und frawe,
Das mir gott sende den himmeltawe
Und laße von mir seinen zorn.
25 Thuet er das nicht, so bin ich verlorn.
Des bitt für mich, mutter heere,
Durch dein mütterliche ehre.

MARIA:

Ich wil alle diesen tag
30 Bitten für dich, was ich mag.
Ich hoffe, du solt gnade finden
Bei meinem lieben kinde,
Das er gnediglich sich erbarme
Uber dich sünderin arme.

---

2. *Zu diesem gesang ist bei Gottsched die musik angegeben.* 9. *Bis hierher gehen die musiknoten.*

BAPST JUTTA:

Nu wil ich gerne leiden
Itzund zu diesen gezeiten,
Was mir zusendet der ewige gott,
5 Darzu anleget der bitter tod
Umb meine sünde, die ich hab gethan.
Darumb befehle ich on argen wahn
Meine seele zuhand
Maria zu einem pfand.
10 Ich hoffe, sie laße sie nicht verderben,
Darzu ewiglich ersterben,
Und wil mich in gedult keren.
Nu tröste mich, du himelkönigin heere,
Darzu der ewige gott,
15 Und helfe mir aus aller not!

DER TOD:

Nu höre auf mit deinem klaffen!
Ich mus mein geschefte schaffen
g 2, 120 Allhier an dieser statt,
20 Wenn du machst mich mit deinem reden matt,
Das du in bepstlichem wesen hast gestanden.
Des soltu werden zu schanden.
Nim hin den schlag bei das ohr zu hand!
So wird dir wol bekand,
25 Warumb ich bin geschickt zu dir.
Das solt du genzlich glauben mir.
Darnach hab dir den herzenstoß!
So würdest du des todes genoß.
Fall nieder zu der erden
30 Und las dein kind geborn werden,
Das du lange hast gedragen!
Nu schlag ich dich auf deinen kragen
Und gebe dir den letzten schlag,
Und schlaf bis an den jüngsten tag!

28. ? wirdest.

HIE FELT BAPST JUTTA ZU DER ERDEN, GEBIERT IHR KIND UND SPRICHT:

Ahwe, ohwe der großen not,
Die mir thut der bitter tod!
Nu erbarm dich uber mich, gott mein herre,
5 Durch deiner lieben muter ehre,
Wenn meines lebens mag nimmer gesein.
Nu tröste mich, du himelkönigein,
Mit aller engelischer schar löbelich!
Das bitt ich mit ganzem herzen inniglich.

10 DER TOD:

Nu stirb hin so balde
Zu deinem großen unfalle
Und habe dir den schlag bei das heubt!
Damit sei dein leben geteubt,
15 Als du verdienet hast auf erden.
Dagegen wird dir dein lohn wol werden.
Nu wil ich mich schnell von dir wenden,
Denn ich gebracht hab die sach zum ende.

g 2, 121
20 BAPST JUTTA STIRBT IN DER GEBURT. DAS VOLK LEUFT ZU, HEBT DAS KIND AUF UND DER TEUFEL UNVERSÜN FÜHRET BAPST JUTTEN SEEL HIN UND SPRICHT:

Schawe, schawe, liebe fraw bepstin,
Wie seid ihr zu uns komen herein!
Sint das ihr mir seid gefallen,
25 So wil ich führen mit reichem schalle
Für Luciper unsern herrn;
Der sol euch beweisen ein besonder ehre.
Dieweil ihr ein bapst seid gewesen,
So wollen wir mit euch singen und lesen
30 Den gr[illegible]uslichen teuflischen gesang
Und wollen euch dazu schenken den helletrank,
Das ist schweffel und pech.
Das sollet ihr haben zu ewer zech.

NOTTIR, EIN TEUFEL:

35 Traw, fraw bepstin, ihr seid uns ein lieber gast.

---

34. g 2, 84 *heißt er* Nottiz.

Wir wollen euch behalten gar fast.
Ir sollet unser sangmeister sein
Allhier in dieser helle pein,
Wenn ir seid gewesen ein gelerter man,
5 Drumb wollen wir das von euch han,
Das ihr uns sollet vorsingen.
Darzu sollen unser kelen mit erklingen
Itzund in dieser helle,
Und sollet sein unser eigen geselle.

10 DIESE BEIDE TEUFEL BRINGEN BAPST JUTTEN SEEL ZUM LUCIPER. UNVERSÜN:

Frewe dich, herr Luciper!
Ich bringe dir hie nach deinem beger
Die bepstin in unsern rath,
Die uns lange gedienet hat.
15 Die solt du wol bedenken
Und ihr was trefflichs schenken,
Denn sie hat verdient gar schon,
Das man ihr gebe ein herrlichen lohn.
Daran gedenk an diesem tage
g2, 122 Und mir mein bitt nicht versage,
Die ich hie für sie thu!
Da gib mir dein antwort zu!

LUCIPER:

Trawen, die will ich frölich entpfahn
25 Und einen guten mut mit ihr han
Hie in dieser hellen
Mit allen meinen gesellen.
Die sollen sie quelen sehre,
Das sie mag schreien uber die ehre,
30 Die sie auf erden hat gehat.
Auch sol sie werden satt
Von dem hellischen stanke,
Der sol ihr gemacht sein nicht zu danke,
Und wil sie darzu wol bedenken
35 Und wil ihr schweffel und pech schenken.
Damit lohne ich ihrer missethat,

Die sie wider gott begangen hat;
Und ihr sol geschehen solch ungemach,
Das sie nicht mehr hat, denn weh und ach.
Nu kom her, teufel Krenzelein,
5 Und geus ihr zu dem hals hinein
Den faulen und stinkenden hellentrank!
So wird ihr die zeit nicht lang.

KRENZELEIN, EIN TEUFEL:

Hie hab ich den trank gereide
10 Zu ihrem großen herzleide.
Den wil ich ihr in den hals gießen
Und sanfte laßen hinein fließen.
Der sol ihr ungemachs gnug anthun
Beide spate und auch frue;
15 Denn sie ist der ehre wol werd,
Das ihr solchs widerfert.

ASTROT, TEUFEL:

Gesell Krenzelein, mach das nicht lang,
Denn es ist allen wol zu dank,
20 Das du sie herrlich begabest;
g 2, 123 Denn sie ist gewest ein babest,
Denn sie sol ie des genießen,
Das sie sich nicht hat laßen verdrießen,
Und ist uns gehorsam gewest.
25 Darumb wolln wir mit ihr han unser eigen fest
Und wollen uns genzlich geraumen.
Das gehet uns allen zu frommen.

DA GEUST IHR KRENZELEIN AUS EINER FLASCHEN IN HALS UND SPRICHT:

Fraw bepstin, den hellentrank saur und nicht süße
30 Trinket! Damit solt ihr büßen,
Was ihr wider gott habt begangen.
Darnach wolln wir euch mit fewrigen zangen
Jemmerlich zukratzen und zureißen
(Das sol uns gar nicht verdrießen)
35 Und wolln euch die haut wol beren

Und mit scharfen krawel verzeren,
Das du solt nicht wissen, wer du bist.
Des bis bericht zu dieser frist!

BAPST JUTTEN SEEL:

5 O weh, o weh und immer ach!
Welch gros leid und ungemach
Ich arme sünderin mus dulden
Umb meine großen schulden,
Die ich wider gott hab gethan.
10 Des wird mir nu mein lohn.
Nu erbarm dich uber mich, Maria himelkönigin,
Und las dich erbarmen mein
Und tröste mich in dieser not
Und bitt für mich den barmherzigen gott!

15 SATHANAS:

Wiltu viel Marien nennen,
So wollen wir dich lernen bas erkennen
Die pein, die du leiden solt,
Darzu dein ungemach mannichfalt,
20 Das dir bescheret ist
Und darinne du gereide bist.
Darumb laße sie ungenant
g 2, 124 Oder du solt werden bas geschant;
Und wilt du daran nicht gedagen
25 Und uns von gottes mutter viel sagen,
So wil ich dich schlan und prellen
Mit allen meinen gesellen,
Das du ihr wol solt vergessen,
Und kündest du dich noch so hoch auf sie vermessen.

30 BAPST JUTTEN SEEL:

Mariam der reinen magd
An der hab ich noch nie verzagt,
Der wil ich auch nicht vergessen sein,
Und thetet ihr mir noch so große pein.

SPIEGELGLANZ:

Nu schweig, du böser lasterbalk!
Ich schlag dich anders auf deinen balg
Mit hawen und mit külen,
5 Das du es müglich solt fülen.
Wiltu denn nicht von reden lahn,
So wil ich dich werfen und schlan,
Das es dich verdrießen mag,
Bis an den jüngsten tag.

10 BAPST JUTTEN SEEL:

Maria, himelkönigin,
Las mich nicht verloren sein
In solcher jemmerlichen angst und wehe,
Und las mich in deiner vorbitt stehn
15 Und kom mir mit deiner seel zu stewer
In diesem engstlichen fewer,
Darin ich kleglich not mus dulden.
Dagegen erwirb mir deines lieben kindes hulde!

FEDDERWISCH:

20 Ihr herrn, wir wolln ein weile friede han,
Bis das wir sie der sach bas verman.
Und lasset euch nicht erschrecken!
Wir wolln sie noch wol erwecken,
Das wir uns an ihr rechen,
g 2, 125 Und könte sie noch so hohe wort sprechen,
Denn sie kan doch nicht von uns weichen.
Darumb was wir nicht können erschleichen,
Das können wir auch auf ein mal nicht erjagen.
Darumb sollet ihr gedagen.
30 Ich wil sie wol unterrichten der mehre,
Das ich sie von solchen worten kere.

LUCIPER:

So wollen wir deinem rath gehorsam wesen,
Noch sol sie nimmer von uns genesen.
Wi[illegible] ihr pein gnug anthun

Und unglücks gar satt darzu,
Das sie gottes mutter wol vergessen sal,
Und künte sie singen, als ein nachtigal,
So sol sie doch tanzen nach unserm reien
5 In laster mancherleie.
Nu fahret hin in alle lande
Und brawet laster und schande
Und betrieget die leute, wie ihr künt,
Bis das wir erfüllen der hellen gründ,
10 Den uns gott geeignet hat
Allhie an dieser statt.

ALLHIER RATHSCHLAGEN DIE CARDINEL, WIE DIE GROSZE SCHWERE STRAFEN, DAMIT GOTT UMB BAPST JUTTEN SÜNDE WILLEN DIE STADT ROM GEPLAGT, ABZUWENDEN. SECUNDUS CARDINALIS:

15 Ihr herrn, es gehet ubel zu.
Was mag das bedeuten nu,
Das es in dieser stadt
Drei tage blut geregnet hat?
Darzu ist alle früchte verdorben.
20 Ich fürchte, wir han gottes zorn erworben.
Auch ist ein groß tewr in das land komen
Und ein erdbeben, wie ihr habt vernomen.
Das ist schult, fürcht ich, der missethat,
Die das weib wider gott begangen hat,
g 2, 126 Die da ist unser bapst gewest etliche zeit.
Das spreche ich on allen neid.
Darumb laßet uns anrufen gott den herrn,
Ob er gnediglich sich wolt zu uns keren
Und wolte diese plage von uns wenden
30 Und seine gnade zu uns senden.
Darumb seid daran unverzagt
Und rufet an Marien die reine magd!

QUARTUS CARDINALIS:

Ihr herrn, ich geb euch diesen rath,

23. ? Des ist schult, fürcht ich, die.

sendon

it,

machen.

LIS:

hat gelogen
ander betrogen,
ein frawen,
wol zuschawen,
cht mehr geschehe
an und spott ubergehe.
öllen wir keinen zum babest han,
es denn gewis, das er sei ein man.
ollen einen stul laßen machen,
da dienet zu solchen sachen.
sol sich der new bapst begreifen lahn,
ie es ist umb ihn gethan,
Das man da erkenne,
Ob er sei ein han oder ein henne.

TERTIUS CARDINALIS:

Denn wollen wir reden davon,
Wenn wir die betefart han gethan.
127 Hier sind die fahnen und kerzen gereide.
Nu laßt uns schnell von dannen scheide
30 Mit allem unserm gesinde,
Das wir gottes gnade finden.

QUARTUS CARDINALIS:

o gehen wir hin in gottes namen,
erwerben unsere fromen,
so drothe

Zu lobe dem ewigen gotte
Und Marien der reinen magd,
Darzu s. Nicolao gar unverzagt.

HIE GEHEN DIE CARDINEL MIT IHREN GESINDE IN DER PROCESSION, MIT
5 KERZEN UND FAHNEN. NU FOLGET, WIE BAPST JUTTEN SEEL DURCH DER
JUNGFRAWEN MARIEN UND S. NICOLAI FÜRBITT AUS DEM FEGFEWR ERLÖSET
SEIN SOL. LUCIPER RÜFT SEIN HELLISCH GESINDE ZU HAUFE:

Wolher, wolher zu mir, woluff!
Alle teufel, die gott ie geschuf,
10 Kompt her zu mir auf diesen plan
Und höret mit fleis von mir an,
Was ich in meinem sinne hab bedacht,
Das durch euch werde volbracht!
Und erfüllet meine begern
15 (Das wil ich von euch nicht empern)
Und verbringet das gar eben!
Thut ihr nicht, so kosts ewer leben.

NOTTIR:

Luciper, herr, wir sind allhier.
20 Was du von uns begerest, sol geschehen schier.
Darumb so sage schnelliglich an,
Was du von uns wilt han.
Darauf wollen wir dir sein berothen
Und wollen das volenden also drothe.
25 Es treffe auch an was es wölle,
So wöllen wir dein beger erfüllen.

g 2, 128 LUCIPER:

Ach, dank habt, mein lieben gesellen,
Die da mit mir sind in der hellen!
30 Sint das ich ewern willen han,
So sage ich euch on allen wahn,
Das ihr solt frölich herfür rücke
Zu ihrem großen ungelücke
Die bepstin, Jutta genant,
35 Und macht ihr ein newe pein bekant,
Die sie vor nicht hat gewust,

Und büsset ihr wol ihren lust,
Die sie auf erden hat gehat,
Und gebt des hellentranks so satt.
Des wil ich euch wol lohnen.
5 Das schwer ich euch bei meiner kronen.

FEDDERWISCH:

Luciper, herr, da bin ich allzu gut zu
Und wil deinen willen balde thun
Und bin ihr lange gram gewest.
10 Darumb wil ich mit ihr haben mein eigen fest
Mit manchem jammer und pein.
Darzu wil ich ganz gereide sein
Und wil sie sülen und pfregken
Und stoßen von den winkeln in die egken.
15 Darzu sage ich dir,
Das ich ein büchslein hab allhier,
Darinnen ist ein salb böse und nicht gut,
Die wil ich frei und wolgemut
Ie so feste anschmieren und streichen,
20 Das sie sol verleugnen gott im himelreiche.

LUCIPER:

Ha ha ha, du getreuer frund,
Wie gar wol schmeckt mir das in meinem mund,
Das du dich so getrewlich wilt halten
25 Gegen der bepstin in ihren unfalden!
Darumb sage ich dir one haß:
Bis darauf nicht zu laß
g 2, 129 Und las das bald geschehen hier!
Einen guten lohn soltu haben von mir!

30 FEDDERWISCH:

Herr Luciper, du darfst dafür nicht sorgen,
Den schimpf wil ich ihr nicht borgen.
[illegible] ich ihr den pelz wol lausen,

Das ihr ewiglich für mir mag grausen.
Darumb wil ich lenger hie nicht stehen
Und wil so balde angehen
Und zu mir nemen mein gesellen Nottir,
5 Der kan ihr wol brawen ein bier
Von einem starken hopfen,
Das sich ihr augen verwenden im kopfe,
Und weis nich, wo sie bleiben wil.
Wir wolln mit ihr han unser freudenspil.

10 LUCIPER:

So thut dem so bald also!
So machet ihr mich gemeit und fro;
Wenn ihr ganz meinen willen hat.
Das sag ich euch hie an dieser statt.
15 Und ie erger ihrs künt mit ihr machen,
Ie mehr wil ich sein lachen,
Und mein freud werde dadurch gemehrt!
So sollet ihr werden wider geehrt
Für den andern ewern gesellen
20 Allhie in dieser hellen.

NOTTIR HOLT BAPST JUTTEN SEELE:

Nu kom her, du böser lasterbalk!
Wir wollen dich eins beren, als den kalk,
Umb deine missethat,
25 Die du hast gethan wider den ewigen gott.
Ich hab dir ein bier gebrawet,
Darin sol dein pein sein vernewert,
Das ist gemacht von starkem hopf.
Das solt du trinken in deinen kopf
30 Und solt davon wol erschwitzen
g 2, 130 In dieser helle pein und hitze,
Das du lieber mögst wollen, du werest nie geborn.
Nu thu auf das maul one zorn!
Ich wil dir den trank eingießen
35 Und sanfte lassen hinein fließen.

BAPST JUTTEN SEEL:

Oh weh, o weh, heute und immermehr!
Nu geschach mir noch nie so weh
In aller pein, die ich vor gelitten han.
5 Nu erbarm dich mein, du heiliger man,
Sanct Nicolae genant,
Und las dir mein pein sein bekant
Und bit fur mich den barmherzigen gott,
Das er mir helfe aus dieser not
10 Durch Marien die liebe mutter sein
Und durch den heiligen verdienst dein.

FEDDERWISCH:

Nu schawe, schawe immerzu!
Wiltu ammechtig werden nu?
15 Wie gar jemmerlich kanstu dich stellen,
Das dir mein geselle
Ein wenig den helletrank hat eingegossen!
Nein, bis des unverdrossen!
Ich wil dich bas bedenken
20 Und wil dir der edlen salben schenken,
Die ich in diesem büchslein han;
Die wil ich dir meisterlich streichen an;
Durch die soltu wol erkennen,
Ob du noch die großen heiligen kanst nennen,
25 Die du itzund zu dieser stunt
Hast genant aus deinem munt.

BAPST JUTTEN SEELE:

Nu hilf mir, Maria, himlische magd!
An dir hab ich noch nie verzagt,
30 Wenn ich leide hie so großen schmerze,
Das es nicht ausdenken kan ein herze.
g 2, 131 Auch ist mir so engstlichen wehe,
Das ich in dieser pein wol möcht vergehen.
Des thu mir deine hülfe schein,
35 Du himlische keiserin,
Mit s. Nicolao wolgethan

Gegen gott in dem himelthron.

MARIA BITTET CHRISTUM FÜR BAPST JUTTEN:

Herzliebes kind, ich bitte dich,
Das du wollest geweren mich
5 An dieser armen sünderin,
Die da leit in engstlicher pein,
Umb ihre sünde und missethat,
Die sie wider dich begangen hat!
Die begert nu deiner barmherzigkeit,
10 Die da manchen sündern ist bereit;
Die las, liebes kind, zu ir fließen
Und las dich nicht verdrießen,
Wenn sie stellet zu mir ihr weinen und gellen!
Günne mir, das ich sie mag stillen,
15 Und las mich tilgen ihr herzliche threnen,
Wenn ich bin ja die jene,
Die die sünde sol vertreiben
Und barmherzigkeit beweisen,
Und bin geheißen ein schirm der solden;
20 Den namen las mich ja behalten!
Des bitt ich dich, liebes kind und herre,
Durch deine eigen ehre.

S. NICOLAUS ZU CHRISTO:

Allmechtiger gott und schöpfer,
25 Erfüll mein herzlich beger,
Das ich zu dir thu allhier,
Und las gnade geschehen schier
Der armen sündigen frawen
Und sende ihr den himeltawe
30 Und sich meinen dienst an,
Den ich dir dick hab zu ehren gethan,
Und tröste die arme sünderin zu dieser fart
g 2, 132 Und las sie in der seligkeit sein bewart,
Darumb ich dich aus ganzem herzen sehre,

---

19. ? salden.

Himlischer gott, bitte und ehre.

CHRISTUS SCHWEIGET STILLE. MARIA BITTET FERNER UND SPRICHT:

Liebes kind, warumb schweigest du?
Antworte doch der mutter nu,
5 Darzu s. Nicolao dem heiligen man,
Der sein bitt auch hat zu dir gethan,
Und gedenke, da wir uns beide
Von diesem erdreich solten scheiden,
Das du mir gabest die gewalt,
10 Er were jung oder alt,
Der da were mit sünden umfangen
Und were nach mir verlangen,
Das ich möchte für ihn dingen
Und ihn wolln zu gnaden bringen.
15 Wer mir nu die gewalt beneme,
Das were mir hart und unbequeme.
Du hast mich lieb, so hab ich auch dich.
Darumb so geschweige mich
An meiner bitt, die ich zu dir thu,
20 Und las mich helfen nu
Der armen sünderin, die in peinen ligt,
Und so große bitte zu mir pflegt!
Auch sih an, liebes kind, die bitterkeit,
Die ich umb deinen willen trug und leid,
25 Und gedenke, das dich dicke mein hand
Mit geringen und armen tüchern bewand,
Da du in der krippen lagest
Und großes armuts pflagest.
Auch so hab ich manchen weg
30 Beide uber brücken und uber steg
Mit dir gezogen, hier und dar,
In Egypten und anderswar!
Auch gedenk, was ich leid an der stund,
Da dein herze ward verwunt,
35 Da du an dem creuze hingest
g 2,133 Und den tod daran empfingest!
Durch solche bitterkeit

Las dein gnad den armen sündern sein bereit
Und las deinen unmut
(Das ist den armen sündern wol gut)
Und las mich sie bewarn
5 Und bringen in die engelische schar!
Des gewere mich mein schöpfer und here
Durch deiner mutter ehre!

SALVATOR:

Maria, liebe mutter mein,
10 Stand auf und las dein bitten sein!
Darzu Nicolaus der heilig man!
Ihr solt erhört sein on argen wahn.
Sint du mich hast so hoch vermant,
So geb ich dir die sünderinn an die hand
15 Und sol genzlich entpunden sein
Von ihrer engstlichen pein
Und sol mit glück und mit fromen
In die ewige seligkeit komen.
Das hast du ihr erworben von mir allhie
20 Mit s. Nicolao dem heiligen bischof frei.
Darumb wil ich ihr zu guthe
Senden meinen engellischen botten,
Der sie schnelliglich sol entbinden
Von dem teuflischen gesinde,
25 Und sol sie führen schnelligleich
In das ewige himelreich.

MARIA:

Mein lieber sohn, dir sei lob gesagt
Von deiner mutter und magd
30 Und von s. Nicolao sicherleich,
Dem heiligen bischof tugentleich.
Nu wird mir ganz bekant,
Das ich ein mutter der barmherzigkeit bin genant,
Und ist mir ein freude allezeit
35 (Das rede ich one neid),
Das du mich so gnediglich erhören wilt,

g 2, 134 Und sol sein ein friedeschild
Aller sünder und sünderin
Und zu helfen aus angst und pein,
Es seien frawen oder man,
5 Das die ganzen trost sollen an mir han.
Darumb seist du gelobet zu dieser frist,
Himlischer gott, herr Jhesu Christ!

S. NICOLAUS:

Himlischer vater und gott,
10 Ich lobe dich früe und spat
Umb deine milden gütigkeit,
Die du wilt lassen sein bereit
Der armen sünderin, die da notdürftig ist
In der hellenpein zu dieser frist
15 Und sol durch uns entbunden sein.
Des thue ihr nu fürder dein hülfe schein
Und las deinen himlischen botten
Ihr komen zu hülf und zu statte,
Das sie zu diesen stunden
20 Von den grausamen hellehunden
Mag komen unverletzt
Und ihres betrübnis werd ergetzt
In der ewigen seligkeit!
So ist all mein sorge hingeleid.

25 SALVATOR:

Nicolae, du solt des sicher sein.
Das sol so balde geschehen fein
Und wil es nicht verlengen
Und ihr meinen botten senden,
30 Der sie wol von dan bringen sol
On alle not und qual.

CHRISTUS SPRICHT ZUM ENGEL MICHAEL:

Michael, mein engellischer botte,
Du solt darauf sein berathen,
g 2, 135 Das du nicht verlengest

Und dich bald von dannen wendest
Zu der armen sünderin,
Die da leidet engstliche pein
Umb ihre große missethat,
5 Die sie wider mich begangen hat.
Das sol ihr alles vergeben sein.
Darumb stehet ihr mit trewen bei
Und bringe sie zu diesen stunden
Von den bösen hellehunden
10 Und bringe sie in die seligkeit,
Die ihr nu ist worden bereit,
Darinne sie sol bleiben
Nu und zu allen zeiten,
Denn Maria mein mutter thet für sie bitten
15 Durch ihre mütterliche sitten
Mit s. Nicolao dem heiligen man.
Das sage ich dir on argen wahn.

MICHAEL DER ENGEL:

Allmechtiger gott in ewigkeit,
20 Zu deinem dienst bin ich bereit,
Zu werben deine heilige bottschaft,
Die da mag bringen große kraft
Der armen sünderin, die in peinen ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

25 MICHAEL KOMPT ZU BAPST JUTTEN SEELE UND SPRICHT:

Frewe dich, du arme seele, und bis getrost!
Denn du solt werden aus der pein erlost,
Die du lange hast müßen dulden
Umb deine missethat und schulden;
30 Denn Maria die himelkönigin
Ist gewesen dein vorbitterin
Gegen gotte dem heren,
Das er sich gnediglich wil zu dir keren.
Auch hat für dich gebeten all süs
35 Der heilige Nicolaus,
Das gott wol gnedig sein dir.

g 2, 136 Darumb so folge schnelliglich mir!
Ich wil dich bringen auf den rechten pfat,
Der da zu dem himelreiche gaht,
Und wil dich zu ewigen freuden brengen,
5 Die da nimmer sol haben ein ende,
Das ist mit gott im himelreich.
Das soltu glauben sicherleich.

BABST JUTTEN SEEL:

Deine wort haben mich getröst,
10 Das ich sol werden erlöst
Von dieser engstlichen pein.
Nu wil ich dir gern folgen fein
Und wil darzu sein bereit
Mit ganzer andacht und innigkeit,
15 Wenn ich habe gottes gnad erkant,
Das er dich mir hat her gesant.
Drumb wil ich mich frölich von dannen keren
Zu gotte meinem schöpfer und heren.

MICHAEL FÜHRT BAPST JUTTEN SEEL AUS DER HELLEN WEG. DAS SIHET
20 DER TEUFEL ASTAROT UND SPRICHT:

Wohin, wohin, du böse betriegerin?
Du must lenger bleiben bei uns hierin.
Wir müßen uns bas mit dir uberreichen.
Drumb darfst du dich nicht von uns schleichen.
25 Ob dir ein wenig gnade ist geschehen,
Das du gottes engel hast gesehen,
Darumb solst du nicht von uns komen,
Du werdest uns denn mit gewalt genomen.

MICHAEL:

30 Heb dich von hinnen balde,
Du böser geist, zu deiner unsalde!
Denn gott hat ihr seine hulde geben.
Darwider darfst du nicht streben

5. ? soln.

Noch alle deine gesellen,
Die da mit dir sind in der hellen.

g 2, 137 MICHAEL SCHLEGT DEN TEUFEL MIT DEM SCHWERT AB. DER LEUFT ZU LUCIPER, SCHREIET UND SPRICHT ASTAROT:

5 Luciper, herr, nu gib rat,
Wenn es uns gar ubel gaht,
Nu wir so kleine macht han,
Das soltu also verstan,
Wenn gott der herr in ewigkeit
10 Der hat itzund seinen engel bereit
Lassen zu uns ernieder komen
Und hat uns die bepstin genomen,
Mit der wir doch one ziel
Solten gehabt haben unser freudenspiel.
15 Wie redest du, lieber herr, dazu,
Das wir den dingen sollen thun?

LUCIPER:

Das ist mir nicht wol zu willen.
Ich fürcht, wir müssen schweigen stille,
20 Wenn er ist unser herr und wir sein knechte.
Darumb können wir mit ihm nicht fechten.
Derhalben so stehet also mein mut
Und dünket mich genzlich gut,
Das wir fried und gemach wollen han,
25 Auf das wir nicht fürder schaden empfahn.

MICHAEL BRINGET BAPST JUTTEN SEELE IN HIMEL UND SPRICHT:

Himlischer gott und here,
Hie bring ich her mit ehren
Die arme sünderin,
30 Die ich hab genomen aus der pein.
Die begeret nu deine gnade;
Die las ihr, herr, komen zu stade!

SALVATOR:

Bis vilkomen, du liebste tochter mein!

---

34. ? wilkomen.

Du solt mit mir frölich sein
In meinem himelreiche
g 2, 138 (Das sage ich dir sicherleiche)
Nu und zu ewiger zeit.
5 Das gleube mir one neid!
Und was du gethan hast in deinem leben,
Das sol dir all sein vergeben,
Wenn Maria die liebe mutter mein
Hat dir gethan ihrer hülfe schein
10 Mit dem heiligen Nicolao.
Drumb soltu sein wolgemut und fro.
Du bist aus sorgen genesen
Und solt mit mir in ewigen freuden wesen.

BAPST JUTTEN SEEL:

15 Ich spreche das in kurzer frist,
Gebenedeiet seistu, herr Jesu Christ!
Ich auch heut und zu aller zeit benedeie
Die reine jungfrawe Mareie
Mit Nicolao dem bischof heere,
20 Die mich haben versünt gegen gott dem heren
Umb meine missethat und sünden.
Des lob ich sie zu aller stunde.
Auch lobet Marien frawen und man,
Denn aller unser seligkeit ligt daran.
25 Auch ist es offenbarlich an mir worden schein,
Des danket ihr die seele mein,
Denn ich hatte mich vergessen zu sehre,
Das ich mit dem teufelischen heere
Manche ewige zeit hett müßen wesen.
30 So hat sie mir geholfen, das ich bin genesen.
Darumb sol ihr mein heubt immer neigen,
Meine zunge sol ihr auch nimmer schweigen,
Sondern sie teglich loben und preisen
In göttlichen werken und weise
35 Mit gott und aller engelischer schar.
Das rede ich hie all offenbar.

FINIS.

112.

f 1 EIN FASNACHTSPIL VON EIMEN PAWRNGERICHT.

HANS FOLZ.

f 1 b DER EINSCHREIER:

5 Got grüs euch, liebs folk, als gemein!
Es ist zu euch gelegt herein
Ein recht, das wirt man hin besitzen.
Wer iemant het mit falschen litzen
Unrath, frevel und schaden than,
10 Der gebs den schöpfen zu verstan.
So sol man im ein urteil sprechen,
Das er sich mag an schwertschleg rechen.

DER ERST KLAGER:

Herr richter, ich klag über mein nachtpawrn,
15 Des nachts thüt an mein fenstern laurn
Und helt sich ganz in einer stilln
Und das umb zweier sachen willn:
Die erst, ob ich als trunken wer
Und redt den schöpfen an ir er
20 Und strafet sie an irem eid,
Des ir mir hart vertrüget beid;
Das ander, ob ich dan nit ließ
Und in ein gots verreter hieß,
Das er dan lang zeit ist gewesen,
25 On was ich im sunst her möcht lesen.

f 2 DER ERST ANTWORTER:

Herr richter, eins bescheidet mich!

---

2. ? einem. 8. ? listen. ? witzen. *H.*

Ist er ein kleiner schalk, dan ich,
Der einen großen kennen kan,
Was gibt er dar bei zu verstan?
Er darf mich leicht mit recht anlangen,
5 Wir trügen wol wasser an einer stangen.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, urteilt umb die sach,
Das man das recht dest kürzer mach!

DER ERST SCHOPF:

10 Ich urtheil, wer also stet losen
Zu prüfen der leut heimlichs kosen,
Das man von oben mit eim dopf
Vol drex im seüßet auf den kopf
Und er den drei tag dran müst tragen,
15 Das man solchs west von im zu sagen.

DER ANDER SCHOPF:

Ir herrn, das wer ein leckerei.
Ein anders ich urtheil darbei,
f 2 b Wo wir zu negst an einer zech sein,
20 Das sie ein weck und vier maß wein
Pringen und mit uns drein zechen.
Ich weiß kein pesser recht zu sprechen.

DER ANDER KLAGER:

Ir herrn, ich klag über den folln,
25 Wan er des nachts zu haus sol trolln,
So schleicht er mir auf meinen mist,
Schüt rauß, was in seim körper ist,
Und macht ein gesmack vor meinr thür,
Das ichs zu öberst in der kamer spür.

30 DER ANTWORTER:

Ir herrn, ich thu ims zu dienst umb das,
Das er sein ecker tung des pas
Oder ein schwein darmit erner

Und mich dan mit den würsten er.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, richt die sach pald auß,
Das man dem wirt schier laß sein haus.

5 DER URTHEILER:

f 3 Ich sprich, wer solch markstein thät setzen,
Das man sein zen darin solt wetzen
Und sein paid packen dar mit fulln,
Dar mit sie solches püßen sulln.

10 EIN ANDER SCHOPF:

Ein dreck, was keustu von dem ding!
Ein anders ich dar bei fur pring
Und urtheil, so uns eins ser dürst,
Das sie und baid schicken ir würst,
15 Und pring ieder ein schweinen praten,
Do well wir guets zun sachen rathen.

EIN KLAGER:

Ir herrn, ein sach mich diser zeicht
Und spricht, ich sei meim weib zu leicht,
20 Wann ich müg nimer öpfel essen,
Und hab mich ir neulich als vol gefressen,
Das ich ein haufen hinter mich legt,
Der fur palsam und fur pisem schmeckt.

DER ANTWORTER:

25 Ir herrn, ich hab es anders gemeint,
f 3 b Als sich dan an seim weib erscheint,
Die vindt man mer ins pfarrers haus,
Dan suchet man das ganz dorf auß.
Wie vil sie zu dem ein thuet fliehen,
30 Noch mueß der narr die kinder ziehen.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, secht die sach recht an!

Mich dürstet: machts kurz! Last uns gan!

DER URTHEILER:

Ich sprich, welch man ein schöns weib hat
Und die zum pfarrer naschen lat,
5 Der meint im freuntschaft kaufen mit,
Der ich vil lieber lang gerit,
Dan kurz, ich urtheil umb die stöß,
Das man sich morn zu samen gnöß
Umb zwei zum Halbwachsen hin auf,
10 Do selbst man disen krieg versauf.
Do solt ir zwen bezalen das trinken,
So lang piß wir an penken hinken.

DER TANZFORDRER:

Plant, lieben herrn, es pleib dar bei,
f 4 Secht umb euch, wo der spilman sei,
Das man wol pald ein reien pfeif,
Darnach ein ieder zum weinglas greif
Und sauf nit mer, dan drin müg sein,
So schenkt man iedem ein folles ein.

20 DER AUSSCHREIER:

Ir herrn, got gesegen viech und leut!
Ob wir ein wenig wol sint heut,
Das müget ir dar bei verstan,
Es ist nit öl, das wir trunken han.
25 Habt iez verguet! Zum negsten me!
Es ist zeit, das man heimwerz ge.

EIN ANDER PAWR SPRICHT:

Ir herrn, ich mueß ie auch drein speien,
Wie so oft eine irn man thuet zeien,
30 Er nasch zu andern weiben auß,
Wiewol er sein gnug hab im haus,
Dannoch lieb er die fremden mer,
Der er hab weder nutz noch er.
Do wil ich vier ding von erklern:

Das erst, das er sie spart zun ern;
14b Das ander, so sie stetigs wundert,
Pei schönem weter plitzt und thundert,
Dar durch er nach der thür sicht umb,
5 Das nit ein platzregen auf in kum;
Das drit, die nechst, die er ersicht,
Die in anlacht, im schön zuspricht,
Von der fellt im von stund an ein:
Do möcht ich über nacht wol sein;
10 Das vierd, wan er zu haus dan kert,
Das sie in als der teufel an fert
Und mit irem gesicht zum haus auß treibt,
Das er ein stund nit gern drin pleibt;
Erst schreit sie in als ein saurs pier auß,
15 Dar von sich aber hebt ein strauß.
Wem mit solcher kurzweil sei wol,
Dem bescher sein got haus und hoff vol!

113.

u 1 EIN GANTZ SCHÖNE VASTELAVENDESGEDICHT, RIMESWISE UTHGELECHT, WORINNE ETLIKER BUREN BEDREGERIE YEGEN DE BÖRGERS KLARLIK VORSTENDIGET WERT.

5 Ik heete Hans Meier
Und bringe minem werde eyn schock eyer.

*

Ick heete Hennecke Rane
Und bringe ein par hanen,
10 Up dat ydt wille sy.

u 1 b DÜSSES SPEELS PERSONEN SYNT DÜSSE: HANS MEYER. HENNECKE RANE.

VÖRREDE:

Godt gröte yuw, heren allentsamen,
Vastelavendeswise wy tho yuw kamen.
15 Nemant wilt uns övel affnemen,
Wente ydt mach sick nu yn düsser tydt wol temen.
De Römers und Greken hebbent gedan,
Men wylt uns ock nicht övel vorstan.
Heren und försten könnent dülden und lyden,
20 Dat men historien övet yn düssen tyden.
Hyr weer nu wol hyr weer,
Düsse histori schal em nicht gaen yn syn lymp edder ehr.
Vaken ys den sympeln lüden also gescheen,
Alß men yn düsser hystorien mach apenbar seen.
25 Godt plecht sünde dorch sünde tho plagen,
Dat hefft he gedan aver langen dagen.
Esaias am lxiij secht dat openbar,
Thon Römern am ersten steyt ydt ock klar.

Wo godt de mynschen yn sünden hefft avergeven,
Datsülve vyndt men dar apenbar geschreven.
So hefft godt den mynschen de ogen togebunden,
Nu överst geöpent dörch syn wordt tho düssen stunden,
5 Dat de arme sympel bur kan mercken und vorstan,
Wo men leyder myt em hefft umme gaen
Myt valschem banne und citeren;
Nemandt wyl sick nu hyr ankeren,
Overst men wyl swigen und rechte hören,
10 Wo men de symplen börgers kan vorvören.

HENNECKE RANK:

Godt geeve yw einen guden dach altomalen!
Ick schold unsen burn dat vastelavendesbeer halen,
Könde ick dat krigen na minem behage;
15 So dünket my alhir in düssem lage,
Dat gy gantz gudt beer drincken.

HANS MEYER:

Truwen, Henke, geistu hir und sleist de klinken?
Du scholdest nu up dem markede gan,
20 Alse ick ytzt alrede hebbe gedan.
Ok hebb ik gedrunken alle sath;
Hennecke, wat bröchtestu doch thor stadt?

HENNECKE RANK:

Hans Meyer, wultu dat weeten?
25 Ick had ein vöder holts up minen wagen gelegen.
Twe menne hedden dat wol wech gedreegen.
Noch krech ick dar teyn schillinge vör.
Ick darf ydt ock wol mit der warheit sagen,
Dar weren nene twölf stücke up dem wagen.

30 HANS MEYER:

Ho ho, wo heffstu en betragen,

---

4. *Wollte man hierin eine beziehung auf die bibelübersetzung ins deutsche finden, so wäre damit dem stücke ein späteres datum angewiesen.*

Ja wo heffstu eem de hihasen angetagen?
Wat was ydt doch vor ein man?

HENNECKE RANE:

He hadde eynen langen rock ann
5 Und ein dink uppe mit veer oren.

HANS MEYER:

Wanne wanne de rechte kraden doren.
Se menen, se willen uns buren öven
Und können sich sülvest nicht pröven.
10 Ein schalk stekt ock wol in einem simpln burn,
Wowol wy uns vaken laten luren.
Hennecke, wor letestu dinen wagen?

HENNECKE RANE:

Den leth ick na dem dore yagen.
15 Ick früchtede my vor den kumpan,
De dar mit den bunten röcken up der strate gaen.
u 2 b Dat se weren tho mate gekamen
Und hedden my ein par peerde genamen.
Went ick bin vüste schüldich up allen straten.

20 HANS MEYER:

Ja, Hennecke, wen de uns wolden beteemen laten,
So wolden wy fryken upborgen
Und laten den deffhenger vor de betaling sorgen.
Den ban wolde wy nicht mer achten.

25 HENNECKE RANE:

Truwen, wor willen se hen? Se möten wol wachten.
Alse ick dy nu recht vorsta,
So synt uns de börgers veel tho na.
Se stan stedes na unsem vorderve,
30 Dat se bringen einen fründt yn unse arve.
Se willen, dat eer ko schal vaken kalven,
Darto doen se uns de schape tho halven.
Ja se neemen de lammer und ock de wulle

Und laten uns fryken doren und dullen.
Darto setten se uns ein par oren an.

HANS MEYER:

Hör hör, wat ick eer hebbe gedaen!
5 De wulle plach ick sülvest tho netten
Und mit miner talken mennich vet kan gellen,
Und seede, de wulff hedde my dat genamen.

HENNECKE RANE:

Ja, se speelen alle tidt ock nenen framen.
10 Ick bin nu by eynen man geraket
Und weeth nicht, wo he dat maket.
He hefft dat qwick yn myn erve gedaen,
Up sine behendicheit kan ick mi nicht vorstaen.
a 3 Sines queekes kan by my nicht sterven,
15 De wile ick dat hebbe yn minem arve.
De lüde seggen, ydt sy ein groth wökener.

HANS MEYER:

Ja, hör my ock eyn weinich heer!
Wen my dat so weer geleegen,
20 Ick wold een mit der sülven mate wedder yn weegen.
Dar scholde he neyn vördel an speelen,
Wente ein klene schande kan uns nicht scheelen.
Wat heffstu den thor stadt gebrocht?

HENNECKE RANE:

25 Min wyff had mi ein schock eyer uth dem neste gesocht.
Dat du dat nu vorsteist recht,
In anderhalvem jar wern se ein deil nicht gelecht.
Dar qwam ick meede upt market gaen
Und hadde dar nicht eyne halve stunde stan,
30 In einem nu weren se enweege.

HANS MEYER:

Ick vant nu einen doden hasen bi minem steege,
De hadde wol achte dage dodt geweesen,

Noch schade ydt em nicht einen veesen.
Ich nam eem dat yngeweide uth
Und bestreck dat myt honerblodt
Und vorköfte een noch tho fründe beede.

5 HENNECKE RANE:

Min peerdt had my eine ant todt getreeden,
Dar quam ick meede bi dat market geraken
Und vorköfte se noch vor einen antdraken
Und gaff een vor achtein pennink.

10 HANS MEYER:

u 3 b Dat ys vorwar eyn rynge dink.
Ick had ij hönr, hadden den kagen und pip darto,
Dar quam ick meede bi dat market fro
Und verkoffte se yn eynem nu.

15 HENNECKE RANE:

Ja ick had ij siden specks van einr vinnigen su.
Dar krech ick twe gude tunnen beers vör,
Vorwar ick dat ock wol seggen dör.
Wen de börgers vaken wüsten wat se eten,
20 De spise scholde en wol vordreten.

HANS MEYER:

Truwen, men moth se mit eerem egem vette begeten,
Wente de börgers luren uns buren ganz seer.

HENNECKE RANE:

25 Ja, Hans, hör my ock ein weinich heer!
Ick hebb eine stadtmaget to echte genamen,
Ick früchte dat bringet my nenen framen.
Dat segge ick dy all aver ludt.

HANS MEYER:

30 Hörto, wat dar ys myn Gyßeldrudt.
Se is lange eyne havemaget geweesen
Und kan ock wol beide schriven und leesen.

Ick wolde, dat se ydt könde altes nicht.

HENNECKE RANE:

Truwen, myn talke is ock nicht alto dicht.
Datsülve ungelücke kan se ock,
5 Ick vorneeme mengen wunderliken smoek.
Se schryfft unsem parner vaken eeren syn,
Ick früchte dat bringt mi nicht veel gudes in.
Nu late ick se fryken vorgadderen.
u 4 Ick badt unsen kerkhern latst to vaddern.
10 Nu late ick se fryken tohope gaen.

HANS MEYER:

Och, leve Hennecke, myn gude cumpan,
Dat schaltu nenem dorn gesecht han.
Is de vadderschop so ganz groth,
15 Vorwar so hefft ydt alz nene nodt.

HENNECKE RANE:

Des makede my ein oldt man froth.
Dat segge ick dy all apenbar.

HANS MEYER:

20 Truwen, eer sick dar endiget dith jar,
Wil ick dar weesen tho vordacht
Und syn darna mit groter macht.
Dat ick de wise ock mach vinden
Und minen junkern van der krübben binden,
25 Wente he geit my ock vell tho na.

HENNECKE RANE:

Ja, Hans, alß ick dy nu recht vorsta,
So synt se uns yn allen enden,
Wor wy uns hen keren und wenden.
30 De stadtmeegede seeth tho malen gluw.

HANS MEYER:

Ja, de dörpmeegde synt ock nicht schuw.

Se höden de peerde mit den knechten.

HENNECKE RANE:

Ja, se laten sick fryken flechten.
Ick hape, dat hefft nene vaer.

5 HANS MEYER:

Wo dünket dy umme dit tokamende jar?
Idt ys noch so balde nicht klar.
u 4 b Dat ys noch neyn sommer hebb ick loven.

HENNECKE RANE:

10 Ja, wen de ryngelduven droven
Und sytten rudup rudup up unser karken.

HANS MEYER:

Dat kan ick uth andern dyngen wol marken,
Wen de kreyen flegen umm unser klocktorn
15 Und de sperlinge sylken yn mynem tundorn,
So ysset nicht ganz wyeth
Der lustygen sommertydt.

HENNECKE RANE:

Ja, ick hape, wy synt des wynters qwyth.
20 Ick wyl dy seggen vor eyn nye,
Gystern was ick under unser lynden up dem thye,
Dar begünde sick dat wörmte tho rögen.

HANS MEYER:

Och, wen de anger wolde drögen
25 Und dat ydt dröge würde by der erden,
So möchte ydt eyn gudt kornyar werden.
Myn leve Hennecke, dat sy dy gesecht!

HENNECKE RANE:

Ja, wy wyllen an beyden wente echt.
30 Könde wy nu tho hus kamen,
Dat scholde uns doen groten framen,

Wente dat vastelavendesbeer ys upgedan.

HANS MEYER:

Truwen, Hennecke, so lath uns gaen!
Dat wert so rechte gudt,
5 Edder se supen de brüden altomale uth.

HENNECKE RANE:

Ja, dat wyl ick doen up der stede.

HANS MEYER:

Hör, beyde, ick wyl ock gaen mede.

10 DÜSSES SPELS BESLÜTH:

Alhyr hefft dyt burenspell eyn ende.
Godt wolde uns syne gnade senden
Darto ock syne barmherticheyt,
Dat wy beyde buren werden wolgemeyt.
15 Darümme schenket uns dre schyllinge edder veer,
Darmede wy mögen kamen tho beer
Und drynken malk eynen guden kroep.
Dat vorlene uns de almechtyge godt!

AMEN.

114.

u 70 EIN SCHÖNE SPIL WO MEN BÖSE FROUWENS FRÄM MAKEN KAN.

. . e eyn böse wyff hadt,
De köpe my, dat is radt.
5 He kan uth my leren,
Wo se sick schal bekeren.

u 70 b DE PERSONEN DÜSSES SPELS:
PROLOCUTOR. HENNEKE. ALHEIT. DOCTOR. ALERT. DRÜDEKE. MODER.
PROLOCUTOR:

10 Godt gröte yuw all myne l . . .
Düsse rey ys yuw geschen tho . . .
Ick bidde, willet ydt vor gudt!
Uth böser meninge ysset nicht ged . . .
Wy wolden gern, dat gy willen frolick . . .
15 Hyrümme synt wy gekamen tho yuw y . . .
Und hebben yuw geschenket düssen rey . .
Noch wyl i . . . seggen eynerley.
Dar steydt . . . r de ys wyß.
He heff . . . . Paris.
20 . . . . rstedye,
. . . . phantasie.
. . . . l
. . . .
. . . . th Palen,
25 . . . . gen halen.
. . . . dreken,
. . . kan . . . . steken.
He kan w . . . . . ie geven gudt,
. . . erhal . . . n dar van up den dodt.
30 Und an . . . . ane tall,

Van eyt . . . yuw noch seggen sch . . .
De frou . . . . . krigen den schrull,
Und w . . . . maken dull.
Den ka . . . . h . lpen wol,
5 Aß eyn meyster don scholl.
Dar se widder kamen tho eren synnen,
De kunst wil he hyr begynnen
Myt Hennekens frouwen Alheyt,
De hyr harde by my steydt.
u 71 Se valt yn eyne süke, de ys groth,
Overst düsse doctor helpet er schön daruth.
Wolde gy nu swigen, leven heren,
De kunst wörde gy bald sülvest leren
Und bruken se yn yuwer nodt.
15 Mennich geve dar wol ümme syn halve gudt,
Dat he sülken meister möchte han.
Hyr by wyl ik myne rede laten stan.

HENNEKE:

Hor, Alheydt, wat ick dy seggen wyl.
20 Ick hor van unsem vaddern eyn selsam spyl
Und van Wöbbeken synem wyve.
Se leven stedes yn grotem kyve.
Dat maket, se ys wrevellich und stolt,
Darümme ys unse vadder er nümmer holt.
25 Ere nabers beyde nedden und baven
De don my groth wunder sagen,
Wo se sick hartagen unde slan.
Wen ick mit dy so scholde ummegan,
So wolde ick lever wesen dodt.

30 ALHEIT:

Och nen, leve man, dat deyt nen nodt.
Worümme schold ick yuw tho weddern syn?
Gy synt yo der leveste man myn.
Gy hebben all yuwe dage, dat ick weth,
35 My nicht gedan yennich ledt.
Schold ick yuw den nicht underdanich syn?

Dat weer warlick yo nicht fyn.
Nu wold ick yuw bydden, myn leve man,
Wer ick nicht mach hen tho myner moder gan,
Ick wolde doch seen, wo ydt eer geyt.

5 HENNEKE:

Myn leve wyff, dat weer my leydt,
Dat ick dy dat nicht schol . . . .
Ga hen, ydt kan my nicht schaden.

ALHEYT THOR MODER:

10 Godt gröte yuw, leve moder myn!

MODER:

Wilkamen möstu, leve dochter, syn!
u 71 b Dochter, myn herteleve poppe,
Wat krigstu all rumpeln vor dynem koppe?
15 Dochter, segge my, ick wil dy fragen,
My dünkt, dyn man hefft dy geslagen.
Twar dat weer my van herten leydt.
Leve dochter, segge my beschedenheydt,
Wo steydt yuwer beyde sake?

20 ALHEIT:

Leve moeme, darna ick ydt make.
Süs lange byn ick noch nicht geslagen,
Dat ick aver mynen leven man schold klagen.
Ick do ym huse, wat he my deyt heten,
25 Und lathe my nenes arbeydes vordreten.
Ick waske, plaske und melke de köye
Und drege yn mynem herten grote möye,
Dat ick alle dink mach maken recht,
Alß ydt my myn man heth und secht.
30 Alsüs bringe ick de weken thom ende.

MODER:

Ach jamer aver dat grote elende,
Dat ick van dy, o leve dochter, hör sagen!

Dat mach men dem harden stene klagen,
Dat du so swar arbeydt schalt don.
O leve kynt, so mach ydt nicht thogan.
Dat du so ym huse scholdest slaven,
5 Dat wörde dyn yunge lyff nicht lange vordragen.
Is dyth nicht yamer groth aver all,
Dat ick dyth van dy hören schal?
Leve dochter, heffstu nene pantüffeln und rode scho,
Bunte söcke unde witte hasen dartho?
10 I leve dochter, synt dyne scho myt salen.

ALBEYT:

Ja, leve moder, also plege ick her tho pralen.
Hirmede k . n . . . dorch den dreck draven.
Dat deyt mynem manne behagen.
15 Darmede byn ick tho freden.

MODER:

Hör, myn leve kynt, dat wil ick dy anders reden.
Do ick dynen vader nam,
ii 72 Do hoff he ydt myt my ock so an,
20 Dat ick ym huse yümmer schold sölen;
Men ick begünd ydt anders tho spelen.
Ick kibbelde und keff so lange mit em,
Dat he dat arbeit allene moeste don.
He sach wol wat övel uth,
25 Uppet leste em myn kibbelnt vordroth,
He leth my alle mynen willen,
He moeste my halen beyde wocken und spillen,
Den wervel sochte he my under der bank,
Hadde denn lickwol van my nenen dank.
30 He messede den stal, he malk de koe,
He vegede my den rönstein aldar tho.
He moeste de vate wasken, de dele vegen,
Ja do hadde ick mynen rechten degen.
Ick slep so lange, als ydt my behagede,
35 Ja swyne, schape und köy he uth yagede.
Also krech yck ym huse de överhand,

Wo vaken nam ick mynen vaddern gank.
Eyne stünde edder vive,
Ja eyn stöveken wyns hadde ick vaken tho live.
Eer ick wedder quam tho hus,
5 Ja he moeste vor my duken als eyn mus.
He hadde de mützen, ick de broek.
Also do em, myn leve dochter, ock!
Wo scholdestu dyn yunge lyff so vorderven?
Lath en sülvest de kost vorwerven!
10 Drech rode tüffelen und fluwelsche kragen,
So kanstu den lüden behagen!
Dynen rock lath besetten myt sammit!
Mützen, kragen und schörteldock lath wesen wyt!
Gülden rynge mit eddelen sten
15 Lath aver dyne vynger then
Und allent, wes du krygen kanst van tirat!
Wert Henneke averst up dy quadt,
So floeke em teyn mael mehr!
Leve dochter, nym van my düsse lehr!
20 Idt schal dy don groten framen.

ALHEIT:

u 72 b Ja, leve moeme, ick wyl des besten ramen.
Ick wyl nu hen na huswert gaen.
Ick see mynen dudendop vor der doer stan.

25 HENNEKE:

Wes wylkamen, mynes herten leve trudt!
Wor heffstu so lange gewesen uth?
Heffstu süs lange by dyner moder gewesen?

ALHEIT:

30 Truwen, schal ick yt yuw up eyn regyster lesen?
Wat frage gy darna,
Wor ick sumtydes henne ga?
Iuw kan ick ydt nicht altomale voerreken.

HENNEKE:

35 Leve wyf, ick wyl wor anders van spreken.

Hörstu, myn alderleveste leff,
Myn mage ys so rechte scheff,
Make my eynen warmen bry gerade!

ALHEIT:

5 Jatwar dat deyt se drade.
Ick hadde wol up eyn ander geraden,
Ick mende, du heddest my eyn hon gebraden;
Men als ick see, so ysset noch vern dar van.

HENNEKE:

10 Leve wyff, sü, wo dar de vulen vate stan.
Make se reyn und sette se up dat kannenbort!

ALHEIT:

Ja truwen, dat deyt se also vordt.
Wasche du se und sette se hen,
15 Lange my den wocken! Ick wyl spynnen.
Socke my den wervel und de spylle aldar tho!

HENNEKE:

Nen, wyff, nicht also!
Lat dath spynnent noch wat anstan!
20 Du moest ersten melken gan.
Idt ys aver hoch middach.

ALHEIT:

I, wat men doch hören mach!
Möge gy ydt sülvest nicht don, leve man?
25 Wille gy melken, dar steith dat span.
u 73 Ick moth wasken myne mützen und kragen.

HENNEKE:

Wo nu, wyff? Wo begünstu also to sagen?
Bistu duen effte vul

---

14. *Auch hier wie schon vorhin an mehreren stellen ist das blatt zerrißen und vermodert und die lesung nicht sicher.*

Edder heffstu gekregen den schrul?
Heffstu dy süs lange geholden, als eyn fyn wyff,
Wultu nu anheven eynen kyff?
Schal ick nu melken und kaken
5 Und dy de spillen under der bank uth staken?
Dat dünket my twar selsen syn.

ALHEIT:

Trüwen, leve her Ysegrim?
Dünket dy dat wesen tho nha?
10 Sü, wo ick yn düssen klederen gha!
Ander mans holden ere frouwens yn groter ehr,
Ick gha, effte ick van nenen lüden weer.
Darümme segge ick dy ytzt gudt rundt,
Du schalt my geven tho düsser stundt
15 Eynen rock van nyem wande,
Tüffelen, scho und mützen menger hande,
Dartho eynen kragen van fluwel,
He sy rodt, blaw effte gel,
Und allent wes ick süs wil han,
20 Wultu anders mit freden ym huse ghan.
Dat ys so kordt, als ein korn.

HENNEKE:

Alheit, du moest sachte varen.
Alse du ydt hevest an,
25 So moeste ick wesen frouw und du de man.
So deydt uns sünte Pawel nicht leren,
Alse ick uth syner schrifft wil beweren.
Sünte Peter hefft ock also geschreven,
De frouw schal under des mans horsam leven.
30 Also sede unse pape am söndage.

ALHEIT:

Eynen dreck ick na unsem papen frage.
Ich wil doen, wat ick will.

HENNEKE:

35 Twar dar van make ick eyn ander spil.

u 73 b De broeck hördt yo tho dragen dem man.
Idt gha anders, wo ydt kan.
Dat segge ick dy, wyff, al sünder wan.

ALHEIT:

5 Wo, Henneke, süstu my ock nicht stan,
Alse eynen mynschen, alse dick.
Ick wil myt regeren, des löve mick!
Dat gha darna, wo ydt kan.

HENNEKE:

10 Leve Alheit, thü vorth düsse broeck an!
So mach ick de mützen dragen.

ALHEIT:

Ja, dat darf ick wol wagen.
Do her de broeck und lath se ghan!

15 HENNEKE:

Dar willen wy uns ersten umme slan.

ALHEIT:

Dat wil ick wagen, dewile ick kan stan.
Dat gelde slach umme slach!

20 HENNEKE:

O we, o we, o wach!
Wo sleystu, böse pute, my so seer?
Noch byn ick aver düsser broeck eyn herr.
Uth myner handt schaltu se nicht ryten.

25 ALHEIT:

Dar wil ick my bedt umme biten.
Scholdestu se beholden, dat schold my vordreten.
Lath se gan edder ick wil dy myt tenen toriten.
Segge nu, dy hefft bestreden eyn wyff.

30 HENNEKE:

Ach, wo we deyt my myn lyff!

Wo erlosen hefft myn frouwe my geslagen!
Dat wil ick alle mynen fründen klagen.
Van sorgen kan ick hir nicht lenger syn.
Ick moth gan tho dem vaddern myn.

5 ALHEIT:

Myn moder hefft my gelert aldörgen recht,
Nu byn ick heer, myn man ys knecht;
Nu ick en ersten hebb underkregen,
u 74 Nu wil ick my des besten plegen.
10 Gy leven frouwens, latet yuw van my leren,
Und willet yuwe mans ock reformeren!
De broeck ys myn geworden.
Nu wil ick gaen yn des mans orden.
Gy andern frouwen, doth ock also!
15 So möge gy syngen, springen und wesen fro.

HENNEKE:

Och vadder, wat ick yuw doch schal klagen,
Wat my weddervaren ys yn düssen dagen!
Van sorgen ick nicht spreken kan.

20 ALERDT:

Och vadder, wene so nicht, gude man!
Wat ys dy weddervaren?

HENNEKE:

Leve vadder, dat wyl ick dy apenbaren.
25 Du west, wo Alheit myn wyff
My so leff hadde, alse er egen lyff,
Und ick er wedderümm ock also;
Overst nu geyt ydt vel anders tho.
Wo ick dy de warheyt seggen mach,
30 In düssem yar hebbe ick nicht eynen dach
Vor er tho freden mögem syn.

ALERDT:

Wene nicht, leve vadder myn!

De frouwens krigen wol eynen anstodt,
Idt kan noch altomael werden gudt.
Myn wyff Wöbbeke krech ock eyns den schrul,
Se was schir worden half dul.
5 Overst ick nam war, do se eyns sath und dreth,
Mit orlave, alse se er water leth,
Mit lyst ick dat yn eyn kohorn entfink,
Wo balde ick na unsem doctorn gynk,
Dat he dat wolde beseen,
10 Wat myner frouwen weer gescheen.
Alse he nu dat water besach,
Balde he my guden trost gaff.
He smerde se myt salven, de was gudt,
u 74 b Und beneygede se yn eyne vryske pagenhudt,
15 Darynn lach se beth up den drüdden dach.
Dat toech er all den fennin aff.
Se warth darna so rechte fyn,
Dat se noch ys de leveste Wöbbeke myn.
Eynen gülden gaff ick em dar vör;
20 Twar ick dy dat seggen dör,
Ick wold nicht nemen twintich pundt,
Dat se nicht weer wedder gesunth.
Wultu nu don na mynem rade,
So se darna tavende spade,
25 Wor se yegen den avent geyt huken,
Krich er water yn eyne kruken
Und kum wedder tho my!
Ick wil sülven gan mit dy
Und spreken den doctor an.

30 HENNEKE:

O vadder, hebbe dank, gude man!
Ick wil so lange by der want stan,
Dat ick see, wor se wyl huken ghan.
Leve vadder, hyr kame ick wedder gaen.
35 Ick vant myne Alheit by dem tune staen
Und alse se vordanwert gynk,
Wo balde ick ehr water entfynk!

In dat horn hebb ick ydt vorwart.
Wen gy nu wolden mit up de vart,
Unvorsümet schal wesen yuwe lohn.

ALERT:

5 Ja, vadder, dat wil ick gern doen.
Ick wil wesen de man
Und wil vor yuw en spreken an.

THOM DOCTOR:

Herr doctor, herr godt gröte yuw!

10 DOCTOR:

Dank hebbet, wilkamen synt gy my.
Wat ys yuwe begeer?

ALERT:

Dat wyl ick yuw seggen, werdyge herr!
15 Myn vadder, de hyr by my steyt,
u 75 De hefft yn synem huse groth herteleydt,
Syn wyff hefft gekregen den schrul,
Gelick efft se ys half dull,
Welk em ys eyn sware pyn.
20 Seeth, hyr hefft he ehr water yn.
Seeth doch tho, wat er mach schaden.
Könne gy ehr thor sundtheyt raden?
He schal yuw geven, wes gy wyllen han.

DOCTOR:

25 Ja, fründes, ick wyl myn beste doen.
Dyth water ys seer unklaer,
Der frouwen krankheit ys seer swar,
Se hefft up eyner bösen stede gewesen,
Dar ys er ein böse wynt yngeblasen,
30 Und ydt hefft gedaen eyn böse wyff,
De fennin ys er getagen avert ganze lyff.
Iodoch ick wyl ehr helpen sünder waen,
Men gy möten na mynem rade doen.

Hyrmit möte gy er de hudt dörchhouwen
Und de wunden myt aschen wol bestrouwen
Und leggen se yn eyne vryske pagenhudt,
So thut ehr de fennyn meysterlick uth.
5 Daryn moth se lyggen dre nacht und dre dage.
Vorwar ick yuw dat sage,
Düsse kunst ys beweert,
Ick hebbe se up velen bösen frouwen probeert.
Ock do ick yuw vörder eyn bericht,
10 De framen frouwen bedarven se nicht,
Sünder de bösen mans, de myt eren wyven
Stedes hartagen unde kyven,
Den plege ick ock hyr mede cureren
Und plege ydt den frouwens to leren.
15 Gaeth hen und doth, als ick yuw hebb gelert!
Düsse kunst is geldes gewert.

MODER:

Guden dach, Drüdeke, leve süster!
Goth doch mede hen tho myner dochter!
20 Ick hebbe se yn dren dagen nicht geseen.

DRÜDEKE:

Ja, nabersche, dat wil ick gern doen.
u 75 b Ick hebb ock tho er eyn groth warf.
Seeth, hyr vinde ick noch dre scharf,
25 De wyl ick uns to vören geven.
Kamet, latet uns yn fröwden leven!

MODER:

Guden dach, leve dochter myn!

ALHEIT:

30 Wilkamen möte gy all beide syn!
Leve naberske, drinket doch van düssem beer!

DRÜDEKE:

Drinket her, dat yuw godt ehr!

Leve nabersche, wor ys doch yuwe man?

ALHEIT:

Dar weeth ick teyn duvel van.
He leep uth und was böse up my.

5 MODER:

Myn leve dochter, godt behöde dy,
Dat he dy yo neen qwadt en do!

DRÜDEKE:

Süsters, seeth doch all beyde tho!
10 Dar kumpt Henneke myt synem vaddern ghan.

MODER:

Drüdeke, wultu ock harde by uns stan,
Wo se willen beyde unnütte wesen?

DRÜDEKE:

15 Twar, naberske, wo wold ick en de haer verlesen,
Wo se wes unnüttes heven an,
Alse ick vaken gedaen hebb mynem man.

HENNEKE:

Wo ysset, wiff? Heffstu ock noch den schrul?

20 DRÜDEKE:

Wo nu, Henneke, bystu worden dul?
Wat deystu mit der roden pagenhudt?

ALERT:

Gy beyden thöten möten thor dören uth.
25 Alheit, gy möten eyn weynich kamen her.

DRÜDEKE:

Alheit, settet yuw thor wehr!
Wy willen vaste by yuw staen.
Düsse kerls schölen yuw nichtes doen.

* 76 Hebbe gy ock hende, könne gy ock then.

HENNEKE:

O leve vadder, latet uns fleen!
Düsse wyver vorwörgen uns alle beyde.

5 ALBERT:

Wo schyr hadd ick my bedaen van grotem leyde!
I, wo hebben se my de har getagen?
Kamet, wy willen ydt dem doctor sagen.

MODER:

10 Leve dochter, dar weer wy dy eyn gudt staff,
De beyden kerls wiseden wy meysterlick aff,
Wy geven en slage mit macht.
Nu leve dochter, wy willen dy geven gude nacht.
Wehr dy, men sol also vordan,
15 So blifstu ym huse wol de averman.

ALBERT:

Her doctor, wy willen yuw doch gebeden han,
Dat gy mede wolden tho der frouwen ghan
Und wolden er de arstedye sülven geven.
20 Wy weten nicht, wo wy ydt schöllen anheven.
Gy schölent nicht vorgeves don.

DOCTOR:

Vor dat arbeit neme ick lohn
Und gha myt yuw darhen.
25 Leve frouwe, synt gy ock yn?
Laeth seen, sleyth yuw de puls ock?

ALHEIT:

Ick sla dy drade mit dusser broeck,
Dat du schalt liggen under der bank.
30 Menstu, dat ick byn krank?
Ick wil dy raden, dat du woldest ghan.



DOCTOR:

Fründes, de süke wyl ehr bestan.
Tastet se an und holdet se fast
Und splytet ehr aff dat bast.
5 Ick wyl ehr der adern slaen.
Dat böse blodt schal dar heruth gaen.

ALHEIT:

O tho yodute, o we, o wach!
u 76 b Dat was twar eyn swar slach.
10 Dat wyl ick alle mynen fründen klagen.

ALERT:

O leve vadder, gy möten dyt düldych dragen.
Dat söte wyl dat sure nicht vordryven.

DOCTOR:

15 Dot her de aschen, ick moth ehr de hudt bewryven.
Ick weeth, ydt wert ehr sachte doen.

ALHEIT:

Och ick kan nicht lenger aver ende staen.
Is dar nemant, de my helpen wyl?

20 HENNEKE:

Leve wyff, swig doch styl!
Wo röpstu so rechte ludt?
Du möst noch ersten yn de pagenhudt.
Idt geschüth all dy thom besten.

25 DOCTOR:

Legget se nedder, se schal eyn weynich resten.
Slath fyn ummeher de pagenhudt
(Se schal ehr then allen fennin uth)
Und latet se lyggen eynen dach effte dre.

30 ALHEIT:

O myn leve man, my ys so rechte wee.

Ick sterve, eer gy ydt löven.

HENNEKE:

Leve wyff, ick mach my wol bedröven,
Dat du schryest so yamerlick.
5 Iodoch wold yck my fröuwen sünderlick,
Wen dy düsse arstedie helpen wolde;
Wen ick dar ock twyntich gülden vor geven scholde,
Des wold ick achten nicht eyn myeth.

DOCTOR:

10 Henneke, du möst affwachten de tydt.
Ydt wert so drade nicht gudt, als ydt qwadt.
Dre dage moth se so lyggen, dat ys myn radt.
Under des wert se qwydt eren fennin.

ALHEIT:

15 Nu höret, alderleveste man myn,
Latet my doch eyn wenig uth düsser pagenhudt,
So wyl ick yuw seggen averludt,
u 77 Wo ick my yegen yuw so gestellet han.
Leve Alert, vadder, wyllet vor my doch börgen stan!
20 Wo ick yuw de warheyt nicht werde seggen,
So schöle gy my wedder yn de hudt leggen.

ALERDT:

Hör, Henneke, leve vadder,
Ick wyl dyne Alheit nemen uth dem ladder
25 Und wyl ehr de aschen uth den wunden raken.
Ick holde, de krankheyt hefft sick gebraken.
Stat up, vadder, und segget ydt yuwem man,
Wo yuw de krankheyt hefft bestan.

ALHEIT:

30 Myn leve man, ick bydde yuw so seer
Umme aller junkfrouwen eer,
Vorgevet my myne öveldadt,
Darto my myn moder geraden hat.

Ick wyl hyrna mit allem flyth
Iuw gehorsam wesen alle tydt.
De pagenhudt hefft my gelerdt,
Wo ick mynen man und werdt
5 Schal holden yn groten eren.
Gy leven frouwens, wyllet van my leren
Und holdet yuwe mans vor gudt,
Up dat gy nicht kamen yn de pagenhudt,
Alse my ys weddergevaren!
10 Got möte uns alle bewaren!

CONCLUSIO:

Herr doctor, twar ick dat seggen moth,
Iuwe kunst ys wysse und gudt;
Dat hebb gy bewyset an düsser frouwen.
15 Ick segge dat by myner truwen.
Mennich man möchte ydt weten,
De myt eynem bösen wyve ys beseten.
He lete yuw halen aver see und sant,
Wen he ock wanede yn Engelant,
20 Und geve yuw gülden ane tal.
Iodoch ick de warheyt seggen schal,
So werde gy hyr noch genoech to dönde krygen.
Van düssen framen frouwens wyl ick swygen.
u 77 b De hebben van düsser krankheyt nene nodt.
25 Eyne fredesam frouwe ys alles laves groth.
Nicht levers ys up erden,
Alse frouwenleve, weme de kan tho dele werden.
Eyn dögentsam frouwe wert gepryset,
Alse de hillge schrifft vaken bewyset.
30 Salomon de wyse man
Im xxxj capitel syner spröke secht ock darvan:
Dem eyn dögetsam frouwe ys beschert,
De ys baven eddeln perlen werdt.
Eres mans herte darf sick up se vorlaten,
35 Im huse deyt se em stedes baten.
De frouwens, de dar früchten godt den heren,
De schal men holden yn groten ehren.

Leve herr doctor, ick do yuw eyn bericht,
Düsse frouwens fragen na yuwer kunst nicht.
Schenken se yuw eyns, dat nemet vor gudt.
Overst dyt weer wol myn radt,
5 Dat gy wolden gaen tho dem anderen man,
De yuw gystren leth seggen an,
Und wolden em helpen, als gy hyr hebben gedaen.
Hyrmit wyl ick laten mynen sermon anstaen
Und gaen wat aver den ordt,
10 So kricht eyn ander ock dat wordt.

bair.

115.

INCIPIT LUDUS SOLATIOSUS EXERCENDUS TEMPORE NUPTIARUM VEL CARNIS BREVI IN HABIT, UBI PLACUERIT.

'Faßnachtspiel'

OFFICIALIS CUM PEDELLO, NOTARIO ET DUOBUS PROCURATORIBUS INGREDIUNTUR HONESTE ET DECENTER, SICUT CUILIBET CONVENIT, INDUTI, QUOS A LONGE SECUNTUR SERVUS RUSTICALIS CUM PATRE ET POSTEA ANCILLA RUSTICANA CUM MATRE ET CUM UNA SOCIA NOMINE RULEY, ET NOMEN ANCILLE EST MARET. TUNC OFFICIALIS SEDET AD MENSAM ET PEDELLUS SECUM GESTANS LIBRUM PONIT ILLUM AD MENSAM ET NOTARIUS SE IN PRIMO SCAMPNO VEL SEDI LOCAT JUXTA MENSAM, PROCURATORIBUS, POPULO, CETERIS A LONGE STANTIBUS. (5, 10)

PEDELLUS AD POPULUM.

Nun hört, yr heren uberal,
Do sytzt mein her der official.
Hat yematz ycht zu klagen (15)
In geistlichen sachen,
Der sol sich her für machen.

TUNC SERVUS NOMINE RUMPOLT ACCEDIT OFFICIALEM GROSSIS MANIBUS ET HABITU, QUI AD GENUA, PORTANS SCRIPTURAM VEL COPIAM IN MANIBUS DICENS: (20)

Genadiger her official,
Ich pyn gar in grosser qual.
Yr habt micht at gesteren geladen, 1115.
Das thuet mirt halt nach heut zaen. ae = ai 989, 4. 995, 13.
Nembt hyn das kluen priveleyn! ue = ai 988, 21. 990, 16. (25)
Ich mayn, es sol dar ynnen geschriben seyn.

---

2. Pichler *über das drama des mittelalters in Tirol s.* ? 7: *Das stück hat wol Debs aus Ingolstadt mit sich herein gebracht. Art und weise desselben erlauben sogleich den schluß, daß es nie bei uns gegeben wurde. So sprechen die verhandelnden gerichtspersonen, official, notar, pedell und advocaten durchweg lateinisch, von einem Tiroler volksleben ist nirgends eine spur.* 3. *verwischt.* ? habitu. 24. *verwischt.* ? schaden. ? zagen.

NOTARIUS RECIPIT SCRIPTURAM DE MANU RUSTICI DICENS:

Vere comparet.

PROCURATOR PRIMUS SCENDIT:

Misterio non caret.

5 SECUNDUS PROCURATOR DICIT:

Ipse est filius paupertatis.

OFFICIALIS AD ILLOS:

Amore dei taceatis.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

10 Wer hat dich geladen her ein?

RUMPOLT RESPONDET:

Her, ich kann nit in der Lafertein.
Erlaubt mir ein vorsprech,
Der mich an mein widertayl rech!

15 OFFICIALIS AD ILLOS:

Ja, den thue ich dir erlauben,
Magst du nur ayn auß klauben.

PRIMUS PROCURATOR AD RUMPOLT:

Ich wil ewr trewr redner seyn
20 (Gib mir nur den lan mein!)
Und muen, ich wil das recht gewynnen,
Ich sey dan nit rech pey synnen.

NOTARIUS AD RUMPOLT:

Zel auff so pehendt
25 iiij groschen an missewendt!
So hast ein gewissen vorsprech,
Das man dir nit dy rech prech.

RUMPOLT DAT PECUNIAS DICENS:

Sedt hyn das geldt, ich gib es dratt.

Gebt mir nur ein gutten ratt!

PEDELLUS CLAMAT AD POPULUM:

Nun, wo ist nun der ander tayl?
Ist nyndert hyn ein dyeren so gael,
5 Dy den knecht thut sprechen an?
Dy schol her für recht gann.

MARET PRECEDENS AD OFFICIALEM, QUAE AD GENUA DICENS:

Schöner her, ich pyn hye
Und fal nyder für ewer knye
10 Und pitt heut das heylig recht
Uber den dasing falschen knecht,
Der hat mir dy ee versprochen
(Das ist nun wol syben wochen)
Und hat sich nit lang pedacht,
15 Er hat micht umb mein er pracht
In laster und yn schandt
Und er laugt seyn alssambt.

NOTARIUS DICIT:

Nullus contestatur.

20 OFFICIALIS DICIT:

Et altera pars audiatur!

MARET DICIT:

Ich mues auch ein vorsprech haben.
Hyet ich nur ein trewen knaben!

25 SECUNDUS PROCURATOR AD ILLAM:

Leich her vj phenning!
Ich hoff, dir sol mit mir gelingen.

MARET DAT PECUNIAS DICENS:

Se hin, das gelt sol nit saumen.

---

4. ? gail.

Thue mir nur recht aufgaumen,
Das wyr den knecht pestricken
Und yn rechen wol verzwycken!

NOTARIUS:

5 Fiat de columpna juramentum
In forma juris et docentum.

OFFICIALIS DICIT AD PARTES:

Gett her, yr paidt parsann,
Rüert das puoch des ewangely ann
10 Und swer iglichs ein rechten aid,
Das yr wellt sagen dy warhaydt!

MARET PRIMO TANGIT LIBRUM DICENS:

Hey, so swer ich heut auf das puech,
Das ich nur dy warhayt suech.

15 EODEM MODO RUMPOLT JURAT DICENS:

Ich swer auch ein ruen aid,
Es sey yematz lieb oder layd,
Ich wil nur die warhayt sagen,
So darff man mich nit ferrer fragen.

20 SECUNDUS PROCURATOR AD OFFICIALEM:

Würdiger vater official,
Ewr wayshait wayß man überal,
Ewr gerechtikait dy thuet man loben
Do nyden ym landt und auch oben,
25 Und auch hye yn der gantzen stat
Phlegt man ewres waysen ratt.
Do kumbt ein arme dyeren her
Und recht, sy sey peraubt der err,
Und gicht, es hab der Rumpolt thann,
30 Und klagt yn umb den schaden ann.
Sy spricht auch dar zue nach mer

---

5. *verwischt.* 16. ? guoten. ? triuwen. *H.* 31. ? noch. *H.* ? mê.

Er hab yr verhaissen dy ee.
Nun rufft sy an ewr gericht,
Das ir yr ain urtayl dicht
Und gebt yren zu einem elichen man;
5 Sy wyllen haben lieb und schan.

PRIMUS PROCURATOR AD OFFICIALEM:

Würdiger her und weyß,
Ir vernembt dy sach mit fleiß
Und merkt auch wol dy anklag.
10 Nun pit wir, gebt uns ein lengeren tag!
Ein libel schol man uns geben:
So meg wir rechter antburt pflegen.

OFFICIALIS DICIT:

Das laß ich nit angann,
Wen es wirt zu vil stan.
15 Das vermechten nit dy armen leut.
Nun hert, was ich enk mer bedeyt!
Seliche sach haben freyhayt vil,
Dy mag man rechen, wan man wyl.
Man darf nit der strenkayt pflegen.
20 Das liebel latt man underwegen.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

Rumpolt, nun sag an,
Hastu disen schaden getann
Oder wilt du sy nemen zu der ee,
25 Das nit ander ubel dar auß gee?

RUMPOLT RESPONDET OFFICIALI:

Her officagel, das thuen ich nicht,
Oder ich sey dan ein verhayt pesbicht.
Sy wyrt nymer mein weyb,
30 Und scholt es gelten sel und leyb.

MATER PUELLAE AD RUMPOLT:

Ey das dich der teufel reyt!

Wye hastu mir dy tachter keyt?
Nun mueß du sy zu einem weyb haben
Oder dich essen kran und raben.

RUMPOLT AD MATREM:

5 Sweig, du altz schedenvel,
Oder ich slag dich auf dy kell.
Deiner tachter nam ich nit wer.
Ir sindt wol x oder mer,
Dy sint pain deiner tachter gelegen
10 Und habent mit yr unkeusch pflegen;
So wildu mir den hudelsack
Aller erst fassen auf meinen nack.

MARET AD RUMPOLT:

Du leugst in dein maul.
15 O du pist ein sneder gaul.
Mueß ich deyn hudelsack seyn?
Es sol gelten das leben deyn.
Du must mir noch ain kafer slinten
Und an payden augen derplinden.
20 Zeygst du mich mit x mann,
Das ich hab mit yn unkeusch tann,
Das ist als erlogen.
Das dir ein dreck durch dy zendt würt zogen!
Du pist alles unglick voll.
25 Syben slebseck hastu wol
Und pist in der haut ein schalk.
Der teufel far in dein palk!

RUMPOLT AD ILLAM:

So pistu ein hur in der haut,
30 Das sag ich dir überlaut.

MATER AD ILLUM:

So pist ein loter und ein pueb.

9. ? bei.

Man sol dich redern auf einer grueb
Und recken an ein sayl.
Der galing ist dein eribtayl.
Nun phuy dich, du venus ackertrol
5 Und du verfluchter augen knol!
Du pringst mir mein kynd yn schand.
Nun hab dir mein trew zu einem pfand,
Ich wil dir dy der thuen,
So magstu nymmer mer gruen,
10 Und dy rat schayssen, dy gruen und dy gell,
Gil, rankoren, eyß, leyß und dy augenfell,
Geferen swintel, külsen und fueßspar,
Gelsucht und der teufel pescheiß dich gar!

PATER SERVI AD ILLAM:

15 Sweig, du altß saichvaß!
Welcher teufel lernt dich das?
Ich trawt dir schir geben ein stas.
Du pist ein alte zauberynne
Und must auf einem hert verprynnen.
20 Das hab ich in meinen synne,
Und scholt ich halt auf meinen kragen
X meyl weg tragen.
Ja, ja, ich wilß dem richter sagen.

PEDELLUS AD ILLOS:

25 Sweigt und lat ewer schallen,
Ewren grym und zaren fallen!
Thuet uns nit pertoren,
Das man dy warhayt mag gehoren!

OFFICIALIS AD RUMPOLT:

30 Sym, sag an, Rumpolt, zu dißer frist,
Ob du der sach schuldig pist?
Hastu yr junkfrawschaft zuprochen
Und dar zu die ee versprochen?

---

11 unreiner a. 22. ? Dich x. *H.* 27. ? betören. *H.*

RUMPOLT RESPONDIT:

Her, ich hab es kains getan.
Des pezeug ich mit frawen und man
Und wil mich mit rechten weren
5 Und das zwe hundert aid sweren.

MARET AD RUMPOLT:

Rumpolt, swer kain aid
Oder es wirt dyr wesen laid,
Wen du magst mein nit enperen.
10 Wyr sein albeg pey enander geren.
Du wayst wol, wo es am ersten ergieng.
Ferten, wo man das hey auf vieng
Und do wyr auf dem schober lagen,
Nun her, ich wil dyr mer sagen!
15 In den lesen unter den ruen,
Da wyr, ich und du, warden einlan,
Du gabst mir dein falsche trew.
Ich sprach: Schaw, das es dich nit gerew!
Dar nach an sant Merten nacht
20 Hastu mich umb mein er pracht
Auf der dyllen in dem pett.
Das weist nach dy fader recht.
Und der noch testu oft petrachten,
Und vor auß zu weinachten,
25 Wan mein mueter zu kirichen was,
So hastu geaylt zu meiner schaß.
Das hat das ganz haußvolk gesehen
Und megen es für ein warhayt gehen.
Darzue in dem faschank
30 Pistu oft ein ganze nacht lank
Pey mir in dem pet gelegen
Und haben guete kurzweyl phlegen.

RUMPOLT AD ILLAM:

O Mareth, Mareth,

---

5. ? des. 22. ? noch din.

Was lug auß deinem maul get!

PEDELLUS AD ILLUM:

Sweig, das dich der henger reyt!
Nun ist doch noch nit reden zeyt.
5 Thuestu so vil unterklaffen
Und wir haben wol anders zu schaffen.

OFFICIALIS AD MARET:

Ich sag dir warlich, Mareth,
Das es also geschriben stet,
10 Ein yede zeugniß sol seyn
Yn zwayr mund oder dreyn.
So pistu nur alain
Und der knecht spricht dar zue: Naen.
Hastu aber icht zeugen mer,
15 Der zeuch her für, das ist mein ler.

MARETH AD OFFICIALEM:

Her, mein mueter was do pey
Und ein junkfraw, dy haist Rulay.

OFFICIALIS AD MATREM:

20 Sag dy warhayt, du altes weyb,
Oder du verdampst dein sel und leyb.

MATER AD OFFICIALEM:

Her, ich swer pey meinem leben,
Ich wil ein rechte zeugniß geben.
25 Es geschach an dem newen jar,
Da gieng ich von der kirichen dar
Und cham haym yn mein hauß,
Do hub sich auf der dillen ein sauß,
Ich spirt das petlein krachen
30 Und dacht: Was wirt sich do machen?
Do schaut ich zu einem lücklein ein
Und sach dy liebste tochter mein
Nakhat in dem pett ligen.

Ich war halt schir nider gesigen,
Also was ich erschroken.
Her, do sag ich den rechten proken,
Wen Rumpolt lag auch pay yr.
5 Her, das solt ir gelauben mir.

RUMPOLT AD ILLAM:

Du leugst, du alte flechreischen!
Du wirst mich also nit teuschen.

PRIMUS PROCURATOR:

10 So red ich pei des rechten kraft,
Das vater und muter und frontschaft
Chein rechte zeugniß megen geben.
Sy wellen neue recht anheben.

SECUNDUS PROCURATOR:

15 Es mag halt in selichen sachen
Vater und muter zeugniß machen,
Swester und prueder, weyb und kind
Und das ganz haußgesind.

PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM:

20 In isto casu non est verum
Nec est testimonium merum.

SECUNDUS PROCURATOR RUMPENS IN IRAM DICIT AD PRIMUM:

Vos nescitis
Neque causam litis.

25 PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM ETIAM IRACUNDIA DICIT:

Hæ sunt vobis pausæ.
Ego interrogo causam causæ.

MATER DICIT:

Ja ja, er ist ein rechter lauser.

30 PATER DICIT AD CIRCUMSTANTES, DEMONSTRANS PROCURATORES DICIT:

Secht dy daigen thuent sich kriegen,

1105,10.

Das se uns umb das gelt thuent betriegen;
Und wan sy uns dy peutel stellen,
So weren sy dan guet gesellen.

OFFICIALIS AD RULEY:

5 Nu sag an, junkfraw Ruley,
Ob den sachen also sey,
Als dy Maret hat geredt.
Hastus icht gesehen in dem pett?

RULEY AD ILLUM OFFICIALEM:

10 Her, ich chan euchs sagen wol,
Als eine frume junkfraw sol.
Es ist nu wol ein halbes jar,
Das ich sein am ersten ynne war,
Und hab mit meinen augen gesechen.
15 Her, es ist halt oft geschechen,
Ym lesen und ym heyrechen,
Und yn den winter thet wir zechen,
Wan wir pey der rechten sassen,
Wie oft wir der spindel vergassen
20 Und aylten auf dy dillen drat,
Do man wol dieren pet hat!
Und wan wir se gerigelt hetten,
So lag den pey der Mareten
Rumpolt der dasig knecht.
25 Dar über mag man wol kennen recht.

RUMPOLT AD ILLAM:

Ja, du leugst auch selten alein,
Du pist ein peß hurrenpain.
Ich chen wol zehen knaben,
30 Dy dich uberhobernaschelt haben.

RULEY AD ILLUM:

Rumpolt, red nit auf mein er

---

27. ? ligst.

Oder ich wil dir sagen mer!
Du pist mir dy zeit lang
Umb mein maytumb nachgangen,
Du hast mir oft nach pfiffen
5 Und dar zue in dem puesen griffen.

RUMPOLT AD ILLAM:

Ruley, du pist nit frum.
Jakels sun im nidern drum
Der nam dyr dein maytumb
10 Dort in dem pet, des mich wol zam.

RULEY AD ILLUM:

Nu, wan ist das geschechen
Oder wo hastus gesechen?

RUMPOLT RESPONDET:

15 Es geschach den selbigen tag,
Do ich pey der Marethen lag.

SECUNDUS PROCURATOR:

Jam ipse confitetur.

PRIMUS RESPONDET:

20 Ex hoc vero non sequetur.

OFFICIALIS DICIT:

Vere est suspectus.

RUMPOLT RESPONDET:

Her ich pyn nit ein leker.

25 SECUNDUS PROCURATOR AD NOTARIUM:

Werder schreiber, offenwar
Schreib uns dise zeugniß gar!
Als dy dieren heut hie klagt

5. ? den.

Und dy muter auch das sagt
Und als Ruley hat genent
Und er selber der paur hat bekent,
Das recht wil ich gebinen schier.

5 PRIMUS PROCURATOR RESPONDIT:

Ja, das ich nit appellir.

NOTARIUS DICIT:

Nu wer mecht des als erschreiben,
Was se heut klaffen und speyben?
10 Nu stiet es nit auf einer ross haut,
Se schelten vast und schren so laut.
Do mit so thuent se uns betoren,
Das ich der warhayt nit mag horen.
Se nenent etleich zeyt und stundt
15 Und dach hat weder endt noch grundt.
Aber ain yeder wayß man,
Der sy der sach erchennen chann,
Der zwayerley für gab,
De ich am ersten umb fangen hab,
20 Umb dy ee eurs schaden,
Dar umb der paur hat geswaren,
Und laugent ir payder sant,
Nu hat er selber das ein pekant.
Dar umb ist er in ein ayd todt.
25 Dar zue andre zeugniß gat
Von der muter und von der maydt.
So merk man was dy dieren sayt!
Das hat vast ein geleichen syn.
Nu fragt, wer zeucht das urtayl hyn.

30 SECUNDUS PROCURATOR OFFICIALI:

Pater reverende,
Juste et metuende,
Postulo sententiam

10. ? stüende.

Processus et decenciam.

MATER AD OFFICIALEM:

Nu her unß, paur, der zol!
Nu woy, ir chent yn auch wol;
5 Wen er ist aller pybrey und posheyt vol,
Er hat mir mein chindt versniten
(Der hiet ich lieber selber erliten)
Und pracht yn laster und yn schandt.
Ey, das er durch dy zendt wer geprant!
10 Er hat es vor oft pedacht
Und wol zehen umb ir er pracht
Und hat ir yeder verhayßen dy ee.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

Nu we, nu we, das dich der schitel angee!

15 PATER AD OFFICIALEM:

O liber her, mecht es geseyn,
Geren gab ich zehen guldein,
Das mein sun solt ledig werden
Und auß dem recht cham mit eren.
20 Ey, das er dar von cham
Und ein ander weyb nam!
Wan das ist ein pöß geslacht.
Gebt dar uber pan und acht!
Also hört ich all mein tag,
25 Das gelt und gab vil vermag
In dem recht und an dem ringk,
Das oft einem wol gelingk,
Der halt sust hiet verlaren,
Dem wirt der pöst tayl ercharen;
30 Dar umb wolt ich euch dy hantel smiren,
Das ich cham von der dyeren.

OFFICIALIS AD ILLUM:

Schmier an galgen! Das ist mein rat.

18. ? weren.

O pawr, ich wil dir sagen dratt
Du solt mich das nymmer leren,
Das ich thue rechte recht verkeren.
Ja ich ließ dich erstinkchen
5 Und yn deinen plut ertrinken.
Scholt ich nu nemen gelt?
Nu nam ich nit alle welt,
Das ich wolt rechte recht zuprechen
Und ein falsch urtayl sprechen.
10 Als pauren ich wil dich pegaben,
Dein sun mueß dy dieren haben,
Es sey ym lieb oder layd;
Das ratt dy recht gerichtikayt.

PEDELLUS AD POPULUM:

15 Nun sweigt, yr menschen yn dem sall!
Secht, mein her der official
Wil heut ain große sach schlichten
Und gar gerechte urtayl tichten.

TUNC OMNES PERSONE EO MAGIS CLAMANT SIMUL SE INVICEM VITUPERANDO,
20 NE QUIS PROCLAMARE ET CONFUSIONE POSSIT PERCIPERE VERBUM. INTERIM OFFICIALIS LOQUENS NOTARIO SCRIBENTI QUASI DICERET SCRIPTURAS. PEDELLUS DICIT AD CLAMANTES:

Nun sweygt und last ewer geschrae!
Der krieg ist nun entzway.
25 Man wirt nun das urtayl lesen;
So hört man, wer do ist genesen.

TUNC OMNES ATTENDUNT, OFFICIALIS INCHOAT SCRIPTURAM DICENS:

In nomine et cetera.

NOTARIUS DICIT:

30 Hec verba tangunt ethera.

OFFICIALIS:

Presentem causam matrimonii
E finibus orta posonii
Procuratoribus electis

Et testimoniis bene inspectis
Discernendo judicamus
Hys scriptis sententiam damus,
Ut Rumpolt Margaretham
5 Accipiat uxorem letam
Anathematis sub pena
Auctoritate nostra plena.

NOTARIUS RECIPIT SCRIPTURAM SIBI E MANU. OFFICIALIS DICIT AD RUMPOLT:

Rumpolt, hastu dy red vernumen?
10 Es ist nun zu dem urtayl kumen,
Aber du hast das recht verlaren,
Es sey dyr lieb oder zaren.

ET SUBJUNGIT AD MARET:

Frey dich, Margaret!
15 Das urtayl hastu zu dieser stett.
Nun gib dar für ain guldein!
Rumpolt muß dein haußwirt seyn.
Deinen redner thue auch genueg!
Das ist als des rechten fueg.
20 Wildu dar nach schaden klagen,
Da magstu deinen vorsprech fragen.

MARET RESPONDIT:

Her, den gulden gib ich geren,
Ich wil auch meinen vorsprech eren
25 Mit ain halben gulden gelt,
Das er mir auch schaden und zerung melt.

MARET DAT ILLIS PECUNIAS, RECIPIENS SIBI SCRIPTURAS AD MANUS. SECUNDUS PROCURATOR DICIT AD MARET:

Maret, ich wil dyr dank sagen.
30 Nun wel wyr umb die zerung klagen.

ET SUBJUNGIT AD OFFICIALEM:

Her, ich klag nach für dy dieren.
Den Rumpolt sol man condempnyeren,



Wan er das recht verlaren hatt,
Dy zerung muß er gelten dratt.

OFFICIALIS DICIT:

So sprich ich hye zu dieser stundt
5 Für dy zerung fürdhalb pfundt.
Ob aber dißer Rumpolt
Dy dieren geren nemen woldt
Und that sich nit verrer dingen,
So solt ym wol paß gelingen.
10 Ja ich wolt yn auch bedenken
Und dise zerung alle schenken.

SECUNDUS PROCURATOR DICIT:

Nu hab ich das recht gebunnen.
Zwar er war mir schir entrunnen,
15 Aber ich hab größer weysheyt phlegen
Und vil müe dar auf müßen legen.
Mit witzen und synnen
Thue ich vil recht gebynnen.
Ich chan dy warhayt für pringen
20 Und mandleich kemphen in den ringen.
Ich merk auf dy anklag
Und auf aller zeugen sag.
Mit antwurt so pin ich pehent,
Den rechten gib ich pald ein endt.
25 Mit fleiß verdien ich meinen lan
Und trag heut des sig ein kran.
Ist yemant hye mit rechten uberfangen,
Den sol auch noch mer belangen;
Oder wolt ymanz fahen ann,
30 Dem wil ich gerne pey stan.

RUMPOLT DICIT:

Nu woy, nu woy, ich armer knecht
Hab nun verlaren das recht.
Da ist mein redner schuldig an,
35 Si zwar, ich gib ym chein lan.

PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM:

Paur, du solt dich nit vergessen.
Wolstu nu mir dy schuldt messen,
Dein maul sich selber verplodert hatt;
5 Das hörat man an diser statt,
Du hast es selber als bekendt,
Wie dy dingen zuegendt,
Das du pist pey der Marethen gelegen.
Was darfstu nu vil rechten pflegen,
10 So du bekennst, du hast es tan?
Paur, so gib mir mein lan
Und nym sey zu der ee,
Das nit mer mye dar auß gee!
Wildu aber appelliren
15 Und lenger rechtuen mit der dieren,
Dar zue so chan ich raten wol,
Als ein weyß rednar schol.

RUMPOLT DANS EI PECUNIAS DICIT:

O her, set euch nach ein phunt!
20 So ich immer ledig werden chunt,
Ich appelliren geren
Und dy sach gen Ram keren.

PRIMUS PROCURATOR:

Ein appellacio chan ich machen,
25 Als sich gepürt zu selichen sachen,
Von meinen herrn official
Piß hyn in des pischolfs fal sal?
Und zu dem erzpischolfs zu hant;
Ein primas wirt uns bekant
30 Und dar nach der heylig stuel,
Der ist aller xij schuel.

SECUNDUS PROCURATOR:

Man appellirt zu chein mal

15. ? rechten. *Vgl.* v. 9. 21. ? Ich wolt. 27. ? sal. 28. ? erzbischolf.



Zu pischolf von officicial,
Nu er sei ein verdachte cauß,
Wen es ist ein rechtes recht hauß.

PRIMUS PROCURATOR:

5 Nisi sit ruralis,
Decanus vel officialis,
Tunc potest appellari.
Peto epistolas jure dari.

ET SUBJUNGIT AD POPULUM DEMONSTRANDO SECUNDUM PROCURATOREM:

10 Nun secht, ich hab den daygen gevelt, 99b/.
Er hat mir vast nachgestelt
Und gerümpt auf dem plan,
Er hab mir recht gebunnen an.
Na hab ich nun appellirt.
15 Sech wir, was dar auß wirt!
Ich mayn, ich wel es noch gebynnen,
Oder mir muß dy chunst zurynnen,
Wen ich hab in zehen jaren
Chain recht nye gar verlaren.
20 Sol ich gen Ram hyn zyechen,
Der arbayt wil ich entfliechen.

SECUNDUS PROCURATOR:

Appellieren thue ich nit raten,
Wen es mueß vil phenning schraten,
25 Das dy armen nit vermigen.
Ich wolt, das se sich nider smigen;
Nu klikt doch nit hundert pfunt,
Das das recht cham zu grundt.

PATER DICIT:

30 Ja ja, nu verstee ich den syn.
Der sach ich gar zu arem pyn.
p 70 Ich wil mirs at nit verrer dingen.

987 f.

[illegible]

[illegible] jot [illegible]

[illegible]

[illegible] mein [illegible]

[illegible] von [illegible]

[illegible] yor [illegible]

[illegible] jot aller [illegible]

[illegible] sont [illegible]

[illegible] verwunden all mein ding

[illegible]

MATER AD RUMPOLT:

O mein lieber herziger ayden,
Nyemanz mag enk nu geschayden.
Hayl und glick und salickeyt
5 Sey euch hye und dort geseyt!

PATER DICIT:

Aller erst so wol wir frölich sein;
Dar umb richt ich dy lauten mein.
Hebt an springen und tanzen
10 Und froleich umb hyn swanzen!

[illegible]

Und gab auß, das ich [illegible] wert.

2 Vgl. nr. 14. 28. 58. 72. 75. Nach der beschreibung der hs. durch [illegible] Hofmann wäre der titel die narren; nach Naumanns Serapeum 1841. [illegible] der narren vasnacht. Hofmanns abschrift des stückes, welcher ich hier folge, hat gar keine überschrift.

Bis das man mir mein taschen gelert.
Da ich nimmer het, da sprach man: Trab ab!
Darumb ich ein großen narrenkopf hab.

DER ANDER:

5 Ich pin ein narr und muß ein narr pleiben.
Das selb hab ich von zweien weiben.
Die ein het mich lip und wert,
Die ander newr meiner pfenning begert,
Der gab ich ir ein gute sümm.
10 Die sprach zu mir: Noch heint so kümm!
Do kom ich und klopfet an gar heimlich,
Do goß sie herab ein waßer auf mich,
(Das ist an ir noch ungerochen)
Das selb hat mir sinn und witz zerprochen.

15 DER DRITT NARR:

Ich pin ein narr und wil ein narr sein.
Das han ich getrunken an gutem wein
Und han die trünk zu groß gemacht,
Das ich mein haubt hab oft geclacht.
20 Wie große lib ich zum wein hab,
Noch warf er mich die stiegen ab.
Das selb ist mir noch nicht heil.
Das hat mich bracht an das narren seil.

M 285 b DER VIERDE:

25 Ich pin ein narr auß rechter warheit
Und trag auch an ein narren claid,
Wann das ich slafen solt, so wachet ich,
Wann das ich trauren solt, so lachet ich,
Wann das ich kussen solt, so paiß ich,
30 Wann das ich eßen solt, so schaiß ich.
Der pösen art han ich vil erdacht.
Das hat mich an dits narren sail pracht.

---

12. 284, 28. 27. ? do. 28. ? do. 29. ? do. 30. ? do.

DER FUNFTE:

Ich hab vil hubscher pulschaft begonnen
Und ich het ein hübschen pulen gewonnen,
Den bracht ich zu mir in mein gaden,
5 Das mir viel guts wer widerfaren.
Den hat mir ein swetzer abgesetzt.
Das selb hat mich gar swerlich geletzt,
Das mir mein sinnen seint entgangen.
Darumb pin ich am narren sail gefangen.

10 DER SECHSTE:

Nün hört mich narren, ir alten, ir jungen!
M 286 Ich hab gar ein schlupferige zungen,
Und wo ich was pei den leuten zum wein,
So was das geswetz alles allein mein,
15 Und hab mich selber taup geredt.
Davon ich hab sinn und witz verzert
Und alle weisheit ist in mir versigen.
Dar umb so pin ich an das narrenseil getigen.

DER SIBENT:

20 Ich pin ein narr und muß narrisch gebaren,
Das ist gescheen bei kurzen jaren.
Ich het noch hoher künst gedacht,
Der ich nit halber in mich han pracht,
Und ward sere davon fantasiren.
25 Da mit da swecht ich mein hiern,
Das sinn und witz würd von mir slichen.
Darumb so muoß ich am narren sail ziehen.

DER ACHT NARR:

Ein schone frawe wurd mich grüßen,
30 Bat mich, ich solt irs nacht futer pußen,
Sie hüngeret bei der nacht so hart.
Do gab ich ir ein würst mit eim part.
Da sprachs: Die würst mir nichts nit cleckt.
Da mit sie mich so ser erschreckt,
35 Das mir alle weisheit ist entgangen.

Darumb so hat man mich fur einen narren gefangen.

M 286 b

DER NARR:

Ich pin ein tor und auch ein aff,
So was mein vater ein dorfpfaff,
5 Dasselb wurd mir oft aufgehaben
Von den bösen dorfknaben,
Das ich mich ser darumb sluog,
Das ich ir oft siben im har truog,
Die haben mir mein haubt verderbt.
10 Darumb mich narrheit an erbt.

DER ZEHEN NARR:

Nun hört, die sach die wurd zu lang.
Ich wil euch sagen den rechten clang.
Der erst ist faist, der ander faul,
15 Der dritt hat ein krumbs weits maul,
Der vierd frißet viel, der funft ser seuft,
Der sechst sich gern mit den puben rauft,
Der sibend hat die feuln inn henden,
Der acht ist krump und lam inn lenden,
20 Der neunde von frawen ubel spricht,
Der zehend frum priesterschaft vernicht,
Der ailfte gern spott armer leüt,
Der zwelfte ist geclailt mit einer schalksheüt,
M 287 Der dreizehend liber der metzen hofiert,
25 Dann das er eim priester zu altar ministriert,
Der vierzehent swecht gern jung diern,
Der funfzehent veist ein schalk an die niern.
So pin ich der, der es alles besleüst,
Wann mich aller guten ding verdreüst.
30 Dorumb so sei wir all recht narren.
Es ist zeit, wir wollen nit lenger harren.

*

2. ? Der neunt narr. 11. ? zehent. 14. *Vgl.* 730, 20. 16. ? sauft. 32. *Hier hat das manuscript keinen absatz; doch scheint hier die dirne wieder zu sprechen, welche das stück beginnt, wenn nicht ihre rede schon oben anfängt bei der überschrift* der zehen narr.

Wollauft, ir narren! Die zeit hat fuog.
Ich han ewr noch nit gefangen genuog;
Denn wenn ich mein jagen hinnen anvieng,
So weis ich nicht, wie es dem wiert ergieng,
5 Wann ich würd noch gar manchen narren treffen,
Der da meint, ich käm doch gar nimants effen.
Es ist von hinnen nit weit ein kreiß,
Darinnen ich gar vil narren weiß,
Die sich clug all bedünken weis.
10 Wer tanzen wil auf helem eis,
Dem selben zuslupft gar gern ein fuß;
Darumb ich noch vil narren vahen muß.

---

6. ? künn. 10. *Vgl.* 754, 14. *Die dort ausgesprochene vermuthung nehme ich zurück.*

117.

8 VON DEN MÄNNERN.

1.

AGNES:

5 Ein weyl last uns beysamen bleybn,
Ir dörfft nicht so baldt heime eyln.

CLAR:

Mein mann, ich weyß, der wart zu hauß
Und wunder, das ich bleybe auß.

10 2.

CAT:

Habt grossen danck, ach liebe Agnes,
Vor alles guots und ewre speyß!
Ietzund kan es nicht anders sein,
15 Ich muoß zu hauß zum lieblein mein.

3.

CLAR:

Mein mann, ich weyß, der warte meinr.

CAR:

20 Und meiner auch so wol als deinr.

---

2. *Nach einem fliegenden blatt, für dessen abschriftliche mittheilung ich Gervinus dankbarst verpflichtet bin. Der titel lautet:* Zwey Schone newe Lieder, genanndt der Rolandt, von der Männer vnd Weyber vntrew. Das erste von den Männern &c. 19. ? Cat.

CLAR:

Mein mann liebt mich uber die massn.

CAT:

Und meiner will mich nicht verlassen.

5 4.

AGNES:

Ach schweiget doch! Was saget ihr?
Mein mann der geht dem ewren für,
Seins gleichen nicht underm himmel ist.

10 CLAR:

Vor falscher lieb und arge lüst.

5.

AGNES:

Mein mann hat mich zu mahlen lieb.

15 CLAR:

Wenn er bey dir alleine blieb.

AGNES:

Er liebet doch kein andere, als mich.

CLAR:

20 Er hat ein andere lieber, als dich.

6.

AGNES:

Ach weh ist mir.

CAT:

25 Was mangelt euch?

AGNES:

Mein hertz ist wehe.

CLAR:

Sie wirdt gar bleich.

CAT:

Ach, seydt zu friden und förcht euch nit!
5 Wer weyß, obs euch zu glauben steht.

7.

CLAR:

Versuch sein lieb und sey getrew,
Denn wirst erfaren, was er sey.

10 AGNES:

Das will ich thuon dir zu gefallen;
Aber Jan liebt mich uber alln.

8.

CLAR:

15 Fraw Agnes, seht, da kompt ewr mann,
Den ir seht für den getrewsten an.
Ligt nider da, als werd ir todt,
So will ich euch helffen auß der noth.

9.

20 O nachbar Jan!

JAN:

Was saget ir?

CLAR:

Ewer fraw ist todt.

25 JAN:

O weh ist mir.

CLAR:

Ach, seydt zu friden und habt gedult!

JAN:

Lieber will ich sterben umb ir huld.

10.

Ich will mich selber umbbringen.

5 CLAR:

Mein Jan, das soll euch nicht gelingen.

AGNES:

Ach liebe Clar, nun wartet seinr!

CLAR:

10 Er wirdts nicht thuon: gedencket meinr!

11.

JAN:

O weh, o weh, mein liebes weyb,
Hat der todt berürt deinen leyb,
15 So sey es zu gesaget dich,
Kein ander weyb will nemen ich.

12.

AGNES:

Ach du aller getrewester Jan!

20 CLAR:

Still, ietzt wirdts hören iederman,
Wie getrew das er zu euch ist.
Gebt uns doch noch ein wenig frist!

13.

25 CAT:

Guot nacht, guot nacht, o lieber Jan!

AGNES:

Mein einger allerliebster mann!

CAT:

Guot nacht!

JAN:

Auch euch! Aber bleybt ihr hie!

5 CLAR:

Das will ich gern; was wollt ir mir?

14.

JAN:

Ach liebe Clar, was saget ir?
10 Ich hab euch lieb, das glaubet mir!

CLAR:

Köndt ir ewr fraw so bald vergessn?
Das hett ich euch nit zugemessn.

15.

15 JAN:

Ach schweigt doch! Mein fraw ist todt;
Wolt ir mir helffen auß der noth?
Seht da nembt alles von ir hin,
Wo ich euch anderst der liebste bin.

20 16.

Hie nimb die schlüssel, denn als ist dein.

CLAR:

Ach lieber Jan, wilt du mein sein?

JAN:

25 Ja, liebe Clar, denn kusset mich!

AGNES:

O du ungetrewer böſswicht!

---

4. ? hier.

17.

JAN:

Hie nimb die ring von ihrer handt!
Die geb ich dir nun all zum pfandt.
5 Sie ist nun todt: wer fragt nach ir?

AGNES:

Das hab ich nit zu getrawet dir.

18.

JAN:

10 Komm, laß uns gehn! - Wer fragt nach ihr?
Ich will ein schuffkarrn schicken hier,
Der sie nach kirchhoff führen kan;
Sie stincket schon auff disem plan.

19.

15 AGNES:

O du böser schelm, will dich bezahln;
Wilt du einen schuffkarrn lassen holn?

JAN:

Komm, laß uns von hinnen gehn!

20 AGNES:

Aber ich bin hie, und sage: Nein.

20.

JAN:

Ach halt nun still, ich bitt dich.

25 AGNES:

Kanst du die ring nemen von mich?
Gib du mir wider alle ding,
Und auch darzu die gulden ring!

21.

30 CLAR:

Gibs wider zu deiner frawen gaist!

JAN:

Nein, es ist der teüffel, das ich wol weyß.
Ein gaist nit so hart schlagen kan.

AGNES:

5 Ich laß dich nit, du ungetrew mann!

22.

JAN:

Ach halt nur still umb gottes willn,
Und laß doch deinen zoren stillen!

10 AGNES:

Du sagst, du wolst mich lassen schuffn?

JAN:

O liebes weyb, Peccavi ich ruoffe.

23.

15 AGNES:

Ein buhler, pfui dich an!
Mein mann der ist der gemeste han.

JAN:

Ach, lieb nachbarn, euch bitte ich,
20 Ihr sagt, sie solt vergeben mich.

24.

CAT:

Das wöllen wir thuon, o lieber Jan!

CLAR:

25 Vergebt doch ietzund ewrem mann!

AGNES:

Das will ich thuon auff dein zusagn.

---

16. ? Ei.

JAN:

Was ist es denn? Ich will es wagn.

25.

AGNES:

5 Heb auff zwen fingr und schwere hier,
Daß du gehorssam leistest mir
Und haltest mich für deinen herrn,
Und diene mir in grossen ehrn!

26.

10 JAN:

Das will ich thuon.

AGNES:

Den folge mir!

JAN:

15 Ich will gehorsam sein zu dir.
Nun seh ich, was ich offt hab gehört,
Die grawen mern sind dbesten pferdt.

27.

CLAR:

20 Nun, liebe nachbarn, lobet mich!
Die frawen hann gewunn̄ den sieg.

CAT:

Laß alle frawen lernen weydt und breyt,
Zu wissen irer männer schalckheit.

---

8. ? dienest.

118.

VON DEN WEYBERN.

1.

ROLANDT:

5 O nachbar Robert, mein hertz ist voller pein.

ROBERT:

O nachbar Rolandt, warumb soll das so sein?

ROLANDT:

Jan Küster liebt mein Greten und daß bringt mir ein schmertz.

10 ROBERT:

Sey zfriden, lieber Rolandt! Es ist noch wol ein schertz.

2.

ROLANDT:

Sie ist mit ihm auffm kirchhoff.

15 ROBERT:

O weh und was schadt das?

ROLANDT:

Sie gauckeln da, ich föchte mich, und thuo ich weiß nicht was.

ROBERT:

20 Sey zfriden, guoter Roland, und thuo du mein gebott!

---

1. *Aus demselben fliegenden blatte wie st.* 117. *Überschrift:* Das ander Lied. ? der küster. 18. ? förchte, und thun.

ROLANDT:

Sih, wo sie komm zusammen, nun ist mein hertz schier todt.

3.

ROBERT:

5 Lig nider und verstecke dich und höre, was sie sagen!

ROLANDT:

Nein, so will ich auffstehen, und will sie hin weg jagn.

ROBERT:

So verlaß ich dich, guotr Rolandt!

10 ROLANDT:

O Robert, wie bist du gesint?

ROBERT:

Mein klugheit muoß dir helffen.

ROLANDT:

15 Ich schlag den küster blindt.

4.

KÜSTER:

Was mangelt meinr Margretha, das sie mich so frembd ansicht?

MARGRETHA:

20 Ich glaub, das du mich nit liebest, so wol als ich thuo dich.

KÜSTER:

Hast du verlassen Rolandt?

MARGRETHA:

Das ist schon lang geschehen.

25 KÜSTER:

So will ich dich nun haben.

ROLANDT:

Aber hie ligt einr, spricht: Nein.

5.

ROBERT:

5 Gott grüß euch, lieb Margretha, ich bring euch böses news.

MARGRETHA:

Unnd was ist das, guot Robert? Mach du mich nicht was waiß!

ROBERT:

Ewer Rolandt ist gestorben.

10 MARGRETHA:

O Robert, hast dus gesehen?

ROBERT:

Drumb, das ir liebt den küster.

KÜSTER:

15 Ey, last in immer gehn!

6.

MARGRETHA:

O unbarmhertzig Margretha, hast du in bracht umbs lebn?

KÜSTER:

20 Süsse lieb, verlasse ihn!

ROLANDT:

Ich will dir stösse geben.

MARGRETHA:

O Robert, es gerewet mich.

25 ROBERT:

Und das ist dir ein spott.

[illegible]:

[illegible]

[illegible]

Ich schlug den küster todt.

2.

[illegible]:

[illegible] weil [illegible]

[illegible]

Vergib mir, [illegible] Rolandt, mein schmertz [illegible] keiner erzehln.

10 [illegible]:

Umsonst ist all dis trawern: komm, Margreth, geh mit mir!

[illegible]

[illegible] Rolandt [illegible]: komm, küster, ich geh mit dir.

3.

15 [illegible]:

Ietzunder soll mein hochzeyt sein.

MARGRETHA:

Mein willen hast du bereyt.

ROLANDT:

20 Aber hör zu, nachbar küster, ein wort eh ihr hin geht!

MARGRETHA:

Lebt noch mein lieber Rolandt?

KÜSTER:

Das ist ein hertzleyd mein.

25 ROLANDT:

Geh zu kirch, leüt die glocken! Heüt soll mein hochzeyt sein.

MARGRETHA:

Ich lieb kein andrn, als Rolandt.

ROBERT:

Du, küster, geh hinweg!

5 KÜSTER:

Will Margreth mich verlassen?

MARGRETHA:

Du bist ein närrischer geck.

KÜSTER:

10 Leichtfertign junckfrawn traw nicht!

ROBERT:

Geh, mach dem küstners grab!
Nun ist Margretha Rolands, drumb geh du narr schabbab!

ENDE.

119.

x 1 **DIE X ALTER DYSER WELT.**

HIE FINDT MAN DIE ZEHEN ALTER NACH GEMAINEM LAUFF DER WÄLT MIT VYL SCHÖNEN HYSTORIEN BEGRYFFEN, VAST LIEPLICH ZUO LÄSEN UND
5 ZUO HÖREN. UND SIND DYSE ALTER VON WORT ZUO WORT NACH INHALT DER MATERY UND ANZAIGUNG DER FIGUREN GESPILT WORDEN IM XV^c. JOR UFF DER HERREN FASTNACHT VON ETLICHEN ERSAMEN UND GESCHICKTEN BURGEREN IN LOBLICHER STAT BASEL. P. G.

Maria durch dyn lob und prys
10 Bhüt diß zaichen mit gantzem flyß,
Wann under ym ward offenbor
Dein unbefleckt entpfengnüß clor.

*

Welcher gern wüst der welte louff,
15 Der luog, das er diß büchlin kouff.

x 1 b HIE FACHT AN DIE VORRED IN DIE ZEHEN ALTER. DER EINSIDEL:

Nun hören zuo, mein lieben fründ,
Waß ich euch kürtzlich hie verkünd!
Darzuo mich bwegt all mein gemüt,

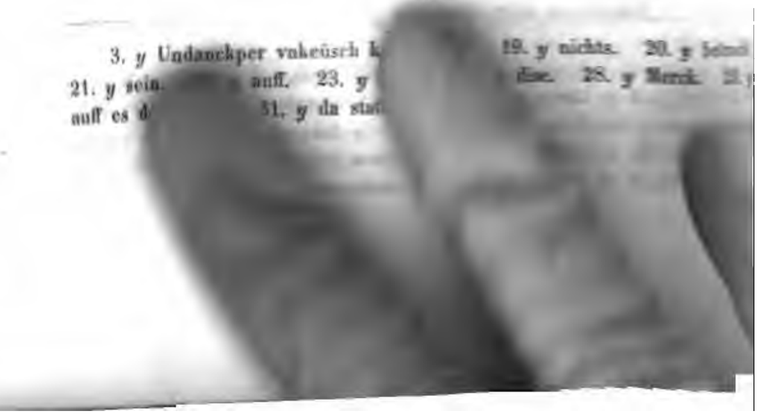
---

1. *Spätere ausgaben dieses stücks, deren eine von* 1587 *zu Hanover, eine von* 1590 *zu Celle sich befinden soll, sind mir nicht zugänglich gewesen. Dasselbe thema hat später Fischart behandelt. Karl Gödeke, elf bücher deutscher dichtung. Leipzig,* 1849. I, 173. 3. *Z.* 3 *bis* 15 *fehlt y.* 8. *d. h.* Pamphilus Gengenbach. 13. *Darauf folgt x ein holzschnitt: in der mitte das Basler wappen, rechts und links der engel und Maria, über dem wappen ein blumenstock mit der bandinschrift* Ave. maria. gracia. plena. dominus. 17. *Daneben in x eine vignette, den einsidel vorstellend. y* höred. *y hat überhaupt modernere und genauere sprachformen, die ich nicht überall verzeichne,* â *statt* o *in* nohen, üe *statt* ü *in* fürt, au *statt* u *in* uf, ei *statt* i *in* sin, au *statt* ou *in* ouch, rouben *u. dgl.*

So ich betracht die grosse güt,
Die unß gott selber hat gethon,
Als er bschuoff hymel, erd, sunn, mon
Und köstlich ziert das paradyß,
Den menschen macht mit gantzem flyß,
Das doch der selb wenig ansach,
Durchs teüfels rot er gar bald brach
Die gbot gots (nämendt eben war!),
Do unß kumpt dann die erbsünd har,
Unß do mit underwürfflich gmacht
Dem teüfel und auch siner macht.
Das hat gewert vyl tausent jor,
Biß das ain junckfraw rein und clor
Unß gbar Jesum das kindlin guot,
Das unß erlost mit sinem bluot,
Das er vergoß umb unser sünd.
Noch sind wir also toub und blind
Und wend von sünden noch nit lon,
All üppigkait thuot ietz uff ston,
20 Sicht man bim kind biß an den alten,
Wie sich ain ieder ietz thuot halten.
Paulus unß das gar clorlich schreibt:
So sich nohen die letsten zeit,
Werden gar vyl vom glouben wichen,
25 Den tüfelschen leren sich verglichen.
Kain warhait wirt man dann nit finden,
Als Petrus unß auch thuot verkünden.
Judas deßglich fürt auch ain clag:
Wann sich nohen die letsten tag,
Wirt vyl gevärlicheit uff stan,
All tiranny wirt fohen an
Und halten nüt uff gottes gbot,
Allein so wirt das gelt sin gott,

1. *y* grossen. 3. *y* sonn. 4. *y* Paradeiß: fleiß. 6. *y* selbig. 7. *y* rat. 8. *y* gepot. 9. *y* kompt. 10. *y* da. 11. *y* seiner. 12. *y* jar: clar. 14. *y* gepar. *y* kindlein. 18. *y* wöllen. *y* lan: stan. 22. *Am rande:* j. a[illegible] a. 25. *y* teüffelischen leren sich vergleychen. 27. *y am ran*[illegible] a. Jude. j. f. 32. *y* nichts auff gottes gepot.

Übermütig, hoffertig und ouch schweren,
Unghorsam, vatter, muoter nit eren,
Undanckbar, unkeüsch, kain friden haben,
Nach frumkait man wirt wenig fragen,
5 Rouben, brennen ist dann recht,
Dann reckt sich das magogisch gschlecht.
Die boßhaffligen man dann thuot loben,
Ouch werden die bösen fürhar zogen,
Gerechtigkait wirt undertruckt,
10 All frommait muoß dann sein geschmuckt.
Der gaistlich stand der wirt veracht,
Hoffart wirt han allein den bracht,
Unküscheit und auch ubermuot,
Nyd, haß und unfertig guot
15 Wirt gantz und gar dann sin gemein.
Ein ieder dann betracht allein
Inn sinen sack, das er vol werd,
Dann ist kain truw uff diser erd,
Deß gemeinen nutz man dann nüt acht.
20 Darumb ain ieder selber btracht,
Eygentlich ya sin gwisne gang,
Ob noch biß uff die zeit sey lang,
Die unß sant Paulus hat erklärt.
Welcher das selb zuo wissen bgärt,
25 Der merck uff diß zehen person;
Wie sie dann nach ain ander ston,
Sind ietz die alter dyser welt.
Merckt eben, wie sich iedes helt,
Ouch war uff es doch sy geneigt!
30 Sähen, wie sich das kind erzeigt,
Wie üppiglichen es do stott!
Leider es niemandt zuo hertzen godt.



3. y Undanckper vnkeüsch k… 19. y nichts. 20. y …
21. y sein. … auff. 23. y … dise. 28. y Merck. …
auff es d… 31. y da sta…

X JOR EIN KIND.

DAS KIND:

Wie solt ich mich anders erzaigen?
Nach miner art thuon ich mich naigen,
5 Vatter und muoter schlach ich nach,
Zuo aller boßhait ist mir gach.

DER EINSIDEL:

O liebes kind, das solt nit thon,
Solt ee vater und muoter lon;
10 So würstu dem Thobia glich,
Dem Isaac auch (solt mercken meich!),
Dem Joseph und ouch Samuel,
Joas, deßselben glich Daniel.

DAS KIND:

Das mag worlichen nit gesin,
Ich volg vatter und muoter mein.
Sobald als ich gieng auß der wiegen,
Lartens mich schweren, schlecken, liegen;
Dar nach fieng ich all boßheit an,
20 Hatten sie als für wol gethan,
Hand mir dar zuo anzaigung gäben,
Vor mir gefürt ain üppigs läben
Mit füllen, prassen tag und nacht,
Deß ich genomen hab guot acht.
25 Vor mir tribens all üppigkait
Mit worten, wercken, unküscheit,
Detten vor mir nit schämen sich.
Das selb gelernet hab ouch ich.

---

1. *Dabei ein holzschnitt, der einsidel und das kind.* 2. *Am rande steht:* Das kind antwort vff die vorred. 4. *y* meiner. 7. *y* Ainsydel. 8. *Am rande:* Tob. j. b. Genn. 22. b. Genn. 37. j. Re. 2. d. 4. re. 12. a. D[illegible]n. j. b. 10. *y* wirstu dem Thobia gleych. 11. *y* mich. 12. *y* auch. 1[illegible] gleych. 15. *Am rande steht:* Hie vermerckend den standt der jungen k[illegible]hen nit gesein. 18. *y* swören. 20. *y* Hetten. 26. *y* vn- [illegible] *y* Thetten.

Bätten man mich det wenig leren,
Gott und sein helgen auch nit eren.
Deß ich hie also üppig stand,
Vatter und muoter zuo eir schand.

5 DER EINSIDEL:

Do sind ir elteren schuldig an,
Die ire kind on stroff lond gan
Und wisens weder zucht noch eer.
Wann ir volgten Thobias leer,
10 Dörfft üwere kind solichs nit klagen.
Von gott ain guote leer sond haben.
Den kinden von Israel er gebot
Das sie ir kinder frü und spot
Larten die grossen ding gar schon,
15 Die er yn allzyt hat gethon,
Dar durch ér allzyt wurd geert
Und auch der glaub inn yn gemert.
Jacob sin sun strafft ouch deß glich.
Mathatiam sölt nämen für üch.
20 Do David wolt sein geist uffgeben,
Ein guote leer die dett er geben
x 3 b Sinem sun Salomon:
So lon ir üwre kind ietz gon
On all underwysung und auch stroff,
25 Recht wie für den hirten gond die schoff,
Das ir uffs lest mit jomer klagen.
Adonias wär nit zuo tod erschlagen,

---

2. *y* heyligen. 4. *y* ainer. 6. *Am rande steht:* Die vnderwisung (*y* vnderweisung) deß einsidels. Thobi. j. a. Tho. 4. a. *y* Da. 7. *y* straff land. 8. *y* weysens. 10. *y* ewre kind sölichs. 11. *y* sollt. 12. *Am rande:* Deut. x. c. 13. *y* ire kinder frü vnd spat. 14. *y* Lerten. 16. *y* allzeyt. 17. *y* glaub wurd gemert. 18. *Am rande steht:* Genn. 37. c. j. mach. 2. f. 3. reg. 2. a. paral. 28. b. *y* seyn sun strafft auch deß gleych. 19. *y* Machariam solt ir nämen für euch. 20. *y* auffgeben. 21. *y* thet. 22. *y* Seinem. 23. *y* laßt ir eüre. 24. *y* alle vnderweysung vnd auch stroff. 25. *y* gand die schaff. 26. *y* auffs letst mit iamer. 27. *Am rande:* 3. reg. 2. d.

Wann Agith yn gestraffet hät.
Salumith hät iren sun behbt;
Umb das sie yn nit strafft, nim war,
Verstainget yn der Juden schar,
5 Umb das es lestert got, merck eben!
Nempt acht, wie ietz die kind thuond läben!
Wann man sie all ietz straffen sot,
Die tag und nacht lesteren got,
So behielt kain vatter me sin kind.
10 O gott, wie sind wir ietz so blind
Und sehen doch, wie grosse clag
Von kinden kumpt ietz nacht und tag,
Das es worlich zerbarmen ist.
Ein gewonheit ist ietzund zer frist,
15 Das man die kinder zücht uff kriegen;
So bald als sie gond uß der wiegen,
Müssen sie dägen an yn han
Und uff das bübist inher gan.
Das vor zyten was ain grosse schand,
20 Deß laufft vol buoben ietz das land.
Darumb eüch got wirt gen den lon,
Als er dem Hely hat gethon,
Der was gerecht und läbt on sünd;
Darumb, das er nit strafft sein kind,
25 Deß strafft yn gott, das er mit clag
Starb und sein sun uff ainen tag.
Die wils das kind wigts als gering,
Was mag dann thuon der jüngling?

DER EINSIDEL:

x 4 Du bist ain schöner jüngling stoltz,
Uff gschossen wie ain feiges holtz,

---

2. *Am rande:* Leui. 24. b. *y* Salumir hät iren sun behebt. 5. *y* er lestert got merct. 7. *y* alle jetz straffen solt. 9. *y* mer sein. 10. *y* sey. 12. *y* kompt. 13. *y* warlich zuo erbarmen. 15. *y* zeücht auff. 16. *y* gand auß. 18. *y* auff das büebisch einher. 19. *y* zeyten. 21. *y* geben. 22. *Am rande:* 1 Reg. 4. c. 26. *y* auff. 27. *y* weyls. 30. *Am rande steht:* Der einsidel fraget den iüngling. 31. *y* Auff gschossen wie ain feychtes.

[illegible] jugendt
[illegible] jugendt

[illegible]

[illegible]

5 [illegible] jugendt, die ich leer und kan,
[illegible] kan:
Spielen, [illegible] sin
Und sitzen tag und nacht bim win,
Vatter und muoter [illegible] das ir verzeren,
10 Das sind die tugendt, die ich leren.

[illegible]

Jungling, so soltu mercken eben,
Do mit so kürtzest du din läben;
Dann wiltu lang uff erden gan,
15 Solt vater und muoter yn eren han,
Von Christo solt nämen ain leer,
So bütst du vatter und muoter eer.

DER JÜNGLING:

Wann ich solt volgen diner leer,
20 So wär ich dyser welt unmär.
Es ist ietzund worlich der sit,
Wann eir ietz godt zun gsellen nit
Und leit nit tag und nacht bim win,
So halt man yn für ain Begin.
25 Wann einer dann nit dapffer schwert
Und uff der gassen godt zerzert
Und bochen kan mit iederman,



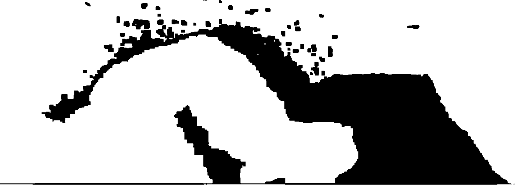
Spricht man gar bald, er sey kain man.
Wann ich mich dann solt anders ziehen,
So müst ich von der wält ietz fliehen
Und sin von iederman veracht.
5 Dyr leer ich worlich wenig acht,
Ich wil mich ziehen nach der welt,
All üppigkait mir wol gefelt,
Es sy mit spylen, zeren, prassen,
Des nachts so louff ich uff der gassen,
10 All bübary die fach ich an;
Wo ich junckfrawen bschyssen kan,
Gang ich yn nach beid tag und nacht.
Vatter und muoter wenig acht;
Was sie mit arbeit gwunnen hand,
15 Verthuon ich yn mit grosser schand.
Uff fluochen, schweren bin ich geschwindt;
Täglich man mich bin mätzen findt.
Uff minen got kein acht ich hab,
In der kilchen gang ich uff und ab.
20 All bübary richt ich do uß,
Wo ich bin glägen yn der luß,
x 5 Ouch wie ich die nacht hab vertriben
Mit spilen, prassen und mit wyben
Und ouch by manchem gsellen guot,
25 Der auch das sin mit mir verduot
Und macht mir tag und nacht guot gschier.
Das sind die tugend, die ich leer.
An din straff ich mich wenig ker.

DER EINSIDEL:

30 Jüngling, solt worlich glouben mir,
Vier grosser ding hör ich von dir.

---

4. y sein. 5. y Deiner. y warlich. 8. y sey. 9. y lauff ich auff. 10. y büeberey. 11. y Wa. y bscheyssen. 12. y Gee. 13. y muoter ich wenig. 15. y ich mit. 16. y Auff f. schwören bin ich geswindt. 17. y beyn. 18. y Auff meinen. 19. y kirchen gee ich auff. 20. y büberey. y da auß. 21. gelegen. y lauß. 22. y Auch. 23. y weyben. 24. y [illegible]. 28. y dein. 30. y warlich glauben.



Vatter und muoter du nit erst,
Auch junckfröwlichen stand zerstörst,
Din got du nit vor ougen hast,
Dem tüfel bist ain werder gast,
5 Von füllery wilt du nit lon:
Merck uff, mein aller liebster son!
Gott durch den Moysen gebot,
Man ieden sun verstaingen sot,
Welcher nit vatter und muoter art.
10 Jonathas zum tod verurtailt wardt,
Das er ubertrat seins vatters gbot.
Dar zuo es clorlich gschriben stot:
Wär vatter und muoter widerseit,
Der wirt verfluocht yn ewigkeit.
15 Merck, aller liebster jüngling fin,
Do Kam verspot den vatter sin,
Deß ward imm nit gen der sägen.
Holofernes hät bhalten sin läben,
Hät yn der win nit übergangen.
20 Sichem nach Dinam hat verlangen,
Dar durch er sie mit gwalt betort;
Deß volgt här nach ein grosser mort
Und ward erschlagen mancher man.
Darumb ich rat, du last dar van.
25 Was sagst du mir, drysjärig man?

x 5 b

XXX JOR EIN MAN.

DER XXXJERIG:

Du machst unß worlich lange wyl,
Din straff bekümmert mich nit vyl.

---

3. *y* Dein. *y* augen. 4. *y* teüfel. 5. *y* füllerey. *y* lan. 6. *y* auff. 7. *Am rande steht:* Deu. 21. d. 8. *y* solt. 9. *Am rande steht:* j. Re. 14. a. *y* eert. 10. *y* werdt. 12. *y* clarlich. *y* stat. 13. *Am rande steht:* Exo. 21. b. 15. *y* fein. 16. *Am rande steht:* Gen. 9. d. *y* sein. 17. *y* geben. 18. *Am rande:* Judith. 13. b. *y* Holofernus. *y* sein. 19. *y* wein. *y* übergangen. 20. *Am rande:* Ge. 34 (*y* 33). a. 24. *y* lassest dar von. 25. *y* dreyssig järig. 26. *Holzschnitt: einsidel und mann.* 28. *Am rande steht:* Hie vermerck den stand der xxx. iärigen. *y* warlich lange zil. 29. *y* Dein straff bekummert.

Was gat mich dyser jäner an,
Die ich dir ietz nit nännen kan,
Als du hast gseit dem jüngling guot?
Ich bim auch noch ain junges bluot,
Dar zuo erst kommen yn die ee,
Do entpfündt ich nüt, dann ach und wee,
Grinen, grannen ist mir nit thür,
Grossen hunger und nüt bim für,
Ouch all stund schlahen, rouffen,
10 Das darff ich umb kain grämper kouffen.
Ich hab sin also gnuog im huß,
Das mir vor angst die hor gond uß.
Solt ich also füren ein läben,
Mein geist den muost ich bald uff gäben,
15 Wann ich also do heim solt sitzen,
Die finger saugen, nägel spitzen,
Ouch haben weder fröüd noch muot.
Hußhalten mir worlich wee thuot.

DER EINSIDEL:

20 O guoter fründ, ich wil dich leren,
Mit diner arbeit solt dich neren;
Dann gott selber gesprochen hot
Inn dinem schweiß so nüß din brot,
So wirt dir hie und dört wol werden,
25 Du wirst sunst zuo eim bättler werden.

DER XXXJERIG:

Oho, deß nim ich wenig acht.
Wemm meinst der spital sey gemacht?
Den gänsen, die nit trincken win?

---

1. *y* geet mich dyser jhener. 3. *y* gsagt. 4. *y* pin. 6. *y* Da empfind ich nichts. 7. *y* Greynen grannen. *y* theür. 8. *y* nichts beim feür. 9. *y* rauffen. 10. *y* kramer kauffen. 11. *y* sein. *y* hauß. 12. *y* har gand auß. 14. *y* müest ich bald auff. 15. *y* da. 16. *y* und nägel. 17. *y* Auch. *y* freüd. 18. *y* Haußhalten mir warlich. 20. *y* freünd. 21. *y* deiner. 22. *y* hat. 23. *Am rande:* Gen. 3. c. *y* deinem. *y* neüß dein. 24. *y* dort. 28. *y* das spil.

[illegible]

Es sind zwo seel und ist ain [illegible]
Lot was gar ein frommer man;
30 Do er böß gschelschaft an sich [illegible]

---

3. g sein. 4. g dein. 5. g heist es kumpt auch [illegible] 6. g in. g [illegible] 7. g vertreiben. 8. g beim wein. 9. g freyer. g [illegible] 10. g [illegible] 12. g das sein nimmer. 13. g Da. g zeit. 14. g [illegible] g [illegible] 16. g Sömliche. g warlich. 17. g einer. 22. g mein [illegible] 24. g [illegible] 25. Am rande steht: Gen. 2. d (g b). 27. Am rande steht: [illegible] 10. a g gleichen. g weyb. 28. g seelen. g leyb. 29. Am rande: Gen. 14. b g Loth. g frummer. 30. g gselschaft.

Verlor den stryt und ward gefangen.
Machabeo ist auch also ergangen.
Josaphat bschach ouch deßglich.
Von Annon wil ich bschaiden dich,
5 Het er mit Jonadab kein gselschafft ghan,
Hät er so groß übel nit gthan,
Das er sein schwester hät geschwecht;
Des doten yn Absolons knecht.
Darumb darffst mirs nit fast bringen.
10 Dir dörfft wol ouch also gelingen.
Auch meinst, dich raubens stälens neren:
Exodus thuot dichs nit leren.
Du meinst, es sy der rauber sitt.
Gott wirt dirs worlich schencken nit.
15 Hät Achan nit gnomen vom roub,
Wer versteinget nit, worlich, mir gloub!
Das sag ich dir on allen spott.
Hör uff, was dir thuot sagen got,
Auch allen den, die ietzund kriegen,
20 Ouch witwen, weisen thuond betrüben,
Wil sin zorn uber sie lon gan.
Darumb ich rat, du last dar van.
Was seit unß der viertzgtjärig man?

XL JOR STILSTAN.

25 DER XLJERIG:

Mein anligen ich dir bald sag.
Do sinn und btracht ich nacht und tag
Nach üppigkait, als mancher thuot,

1. *y* streyt. 2. *Am rande:* j. Ma. 8. c. *y* ists. 3. *Am rande:* 4. reg. 3. a. *y* auch deßgleych. 4. *y* Amon. 5. *Am rande:* 2. Reg. 14. c. 8. *y* Darumb tödten. 10. *y* auch. 12. *Am rande:* Exo. 22. a. 13. *y* sey. 14. *Am rand*[illegible] Josue. 7. d. *y* warlich. 15. *y* raub. 18. *Am rande:* Zach. 7. c. au [illegible] Auch. 21. *y* sein. *y* lassen. 22. *y* lassest dar von. 23. *y* [illegible] *Holzschnitt: der einsidel und der 40jährige mit* [illegible] 26. *Am rande steht:* Hie vermerck den stand [illegible]a sinn vnd betracht.

Inn hoffart und ouch ubermuot,
Do mit ich tägglich für här brich,
Dar durch ich mich an menchem rich
Und gang do här recht wie ain stier,
5 Verglich mich gantz eim wilden thier,
Zuo dem sich niemandt nahen thar.
Im eebruch soltu nämen war
Zier ich zuo aller zeit mein lyb
Und beschiß manch biderbman sin wyb.
10 Die ee die thuon ich krümmen, biegen,
Mit minem wyb hab ich kain bnügen,
x 7 b Allein ich sie zun eren spar.
Meins huß nim ich gar wenig war,
Sich auch nit an mein guoten fründ;
15 Ob ich verderb main klainen kind,
Röck, schuben, mäntel henck ich yn an
Und loß mein frawen nackend gan.

DER EINSIDEL:

Ein rechter laur magstu wol sin,
20 Du lystts im kot recht wie ein schwin,
Das macht dein groß unluterkait.
Wirt dir uffs lest noch werden laidt.
Waist nit, welch got zuosamen hat gegeben,
Sol niemandt schaiden, merck mich eben!

25 DER XXXXJERIG:

Du seist mir von der lesten zyt,
Das mir nit vyl zuo schaffen gyt.
Dohin mag ichs wol alles sparen,
Dann wirt air mit dem andern faren.

---

1. y auch übermuot. 2. y Da. y her. 3. y manchem. 4. y da her. 5. y Vergleich. 9. y betreüg manchem mann sein *weyb.* An meinem weyb. y baiegen. 15. y verdürb. 16. y schauben. 17. y 19. y sein. 20. y ligst. y schwein. 21. y vnlanterkait. 22. y *zu* doch. 23. y welche. y geben. 24. *Am rande:* Mar. x. b. 26. y y letsten zeyt. 27. y geyt. 28. y Dahin. 29. a ainr.

Nun glich ich doch Salomon,
Aristoteli, Vergilio und Samson,
Die wißsten sterckstén gwesen sind,
An wyben auch waren erblindt.
Solt ich dann anders triben ouch,
So wär ich wol ain grosser gouch.
Dar zuo würd ich täglich bericht,
Das man sie setzt yn rot und gricht.
Ouch kan nit anders sähen, hören,
Wann die es selber solten weren,
Die wend sin haben grosse eer,
Als ich täglichen von yn hör,
Das eir nit sey ain redlich man,
Welcher sein ee nit brächen kan.
Du magst worlich wol fürbaß gan.

DER EINSIDEL:

Vier hast mir nach ainander gnandt,
Hand all gelitten grosse schandt.
Auch soltu mercken hie mit flyß,
Durch eebruch kam der schon Paryß
Umbs läben, durch dschön Helena zart
Die stat Troy zerstöret ward
Und kam Priamus umb sin läben.
Ach, guoter fründ, nun merck hie eben,
Durch unküscheit ließ got dwelt zergon.
Do David hat ein eebruch gton,
Ließ im verkünden durch Nathan gott,
Das er yn kläglichen stroffen wott.
Wer Thamar nit vom eebruch gschant,

---

1. *Am rande:* 3. Re. xj. a. *y* gleych. 2. *Am rande:* Judi. 16. d. Arestoteli Uirgilio vnd Sampson. 3. *y* weysesten. 4. *y* weyben. *y* blindt. *y* treiben auch. 6. *y* gauch. 7. *y* wird. 8. *y* rat. 9. *y* Auch kan h nit. 10. *y* wören. 11. *y* wöllent sein. 13. *y* ainr. 15. *y* warlich. 7. *y* hastu. 19. *y* fleyß. 21. *y* die schön. 24. *y* freünd. 25. *Am rande:* Gen. 6. b. *y* vnkeüscheit. *y* zergan. 26. *Am rande:* ij. reg. xj. a. X. a. *y* gethan. 28. *y* straffen wolt. 29. *Am rande:* Gen. 38. f. gschent.

Worlich so ists ain groß geschlecht,
Dann aigen nutz, unfertig guot
Manchem ietzund gar wol thuot,
Dar zuo ouch ander heimlich gelt,
5 Das man ietz' nimpt inn aller welt,
Dar durch verraten wirt land lüt.
Ich sich nit, das man yn thuot üt;
Wann sie ein klain wil mögen schwigen,
Dsach heimlich underm hütli triben
x 10 b Und lassen red für oren gan,
Hand sie bald geschweigt den armen man.
Und blybt er dannoch by dem brät.
Die wyl die welt also ietz läbt,
Was wolt ich dann nüwes fohen an?
15 Ferfürt hab ich ouch manchen man,
Das er ist kon umb lyb und läben,
Dardurch ich mag yn richtuomb streben,
Min kind zuo grossen erén bringen.
Die pfaffen laß ich läsen, singen,
20 Gdenck nit fast an min arme seel,
Ob sie dar umb muoß liden quel.
Min seel thuo ich an ein nagel hencken,
Hoff, got werd mirs uffs lest als schencken
Und mir mein seel mit gnoden zieren.
25 Das ist das läben, das ich füren.

DER EINSIDEL:

Ain verflüchtes läben hast an dir.
Durch aigen nutz, solt glouben mir,
Der römisch gwalt zergangen ist;

---

1. *y* Warlich. 2. *y* Wann. 4. *y* auch. 6. *y* land und lüt. 7. *y* neüt. 8. *y* weil mögen sweigen. 9. *y* Die sach heimlich vnderm hütlin treiben. 12. *y* bleibt er dannoch by dem pret. 13. *y* weil die welt jetz also. 14. *y* neüwes fahen. 15. *y* auch. 16. *y* kummen vmb leyb. 17. *y* reichtumb. 18. *y* Meine. 19. *y* vnd singen. 20. *y* mein. 21. *y* darumg muoß leyden. 22. *y* Mein seel thuon ich an ein uagel. 23. *y* Ich hoff got werd mirs auffs letst schencken. 24. *y* gnaden. 25. *y* pin füren. 28. *y* nun solt glauben.

Die kriechisch zung in kurtzer frist
Ward ouch zerstört, solt nämen war;
Demetrius btrübt ein grosse schar
Bracht er zuo wegen durch sin guot;
Semey vergoß dar durch sin bluot;
Durch gyt, so soltu mercken recht,
Ward Giezi maltzig und als sin gschlecht;
Nabal durch gyt verlor syn lyb,
Den doch erlost Abigail sein wyb;
Do Ananias, Saphyras gytig worden,
Als bald des gähen tod sie storben.
Gytigkait die recht verkert;
Dorumb Jetro Moysen lert,
Das er kain näm yn sinen rodt,
Der got nit forchte frü und spot,
Ouch nit hät lieb das zytlich guot.
Darumb so luog, hab dich yn huot
Und laß von der gytigkait ab!
Sie volgt dir nach sunst biß ins grab.
Bedenck, das hie sind kurtze tag,
Die man nit wider bringen mag!
Sybitzjäriger, was ist din sag?

LXX JOR, DIN SEEL BEWAR!

DER LXXJERIG:

Ich kan dir worlich nit vyl sagen,
Du hast dem gseit von kurtzen tagen,
Der nim ich worlich wenig acht.

---

2. *y* auch. 3. *Am rande:* Act. xix. e. 4. *y* sein. 5. *Am rande:* Re. ij. g. *y* sein. 6. *y* geytz. 7. *Am rande:* 4 Re. v. g. *y* sein. *Am rande:* j. Re. 25. b. *y* geytz verlor sein leib. 9. *y* weyb. 10. *Am* [illegible]*de:* Act. [illegible]. a. *y* Saphyrus geytzig wurden. 11. *y* sy des gähen tods [illegible] 12. *y* Geytigkait. 13. *Am rande:* Exo. 18. d. *y* Darumb. 14. *y* [illegible] 15. *y* fürchte frue vnd spat. 16. *y* Auch nit hät lieb das [illegible] *y* geytigkait. 19. *y* sonst. 22. *y* Sybitzigiäriger was ist [illegible] *der einsidel und der siebzigjährige.* *y* Jar. Dein. [illegible] merck den stand der lxx.iärigen. *y* warlich.

Hab ouch nit druf min rechnung gmacht.
Wie wol das ich ietz hab uf mir
Sibentzig jor, das sag ich dir.
Und solt min seel ietz dann bewaren,
5 So wolt ichs gern noch lenger sparen.
z 11 b Wann mich tracht erst der hab und gyt,
Kan menschen ich me umb mich lyd,
Wie wol ich bin ein alter gryß
Und mir das hor ist grow und wiß,
10 Mag ich die zytlich eer nit lon.
Ich sich, wie mancher me hat gton,
Wie wol er was der joren alt,
Noch det im wol der zytlich gwalt.

DER EINSIDEL.

15 Für ein grossen thoren ich dich halt,
So du nit btrachst, das aller gwalt
Unß kumpt allein von oben ab,
Von got, der dir das läben gab,
Und bist so gar ein grosser thor,
20 So du bist kon uff dine jor,
Wilt stellen erst noch grossem gwalt
Und sichst, das selten keir wirt alt.
Ouch ist geschriben (merk mich eben!):
Ein ieder gwalt eins kurtzen läben.
25 Welcher ouch thuot erhöhen sich,
Der wirt genidert von got, ich sprich.
Die wält soltstu ietzund verlon,
Allein bätten und zkirchen gon
Und sähen an, wie schnell der todt
30 Ietz manchen alten gnomen hott,

1. *y* auch nit drauff. 2. *y* auff. 3. *y* iar. 7. *y* mer vmb mich l
8. *y* greyß. 9. *y* har ist graw vnd weyß. 10. *y* zeytlich eer nit
11. *y* mir hat getan. 12. *y* iaren. 13. *y* zeitlich. 16. *y* betracht
17. *Am rande:* Ro. 13. a. *y* kompt. 20. *y* kommen auff deine iar. 21
nach. 22. *y* kainr. 23. *y* Auch. 24 [illegible] cl. x. b. 25. *y* au
26. *Am rande:* Luce 1. 27. *y* solt [illegible] n. 28. *y* ee
gott vnd zu kirchen gan. 30. *y* hat

Der on bycht und buoß ist gächling gstorben,
Gar wol darffstu auch dran erworgen.

DER LXXJERIG:

Wann iederman dar an gedächt,
Inn gericht und rot man wenig brächt,
Wann gunst und miet die gond do für.
Das selb auch bildet ietz yn mir,
So ich nun glert hab schwartz und wyß,
Imm frogen brauch ich guoten flyß.
12 Meins glichen weiß ich uberzkommen,
Mein wort machen gar manchen stommen,
Die alle volgen miner sag.
Wann ich dann ainen stüpffen mag,
So gib ich imm ain naterstich.
15 Niemandt darff reden wider mich.
Darumb ich den gwalt yn henden han,
Vyl nüwer satzung foch ich an,
Do mit der arm man wirt beschwert.
Den witwen, weisen bin ich hert.
20 Säß ich nit also nach bim brät,
Mancher es nit dest böser hät.
Schmeichlen, strichen mir wol gfalt,
Do mit ich manchen bösen bhalt
Und manchen frommen undertruck.
25 Mein guoter bruoder, fürbaß ruck!

DER EINSIDEL:

Du alter gryß solt wissen das,
Nüt grössers ist, dann nyd und haß.
Durch nyd der tüfel kam uff erdt,
30 Der iedes menschen seel begärt.

---

1. *y* beicht. 5. *y* rat. 6. *y* gonst vnd miet die gand da. 8. *y* gelernet hab schwartz vnd weyß. 9. *y* fragen brauch ich guten fleyß. 10. *y* gleichen. 11. *y* machen manchen. 12. *y* meiner. 13. *y* stupffen. 17. *y* newer satzung fach. 18. *y* Da. 20. *y* beim. 22. *y* streichen mir wol geuellt. 23. *y* Da mit ich manchen bösen behellt. 24. *y* frummen. 28. *y* Nichts grössers ist dann neyd. 29. *Am rande:* Gen. 3. a. *y* neyd.

Der nyd ain böse wurtzel ist.
Durch nyd ward gmartert Jesu Christ,
Durch nyd ward Abel zdot erschlagen,
Grossen nyd dettent Palestini tragen,
5 Drumb Isaac von got den sägen erlangt.
Uß nyd Achitophel sich selb erhangt.
Darumb ich rat, du last dar van,
Das dir nit gschäch, als dem Aman
Umb nyd, den er zuo Mardocheo hat.
10 Durch nyd zerstoret wirt manch stat.
Wo nyd den burgern wonet by,
Do godt bald ab ir polucy.
Der glichnuß wolt ich dir vyl sagen.
Den alten narren muoß ich ouch fragen.

x 12 b

LXXX JOR DER WELT NARR.

DER LXXXJERIG:

Das kan ich gar kum̃ sagen dir,
Wann ellend ist mir vor der thür.
Mein altes hertz das thuot mich btriegen,
20 Dar zuo thuond mir min sinn ouch liegen,
Die mich manen and alten schwenck,
So ich hinder und für mich gdenck,
Was ich hab gtriben mein jungen tag,
Do ich allzyt der buolschafft pflag,
25 Und was allzyt ain werder gast,
So bin ich ietz ein uberlast.

---

1. *y* neyd. 2. *Am rande:* Mar. xv. *y* Math. *y* neyd. 3. *Am rande:* Gen. 4. b. *y* gschlagen. 4. *Am rande:* Gen. 26. d. *y* neyd thetend. 5. *Am rande:* 2. reg. 17. f. *y* 1. reg. *Übrigens gehören diese citate um eine zeile weiter herab.* 7. *y* von. 8. *Am rande:* hester. 7. d. 9. *y* neyd den er zuo Mardocheo het. 10. *y* stet. 11. *y* neyd den burgern wonet bey. 12. *y* Da gedt bald ab ir pollocey. 14. *y* auch. 15. *Holzschnitt: der einsidel und der 80jährige an der krücke.* 17. *Am rande steht:* Hie vermerck den stand der lxxx. järigen. *y* kaum. 19. *y* betrüeben. 20. *y* mein sinn auch liegen. 23. *y* in mein iungen tagen. 24. *y* allzeit der buolschafft pflagen. 25. *y* allzeit. 26. *y* überlast.

DER EINSIDEL:

Worlich, du bist ain grosser gouch.
Ich merck, dir thuot noch wol der rouch,
13 Wie wol du bist ain unwerd gast
5 Und schindtmässer im arßloch hast.

DER ALT NARR:

Schindtmässer hin, schindtmässer här!
Hüpsche fröwlin sind mir nit unmär,
Wie wol ich zwifach inher gang
10 Und mir ist ouch der otem lang,
Krachen mir dbein und trüfft mir dnaß,
Mir gdenckt wol, das es besser was.
Muoß erst am stecken leren gon,
Das ist mir worlich ungewon.
15 Im lyb byn ich ouch nit gesundt,
Inn der kilchen bill ich wie ein hundt.
Der tüfel hats alter erdacht,
Das mich hat also ellend gmacht!
Und mir ußgfallen ist min hor.
20 Vor zyt truog ich den kopff embor,
Das selb ich ietzund faren lan.
Ich gang, sitz oder wo ich stan,
Muoß ich dannocht die fröwlin grüssen.
O gott, möcht ich min sünd so büssen,
25 Für wor ich wurd ain sälig man!
Was ich yn der jugendt triben han,
Das selb noch yn mir regen thuot.
Darzuo wer mir das hertz noch guot,
Hät sunst der hagel nit drin gschlagen.
30 Du magst gar wol ein andern fragen.

---

2. *y* Warlich du bist ain grosser gauch. 3. *y* rauch. 5. *y* Und das schindtmesser. 8. *y* freülein. 9. *y* ich jetz zwifach einher. 10. *y* auch der atem. 11. *y* treüfft. 13. *y* lernen gan. 14. *y* vngewan. 16. *y* kirchen püll. 17. *y* teüfel. 19. *y* außgefallen ist min har. 22. *y* gee sitz oder wa. 24. *y* also. 25. *y* war.

DER EINSIDEL:

Frylich, du bist ein alter thor
Und hast uff dir ietz achtzig jor
Und wilt erst sin der mätzen knecht.
5 O gott, wie ist din sinn als schlecht,
Der dich hat also gar verkört!
Paulus hat dichs worlich nit glert,
x 13 b Spricht: Schamhafft, mässig sond sie sin!
Spürt man nit an den worten din.
10 All thorecht red thuot er dir weren,
Der jungen schwenck solt ouch nit bgern,
Die yn der jugend hast getriben.
Du muost sunst dört groß pin drumb liden
Oder dir gschäch, als den alten man,
15 Die Susannam wolten btrogen han,
Darum ich rot, kör dich zuo gott!
Was seit unß dann der kinder spot?

XC JOR DER KINDER SPOTT.

DER XCJERIG:

20 Gar wol bin ich geplogt von gott,
Das ich erst bin der kinder spott.
So ich bin kon uff nüntzig jor,
Halt mich die welt erst für ein thor.
x 14 Ist mir worlich ain grosse clag,
25 Wann ich bedenck min jungen tag,
Inn den ich mit fröüden rang und sprang,
Ouch allzyt frölich was und sang.
Ans alter ich gar wenig gdacht,

---

3. *y* auff dir jetz achtzig jar. 5. *y* dein. 6. *y* verkert. 7. *Am rande*: ad titum 2. a. *y* warlich. 8. *y* sollt ir sein. 10. *Am rande:* a. tit. 3. c. *y* thoret. 11. *Am rande:* 2. Tim. 2. d. *y* auch nit bgeren. 12. *y* Die du. 13. *y* sonst groß pein. 15. *Am rande:* Dan. 13. c. 16. *y* ker. 17. *y* sag vaß dann der kinder hort. 18. *Der einsidel und der 90jährige an stecken, mit einem fliegenwedel in der hand.* 20. *Am rande:* Hie vermerck den stand der .c. järigen. *y* geplagt. 22. *y* kom [illegible]tzig iar. 24. *y* warlich. 25. *y* meine [illegible] 26. *y* An. 27. *y* [illegible]t.

Von mir ward es gentzlich veracht,
Das ichs mocht weder sähen, hören.
Was mich mein elteren detten leren,
Was mir als sandt ain bitter dranck,
Zyt, wyl was mir by ynen lanck,
Ouch waren mir vatter und muoter mein
Ein schwäre burd und grosse pein,
Mir gfiel nit wol ir wyß und perd,
Ich gdacht allein: Lägens im härd!
10 Allzyt treyb ich auß yn mein spot.
Das selb mich ietz ouch troffen hott.
Was ich mein tag ye hab gehaßt,
Hat mich ietz gantz und gar umbfaßt.

DER EINSIDEL:

15 Hettstu vatter und muoter geert,
So wär es dir ietz ouch beschert.
Wie yn hast gmessen, solt glouben mir,
Deßglich din kind ouch messen dir.

DER XCJERIG:

20 Das selb ich worlich wol entpfind.
Mich haßt ietz all mein huß gesind,
Knecht, magt, die kinder ouch.
Allein bin ich ir alter gouch,
Eim bin ich toub, dem andern blind.
25 Pfü dich, alter, du schnöder wind,
Wie machst so manchen starcken man,
Das er muoß an zwo krucken gan!
Worlich du bist ein böser gast,
All diser welt ain uberlast,
x 14 b Wie wol din iedermann begert.
Noch wan du kumpst, so bist unwerdt

4. *y* allsampt alls bitter. 5. *y* Zeyt weyl. 8. *y* weyß. 9. *y* herd. 10. *y* zeit trib. 11. *y* auch troffen hatt. 16. *Am rande:* Luce. vj. f. 18. [illegible]ßgleich dein kind auch. 20. *y* warlich. 22. *y* Knecht diern die. 25. *y* [illegible] 27. *y* zwain. 28. *y* Warlich.

Und bist so gantz veracht, ich sprich.
Es möchten [illegible] [illegible] an dich,
Das ich hab gar wol [illegible] [illegible].
O gott, wer ich vorlengst gestorben,
5 Dorfft ich nit solchen kummer han
Und aller welt zum gspött hie gan.

DER EINSIDEL.

Den tod [illegible] niemandts wünschen sol,
On anfechtung, kranckheit (merck mich wol).
10 Mag niemandts gon ins ewig rich.
Job und Thobiam nim für dych.
So bstohst du wol gen got, gloub mir!
Hundertjäriger, din standt sag mir!

O JOB, NUN GNOD DIR GOT!

x 15 DER GREIS.

Ein ellend wäsen worlich ich hab,
Mein körpel bgert nun yn das grab,
Kain fröud ich meer uff erden hon.
Ach gott, hät ichs nun uberkon,
20 Dann ich der wält gantz nüt mer sol.
Ein küles erdtrich thät mir wol.
Hät ich min arme seel bewart,
So grußt mir nit ab dyser fart.
Mich hilfft ietz weder richtumb guot,
25 Auch das ich bin von edlem bluot,
Darzuo ouch alle mine fründ.
Für ainen miten mir nütz sind.

---

3. *y* ich pin gar. 4. *y* vorlangst. 8. *Am rande:* Act. 14. d. *y* winschen. 10. *y* geen ins ewig reych. 11. *Am rande:* Job p to. 12. *Am rande:* Tobie x. et xj. a. *y* bstahst du wol gen got glaub. 13. *y* dein. 14. *Holzschnitt: der einsidel und der hundertjährige im bette mit gekreuzten armen.* *y* jar nun gnad. 17. *y* nur. 18. *y* auff erden han. 19. *y* nur abelan. 20. *y* nicht. 22. *y* mein. 23. *y* graußte. 24. *y* reychtumb. 26. *y* meine freünd. 27. *y* Für nichten sy mir neütz seind.

Erst rüwen mich min jungen tag,
Die ich nit widerbringen mag,
Wann ich hab glebt wol hundert jor
Uff diser erd, sag ich für wor,
5 Und hab noch nie betracht das end.
Deß bin ich ietz so gar ellend,
Von aller dyser welt verlon.
Mein boßhait sich ich vor mir ston,
Die ich getriben hab mein tag.
10 Darumb ich für ein grosse clag.

DER EINSIDEL:

O guoter fründ, du thurest mich,
So ich hör also clagen dich.
Mich wundert, was dich btrogen hat.
15 So weißt, das clorlich gschriben stadt:
Kein bliblich stat ist hie uff erdt,
Als unß erklärt Paulus der werdt
Und wir es täglich ouch wol sähen.
Ecclesiasticus der thuot ouch jähen:
20 Ein iedes flaisch, solt mercken mich,
Wirt alten, dorren dem hew gelich;
K 15 b Bringst auch uffs lest nüt me dar von,
Dann guote werck, die du hast gton.

DER CJERIG:

25 O gott, das selb ich gar wol sich,
Mein sünd die thuond erst rüwen mich,
Die ich mein tag ye bgangen hon,
So ich ietz gern wolt buoß drumb thon,
Dorüber haben rüw und leit,
30 Hat mir mein hertz, zung, mund verseit.

---

1. *y* Erst so rewen mich meine junge. 3. *y* iar. 4. *y* Auff diser erd sag ich für war. 7. *y* verlan. 8. *y* stan. 12. *y* freünd du thaurest. 15. *y* clarlich. 16. *y* bleibliche. 17. *Am rande:* Hebr. 13. c. 20. *Am rande:* Ecci. 14. c. 21. *y* Wir alten dorren dem hew gleich. 22. *Am rande:* Apo. 14 c. *y* nit mer. 23. *y* gtan. 26. *y* rewen. 27. *y* han. 29. [illegible] ben rew.

120.

b 1 EIN FASNACHTSPIL VON EINEM ARZT UND EINEM KRANKEN.

b 2 EINSCHREIER:

Liebs volk, seit als sampt gegrüst!
5 Wo vind wir einen, der uns püst
Ein krankheit hie an disem man?
Welchs ist der meister, der solchs kan?
Man hat uns wunder von im geseit,
Wie er so treulich eins bescheid.
10 Ach weist uns in! Wo mag er sein?

EIN PAUR SPRICHT:

Hat dich der teufel tragen rein?
Ich dörst euch wol als unglück fluechen,
Das ir erznei wölt hinnen suchen.
15 Geheit auß hin aller ritten namen!

DES KRANKEN WEIB SPRICHT:

Ach herr, verschmecht nit den lamen
Und ungesunden kranken man!
Hört doch! Es kam in also an:
20 Er hat die laffscheißen gehat,
Das macht in in dem ars als frat,
Das im das hemd stet pecht darein.
b 2 b Sechts warzeichen, lieben freunt mein,
Und sust auch ein merklichen schaden!

---

2. *O. Gruber, encyklopädie, artikel fastnachtspiele s.* 62 *erwähnt dieses stück als eine arbeit von Hans Folz; es sei ohne ort und jahr gedruckt.*
20. ? laufscheißen.

Secht, wie rintß im über die waden!
Noch hat er vor dem hindern ein gschicht,
Als wer im ein rosschwanz einhin picht,
Und hangen im so vil wulgern dran,
5 Das er weder gen noch ligen kan,
Als schlegeln sie im umb die bain.

DER PAUR:

Ja freilich, das ist ie nit nain,
Als er ein estrich darvor hat;
10 Solt er ein furz thuen in einr nath,
Es muest im ee der pauch zureißen.

DER KRANK:

Ach, lieben freunt, ich wolt gern scheißen:
Helft mir doch pald auf den kübel!

15 DER PAUR:

Ei, nun glaub sein das fallend übel!
Als du ein pechhaub hast dar vor,
... dörfstu wol einr ganzen or.
b 3 Darumb so laß uns nür mit rue!

20 DIE FRAU:

Secht, hie ist ein negber dar zu,
Do mueß man im stet vor mit porn.

DER PAUR:

Ach, lieben frunt, seit unverworn!
25 Dan wo die güß erst an würd gen,
Der teufel möcht dar vor besten,
Die würd uns all darnider reißen.

DER KRANK:

Ach, lieben freunt, ich mueß ie scheißen:
30 Tragt mich hin auß ee fur die thür

---

18. *Die ersten buchstaben sind abgerißen.* ? Da.

Oder leint mir hinten ein filz dar fur,
Dar mit das man mirs doch verstell!

DER PAUR:

Ach, halt nür vest, du lieber gsell!
5 Behalt bei dir den warmen gast!
Sich, das du kein fünklein darvon last,
Wan du erfrüst sunst, kemst hin auß;
Es ist iezunt wol so kalt dauß.

b 3 b

DIE FRAU:

10 Ja wol, muff, es hilft werlich nit.
Nempt ee die kruck, halt fur do mit!
Dan hebt die nas im an zu plueten,
Weiß ich kein pisem hie so gueten.
Wers halt ein ganze apotecken,
15 Der dreck würd fur es alles schmecken.

HIE STOSZEN SIE DEN KRANKEN MIT DER KRUCKEN VON DER PANK. DER KRANK SPRICHT:

Habt fur, mein geseln! Es get do hin.

DER PAUR:

20 Hart, hart! Ich weiß ein gueten sin.
Legt im palt untern ars ein küss!
Last sehen, ob man ims mit püß!

DER KRANK:

Ach, lieben, schaut mir vor zum spunt,
25 Ee ir mirs küss hin unter thunt,
Das es an keinem ort nit rin!

b 4

DIE FRAU:

Ach, secht, ob nit ein arzt sei hin!

DER PAUR:

30 Ach, hört, der krank lest pitten ser,

Ob irn ein azet hinnen wer,
Der im sein wetagen möcht lindern,
Wer durch den prun oder den hindern,
Und was durch die zwen weg gefil,
5 Gibt er im halbes, ob er wil,
Oder lest ims als widerfarn,
Auf das man nichts dürf an im sparn.

DER ARZET:

Ir herrn, ich bin beschiden rein
10 Und sich, das das der krank mueß sein;
Und habt ir nit sein prunn gefangen,
So bin ich ganz vergebens gangen.

DER PAUR:

Herr, hie man euch den zeigen sol
15 Und seins gemachs diß hütlein vol.
Doch ee der huet euch werd enteckt,
b 4 b Das ir die kacheln vor beleckt!
Dan wie er ißt nür gerst und prei
Mit einer gueten specerei,
20 Kraut und rüben, milch und schotten,
Muest ich ie dennoch euer spotten,
Würd es euch stieben in die nas.
Darumb verstopft euch all des paß!

ER SCHAUT ZUM PRUNN UND SCHMECKT ZUM HUT UND SPRICHT:

25 Der prun der ist zwar nit gar guet.
Wer dan das ai hat auß gepruet,
Dem pricht es in der hintern reihen.
Das nim ich auß, dem welt verzeihen!
Wer wolt ein solches ai bezaln,
30 Wer es nit kumen an ein schaln?

DER PAUR:

Ach, herr, ir habts nit recht vernumen,

---

1. f arzet.

Der dreck ist von dem kranken kumen.

DER ARZET:

Ir habt kein torhait mit begangen,
b 5 Das ir ieds habt besunder gfangen.

5 DIE FRAU:

Ach, herr, wir habens drum gethan,
Das ir des paß gebt zu verstan,
Ob es im ab seß in den magen,
Das es in als im ars thut nagen.
10 Dar zue so klagt er nür die lendt
Und klendt uns freilich do heim die went
Mit beiden henden, wie er kan,
Das wir uns all verwundern dran,
Wo er die kunst des schreibens nam,
15 So er doch in kein schuel nie kam,
Und macht an federn die reinsten schmitz,
Das im der teufel aufs tintnfaß sitz,
Und eins geheit uns all so wol;
Wen er ein brieflein sigeln sol,
20 So klaibt er eitlichs wachs daran,
Es het ein schreiber ein jar dran.

DER ARZT:

Sag, hastu nit zue zeiten wint?

b 5 b DIE FRAU:

25 Mein herr, das sagt etwen eim kint!
Als unser haus zuhadert stet,
Weiß ich, das wints genug drein get.
Darumb thut im der luft so we.

DER ARZT:

30 Ich frag, ob er zu stuel auch ge.

---

2. ? Der.

DEI FRAU:

Ach, lieber, lasset doch dar von!
Was solt er doch zu schuel erst gan?
Er kam sein lebtag nie in kein.

5 DER ARZT:

Ei, verstets recht, wie ichs mein!
Grimpt es in nit ie (verstet!),
Dar durch er oft zu stuele get?

DIE FRAU:

10 Ach, herr, was sagt ir von den schwenken?
Er get weder an stueln noch an penken.

DER ARZT:

b 6 Mein zarte frau, eins mich bericht!
Sagt, get er seins gemaches icht?
15 Oder wie iß darmit gestalt?

DIE FRAU:

Secht, herr, er get wider gmach noch palt,
Man mueß in stets furn oder tragen.

DER ARZT:

20 Ach, als ein anders thu ich fragen
Und west ie gern, wie es drum wer.
Sagt, farzt er oder scheist er ser?

DIE FRAU:

Ja, lieber herr, ist das die sach,
25 Dem ir stet also fraget nach:
Do thet er freilich heut ein schiß,
Als der ein ochsenhaut zuriß,
Und in eim druck, so ichs sagen sol,
Scheiß er ein ganze gelten vol;
30 Das übrig fieng ich in ein huet.

1. ? Die. 17. ? weder.

Ob es halt schad sei oder guet,
Das gib ich euer kunst zu roten.

b 6 b

DER ARZT:

Hör, freunt, mich dunkt, dir smeck der oten
5 Oder du sitzt sunst in eim schweiß.
Sag, ist dir zu kalt oder zu heiß?
Wie heltstu in dem selben dich?

DER KRANK:

Herr, het ich künnen halten mich,
10 So wer ich doch vor euch allen
So schentlich nit vom pank gefalln.

DET ARZT:

Sag mir doch schlecht, wie es dir ge!

DER KRANK:

15 Herr, druck ich flux, so gets dest ee.

DER ARZT:

So sag mir aber, wie magstu?

DER KRANK:

Herr, da man mir mein weib legt zu,
20 Do mocht ich paß im ersten jar,
Dan sider nie. Das glaubt fur war!

b 7

DER ARZT:

Was ligt dir aber an? Sag mir!

DER KRANK:

25 Mein herr, das schawet selber ir,
Ein alts wames, ein zurisses hembd,
Dem zwar die leüs nie warn frembd.

---

12. ? Der.

DER ARZT:

Sag mir her schlecht, wo pistu krank?

DER KRANCR:

Secht, mein herr, hie auf diser pank.

5 DER ARZT:

Warumb doch auf der pank? Sag an!

DER KRANK:

Herr, umb den ars, wellet verstan!
Wann ich wolt imer gern scheißen.

10 DER ARZT:

Ein solchs soltu vorm volk verpeißen,
Dan ich riet dir vor alln dingen,
b 7 b Ee das wir kein erznei an fiengen,
Das du dich vor gar eben peichtest,
15 Dein herz von alln sunden leichtest;
So kumbt dir all erzney zu gnist
Und überwinds des teufels list.

DER KRANK:

Herr, er mueß stark sein, halt ich wol,
20 Der den teufel überwinden sol:
So bin ich iez in solchen nöten,
Ich künt nit wol ein floch getöten.

DER ARZT:

Noch dan wer peichten gar guet mit.

25 DER KRANK:

Ach, herr, ich kan sein werlich nit.
Mir ist nie wol dar mit gewesen.

---

3. ? krank.

DER ARZT:

Kenstu nit eim priester her lesen,
Was du pöß hast begangen ie?

DER KRANK:

5 . . . .

---

5. *Der schluß fehlt.*

121.

z 1 EIN VASTELAVENDES SPIL, VAN DEM DODE UNDE VAN DEM LEVENDE, GEDICHTET DÖRCH NICOLAUM MERCATORIS.

5 Minsche sü an mick!
Dat du bist, dat was ick.

DE DODT SPRICKT:

Hyr ys gelonet na rechte,
Dem heren alse dem knechte.
10 Gy minschen, ghat alle hyr by
Und sehet, welcker de beste sy!

z 1 b PROLOCUTOR:

Godt gröte juw, myne heren, godt geve juw guden dach,
Alse gy hyr sitten alle yn dat lach.
15 Wenn gy wolden schwygen und geven gehör,
So wolden wy juw wat holden vör.
Den grüwsamen Dodt möge gy hyr sehen,
Und hören, wo em dat Levendt wil entflehen.
Datsülve hyr ock yegenwardich steith,
20 Mit sülver und golde wol bekledt.
Dat wold ydt dem dode gerne geven,
Möchte ydt ewich vor em leven,
z 2 Und wolde grote veste buwen,
Dat ydt sick vor em nicht dörffte schuwen.
25 Överst de Dodt ys van sölcker ardt,
Wenn he kümpt all mit der vardt,

---

5. *Dazu gehört wohl ein bild.*

Wene he vindt den deith he dar nedder schlan,
(Dat rede ick juw all sunder waen)
He sy junck, arm edder ryck.

DAT LEVENDT:

5 Wo bistu, Dodt, also schrecklick?
Nüwerle sach ick dyn gelyck.
Du bist ein seer grüwlick deer
Und kümpst her alse ein pantheer.
Du bist vull wörme und schlangen,
10 Weme mach na dy vorlangen?
Dar entsettet sick all myn natur
Vor dyner grüwliken figur,
Dat bringt myn herte yn grote nodt.

DE DODT:

15 Ick bin geheten de bitter Dodt,
Ick spare noch klein efte groth.
Alle, de yu dat levendt gewan,
Den do ick dar nedder schlan,
Und alle de hyr yn disser werldt leven;
20 Wedder my kan nemandt streven,
He sy noch hoch edder ryck gebaren;
Wedder my tho stryden ys all vorlaren;
z 2 b Wente pawest, keyser und heren,
De möthen alle gelyck sterven leren.
25 Der cardinale und bisschöppe standt,
Werden van my Dodt angerandt.
Dartho der groten försten pracht,
Synt nicht mit all yegen myne macht,
Mit sampt des adels avermodt,
30 Dörch my kamen se yn grote nodt.
Prelaten, doemheren und suffragann,
Ock wo se süs alle namen han,
Van mönnicken, papen und ordens lüden,
Alle do ick se uthrüden;
35 Dat syn noch nunnen edder beginn,
Des Dodes geliken möten se syn.

Woldtbröders, einsedelers und willige armodt
Synt gaer nicht velich vor my Dodt.
Neen schatt noch rykedom disser weldt
Helpt vor den dodt, dartho neen geldt.
5 Frouwen tucht und ehrbarheit
Schonet gaer nicht myne gruwsamheit.
Noch veel geringer dat unküsche wesen
Mach vor myner gewaldt nicht genesen.
Ock de dar stedes freten und supen,
10 Können myner gewaldt ock nicht entlopen.
Neen doerheit dartho neen unvorstandt,
Mach my entlopen uth myner handt.
z 3 Dartho dat nye gebaren kindt,
De dar doch alle myne gefangen synt
15 Alle tydt na mynem behagen.

DAT LEVENDT:

Wultu my mit dynen wörden voryagen?
Ick hebb my ock mit mengem geschlagen.
Kum her mit dynem krummen geverde,
20 Ick wil dy möten mit mynem swerde,
All werestu ock starcker als ein rese.

DE DODT:

Vor my kanstu yo nicht genesen,
Sü de vörhen syn, synt ock lüde gewesen.
25 Jegen my kanstu nicht stryden,
Alle lüde möthen my lyden,
In der werldt ynt gelyke,
Darümm käm ick uth einem köninckryke,
Dar meyede ick all ynt gelyke.
30 Ick bin de Dodt und kan vorderven
Alle dinck, dat ydt moth yümmer sterven,
Und töue vaken nicht beth morgen.

DAT LEVENDE:

Bistu ein meyer, so meye dyn korn
35 Und keer van my dynen grimmigen thorn!

Du heffst hyr nicht tho schaffen,
Ock schaltu my nicht straffen,
Ick wolde ydt anders an dy wreken.

z 3 b

DE DODT:

5 Hör, ick wil dy anders anspreken,
Ick wil dy dyn junge herte thobreken.
Und balde tho der erden schlan,
Dat hebb ick mengem minschen gedaen,
De noch dachten groth gudt tho vorwerven.

10

DAT LEVENDT:

Och schal ick denn yümmer sterven,
Und so gaer yn der erden vorderven.
Wor lathe ick denn myn grote gudt,
Dartho mynen stolten modt?
15 Darümme gha wech up ein ander stede,
Wente my beven all myne lede.
Du bist seer greßlick und swart,
Dyne wörde synt my alltho hart.
Wol hefft dy gegeven sölcke macht,
20 Dat du kümpst lopen all mit der yacht?
All, wat du süst, dat wultu döden.
Help my godt uth dissen nöden,
Mach my nicht helpen myn grote gebordt.

DE DODT:

25 Dy baten nicht dyne velen wordt,
Spode dy men drade vort.
Ick wil dy up de erde strecken
Und dy einen voeth lenger recken,
Daranne keer ick all mynen flyth.

z 4

DAT LEVENDT:

Och schone my doch ein klene tydt
Und kere van my dynen nydt!
Mach ick nicht dyner gewaldt entlopen,
Noch mit nenem gelde dat levendt kopen?

Effte mach ick nicht mit erdeschen dingen,
Dy wedderstaen noch entspringen?
Einen groten schatt wold ick dy besorgen,
Und wolde mit dy nicht borgen.
5 Ick wolde dy so vele geven,
Möchte ick ewichlick vor dy leven,
Sülver, geschmücke und rodt goldt,
Dat du my woldest wesen holdt.

DE DODT:

10 Van dem ryken neme ick nenen soldt.
Ick áchte noch up sülver effte goldt
Noch up geschmücke der schönen gave,
De du my büst tho lave.
Ick achte noch up parlen edder eddelstene,
15 De ryken möthen sterven mit den andern yntgemene.
Ock noch so ryke was neen man,
De my mit syner rykedage entquam,
He möste all tho der kulen.

DAT LEVENDT:

20 Ey mach men denn nergen vor dy schulen,
Up hogen bergen effte yn depen kulen,
z 4b Ock grote veste noch hoge müren,
Dar men vor dy möchte düren?
Ick wold buwen so vaste und so hoch,
25 Alse dar yüwerle ein vagel floch.
Ick wold maken eine borch so starck und groth,
Möchte ick velich syn vor dy, Dodt!
Als ich vorsla, synt wy hyr men tho gasta.

DE DODT:

30 Dar ys nene borch noch so hoch efft so vaste,
Ick hebb se gewunnen mit myner machte.
Ick hebb vorschlagen wene ick wolde,
Ick weth nemandt, de my wedderstaen scholde.
Adam unde ock Sampson,
35 Abraham, Loth, David und Salomon,

[illegible]
[illegible]

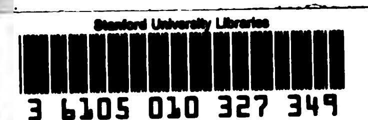
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]


Stanford University Libraries
3 6105 010 327 349

